

Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen ...

**Wilhelm Bäumker,
Karl Severin
Meister**



600014897Z



16.

Das
katholische deutsche Kirchenlied
in seinen Singweisen

von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts.

Zweiter Band.

Auf Grund älterer Handschriften und gedruckter Quellen bearbeitet

von

Wilhelm Bäumker.

Freiburg im Breisgau.
Herder'sche Verlagsbuchhandlung.
1883.

Zweigniederlassungen in Straßburg, München und St. Louis, Mo.

14423.d.2

Das
katholische deutsche Kirchenlied
in seinen Singweisen

von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts.

Begonnen von

Karl Severin Meißner.

Zweiter Band.

Auf Grund älterer Handschriften und gedruckter Quellen bearbeitet

von

Wilhelm Bäumker.

Freiburg im Breisgau.

Herder'sche Verlagsbuchhandlung.

1883.

Zweigniederlassungen in Straßburg, München und St. Louis, Mo.

14723.d.2

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen wird vorbehalten.



V o r r e d e.

Das Meister'sche Werk: „Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen“ ist nicht Fragment geblieben. Endlich nach Verlauf von 21 Jahren präsentirt sich den Besitzern des ersten Bandes auch der zweite. Leider war es dem Verfasser Herrn K. S. Meister nicht vergönnt, seine so verdienstvolle und von echt deutschem Fleiße zeugende Arbeit zu vollenden. Er starb am 30. September 1881 als Musiklehrer am Seminar zu Montabaur.

Auf den Wunsch des Herder'schen Verlags hin übernahm ich die Vollenbung des Werkes. Da die Verhandlungen über den Erwerb des Meister'schen Nachlasses sich zerschlugen, so war ich genöthigt, den zweiten Band ganz selbständig zu bearbeiten. Dank der Zuvorkommenheit, die mir in allen Theilen Deutschlands entgegengebracht wurde, stand mir in kurzer Zeit ein bedeutend größeres Quellenmaterial zu Gebote, als Meister zum ersten Bande hatte benutzen können. Ich nenne hier nur das *Obsequiale ecclesiae Ratisbonensis* 1570, welches Meister nur aus den *Cantica spiritualia* kannte; das Gesangbuch von Hecyrus, Prag 1581; die Sammlungen des Haym von Themar 1581 ff.; die in Köln bei Brachel erschienenen Jesuiten-Gesangbücher vom Jahre 1619 an; das Meysser Gesangbuch 1625 und 1663; das Prager Gesangbuch 1655; das Molsheimer 1659; die geistliche Nachtigall, Erfurt 1666; den Nordstern 1671 u. s. w. (vgl. die Bibliographie und näherc Beschreibung der Gesangbücher). Außerdem war die hymnologische Literatur in den letzten Decennien durch manche bedeutende Leistungen vermehrt worden. Auf die größten Werke will ich schon hier aufmerksam machen:

1) Philipp Wackernagel, „Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts“. 5 Bände. Leipzig 1864—1877, sowie auch dessen „Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes“. Frankfurt 1855. Wackernagel hat sich auch um das katholische Kirchenlied sehr verdient gemacht, denn der erste

Band seiner großen Sammlung enthält die lateinischen Hymnen, der zweite die vorreformatorischen geistlichen Lieder und der fünfte (Nr. 1130—1587) die Lieder der römisch-katholischen Kirche.

2) E. E. Koch, „Geschichte des Kirchenliedes und Kirchengesanges der christlichen, insbesondere der deutschen evangelischen Kirche“. 4. Aufl. Stuttgart 1866—1877. 8 Bände. Auch das katholische Kirchenlied wird berücksichtigt.







3) A. F. W. Fischer, „Kirchenliederlexikon. Hymnologisch-literarische Nachweisungen über circa 4500 der wichtigsten und verbreitetsten Kirchenlieder“. Gotha 1878. Das Werk faßt die Resultate der hymnologischen Forschungen vorzüglich über das protestantische Kirchenlied kurz zusammen.





Die einzig in ihrer Art dastehende Sammlung von F. M. Böhme, „Altdeutsches Liederbuch, Volkslieder der Deutschen nach Wort und Weise aus dem 12. bis zum 17. Jahrhundert“. Leipzig 1877, erleichterte mir die Vergleichung der Melodien unserer Kirchenlieder mit den alten weltlichen und geistlichen Volksweisen ganz außerordentlich.

Die Lieder des vorliegenden Bandes wurden, wie dies auch im ersten Bande geschehen war, ihrem textlichen Inhalte nach eingetheilt, und die Rubricirung der Kehrein'schen Sammlung, zu der ursprünglich das Meister'sche Werk das Melodienbuch bilden sollte, im ganzen beibehalten. Die Texte wären zu bunt durcheinander gerathen, wenn ich eine Eintheilung nur nach den Melodien (Einzel- und Parallelmelodien) hätte vornehmen wollen. Da ich indeß den diesbezüglichen Anforderungen durch jedesmaliges Hinweisen auf verwandte Melodien gerecht geworden zu sein glaube, konnte ich, auch schon der Conformität wegen, die im ersten Bande getroffene Einrichtung beibehalten.

Von den Texten ist bei jedem Liede die erste Strophe in der Fassung abgedruckt worden, welche ich im Original vorgefunden habe. Die übrigen Strophen mag derjenige, der sich dafür interessirt, in den Sammlungen von Kehrein und Wackernagel, welche über dem Liede mit den Buchstaben A und B angegeben sind, nachschlagen. Auch die Text-Unterlage ist so, wie sie in den Gesangbüchern steht. War sie hier unklar und verworren, so wurde nach Analogie anderer Lieder in demselben Buche verfahren. Einzelne den Text betreffende Erläuterungen mag der Leser als eine Zugabe betrachten. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in den Melodien.

Jede Melodie wurde so wiedergegeben, wie sie sich in der von mir benutzten, an erster Stelle angeführten Quelle vorfand. Natürlich

mußte in Bezug auf Notenform, Schlüssel u. s. w. die Gleichförmigkeit mit dem ersten Bande aufrecht erhalten werden. Wenn der Leser die runden Noten  sich edlig denkt = , so hat er die Notation der alten Gesangbücher. Die einfachen Ligaturen (Bindungen)  und die Pausenzeichen:  ganze,  halbe, und  viertel Pause habe ich aus den Originalen herübergenommen.

Von den Melodievarianten wurden die bedeutenderen aufgenommen. Taktstriche sind nur da angebracht worden, wo sie auch in den Originalen vorkommen. Die älteren Gesangbücher haben überhaupt gar keine Taktstriche, sondern nur Striche  und Balken  zur Abgrenzung der Zeilen. Die chromatischen Zeichen  und , welche in der älteren Fassung des Liedes nicht vorkommen, wohl aber in einer späteren, sind über die Linien gesetzt worden. Sie geben uns ein interessantes Bild davon, wie man die alten Melodien hin und her zerrte, um sie in Dur oder Moll unterzubringen. Wenn bei Vergleichung der Melodien sich herausstellte, daß sie zu mehreren Texten Verwendung gefunden hatten, so wurde in der Regel der älteste Text abgedruckt, auf die übrigen dagegen nur hingewiesen. Bisweilen wurde auch unter ausdrücklicher Angabe ein späterer Text benutzt.

Um diesen Band nicht zu einem Werke von sehr großem Umfange zu gestalten, mußte von dem Meister'schen Plane, eine Sammlung lateinischer Lieder sowie mehrstimmiger Bearbeitungen deutscher Kirchenlieder in einem Anhange beizufügen, Abstand genommen werden. Von den lateinischen Liedern konnten nur solche Aufnahme finden, welche mit deutschen in irgend welchem Zusammenhange stehen. Die wenigen mehrstimmigen Lieder (S. 375 ff.) mögen zur Ergänzung des Anhangs II im I. Bande dienen. Das Verhältniß des deutschen katholischen Kirchenliedes zur Kunst des Tonsetzes läßt sich auf wenigen Bogen nicht klar stellen. Diese Arbeit erfordert ein Werk, welches mindestens den Umfang des vorliegenden haben müßte. Einem praktischen Bedürfnisse genügen die vorhandenen Sammlungen von F. Commer, *Musica sacra* (jetzt im Verlag von Manz in Regensburg); eine kleinere Auswahl (25 Lieder) von H. Schlect. Nördlingen 1850, u. a. m.

Schließlich verfehle ich nicht, allen denjenigen, welche mich durch Zuwendung von Gesangbüchern, Handschriften und Notizen bei meiner schwierigen Arbeit unterstützt haben, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen, namentlich folgenden Herren:

Aanderheyden, Dr., Archivar in Bidingen.

Bäumker, Dr. Clemens, o. Professor der Philosophie in Breslau.

- Vaudri, Dr., Weihbischof und Domdechant in Köln.
 Beck, Dr. R. A., Seminardirector in Linnich.
 Beck, P., Amtsrichter in Ulm.
 Bernert, Franz, Bischof, Apostolischer Vikar und Domdechant
 in Dresden.
 Böckeler, Domchordirigent in Aachen.
 Böhme, Prof. J. M., in Frankfurt a. Main.
 Bohn, C., Organist in Breslau.
 Böker, Dr., Pfarrer in Fischeln bei Grefeld.
 Brimminger, M., Beneficiat in Ellbach bei Tölz (Bayern).
 Brühl, Graf Franz von, Assessor in Pforten (Saussig).
 Commer, Prof. Fr., Königl. Musikdirector in Berlin.
 Crecelius, Prof. Dr. W., in Elberfeld.
 Eitner, Robert, Redacteur der Monatshefte für Musik-
 geschichte, in Templin (Uckermark).
 Esseling, Pfarrer in Brochterbeck (Westfalen).
 Förster, Dr., jetzt Benedictiner in Prag.
 Gabler, J., Dechant in Neuhausen (Nieder-Österreich).
 Habermann, H., Kaufmann in Barmen.
 Habert, J. C., Organist in Gmunden a. Traunsee.
 Hajak, Pfarrer in Weißkirchitz bei Teplitz (Böhmen).
 Hölscher, Dr., Gymnasialdirector in Reddinghausen.
 Jacobs, Dr. Eduard, Archivrath in Wernigerode.
 Kade, D., Großherzogl. Musikdirector in Schwerin.
 Malkmus, J., Kaplan in Neustadt bei Kassel.
 Musiol, R., Lehrer in Röhrsdorf bei Fraustadt (Posen).
 Scheeben, Prof. Dr. J. M., in Köln.
 Schlecht, R., Geistl. Rath in Eichstädt.
 Schuwirth, A., Lehrer in Hückeswagen.
 Stammler, Pfarrer in Bern.
 Tilike, Bischöfl. Commissariatsassessor a. D. in Heiligenstadt.
 Turnowsky, Volksschullehrer in Filipowa (Ungarn).
 Van Dost, cand. med., in München.
 Verkoen, Pfarrer in Friedrichsthal bei Saarbrücken.
 Westermayer, Dr. G., Pfarrer in Feldkirchen (Bayern).

Sodann folgenden Bibliotheksverwaltungen:

- Königl. Bibliothek in Berlin: Oberbibliothekar Königl. Geh.
 Regierungsrath Prof. Dr. Lepsius, und Dr. Kopfer-
 mann, Custos der musikalischen Abtheilung.

Königl. und Universitätsbibliothek in Breslau: Oberbibliothekar Prof. Dr. Dziapko.

Bibliothek des „Akademischen Instituts für Kirchenmusik“ daselbst: Bibliothekar Prof. Dr. Julius Schaffer.

Königl. Bibliothek in München: Custos der musikalischen Abtheilung Dr. J. J. Maier.

Stadtbibliothek in Mainz: Stadtbibliothekar Dr. Belke.

Bibliothek des Priesterseminars daselbst: Präses Dr. Mönfang.

Universitätsbibliothek in Würzburg: Bibliothekar Dr. Stäminger.

Bibliothek des Minoritenconvents daselbst.

Königl. Paulinische Bibliothek in Münster: Bibliothekar Dr. Stender.

Bibliothek des Ludgerianum und Priesterseminars daselbst.

Archiv des Domcapitels St. Petri in Baugen.

Herzogliche Bibliothek in Gotha: Bibliothekar Dr. Georges.

Kathol. Pfarrbibliothek in Elberfeld.

Wie bereits in der Vorrede zum ersten Bande angedeutet worden ist, soll die vorliegende, jezt vollendete Sammlung nicht nur ein kunst- und kirchengeschichtliches Interesse bieten, sie verfolgt auch noch einen anderen, praktischen Zweck. Sie will dem deutschen Volke die Rückkehr zu seinem alten katholischen „Erbliede“, wie Tilike treffend sagt, wieder ermöglichen. In den Gesangbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts findet sich eine Anzahl von Liedern, die Gemeingut aller sind: ein sogenannter Kern. Erst im 18. Jahrhunderte wurde dieser über Bord geworfen und durch wildfremde Lieder und Melodien zu ersetzen gesucht. Diesen alten Kern in unsere Gesangbücher wieder aufzunehmen und die neueren Lieder auf ein bestimmtes Maß zu beschränken, müßte das vornehmste Bestreben der Herausgeber neuer Gesangbücher sein. Auf diese Weise käme man doch allmählich zu einer Einheit im deutschen Kirchengesange. Meister spricht in der Vorrede (I, S. VIII) von einem allgemeinen deutschen Gesang- und Choralbuche. Ob diese schöne Idee realisirbar sein wird, muß die Zukunft lehren. Ich halte dafür, daß sie im Laufe der Zeit ohne große Schwierigkeiten sich verwirklichen lasse, namentlich wenn der „Cäcilienverein für alle Länder deutscher Zunge“ die Sache in die Hand nehmen würde. Eine Auswahl von 150 bis 200 Liedern aus der vorliegenden Sammlung mit einem Proprium, das für jede Diöcese die besonderen und neueren Lieder enthielte, das dürfte wol eine Art und Weise sein den genannten Plan zur Ausführung zu bringen. Das Choralbuch mit der

Harmonisirung müßte natürlich freigegeben, und damit unsern Kirchencomponisten ein neues Feld für ihre Thätigkeit eröffnet werden.

Der Einwurf, daß die Textredaction der alten Lieder eine kaum zu überwindende Schwierigkeit darbiete, widerlegt sich von selbst, wenn man z. B. die Sammlung „Magnificat“ von Lilike¹ und Bone's Cantate² zur Hand nimmt. Die alten Melodien in ihrer tonischen und rhythmischen Gestaltung herüberzunehmen, dürfte ohne viel Kopfbrechen zu bewerkstelligen sein. Selbstverständlich müßte dabei namentlich in Bezug auf Textlegung dem heutigen Stande der Musikwissenschaft Rechnung getragen werden. Mancher, dessen Ohr nur an moderne Melodiebildung gewohnt ist, wird vielleicht den alten Melodien anfangs wenig Geschmack abgewinnen können. Unterdessen mag er sie nur recht fleißig singen, auf die Dauer wird er die alten Weisen doch lieb gewinnen; und diese werden ihre eigenthümliche Anziehungskraft schon geltend machen. Andere sind hinwiederum für die alten Melodien so leidenschaftlich begeistert, daß sie nur diese für gut und kirchlich halten und alles Neue verwerfen. Diese mögen bedenken, daß das Gute jeder Zeit, auch der unsrigen, existenzberechtigt ist. Nicht jede alte Melodie ist deshalb kirchlich, weil sie alt ist, ebensowenig, wie jede neue unkirchlich ist, weil sie neu ist. Man wird auch in der vorliegenden Sammlung, die zunächst einen historischen Zweck verfolgt und deshalb die verschiedenartigsten Melodien enthält, solche vorfinden, die mehr an den lateinischen Choral sich anschließen, und solche, die mehr Volksthümliches an sich haben. Aus beiden Gattungen mag man das Beste auswählen nach dem Rathe des Apostels: „Prüfet Alles und das Beste behaltet.“ Es sei mir gestattet, mit einigen begeisterten Worten Lilike's aus der Vorrede zum „Magnificat“ zu schließen:

Die alten Kirchenlieder
O singe sie auf's neu'
Und sing sie immer wieder,
Du Volk der deutschen Treu':
An ihrem Feuer labe
Dich gern beim Saitenspiel;
Mit diesem Pilgerstabe
Kommst du gewiß an's Ziel.

So singe, daß es dringe
Zum höchsten Wollenthron,
Einmüthig daß es klinge
Der Jungfrau sammt dem Sohn,
Wie deine Väter thaten
Bis an der Nordsee Strand,
So bist du wohlberathen
Mein deutsches Vaterland.

Niederkrüchten, am 30. September 1883.

Wilhelm Bäumker.

1) Heiligenstadt 1862.

2) Paderborn 1879 (7. Auflage).

I n h a l t.

| | |
|-------------------|--------------|
| Vorrede | Erste III |
|-------------------|--------------|

I. Allgemeiner Theil.

| | |
|--|----|
| Einleitung. I. Auswahl, Herkunft und Charakteristik der Melodien | 3 |
| II. Ueber die Stellung des deutschen Kirchenliedes zur Liturgie bis zum Ende des 17. Jahrhunderts | 8 |
| Nachträge zur Literatur. | |
| a. Protestantische Literatur | 20 |
| b. Katholische Literatur. | 23 |
| c. Einige Sammlungen. | 25 |
| Bibliographie | 26 |
| Nähere Beschreibung einiger Gesangbücher. | 44 |
| Vorreden und Berichte aus einigen Gesangbüchern | 54 |

II. Besonderer Theil.

| | |
|--|-----|
| Marienlieder. No. 1—91. | 69 |
| Lieder von den hh. Engeln, vom h. Johannes dem Täufer, dem h. Joseph und den hh. Aposteln. No. 92—112 | 147 |
| Lieder von den Heiligen im Allgemeinen. No. 113—129 | 162 |
| Lieder von den Heiligen im Besonderen. No. 130—177 | 175 |
| Lieder bei Processionen und Wallfahrten. No. 178—185 | 197 |
| Katechismus-, Predigt- und Evangelienlieder. No. 186—231 | 205 |
| Morgen-, Abend- und Tischlieder. No. 232—255 | 238 |
| Bußlieder und Gefänge um Vergebung der Sünden. No. 256—270 | 254 |
| Bitt-, Dank- und Loblieder. No. 271—309 | 266 |
| Lieder von der Kirche und wider die Feinde der Christenheit. No. 310—326 | 291 |
| Sterbelieder. Von den letzten Dingen des Menschen. No. 327—358 | 301 |
| Psalmen. No. 359—390 | 327 |
| Litaneien und Rufe. No. 391—441 | 346 |

A n h a n g.

| | |
|--|-----|
| Mehrstimmige Lieder. No. 1—28. | 375 |
| Register der deutschen Texte und Melodien | 401 |
| Register der lateinischen Texte und Melodien | 408 |
| Register der französischen, niederländischen u. Melodien | 409 |
| Namen- und Sachregister | — |

I.

Allgemeiner Theil.

Einleitung.

I. Auswahl, Herkunft und Charakteristik der Melodien.

Der Schatz unseres Kirchenliedes bis zum Ende des 17. Jahrhunderts hat eine ungemein große Zahl von Liedern aufzuweisen. Da nicht alle, welche in diesen Band gehören, abgedruckt werden konnten, so mußte eine Auswahl getroffen werden. Die Gesichtspunkte, von welchen aus die Melodien beurtheilt wurden, waren folgende:

1. der kirchliche Charakter,
2. der innere Werth,
3. das historische Interesse.

War das eine oder andere Merkmal vorhanden, so konnte das Lied berücksichtigt werden. Ganz werthlose Melodien blieben ausgeschlossen, dagegen wurden minderwerthige, wenn sie viel verbreitet waren, aufgenommen.¹

Bei jeder Melodie wurden, soweit meine Forschungen dies ergaben, die Herkunft und weitere Verwendung festgestellt. Zu diesem Zwecke habe ich die Gregorianischen Choralgesänge, einige Gesangbücher der böhmischen Brüder, die bedeutendsten protestantischen Gesangbücher, den französischen (jetzt reformirten) Psalter von Marot und Beza, zwei niederländische Gesangbücher und die Volksliederweisen zur Vergleichung herangezogen.² Als Resultat ergab sich, daß die Melodien des vorliegenden Bandes ihren Ursprung hatten:

1. im Gregorianischen Choralgesange,
2. im geistlichen und weltlichen Volksgesange,
3. im Psalmengesange der Franzosen,
4. in den Gesängen der böhmischen Brüder,
5. im protestantischen Kirchengesange,
6. in den Compositionen einzelner Autoren.

Im Gregorianischen Choralgesange sind es namentlich die Hymnen und Sequenzen, deren Melodien man deutsche Uebertragungen in mehr oder minder geschickter Weise anpaßte. Dem geistlichen Volksgesange vor und nach der Reformation gehören viele Marien- und Heiligenlieder, Rufe und Vitaneien an. Ziemlich groß ist auch die Zahl der dem weltlichen

¹ Sollte jemand über das eine oder das andere Lied, welches nicht in unserer Sammlung steht, Auskunft wünschen, so bin ich gern bereit, sie zu geben.

² Vgl. die Bibliographie und die Beschreibung einiger Gesangbücher.

Volkslieder entnommenen Melodien. Ich kann mir nicht versagen, auf die bedeutendsten schon hier aufmerksam zu machen.

Man findet:

1. Eine Variante vom Hildebrandsliede in dem Liede Nr. 305.
2. Den Herzog Ernsts Ton in dem Liede Nr. 84.
3. Den Ton der Jakobsbrüder in Nr. 184 und eine Variante in Nr. 87.
4. Den Bruder Beits Ton in Nr. 366, eine Variante in Nr. 109.
5. Das Lindenschmidtlied in Nr. 341.
6. Den Buchsbaumton in Nr. 341 a.
7. Das Bavierlied in Nr. 258 a.
8. Eine Verdreihenweise in Nr. 346.
9. Aus hertem me klagt sich ein best, eine Variante in Nr. 413.
10. Einmal thet ich spazieren, zu Nr. 285.
11. Es ist auff Erden kein schwerer Leiden
oder
Ich weiß mir ein Blümlein,
Es wolt gut jäger jagen, zu Nr. 130. } zu Nr. 284 und 248.
13. Entlaubet ist der walde, zu Nr. 244.
14. Frölich bin ich auß herken grund, zu Nr. 283.
15. Wag ich vnglück nit widerstan, zu Nr. 279.
16. Mein frewd mücht sich wol meren, zu Nr. 196.
17. Mein g'müth ist mir verwirret, zu Nr. 395.
18. Wach auff meins herken schöne, zu Nr. 295.
19. Amarillida bella, zu Nr. 269.
20. Il me souffit de tout mes maulx, zu Nr. 349.
21. Ick lijd in 't hert pijn, zu Nr. 257.
22. Myn ooghsken weenen, ofte Galiard d'Itali, zu Nr. 307.
23. t' was een Ridder een konighs kind, zu Nr. 109.

In der Melodie des Liedes Nr. 183: „Nun ist die Himmelfahrt also heilig“ glaube ich die alte Weise des Geißlerliedes „Nu ist die bettevart so her“ wiedergefunden zu haben.

Außerdem finden sich noch viele Kirchenlieder, die Anklänge an Volksliederweisen enthalten. Ich habe an Ort und Stelle jedesmal darauf hingewiesen.

Wir ersehen aus dieser Zusammenstellung, daß unser Kirchenlied auch eine ganze Anzahl beliebter Volksweisen zu weltlichen Liedern in sich aufgenommen hat. Diese Thatfache, welche für die Denkungsart jener Zeit charakteristisch ist, scheint mir nicht allein ihren Grund zu haben in der Beliebtheit der Volksmelodie, die man vom ursprünglichen Texte trennte und auf weitere weltliche und geistliche Lieder übertrug. Es müssen hierbei doch auch wol tiefer liegende Berührungspunkte vorhanden gewesen sein. Hommel¹ sagt hierüber sehr schön: „Diese Erscheinung ist wol nicht genügend durch den äußerlichen Umstand erklärt, daß die weltlichen Weisen so geläufig und beliebt waren und für eine so bewegte, von der Richtung auf geistliche Erneuerung, sei es des eigenen Inneren, sei es aller äußeren menschlichen Verhältnisse, so gewaltig durchdrungene Zeit, wie diejenige war, in der solches geschah, die Erinnerungen, welche durch die weltlichen Weisen aufgerufen werden konnten, bald gänzlich verloschen waren; es muß doch auch schon von vornherein eine

1) Christliche Volkslieder. Leipzig 1871. S. VIII.

innere Beziehung zwischen Wort und Weise vorhanden gewesen sein, welche die Entlehnung der letzteren ermöglichte und rechtfertigte. Solch innere Beziehung lag eben in der Natur des damaligen Volksgesanges überhaupt. Es war eine jener Zeit verliehene besondere Gabe, vermöge deren auch ihrem weltlichen Volksgefang, sofern er reine Ausströmung des Gemüthslebens war, vielfach solche Innigkeit und Frische, Tiefe und Ernst, ja öfters auch feierliche Würde innewohnte, daß eine gewisse innere Verwandtschaft des natürlichen Elements, soweit es in geistlichen Gefängen gleichermaßen wie in weltlichen sich äußert, nicht verkannt werden darf. Anders verhält es sich mit den späteren weltlichen Volksmelodien, deren Charakter theils in Folge der Verengung des Volksgefang pflegenden und erzeugenden Kreises, theils wol auch weil die Zeit überhaupt ganz eine andere ward, immer mehr sich von dem eine geistliche Umdeutung und Anpassung an geistliche Lieder zulassenden Charakter der früheren Zeit entfernte.“ Dem haben wir noch hinzuzufügen, daß die musikalische Ausdrucksweise im weltlichen Volksliede gegen den Kirchengesang nicht so gewaltig kontrastirte, wie z. B. heutzutage Gregorianischer Choral und Volkslied einander gegenüberstehen. Das Volk bildete seine Melodien nach Analogie der Gesänge, welche es in der Kirche singen hörte und in denselben alten Kirchentönen, innerhalb deren die Kirchengesänge sich bewegten. Man trenne nur einmal bei den alten Volksliedern Melodie und Text und frage sich, ob die Melodie einem geistlichen oder weltlichen Texte angehöre, so wird man bei vielen eine Entscheidung nicht treffen können. Deshalb warten viele alte Volksmelodien nur auf einen geistlichen Text, um durch diesen idealisirt, als geistliche oder auch Kirchenlieder wieder aufzuleben. Das wußte schon Heinrich von Conzenberg, der um 1445 Dechant in Freiburg im Breisgau war. Um nämlich den vielfach aufstößigen Text der weltlichen Lieder zu beseitigen und die schöne Melodie zu retten, unterzog er sich der Mühe, zahlreiche weltliche Lieder geistlich umzu-dichten und die Melodien derselben beizubehalten, ein Usus, der bei den protestantischen Liedercomponisten vielfach Nachahmung fand. Etwas Profanirendes liegt durchaus nicht in diesem Verfahren. Nehmen wir beispielsweise das heute noch übliche Lied: „O Haupt voll Blut und Wunden“, seinem Texte nach eine Uebertragung von Paul Gerhard aus dem Lateinischen: „Salve caput cruentatum“ vom h. Bernhard von Clairvaux. Sollte nicht jedermann glauben, die bekannte Melodie sei eigens zu diesem Texte erfunden, um ihn recht ausdrucksvoll tonisch darzustellen, und doch ist sie keine andere, als die Weise zu dem alten Liebesliede: „Mein g'müth ist mir verwirret, das macht ein Jungfraw zart“. Diese leusche Klagemelodie über nicht erwiderte Liebe, wie sie hier dem weltlichen Liede eigen ist, wird durch den geistlichen Text in eine höhere Sphäre erhoben, sie wird idealisirt zu einer Klagemelodie über den gekreuzigten Heiland.

Verfolgen wir nun weiter die Herkunft der Melodien katholischer Kirchenlieder, so haben wir aus der oben gemachten Angabe bereits erfahren, daß der vorliegende Band auch Melodien aus dem französischen (jetzt reformirten) Psalter enthalte. Es sind im ganzen 16. Inwieweit dieselben als protestantisch anzusehen sind, möge man aus der Beschreibung der Pseaumes de David etc. a. 1562 ersehen. (S. 47.)

Unbetreff der 39 aus dem Valentin Triller'schen Gesangbuche in die katholischen Gesangbücher übergezangenen Liedertexte vergleiche man ebenfalls die Beschreibung dieses Gesangbuches. (S. 44.)



In den Gesangbüchern der böhmischen Brüder fanden wir die Melodien zu Nr. 110 a, 210, 254 (auch den Text), 309, 344 und 358 (nur Text).

Außerdem ergab sich als Resultat meiner Forschungen, daß protestantische Gesangbücher die älteste bis jetzt aufgefundenen Quelle abgeben für folgende Texte und Melodien:¹

Nr. 93 (T.), 94, 174 (T.), 196 (T. i. d. Anmerkung), 197 b (M. i. d. Anmerkung), 210 (M.), 222 (T.), 233 (M.), 237, 244 (T.), 245, 250 (T.), 252 (T.), 258 a (T.), 264, 267, 268, 274 (M.), 280 (T.), 281, 282 (T.) 283 (T.), 284 (T.), 285 (T.), 287, 289, 290, 291 (T.), 295, 296, 316 a, 321 (T.), 323 (M.), 332 a, 337, 338 (T.), 339 (T.), 341 (T. von einem Wiedertäufer), 346 (T.), 347 (T.), 354 c (T.), 358 (M.).

Bei manchen der angeführten Lieder konnte die Frage, ob sie katholischen oder protestantischen Ursprunges seien, zu einer allseitig klaren Lösung nicht gebracht werden. Weitere Forschungen werden im Laufe der Zeit vielleicht ein sicheres Resultat ergeben. Bis dahin beschränke ich mich darauf, die älteste Quelle anzugeben, ohne mich in unnützen Vermuthungen zu ergehen.

Die meisten protestantischen Lieder enthält das Rheinischförsche Gesangbuch, welches in diesem Genre Erstaunliches geleistet hat. Ganz bekannte Reformationslieder, z. B. „Nun freut euch lieben Christen gemein“, „Erhalt uns Herr bei deinem Wort“, sind ohne weiteres mit wenigen Abänderungen herübergenommen worden. Wenn man in diesem Gesangbuche die Marien- und Heiligenlieder streicht, könnte man versucht sein, dasselbe für ein protestantisches zu halten. Ueber den Grund dieses Verfahrens findet man Auskunft im I. Bde. S. 83.

Wenden wir uns nun zu einer Charakteristik der mitgetheilten Melodien, so müssen wir zunächst konstatiren, daß einerseits eine choralmäßige, andererseits eine mehr volkstümliche Richtung in denselben vertreten ist. Erstere wird repräsentirt durch die Gesangbücher von Behe, Leisentritt und Hecyrus; die letztere macht sich schon bemerkbar im Münchener Gesangbuche, Mainzer Cantual, bei Beuttnier, in den zu Köln gedruckten Jesuitengesangbüchern von 1619 an, bei Corner u. s. w. Behe, Leisentritt und Hecyrus haben aber den vorreformatorischen Schatz deutscher geistlicher Lieder, die namentlich bei Processionen, Wallfahrten, an besondern Heiligenfesten im Munde des Volkes üblich waren, fast gar nicht berücksichtigt. Das thaten erst in ausgedehntem Maße die Schulmeister Beuttnier und Koler, später Corner und andere.

„Das alte Kirchenlied wurzelt seinem Inhalte nach“, wie Küst in seiner Liturgik² sagt, „in festem dogmatischen Boden, ist nichts als Glaube, Gefühl, Wahrheit. Man sieht den Liedern an, daß sie nicht am Studirtische improvisirt sind, daß sie aus dem Glauben und einem von Anacht durchglühten Herzen kommen. Zugleich spricht sich das kindlich einsältige und doch kernkräftige deutsche Gemüth unserer Väter in demselben aus.“ Ein besonderes Merkmal ist auch, fügen wir hinzu, die objektive Haltung desselben. Es beruht nicht auf individueller Auffassung der Glaubenslehre. Nicht was der Einzelne denkt und fühlt, ist hier ausgesprochen, sondern was alle Christen zusammen denken und fühlen gelaugt hier zum kindlich einfachen, innigen Ausdrucke. Das gemeinsame Interesse absorbiert hier jeden Subjektivismus.

Auch die Melodien, welche dazu bestimmt waren, die zu ihnen gehörigen

1) T. bezeichnet Text, M. Melodie. Wo nichts angegeben, sind Text und Melodie gemeint.

2) II, 158.

ursprünglichen Texte zur tonischen Darstellung zu bringen, tragen einen ähnlichen Charakter. Mit den einfachsten Mitteln: der diatonischen Tonfolge und rhythmischen Gliederung, lassen sie das Gefühl der Andacht zur vollen Wirkung gelangen.

Das alte Kirchenlied bis zum Ende des 16. Jahrhunderts hält, wie auch das Volkslied, streng an der diatonischen Tonfolge fest und vermeidet alle Chromatik. Die betreffende Kirchentonart, innerhalb deren es sich bewegt, verleiht ihm dann noch jenes eigenthümliche, charakteristische Gepräge, das dem modernen Musiker auf der einen Seite als etwas Fremdartiges, auf der andern aber auch als etwas ungemein Würdevolles und Erhebendes sich darbietet. Dazu kommt noch die reichbewegte wechselnde Rhythmik, oder der Taktwechsel, modern ausgedrückt. Er ist ebenfalls ein Kennzeichen des alten geistlichen wie weltlichen Volksliedes. „Langweilig“, sagt Böhme, „war dem Volke jederzeit der ewig gleichbleibende Pendelschlag, also die taktische Musik, die wohl zum Marsche und für Vereiter gut und für Tanzmusik nothwendig, aber für alle ausdrucksvolle Gesangsmusik zu keiner Zeit geliebt und geübt worden ist. Darum ist das Recitativ, der deklamatorische Vortrag der Anfang und das Ende alles wahren Gesanges von der Psalmodie der Hebräer bis zum Gregorianischen Gesange und von da bis auf den lutherischen Kirchengesang, ja von den Griechen bis auf R. Wagner.“

Nur unsere im Takt dressirte, uniformirte, durch Clavierhämmern verholzte Gegenwart vermag sich solche Zumuthungen wie das Taktthalten gefallen zu lassen u. s. w. Für den Freiheitsdrang des Volksgemüthes, für den seelenvollen Ausdruck tiefinnerster Geheimnisse durch tonisch rhythmische Mittel paßte nicht der militärische Takt, sondern der fernabliegende reichbewegte Taktwechsel. Und weil der Volksmuse damals nicht moderne Kunstmittel zu Gebote standen, mit Hilfe deren man den vielgestaltigsten Rhythmus innerhalb der Taktmusik darzustellen vermag, so mußte sie um so mehr zu der wilden Regelmäßigkeit des Taktwechsels ihre Zuflucht nehmen.“¹

Diese charakteristischen Eigenschaften des alten deutschen Kirchenliedes gingen im 17. Jahrhundert immer mehr verloren. Die Figuralmusik, die Chromatik, der Uebergang der alten Kirchentonarten in unsere beiden Dur und Moll machten bereits im Anfange des genannten Jahrhunderts ihren Einfluß auf das Kirchenlied geltend. Man begegnet hier bereits Versuchen, die alten Melodien durch Anbringen von \sharp und \flat in unser Dur oder Moll hineinzuzwängen. Einfache Weisen werden verschönkelt und neu geschaffene entbehren vielfach der alten Naivetät und des lyrischen Schwunges. Man kannte zwar neue Mittel des Ausdrucks, aber es fehlte der alte Geist. Diese neue Richtung läßt sich schon wahrnehmen in den zu Köln von 1619 an erscheinenden Jesuitengesangbüchern, im Neu-Mainzischen Gesangbuche 1628, im Würzburger Gesangbuche 1628, bei Corner 1631 u. s. w. Um die Mitte dieses Jahrhunderts treffen wir bereits ganz neue Lieder mit neuen Weisen in den Sammlungen von Ruen, Mar. Epithalamium 1638 ff., in der Trugnachtigal von Spee 1649, den Harpfen Davids 1659, den Würzburger Evangelien 1653, dem Mainzer Psalter 1658, in dem Büchlein „Neuße Meerfräulein“ 1664 u. s. w. In den „auskündig schönen Melodeyn“ des Georgius Josephus zu den Hirtenliedern des Angelus Silesius erreicht aber das „süßliche Melodiegetzlingel“ seinen Höhepunkt. Während man bei den alten

1) Altdeutsches Liederbuch, S. LXVII.

weltlichen Volksmelodien den weltlichen Charakter kaum herausfinden kann, sieht man diesen geistlichen Melodien auf den ersten Blick an, daß sie weltlich sind und nur dem Ohre schmeicheln wollen. Was nun weiter von da an, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, an geistlichen Melodien in den Liedern von Procopius,¹ Laurentius von Schnüßis,² Hugo³ u. s. w. geboten wird, ist vielfach nur jeden Inhaltes bare, melodische Phrase. Obgleich diese Lieder keine Kirchenlieder sind, sondern vielmehr geistliche Schäferpoesien, machte sich doch ihr Einfluß auf den Kirchengesang bald fühlbar. In den Gesangbüchern aus den letzten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts findet man Lieder ähnlicher Beschaffenheit. Die „ausbündig schönen Melodeyen“ zu den Hirtenliedern des Angelus Silesius sollten sogar, wie in der Vorrede versprochen wird, „mit schönen Symphonien und vollstimmigen Instrumenten zu öffentlichem Kirchenbrauch“ eingerichtet werden.

Ein Glück war es, daß die Gesangbücher bis zum Ende des 17. Jahrhunderts durchweg das alte Kernlied als Grundstock beibehielten. Im folgenden Jahrhundert sehen wir dieses alte Erbstück aus den Gesangbüchern meistens vollständig verschwinden und damit findet die Geschichte des alten Kirchenliedes ihren Abschluß.

II. Ueber die Stellung des deutschen Kirchenliedes zur Liturgie bis zum Ende des 17. Jahrhunderts.⁴

Niemand bezweifelt heutzutage die Wahrheit, daß vor der Reformation in Deutschland ein geistlicher Volksgesang in der Muttersprache existirt habe; inwiefern dieser aber eigentliches Kirchenlied gewesen sei, darüber sind die Ansichten sehr verschieden. Einige behaupten, vor der Reformation habe es gar kein deutsches Kirchenlied gegeben, andere dagegen verteidigen die Ansicht, daß bereits vor der Reformation ein deutscher Kirchengesang beim liturgischen Gottesdienste von den Bischöfen approbirt worden sei. Wir wollen nun versuchen, in der folgenden Abhandlung die Sache zu einer allseitig klaren Lösung zu bringen.

Unbestreitbare Thatsache ist es, daß der lateinische, Gregorianische Choralgesang während des Mittelalters auch in Deutschland der einzige liturgische Gesang in der katholischen Kirche war. Auf den Provinzial- und Diöcesansynoden ist nur von diesem die Rede. Die Bischöfe wachten mit Sorgfalt über die Reinerhaltung desselben und suchten alles Fremde und Neue davon fern zu halten. Das Concil zu Eichstätt (1446) verbietet, im Hochamte die lateinischen Choralgesänge abzukürzen und Lieder in der Volkssprache einzuschieben.⁵

1) Vgl. Bibliographie Jahr 1660. 2) Dasselbst 1682 ff. 3) Dasselbst 1672.

4) Ich habe zu diesem Aufsatze einen Theil der in meinem Buche „Zur Geschichte der Tonkunst“ 1881 publicirten Abhandlung benutzt.

5) „Abusum aliquarum ecclesiarum in quibus Credo in unum Deum, quod est Symbolum et confessio fidei nostrae, non complete usque ad finem cantatur, aut Praefatio seu oratio Dominica obmittitur vel in ecclesiae cantilenae saeculares admiscuntur etc.“ Schannat, Concilien V, 351. Unter cantilenae saeculares verstehe ich Lieder in der Volkssprache.

Das Baseler Concil rügt in der 21. Sitzung (1435) den Mißbrauch, daß während des feierlichen Hochamtes Vieder in der Volkssprache gesungen würden. Ebenso wird untersagt, die vom Priester angestimmten lateinischen Gesänge nicht auszusingen oder ganz auszulassen.¹ Am wichtigsten für uns ist ein Beschluß der Synode zu Schwerin (1492). Er wird überall, auch von Hoffmann, angeführt, um zu beweisen, daß der Gesang deutscher Vieder an Stelle des lateinischen Choral's gestattet worden sei. Das ist aber hier nicht der Fall. Der betreffende Passus ist folgendermaßen zu übersetzen: „Ein jeder Priester unserer Diocese soll, wenn er, mit der Gnade Gottes disponirt, das Amt der heiligen Messe singt, dafür sorgen, daß das Gloria in excelsis, Credo, Offertorium, Praefatio und Pater noster, den Beschlüssen der heiligen Canones gemäß, von Anfang bis zu Ende ausgesungen werden, ohne daß irgend etwas ausgelassen, gekürzt oder beschnitten wird, und ohne daß die im Chor anwesenden Geistlichen ein anderes Responsorium oder ein Lied in der Volkssprache anstatt der genannten Gesänge singen oder von der Orgel allein spielen lassen. Im Credo soll die Stelle Et incarnatus est gemessen vorgelesen werden. Gegen die Zuwiderhandelnden soll nach dem Gesetze vorgegangen werden.“

Übersetzt man die Stelle aut aliud u. s. w. in der Weise: oder die im Chor anwesenden Geistlichen können anstatt der genannten Gesänge ein anderes Responsorium oder ein Lied in der Volkssprache singen, dann hat der ganze Canon keinen Sinn, da dann im ersten Theile etwas verboten würde, was im zweiten Theile gestattet wird.²

Beachten wir noch weitere Concilsdecrete. Das Concil zu Basel vom Jahre 1503 schreibt vor, daß in den Messen, welche gesungen werden, das Nicänische Symbolum nicht verstümmelt werden dürfe, sondern ungekürzt, regelrecht und mit Andacht bis zum Schluß ausgesungen werden solle (vorzüglich in den Cathedral- und Collegiatkirchen), mit gänzlicher Beseitigung jener Melodie, welche von den Fremden und Trutannen, die zum Grabe des hl. Iakobus wallfahrten, nach Art eines weltlichen Bauernliedes gesungen werde.³

1) Patricius in der Geschichte des Baseler Concils: „Illarum ecclesiarum abusum, in quibus in sacrificio sollemnissimae Missae symbolum fidei, praefatio sive oratio dominica inchoata cantilena non perficiuntur aut omnino sine cantu dicuntur, damnavit atque abolivit; vetuitque, inter Missarum sollemnia cantilenas vulgari sermone conditas cantari.“ Gerbert, De cantu et musica sacra II, 176.

2) Item statuius et mandamus, ut quilibet sacerdos nostrae dioecesis, cum gratia Dei dispositus missarum sollemnia decantaverit, Gloria in excelsis, Credo, Offertorium, Praefationem cum Pater noster juxta sacrorum Canonum sanctiones a principio usque ad finem decantet, nullo abstracto, diminuto vel resecto, aut aliud responsum vel carmen vulgare loco praemissorum in organo aut choro, qui praesentes fuerint Clerici resonent. Et in Credo tractatim cantetur „Ex Maria virgine et homo factus est“ genibus flexis. Alioquin contra transgressores rite procedemus. Der Satz mit aut aliud ist zum vorigen zu ziehen: und ohne daß sie = neo aliud. Schannat a. a. O. V, 655. Es wäre überdies unlogisch, zuerst vom lateinischen Choral zu sprechen, dann das deutsche Kirchenlied zu gestatten und schließlich wieder auf das Credo des Choral's zurückzukommen.

3) In missis quae sub nota cantantur, Symbolum Nicaenum non obtruncetur, sed integre, mature et honeste (praesertim in Cathedrali nostra et Collegiatis ecclesiis) ad finem decantetur omnia prorsus illa melodia, quae more agrestis et saecularis cantilenae psallitur, qua uti solent peregrini et trutanni ad S. Iacobum ambulantes. Hier ist jedenfalls das Lied gemeint: „Wer das Elend haben will“. Siehe Nr. 154 a in diesem Bande. Vergl. Schannat, Concilien VI, 21 ff.

Das Provinzialconcil von Köln (1536) rügt es, daß in einigen Kirchen wegen des Gefanges mit Orgelbegleitung die vorschriftsmäßigen Gesänge, z. B.: Epistel, Glaubensbekenntniß, Präfation, das Gebet des Herrn, abgekürzt oder ausgelassen werden. Deshalb wird befohlen, alles auf's deutlichste und verständlichste zu singen, wenn nicht sonst ein Grund zum Abkürzen vorhanden sei. Ebenfalls solle die Orgel nur Hymnen und Cantica und sonst nichts spielen.¹

Die Synoden zu Augsburg in den Jahren 1567 und 1610 sagen: Die alten katholischen Lieder in der Volksprache, besonders diejenigen, welche unsere Vorfahren an größeren Festen gesungen haben, gestatten wir dem Volke und billigen es, daß sie in den Kirchen und bei Processionen gesungen werden.² Hier haben wir eine bestimmte Angabe darüber, inwiefern deutsche Kirchenlieder zulässig waren.

Es fragt sich nun weiter: Bei welchen Gelegenheiten wurden deutsche Lieder in der Kirche gesungen? Wir antworten: In den Gegenden, in welchen sie überhaupt üblich waren, vertraten sie nicht die Stelle des lateinischen liturgischen Chorals, sonderu man sang sie uebenbei und zwar in folgender Weise:

1. An den höchsten Festtagen bei dramatischen Aufführungen in der Kirche, so z. B. am heiligen Weihnachtsfeste.

Man legte auf den Altar ein kleines Jesukind, Knaben und Mädchen tanzten um dasselbe herum und die alten Leute sangen dazu³; oder man stellte in der Kirche eine Wiege auf, an der zwei Personen, welche Maria und Joseph vorstellen sollten, sich niederlegten. Maria fordert dann den Joseph auf, das Kind zu wiegen, indem sie singt: „Joseph, lieber Neffe mein, hilf mir wiegen mein Kindelein!“ Joseph antwortet: „Gerne, liebe Muhme mein, ich helfe dir wiegen dein Kindelein“ u. s. w. Darauf singt der Chor die übrigen Strophen: „Es sollten alle Menschen zwar“ u. s. w. Waren Kinder zum Wiegen bestimmt, so sangen sie: „Kommt her, ihr Kinder, singet fein, nun wiegen wir das Kindelein.“⁴

An anderen Stellen errichtete man in der Kirche eine Krippe, versammelte sich vor derselben und sang Weihnachtslieder, z. B.:

In dulci jubilo

Singet und sit vro!⁵

1) Iam et illud non recte fit in quibusdam ecclesiis, ut ob cantorum et organorum concentum, omittantur aut decurantur ea, quae sunt praecipua. Cuius generis sunt recitatio verborum Prophetarum aut Apostolicorum, quam Epistolam vocamus, Symbolum fidei, Praefatio, quae et gratiarum actio, atque precatio Dominica. Quam ob rem haec tota distinctissime ac intelligibiliter uti cetera omnia (si tamen non levis decurtanti causa subsit) decantentur. . . . Organorum melodia in templis sic adhibebitur, ne lasciviam magis, quam devotionem excitet, neve praeter hymnos divinos ac cantica spiritualia, quicquam resonet ac repraesentet. Schannat a. a. D. VI, 255.

2) Antiquas vero et catholicas cantilenas, praesertim, quas pii maiores nostri Germani majoribus ecclesiae festis adhibuerunt, vulgo permittimus et in ecclesiis vel etiam Processionibus retineri probamus. Schannat, Conc. VII, 167 ff. Retineri in ecclesiis nostris permittimus antiquas illas et catholicas cantiones, quas vulgari lingua conscripserunt pii maiores nostri Germani, ut eorum exemplo solemnioribus ecclesiae festis in templis et in publicis supplicationibus adhibeantur. Dajelß IX, 40.

3) Boemus, J., De moribus, legibus et ritibus omnium gentium. lib. 3. cap. 15.

4) Vergl. I. Bd., S. 188 und 234.

5) Vergl. I. Bd., S. 178.

Auch an das O ster f est mit seinen Ceremonien schloß der Volksgefang sich an.

Bei den sog. Osterfeiern hat man wohl zu unterscheiden zwischen der Erhebung des Kreuzes (*elevatio crucis*), welche in der Osternacht in Gegenwart des Klerus unter Ausschluß des Volkes vorgenommen wurde, und dem Besuche des heiligen Grabes (*visitatio sepulchri*). Diese letztere Feier fand im Beisein des Volkes statt und wurde in die Matutin des ersten Ostertages nach der dritten Voktion eingeschaltet. Nach Beendigung derselben sang der Chor das *Te Deum* und das Volk: „Christ ist erstanden“¹ und: „Also heilig ist der Tag“.² Stellenweise wurde das Volk auch zu der Feier der „Kreuzerhebung“ zugelassen und sang nach jedem Vers des *Victimae paschali* „Christ ist erstanden.“³

Am Himmelfahrtstage pflegte man auf einem Tische eine Statue Christi aufzustellen. Nach vollendeter Non zog der Klerus mit der Schulsjugend processionsweise an diesen Ort. Dann wurde, um die Auffahrt Christi den Gläubigen anschaulich zu machen, die Statue allmählich in die Höhe gezogen. Während dessen sang der Priester, dreimal, jedesmal einen Ton höher beginnend: *Ascendo ad patrem meum et patrem vestrum, Deum meum et Deum vestrum*. (Ich steige auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.) Dann ging man in's Chor zurück und sang: „Christ fuhr gen Himmel.“⁴

Am heiligen Pfi ng st e pflegte man, um die Herabkunft des heiligen Geistes zu veranschaulichen, eine lebendige oder hölzerne Taube in die Kirche herabzulassen. Unterdessen sang das Volk: „Nun bitten wir den heiligen Geist.“⁵

Da nun alle diese genannten Feierlichkeiten zum außersakramentalen Gottesdienste gehören — das *Rituale Romanum* kennt dieselben nicht —, so haben auch die dabei gesungenen Lieder einen außersakramentalen Charakter. Indessen wurden auch beim sakramentalen Gottesdienste, z. B. während des Hochamtes, an manchen Orten deutsche Lieder gesungen, und zwar:

2. In Verbindung mit den Sequenzen.

So hat das Ordinarium der Kirche zu Schwerin vom Jahre 1519 folgende Vorschrift:

Am heiligen Christfeste stimmen die Sängere die Sequenz: *Grates nunc omnes* (Dank sagen wir alle) dreimal an. Der Chor setzt den Gesang knieend fort. Unterdessen nimmt der Celebrant das heilige Sakrament und präsentiert es dem Volke zur Anbetung. Dieses singt dann dreimal das Lied: „Gelobet seist du, Jesu Christ“.⁶

1) Wiener Handschrift., XV. Jahrhundert, bei Milschad, G., Die Oster- und Passions-feste. Wolfenbüttel, Zwissler 1850. 4., eine sehr empfehlenswerthe Arbeit, in der zum ersten Male die Sache klar unterschieden wird; Augsburger Agenda 1487, 1580.

2) Cod. St. Gall. 448 aus dem 15. Jahrhundert bei Schubiger, P. A., die Sängerschule St. Gallens. 1855, S. 69.

3) Würzburger Agenda vom Jahre 1564 bei Milschad a. a. O. S. 133. Ich habe schon in der Würzburger Agenda vom Jahre 1482 diese Bethheiligung des Volkes bei der *Elevatio crucis* vorgeschunden.

4) *Manuale ecclesiast. pro Archidioecesi Mogunt. Lotharii Francisci Episcopi* p. 140. Diese Agenda stammt aus dem Jahre 1701. Der angegebene Gebrauch scheint aber alt zu sein. 5) Dasselbst p. 154.

6) *Ordinarium inclitae ecclesiae Sverinensis* 1519. Auch Wigfel bestätigt dies in seinem *Psalter ecclesiasticus* 1550. fol. 55. Vgl. I. Bd. von Meiser S. 175.

In Aachen versammelten sich in der Christnacht die Herren Schöffen im Gerichtshofe und zogen von da gemeinschaftlich zur Münsterkirche, wo sie die Chorstühle der rechten Seite einnahmen. Nach dem Evangelium stimmte der Schöffenmeister folgendes alte Lied an, welches vom Chore weiter gesungen wurde: „Nun siet uns willkommen, hero kerst“. ¹

Ebenfalls war es im 14. und 15. Jahrhundert vielfach Gebrauch, in die Ostersequenz *Victimae paschali*, nach jedem Absatze, eine Strophe von anderen lateinischen oder deutschen Osterliedern einzuschalten, wobei Klerus und Volk mit einander abwechselten. ² Aehnliches geschah mit der Antiphon *Regina coeli* nach der Vesper und Complet.

Das Volk beantwortete die Abschnitte des lateinischen Textes mit dem deutschen Liede: „Ein Königin im Himmel, deß frewe dich, Maria“. ³ Ueberhaupt erhielt sich der Gebrauch, während des Hochamtes zu den lateinischen Sequenzen deutsche Lieder als Responsorien zu singen, und zwar jedesmal den dem lateinischen entsprechenden deutschen Text, lange Zeit hindurch. Darum finden sich in den alten Handschriften, sagt Hoffmann, die deutschen Texte mit den lateinischen gepaart, jeder lateinischen Strophe folgt die entsprechende deutsche, wie es erst wieder in den katholischen Gesangbüchern des 16. Jahrhunderts geschieht. ⁴

Unter der Sequenz am Himmelfahrtsfeste „*Summi triumphum*“ sang das Volk: „Christ fuer gen Himel“ ⁵, am Pfingstfeste zum „*Veni sancte spiritus*“ „Kum heiliger Geist herre got“ ⁶ oder „Nu bitten wir den heiligen Geist“. ⁷

Am heiligen Dreifaltigkeitsfeste wurde unter den Prosen dieses Festes vom Volke deutsch gesungen: „Das helfen vns die Namen drey“. ⁸

Am heiligen Frohnleichnamsfeste sang der gemeine Mann zur Sequenz „*Lauda Sion*“ „Gott sey gelebt vnd gebenedeyt“ ⁹, oder abwechselnd mit dem Liede „*Ave vivens hostia*“ „O got vater, ewigs licht ich ruff dich an mit treuen“. ¹⁰

Zahlreiche Belege sprechen ferner dafür, daß auch:

3. vor und nach der Predigt deutsche Lieder gesungen wurden. Florenz

1) Guir, Historische Beschreibung der Münsterkirche in Aachen. 1825. S. 119.

2) Item circa alia festa resurreccionis, ascensionis et corporis Christi habentur plures cancionες convenientes cum sequencijs: videlicet in sequencias „*Victime paschali laudes*“, Crist ist erstanden circa quoslibet duos versus etc. regulariter fit. Vel aliud „*Surrexit Christus hodie alleluia alleluia humano pro solamine alleluia*“ vulgus

Grstanden ist der heilg Christ alleluia

der aller Welt ein troster ist alleluia u. f. w.

Grailsheimer Schulordnung von 1480, neu publicirt von W. Greclius, in Birlingers Almanach III, 3; auch Wigel, Psalter eccl. f. 31.

3) Wigel, Psalter eccl. f. 31.

4) Hoffmann, Gesch. d. R. S. 370.

5) Item circa sequenciam de ascensione „*Summi triumphum etc.*“ canitur vulgaris prosa „Christ fuer gen Himel“. Grailsheimer Schulordnung. S. oben.

6) Tunc sequitur festum sancti spiritus, ubi in officio misse vel cum placet canitur brevior sequencia scilicet „*Veni sancte spiritus etc.*“ super quo precinitur populo vel populus canit „Kum heiliger geist, herre got“. Dasselbst.

7) Wigel, Psalter eccl. fol. 35.

8) Dasselbst fol. 36.

9) Tunc sequitur laudabile festum corporis Christi in quo canitur sequencia scilicet illa „*Lauda Syon salvatorem etc.*“ super qua sequitur ille cantus vulgaris sive popularis „Gott sey gelebt vnd gebenedeyt.“ Grailsheimer Schulordnung. Auch bei Wigel a. a. O. fol. 37.

10) Grailsheimer Schulordnung.

Dies, seit 1491 Pfarrer an der Christophskirche in Mainz, schreibt in seiner Abhandlung über die Gebräuche der gedachten Kirche: „An den Sonntagen nach Ostern bis Christi Himmelfahrt wird vor und nach der Predigt dreimal der Gesang: „Christ ist erstanden“ vom Prediger angestimmt und vom Volke fortgesetzt.“¹ Daß derselbe Gesang auch in Schwaben vor der Predigt üblich war, bezeugt uns H. Vebel.² Auch die Provinzialsynode zu Salzburg (1569) approbirt die alte und löbliche Gewohnheit, wonach in der Kirche von altersher vor und nach der Predigt vom Volke, auf Anstimmen des Predigers, deutsche Lieder gesungen wurden, welche der kirchlichen Festzeit angepaßt waren.³ Nimmt man nun noch das erste deutsche Gesangbuch von M. Behe zur Hand, so wird man außer den Processionsgesängen am Frohnleichnamsfeste, Marcustage und in der Wittwoche nur noch die Rubrik finden: „Vor der Predigt“ und „Nach der Predigt“. Daß aber auch bei der Elevation und Communion das Volk deutsche Lieder gesungen habe, behauptet zwar Meister, indem er auf die Ueberschriften alter Lieder hinweist, bleibt aber den Beweis dafür schuldig.⁴

Keinem Zweifel kann die Annahme unterliegen, daß das Volk

4. beim „Vespeant“, d. h. während der stillen Messe, und in außerliturgischen Nachmittags- und Abendandachten deutsche Lieder gesungen habe, obwohl bestimmte Nachrichten hierüber fehlen. Dagegen wissen wir bestimmt, daß das Volk seine Stimme in deutschen Gesängen mächtig durch die Wolken erschallen ließ:

5. bei Processionen und Wittfahrten. Bekannt sind die beiden Wallfahrtslieder: „Zu Gottes Namen fahren wir“ und „Gott, der Vater, wohn uns bey“.⁵ Außerdem waren in der Kreuzwoche und am Marcustag üblich: „Mittel unsers leben zeit“, „Sancta Maria steh uns bey, so wir sollen sterben“, „Sant Michel im hymel thron“,⁶ ferner: „Gott der Herr ein ewiger Gott hat uns geben zehen Gebott“, „Gott ward an ein Kreuz geschlan“.⁷ Am heiligen Charfreitage sang man während der Procession „Eya der große Liebe“⁸; in der österlichen Zeit, wenn man von einer Kirche zur anderen zog: „Nu frew dich, liebe Christenheit“.⁹

1) Severus, parochia Mogunt. p. 126 in Wolf, Kurze Geschichte des deutschen Kirchengesangs im Eichsfelde 1815. S. 45.

2) Bebelii facetiae. lib. I, p. 5. Dasselbst.

3) Schannat, Concilien VII, 360.

4) I. Bd. S. 15 u. 52.

5) Bergl. I. Bd. Nr. 208 u. 213.

6) (potest) in processionibus extravagantibus, scilicet in letania maiori, que dicitur fieri in festo Marci, et in diebus rogacionum, que fiunt ad diversa loca et ecclesias, postquam cessaverit a cantu latino et Gregoriano, cantare in vulgari antiphona) Media vita etc. „Mittel unsers leben zeit“ u. s. w. Nota, hec an. cantatur in dioecesi Salzburgensi et bene potest acquiri tonus etc. et alie bone consimiles dentur cantari et cum discrecione perfici etc. . . . „Sancta Maria ste uns bey“ u. s. w. Sic quotquot voluerint venerari Sanctos in specie et in genere possunt invocari et est modus in Bavaria superiori. Aliud gravioris tonus et longioris „Sant Michel im hymel thron, Ave Maria“ u. s. w. Graßleheimer Schulerndung.

7) Wigel, Psaltes eccles. fol. 33.

8) „So man nach der . . . vmb du kirchen get, vber daz Laus tibi Christe“, Münchener Handschrift aus Tegernsee Nr. 715, Bl. 110 aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (bei Böhme, Altdeutsches Liederbuch S. 645).

9) „zu dieser zeit sendt unsere vorfarn an etlichen Orten von einer kirchen zu der andern gangen vnnnd haben das nachuolgend gesang Gott zu lob mit freuden gesungen.“ Walsasser,

Aus diesen Zusammenstellungen wird der Leser ersehen haben, daß vor der Reformation in vielen Kirchen Deutschlands deutsche Lieder üblich waren, und zwar sowohl bei außerliturgischen Feierlichkeiten, Ceremonien und Andachten, als auch während des liturgischen Gottesdienstes. Ebenso deutlich zeigt aber auch unsere Darstellung, daß der officiële lateinische Choral in keiner Weise durch den deutschen Gesang beeinträchtigt oder gar ersetzt werden durfte. Die Bischöfe betrachteten ihn keineswegs als gleichberechtigten Factor, sondern duldeten ihn im liturgischen Gottesdienste in Verbindung mit den Sequenzen und der Predigt sowie auch bei den Processionen.

Wenn demnach Wackernagel, der gründlichste Forscher auf dem Gebiete des deutschen Kirchenliedes, meint, in der Zeit vor der Reformation könne von einem deutschen Kirchenliede in dem Sinne, welchen wir seit der Reformation mit diesem Worte verbinden, nicht die Rede sein, so hat er vollständig recht, wenn er damit sagen will, daß erst seit Luther das deutsche Kirchenlied allmählich zum officiellen, liturgischen Gesang der protestantischen Kirche erhoben wurde, unrecht dagegen urtheilt er, wenn er sagt, vor der Reformation seien überhaupt keine deutschen Lieder in der Kirche gesungen worden. (Vorrede zum Kirchenlied. 1841).

Infolge der Reformation wurde das deutsche Kirchenlied allmählich zum liturgischen Volksgefang der neuen Gemeinden erhoben. Luther, über dessen Stellung zum Kirchengesange der Leser meinen Aufsatz in dem Buche „Zur Geschichte der Tonkunst“¹ nachlesen mag, stellte neben den alten lateinischen Choralgesang als gleichberechtigt das deutsche Kirchenlied. Dieses brauchte natürlich von ihm nicht erst geschaffen zu werden, es war in der katholischen Kirche als ein neben dem Gregorianischen Choral geduldeter außerliturgischer Gesang schon vorhanden. An diesen anknüpfend, war Luther unermüdlich thätig, das Kirchenlied im Sinne der neuen Lehre weiter auszubilden, umzugestalten und im Volke zu verbreiten.

Auf die weitere Entwicklung des katholischen Kirchenliedes war dieser Umschwung insofern von Einfluß, als den jetzt zahlreich erscheinenden protestantischen Gesangbüchern katholische zur Seite gestellt werden mußten, denn das Volk sang sich mit einer wahren Begeisterung in die neue Lehre hinein.² Die liturgische Stellung des alten Gregorianischen Choralgesanges wurde dadurch in der katholischen Kirche nicht erschüttert. Er blieb vor wie nach der Reformation der einzig berechnigte liturgische Gesang, während das katholische Kirchenlied allerdings immer mehr in den Gottesdienst einbrang, und die Bischöfe sich zu mancherlei Concessionen genöthigt sahen. Das Beheische Gesangbuch 1537 steht in liturgischer Hinsicht noch auf dem alten Standpunkt. Die Lieder mögen gesungen werden, heißt es in der Vorrede, „in vnd außser der kirchen, vor vnd nach der predig. Auch zur zeit der gemeinen bitsarten vnd zu anderen heyligen gezeiten.“ Leisentritt hat bereits in seinem Gesangbuche vom Jahre 1567 (Vorrede) die Erweiterung „ja auch ane verleyung der substantz Catholischer Religion, Bey der Mess, vnter dem Offertorio vnd heiliger

Ein edel Meinat der Seelen 1568. Weiter Lieder bei Processionen in der Arcuzwoche I. Bd. Nr. 208—238 und bei andern Gelegenheiten Bd. II. Nr. 178—185.

1) Freiburg, Herber 1881. S. 138—154.

2) Hymni Lutheri animos plures, quam scripta et declamationes occiderunt. A. Contzenius Polit. II. cap. 15. Mogunt. 1620.

Communio.¹ Wigel will mit seinen Verdeutschungen der lateinischen Gesänge und Gebete die hergebrachte Liturgie nicht beeinträchtigen: „Lateinisch ist auff vns komen, Lateinisch bleibe es in der Kirchen; Allein das alles energerlicher gesungen, vnd fleissiglicher gelesen werd, wedder bis anher. Hierzu ist die Apostolische Dolmetschung in sonderheit fürderlich, welche auch den Lateinischen Chorgesang bestetiget, geschweige, das sie yn abbringen solt“;² es möchte sich dadurch vielleicht „die vnnenschliche verachtung des Gregorianischen gesangs vnterm volck etwas lindern. . . . Auff dz man auch den Catholischen die ohren nicht mehr mit disen worten reibe, der Lateinisch Chor gibt Gott zu wenig vnd den Creaturen zu viel“ u. s. w.³

Das Dillinger Gesangbuch von 1576 will den deutschen Gesang beim Gottesdienste auf sein altherkömmliches Maß zurückführen und gestattet deshalb deutsche Lieder nur vor und nach der Predigt und nach der Vesper.⁴ Auf demselben Standpunkt steht das Münchener Gesangbuch vom Jahre 1586 „mit allein inn den Creutzgengen, oder Kirchfärten, sondern vor vnd nach der Predig, auch zu allen höchsten Festen vnd zeiten“ sind die Lieder zu gebrauchen.⁵ Die in Cöln (bei Quentel) erschienenen Speirischen Gesangbücher von 1599 an, die Paderborner von 1609 an, die Würzburger von 1628 an tragen die stehende Rubrik „Auch in Processionen, Creutzgängen vnd Kirchfärten: Bey der H. Meß, Predig, in Heusern vnd auff dem Feld zugebrauchen“, das Würzburger außerdem noch „bey der Kinderlehr.“ Dagegen fehlt die Rubrik „bei der h. Meß“ in den Tegernseer Gesangbüchern von 1574 und 1577, im Constanzner Gesangbuch 1600 und 1613, Andernacher 1608 u. a. Eine durchgreifende Aenderung führt das Mainzer Cantual vom Jahre 1605 herbei. Es gibt eine ausführliche Anweisung, wie die deutschen Lieder bei einem Singamt und einem Veseamt zur Anwendung kommen sollen.

Im Singamt sind deutsche Lieder zulässig: 1) Vor dem Gradual, wann keine hohen Feste sind, und unter der Sequenz an hohen Festen. 2) Vor und nach der Predigt, 3) beim Offertorium, 4) nach der Elevation soll allzeit ein deutscher Gesang von dem heiligen Sakrament gesungen werden, 5) an nicht hohen Festen anstatt des Pater noster und Agnus Dei. 6) Wenn die heilige Communio ausgetheilt wird, 7) Nach dem Deo gratias. Der lateinische Choralgesang bleibt nebenbei bestehen, allerdings verstümmelt. Im Veseamt kann deutsch gesungen werden: beim Introitus, Offertorium, nach der Elevation und dem letzten Segen. Wo es Gebrauch ist, an hohen Festen Vesper oder Salve zu singen, soll alles lateinisch gesungen werden, am Schluß kann ein deutsches Lied hinzugefügt werden. An Weihnachten und Ostern mögen, wo man keine Vesper hält, Christlieblein und Ostergesänge gesungen werden. Diese Ordnung gilt aber, wie es am Schluß heißt, nicht für diejenigen Kirchen, wo man das „Heylig Ampt durchaus Lateinisch hält vnd keine gewonheit hat, Teutsch darunter zu singen, oder wo albereit andere bessere consuetudines in singen gebräuchlich seyn“.⁶

1) Näheres hierüber im I. Bd. S. 58.

2) Vorrede zur Ecclesiastica Liturgia. 1545.

3) Vorrede zum Hymnologium ecclesiae 1545.

4) Vgl. I. Bd. S. 90.

5) Vorrede zum Münchener Gesangbuch 1586 bei Kehrlein a. a. O. I, S. 69.

6) Ausführliches darüber im I. Bd. S. 94 ff.

Von den übrigen im Laufe dieses Jahrhunderts erschienenen Gesangbüchern sind für das Liturgische von Bedeutung: das Prager Gesangbuch vom Jahre 1655 und das Münster'sche vom Jahre 1677. Das erstere hat im Register eine Rubrik: „Unter dem Amte der Heiligen Mess“ mit folgenden Liedern:

„Allein Gott in der Höhe sey Ehr“.
 „Wir glauben all an einen Gott“.
 „Freud euch ihr lieben Seelen“.
 „O Lamm Gottes“.
 „Nun lob mein Seel den Herren“.
 „Berley vns Frieden gnädiglich“.
 „Warum betrübst du dich mein Herz“.
 „Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn“.¹

Die weitgehendsten Concessionen inbezug auf den deutschen Kirchengesang bietet das Münsterische Gesangbuch vom Jahre 1677. Während in dem drei Jahre früher erschienenen „Kirchengesängen so man im Stifft Münster zu singen pflegt“, vom deutschen Gesange bei der h. Messe gar keine Rede ist, heißt es hier in der Vorrede, daß „Ihro Hoch. F. Gnaden zu Münster vnser gnädigster Landesfürst gnädigt verordnet vnd anbefohlen, daß hinführo in allen Kirspelskirchen, auch unterm Amt der H. Mess teutsche Lieder nach Art der Zeit gesungen werden sollen“. Eine beigegebene Ordnung für die verschiedenen kirchlichen Festzeiten enthält ungefähr folgende Rubriken: Zur Procession (vor der heiligen Messe), zur Epistel (oder zum Alleluia), zum Offertorium, zur Elevation, zur Communion, nach der heiligen Mess, vor der Predigt, nach der Predigt, zu der christlichen Lehr. Hiermit scheint jedoch das Veseamt gemeint gewesen zu sein, denn in den Anmerkungen heißt es: „Allwo kein starckes Chor ist, da mag außserhalb der Oster- vnd Weyhnachtszeit (in Dominicis et feriis) in platz des introitus gesungen werden: Nun lobet Gott im hohen thron, vnd zum Gloria in excelsis, Gott in der Höh sey Preiß vnd Ehr, zum Credo, In Gott den Vater glaube ich, zum Agnus Dei, O du Lamm Gottes vnuschuldig. NB. Der Priester fängt das Gloria in excelsis vnd Credo, wie gebräuchlich, auff Latein an, vnd das Chor fahret zu Teutsch fort u. s. w. Zur Seelmes vnd Begräbnuß der Todten mögen gesungen werden: Mitten wir im Leben seyndt — Herr Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott — O des Tages der wirdt verzeihen — Wie auch den vierdten vnd Sechsten Bußpsalm“.²

Um ein deutliches Bild von der ganzen Sache zu haben, müssen wir auch die Verordnungen der Bischöfe und deutschen Synoden näher kennen lernen.

Die Synode von Augsburg 1567 sagt, nachdem sie den Gregorianischen Choralgesang behandelt und betont hat, daß alles verständlich gesungen werden müsse, „Von unsern Kirchen sollen entfernt bleiben die Gesänge der Häretiker, mögen sie auch durch ihre schöne Melodie und wegen ihres frommen Inhaltes dem Volke noch so sehr gefallen.“ Sodann wird gestattet, die alten katholischen Lieder beizubehalten.³

1) In Bezug auf die Herkunft dieser Lieder vergleiche man die historischen Notizen im I. und II. Bande.

2) Vergl. I. Bd. S. 107.

3) A nostris ecclesiis arceri volumus nullumque illic locum habere cantiones haereticorum, quantalibet modulationis et pietatis specie vulgo blandiantur. Schannat, Conc. VIII, 164. Das Weitere S. 10 in Anmerkung 2.

Die im Jahre 1592 zu Breslau abgehaltene Synode gestattet ein Lied in der Volkssprache anstatt des Graduale und nach der Wandlung. „In jenen Landstrichen aber“, heißt es weiter, „wo es bis jetzt nicht üblich war, in der Volkssprache zu singen, und das ganze Officium lateinisch gehalten wird, soll es dabei bleiben; wir ermahnen sogar die Pfarrer, daß sie in den Kirchen auf dem Lande, wo Schreiber mit Scholaren sich befinden, die deutschen Lieder beiseite lassen und die Gewohnheit, alles in lateinischer Sprache zu singen, einführen“. ¹ In der Charta visitatoria im Erzstifte Mainz vom Erzbischofe Johann Adam von 1604 wird befohlen: „Es sollen auch die Pfarrer während der Messe keine deutschen Gesänge auch katholische (von lutherischen ist ohnehin nicht die Rede) singen lassen, ausgenommen vor oder nach der Predigt, und dann sollen insgemein die Gesänge aus dem Katechismus nämlich: das Vater unser, der englische Gruß, das apostolische Glaubensbekenntniß und die zehn Gebote genommen werden“. ²

Die Augsburger Synode vom Jahre 1610 erneuert den Beschluß vom Jahre 1567: vollständigen lateinischen Choralgesang mit Gestattung der alten katholischen Lieder. ³

Die Synode von Ermland 1610 will den Gebrauch deutscher Lieder, die von der Kirche approbirt sind, nicht verwerfen, rügt jedoch, daß mit dem deutschen Gesange, der von der Kirche nur mit Einschränkung gestattet sei, Mißbrauch getrieben werde, indem man bei Schmausereien, auf öffentlichen Wegen und in Wirthshäusern allerlei verdächtige Gesänge und Liebeslieder singe. Weiterhin wird dann befohlen, im Hochamte den lateinischen Choral vorchriftsmäßig auszuführen und keine dem Missale fremden Zusätze einzuschalten. ⁴

Die Münster'sche Synode vom Jahre 1652 gestattet deutsche Gesänge und Melodien, die keinen weltlichen Charakter tragen, bei der Christenlehre, in der Schule und auf den Thürmen. Sie müssen aber

1) Sacerdos ... missam exordiat, Schola vel Ministro ecclesiae Introitum Missae, Kyrie eleyson et Gloria concinente: quibus finitis et epistola jam lecta, Praecentor cum tota communitate aliquem sacrum hymnum in vernacula lingua ipsis familiarem loco Gradualis decantet: Post Evangelium et Symbolum decantatum. Sacerdos casulam ante Altare deponat, suggestum ascendat et plebem verbi Dei praedicatione reficiat. ... Post elevationem Ss. Eucharistiae alius hymnus in lingua vulgari decantetur. ... In illis vero ecclesiis ruralibus, in quibus hymnos vulgari lingua decantari consuetum non fuit, sed ubi totum officium latine canitur, nihil immutandum est, quin immo parochos hortamur, ut in ecclesiis ruralibus ubi Scribae et Scholares sunt, omissis germanicis hymnis, dum celebrant, consuetudinem latine cantandi totum officium missae introducant. Schannat, Concil. VIII, 395.

2) Charta visitatoria 1604, bei Belf a. a. O. S. 63.

3) Schannat, Conc. IX, 40. Vgl. S. 10. Anm. 2.

4) Cantilenarum Germanicarum ab ecclesia probatarum et receptarum usum non rejicimus. Quia tamen quae parce fidelibus a S. Matre ecclesia utenda permissa sunt, in abusum et contemptum passim abeunt, ita ut non solum in convivii et viis publicis verum etiam in tabernis (incalcescente praesertim cerebro) plures, quam in ecclesiis, caequae haereticæ et amatoriae cantiones declamentur: Nos abusum hunc adinstar Praedecessorum nostrorum Card. Hosii et Cromeri improbant, districtè mandamus, ut si qui peregrini cantilenas prohibitas tam in oppidis quam in vilis cantare inventi fuerint, comprehendantur; si vero incolae parochiani fuerint, per officiales nostros ad nos debita poena coercendi et puniendi deferantur. Schannat, Conc. IX, 93.

Tas kath. deutsche Kirchentied. II.

Büchern entnommen sein, welche die Erlaubniß der vorgesezten Censurbehörde haben. Auch während der heiligen Messe kann in kleineren Gemeinden, welche keine Collegiatkirchen haben, in Städten und Dörfern bei der Elevation und Communion ein deutsches Lied gesungen werden, um die Herzen der Gläubigen zur Andacht gegen den unter den Gestalten des Brodes und Weines gegenwärtigen Heiland zu entflammen. Bei strengster Strafe werden die nicht approbirten Lieder verboten.¹

In ähnlicher Weise läßt die drei Jahre später (1655) in Münster abgehaltene Synode, aus Mangel an Sängern, nur solche deutschen Lieder bei der heiligen Messe zu, welche sich auf das heiligste Altarsakrament beziehen.²

Wieder sieben Jahre später spricht sich die Frühjahrssynode daselbst also aus: Wo deutsche Lieder wegen Mangels an Priestern oder sonst qualificirten Personen mit Unterschied zugelassen werden, soll nichts gesungen werden, was an das Luthertum anstreift, sondern was zum heiligen Opfer paßt und den einfältigen Christen den orthodoxen Glauben lehrt.³

Um so auffallender ist der Beschluß der Diöcesansynode vom Jahre 1675 daselbst, daß unter der heiligen Messe, beim Graduale, Canon, der heiligen Communion u. s. w. zur kirchlichen Festzeit passende deutsche Lieder gesungen werden sollen. Auf diese Verordnung stützt sich das Münster'sche Gesangbuch vom Jahre 1677.⁴

Wir haben die Münster'schen Synoden hier im Zusammenhange aufgeführt, weil ein Schwanke in den Beschlüssen derselben deutlich hervortritt. Sehen wir weiter, wie es im übrigen Deutschland zugeht.

Von besonderer Wichtigkeit für die Diöcesen Mainz und Würzburg ist der Erlaß des Erzbischofs Johann Philipp vom 28. Juni 1656, den wir wörtlich mittheilen:

„Demnach der Hochwürdigste Fürst und Herr Johann Philipp u. s. w. die gnädigst befehlende Verordnung gethan, daß ins künfftig an allen und jeden dero Erzbisthumb Mayntz angehörigen und unterworfenen Orten underm Ambt der Heiligen Mess, bey den Predigen, Kinderlehren, Processionen und andern Gottesdiensten die in Truck

1) *Cantiones germanicas et melodias, quae levitatem non sapiunt in lectionibus catecheticis et scholis aut etiam ex turribus admittimus, quae in libris cum licentia superiorum et censorum catholicorum impressis continentur. Item ut sub officio missae, sub Elevatione et Communione fiat in Civitatibus minoribus in quibus collegiatae non sunt, oppidis et pagis pro excitando laetiae cultu erga Christum sub speciebus consecratis praesentem, gratiose permittimus. Alias cantiones sub poena gravissima irremissibiliter persolvenda prohibemus, usque dum eae per nos aut ex commissione nostra per Vicarium generalem et Theologos fuerint examinatae et approbatae.* Schannat a. a. O. IX, 791.

2) *Cantiones germanicae si extra collegiatas et ecclesias in civitatibus erectas, propter cantorum raritatem interponi posse judicabuntur non sint aliae, nisi quae continent adorationem Christi in altari et elevatione, vel quibus ad devotionem erga hoc tam divinum mysterium cantantes manuducuntur.* Schannat, IX, 825.

3) *Ubi germanicae cantiones propter Sacerdotum aut personarum qualitarum raritatem cum differentia sunt admittendae, nihil canatur, quod sapiat Lutheranismum, sed sacro Missae sacrificio conveniunt, et simpliciores ad orthodoxae Fidei instructionem manuducant.* Schannat, Conc. IX, 897.

4) *Sub missae sacrificio, praesertim tempore Gradualis, Canonis, Communionis etc. canentur semper piaae cantiones germanicae tempore per annum accommodatae.* Schannat Conc. X, 50.

gegebene Sonn- und Fehertägliche Evangelia, Epistel und Gesäng, neben andern approbirten Christlichen Catholischen Liedern, gebraucht und gesungen werden sollen, und wird solchen nach hiermit in Crafft dieses und in dero Namen von deroelben Vicariat ernstlich anbefohlen, daß zuvorderist und vor allen Dingen die Pfarherrn, Seelsorger und Prebiger an guter Unterrichtung nichts ermangeln lassen, zumahlen aber ihr Prebigen und Vermahnen auß dem Wort Gottes und den heiligen Kirchenlehrern nehmen, keine ungewisse Historien oder Exempel anziehen, und über eine halbe oder dreiviertel Stund die Sermon, umb dem geistlichen Gesang auch dabei etwas statt zu geben, nit verlängern sollen.

So sollen auch wie vor alters bräuchlich in den Kirchen oder Chor (wo dieselben seynb) die Schulmeister mit den Schülern voran stehen, dann außer dem Chor die Männer und Junge Gesellen absonderlich und allein auff einer: die Mägdelein und Weiber aber der Andern Seiten ihren Standt haben und halten. In denen Städten, Flecken und Dörffern, in welchen neben den Schulmeistern etliche Sängler oder des Chorals erfahren Nachbarn seynb und bey dem Ambt der Heiligen Meß neben andern auch jedesmal das Gradual und Offertorium gesungen werden kann, soll es auch dabey gelassen und ganze heilige Meß auß, solche Lateinische Gesänge also gebraucht werden. Wo man aber die Gradualia zum Offertorio nit: sondern allein die gemeine Gesang, als das Kyrie eleison, Gloria in excelsis, Credo, Sanctus und Agnus Dei singen kann, sollen nach der Epistel, anstatt des Graduals, under dem Offertorio und under der Elevation Christliche Catholische Teutisch Gesänge gesungen werden. In denen Orten aber, wo der Schulmeister keine Sängler oder Choralisten hat und die heilige Meß nur gelesen wird, soll man unter derselben von Anfang bis zum End dergleiche teutsche Gesäng sich gebrauchen".¹

Zu diesem Zwecke werden dann die „neue in Truct gegebene Catholische Sonn- und Fehertägige reymenweis verfaßte heilige Evangelia und Epistel und anders bezgetruckte Gesäng" besonders anempfohlen.²

Diese Vorschriften werden in der erneuerten Kirchenordnung desselben Erzbischofs vom Jahre 1670 zum Theil wiederholt.

Beachten wir noch einige weitere Concilsdekrete, so sehen wir, daß die Synoden von Paderborn 1644, Cöln 1662, Trier 1678 und Metz 1699 den unverfälschten Gregorianischen Choralgesang beim heiligen Messopfer strengstens festhalten wollen.³

1) Wolf, Kurze Geschichte des deutschen Kirchengesanges 1815. S. 59 ff. Das Original befindet sich im Archiv des bischöfl. Commissariats zu Heiligenstadt.

2) Vergl. die Beschreibung der Würzburger Evangelien im I. Bde. S. 81 und im Nachtrag des II. Bandes S. 53.

3) Et ne quis Introitum, Kyrie etc. in officio Missarum ex quibuscunque causis abbreviet omittat vel diminuat sed ea cum solemnitate juxta statuta Basilienensis concilii servet et adimpleat. Schannat, IX, 667.

Ut omnia porro in Officiis divinis cum decore et reverentia peragantur, serio mandamus ut Missae sacrificium integre, Symbolo apostolico (sic?) Praefatione et oratione dominica nunquam per organa aut chorum decurtatis vel mutilatis celebretur et decantetur. Daselbst S. 943.

Dum cantant sacrum, aut ad tumulum pro defunctis orant, non mutilent sequentias, nec Gloria nec Credo, nec Pater, sed ad longum omnia orent et cantent et orari ac cantari faciant. Daselbst X, 61.

Qui missas solemniter celebrando, hymnum glorificationis vel Symbolum Nicaenum vel Praefationem omittunt, aut illam immutant et decantato dumtaxat

Aus diesen mitgetheilten Aktenstücken ergibt sich nun nach meiner Meinung folgendes Resultat: Die katholische Kirche Deutschlands hielt auch nach der Reformation bis zum 18. Jahrhundert am hergebrachten Gregorianischen Choralgesange fest. Dieser blieb der officielle liturgische Kirchengesang; dagegen wurde das deutsche Kirchenlied an einzelnen Stellen in einem größeren Umfange, als es früher geschehen war, zum Hauptgottesdienste zugelassen, ohne daß jedoch hierdurch der lateinische Choral beeinträchtigt worden wäre. Beim Offertorium, nach der Wandlung und während der Spendung der h. Communion ließ sich ein deutsches Lied singen, ohne daß der Choralgesang ausfiel. Wenn einzelne Bischöfe erlaubten, anstatt des lateinischen Chorals deutsche Lieder zu singen, so geschah das nothgedrungen mit Rücksicht auf den bestehenden Mangel an Sängern; andererseits mag es auch eine Concession gewesen sein für Gegenden gemischter Confession, um denen, die zur katholischen Kirche zurückkehren wollten und „zuvor des verführerischen Singens gewohnt gewesen“, die Sache leichter zu machen. Nahm so das deutsche Kirchenlied in dem liturgischen Gottesdienste, für welchen die Kirche den lateinischen Choral vorgeschrieben hat, eine nur exceptionelle Stellung ein, so konnte es sich desto freier und selbständiger entfalten im außerliturgischen Gottesdienste: beim Leseamte, bei der Predigt und Christenlehre, bei Bruderschaftsandachten und allen kirchlichen Uebungen, die nicht strenge zur h. Liturgie gehören. Und in der That hat der katholische Kirchengesang in der Muttersprache innerhalb dieser von der Kirche gezogenen Schranken es zu einer Blüthe gebracht, um welche uns andere Völker beneiden können.

III. Nachträge zur Literatur.

(S. 5 ff. im I. Bande.)

a. Protestantische Literatur.

1. Kluge, M. G., „Schristmäßig erklärtes Gloria oder Allein Gott in der Höh sey Ehr . . . samt einem Anhange von etlichen bisher noch nicht bekannt gewordenen Schlesiſchen Viederdichtern“ ꝛ. Bresl. u. Leipz., 1745.
2. ———, „Hymnopoeographia Silesiaca.“ I. Bnd., die ersten 3 Decades in sich haltend. Bresl., 1755. S. 30 Biographien und 70 Lieder.
3. Wähler, Z. P., „Einleitung in die Lieder-Geschichte, Lebensbeschreibung der berühmtesten Lieder-Dichter“ ꝛ. Remscheid, 1762. H. 8.
4. Baumann, J. G., „Schediasma hist.-theol. de hymnis et hymnopoeis veteris et recentioris ecclesiae.“ Bremae, 1765. S.
5. Grischow, Joh. Heinr., „Kurzgefaßte Nachricht von älteren u. neueren Liederverfassern.“ Halle, 1771. 8.

initio cetera submissa voce prosequuntur, abstineant in posterum ab hac inaudita et indebita consuetudine. Daselbst S. 233.

6. Richter, G. L., „Biogr. Lexicon alter u. neuer geistl. Liederdichter.“ Leipz., 1804. gr. 8.
7. Müller, J., „Luther's Verdienste um die Musik.“ Erfurt, 1817. 8.
8. Kocher, Conr., „Die Tonkunst in der Kirche.“ Stuttg., 1823. 8.
9. Wilhelmi, H., „Von dem geistl. Liede, bes. den ältern Kirchenliedern.“ Heidelb., 1824. 8.
10. „Hymnorum vet. ecclesiae XXVI interpret. theotisca, nunc prim. ed. J. Grimm.“ Gött., 1830. 4.
11. Evers, M. J. G., „Ueber die Liederdichter des Hamburgischen Gesangbuchs.“ Hamb., 1833. 8.
12. Langbecker, F. C. G., „Gesang-Blätter aus dem XVI. Jahrhundert mit Nachricht vom ersten Anfang des evangel. Kirchenliedes und dem Entstehen der Gesang-Blätter nebst einer Literatur derselben.“ Berl., 1838. 4. Mit Melodien.
13. Lange, J. P., „Die kirchliche Hymnologie oder die Lehre vom Kirchengesang, theoret. u. prakt. Abth.“ Zürich, 1843. 2 The. 8.
14. Oren, C. H. C. von, „Die evang. Gesangbücher in Berg, Bülch, Cleve u. Grafschaft Mark seit der Reformation bis auf unsere Zeit.“ Düsseldorf., 1843. gr. 8.

Nachtrag dazu:

- Creelius, Dr. W., „Ueber die ältesten protestantischen Gesangbücher am Niederrhein.“ Broschüre. o. D. Zeitschr. d. Bergischen Geschichtsvereins Bd. V. 8.
15. Visco, F. G., „Dies irae, Hymnus auf das Weltgericht.“ Berlin, 1840. Mit Musikbeilagen. 4. — „Stabat mater, Hymnus auf die Schmerzen der Maria.“ Nebst einem Nachtrage zu den Uebersetzungen des Hymnus Dies irae. Zweiter Beitrag zur Hymnologie. Berl., 1843. 4.
 16. Becker, C. F., „Die Choral-sammlungen d. verschied. christl. Kirchen.“ Chronolog. geordnet von C. F. Becker. Leipz., 1845. 8.
 17. Schieferdecker, L. D., „Geschichte des geistl. Liedes von den ersten Anfängen bis Anfang des 16. Jahrhunderts.“ (Progr.) Dresd., 1846. 8.
 18. Kraußold, „Vom alten protest. Choral, sein rhythm. Bau und seine Wiederherstellung.“ Fürth, 1847.
 19. Thilo, W., „Thüringens evangelische Kirchenliederdichter und Kirchenmusiker in synchronistischem Ueberblick.“ Erfurt, 1848. fol.
 20. Luther, Dr. Mart., „Geistliche Lieder mit den zu seinen Lebzeiten gebräuchl. Singweisen.“ Herausg. von Phil. Wadernagel. Stuttg., 1848. 4. Mit Holzschn. von Gust. König.
 21. Winterfeld, C. von, „Zur Geschichte heiliger Tonkunst.“ Leipzig, 1850/52. 8. 2 The.
- Das Werk enthält auch mancherlei über das Kirchenlied.
22. Frank, M. W., „Gesch. der geistlichen Liedertexte vor der Reformation.“ Halberst., 1853. 8.
 23. Surke, C., „Gesch. d. evangel. Kirchengesangs u. der evang. Gesangbücher im Fürstenthum Waldeck.“ Arolsen, 1853. 8.

24. Behe, M., „Gesangbüchlein vom Jahre 1537.“ Das älteste kathol. Gesangbuch. Nach dem Exempl. der Königl. Bibliothek zu Hannover herausg. von Hoffmann v. Fallersleben. Hannover, 1853. kl. 8.
25. Hoffmann von Fallersleben, „Niederländische Geistliche Lieder des XV. Jahrhunderts.“ Hannover, Carl Rümpler, 1854. 8.
26. Kriebitzsch, „Geschichte des geistlichen Liedes der evangelischen Kirche in kurzen Biographien der Dichter.“ Leipz., 1854. 4.
27. Müggell, J., „Geistliche Lieder der evangelischen Kirche aus dem XVI. Jahrhundert.“ Nach den ältesten Drucken herausg. von . . . Berl., 1855. 3 Bde. 8.
28. Bachmann, J. J., „Zur Geschichte der Berliner Gesangbücher.“ Ein hymnolog. Beitrag. Berlin, 1856. gr. 8.
29. Bilmar, A. J. C., „Spicilegium hymnologicum.“ Marburgi Cat-torum, 1857. 4.
30. Schneider, A. J. H., „Zur Literatur der Schwendfeldischen Lieder-dichter bis Daniel Sudermann. (Progr.) Berl., 1857. 4.
31. Geffken, Joh., „Die hamburg. niederächs. Gesangbücher des XVI. Jahrhunderts, mit Einleitung über das Kirchenlied und die Gesang-bücher in Hamburg seit der Reformation.“ Hamb., 1857. 8.
32. Müggell, J., „Geistliche Lieder der evangelischen Kirche aus dem XVII. und XVIII. Jahrh. von Dichtern aus Schlesien.“ Zusammenge-stellt u. nach den ältesten Drucken herausg. von . . . Mit Bemerkungen über die Geschichte der Lieder, literargesch. Beigaben u. Reg. Braun-schweig, 1858. gr. 8. (348 Lieder.)
33. Kriebitzsch, R. L., „Geistl. Lied und Choralgesang in seiner geschichtl. Entwicklung und Bedeutsamkeit für das kirchl. Leben.“ Jena, 1859. 8. Mit Musikbeilagen.
34. Wagemann, Dr., „Kurze Geschichte des evangel. Kirchenliedes, . . . Wegweiser durch die guten alten und neueren Gesangbücher“ 2c. IV. Aufl. Berl., 1859. 8.
35. Schick, A., „Skizze über den Kirchengesang und das Kirchenlied nebst einleit. Paragraphen über die Entwickelg. des Cultus u. der Liturgie im Allgemeinen.“ Bayreuth, 1859. 4.
36. „Liederborn, geistlicher, oder 330 Biographien geistl. Liederdichter. Nebst Geschichte des geistl. Liedes.“ Neu-Ruppin, 1860. 8.
37. Rieftoth, Th., „Zur Geschichte der Litanei.“ Güstrow, 1861. 8.
38. Reißmann, August, „Das deutsche Lied in seiner historischen Ent-wicklung.“ Mit Musikbeilagen: 33 Lieder aus dem 15., 16., 17. u. 18. Jahrhundert. Cassel, Verlag von Oswald Bertram, 1861. 8.
39. Silcher, F., „Geschichte des evangel. Kirchengesangs nach seinen Haupt-melodien, wie sie im württemberg. Choralbuch vom J. 1844 enthalten sind.“ Tübingen, 1862. 8.
40. Ungewitter, Otto, „Kurzgefaßte Geschichte des evangel. Kirchen-gesangs.“ Tilsit, 1865. 8.
41. Wackernagel, Philipp, „Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts.“ Mit Berücksichtigung der deutschen kirchlichen Liederdichtung im weiteren Sinne und der

lateinischen von Hilarius bis Georg Fabricius u. Wolfgang Ammonius. Erster bis fünfter Band. Leipz., Druck u. Verlag von W. G. Teubner. 1864—1877. gr. 8.

42. Schletterer, H. M., „Uebersichtliche Darstellung der Geschichte der kirchlichen Dichtung und geistlichen Musik.“ Nördlingen, Druck und Verlag der C. F. Beck'schen Buchhandl., 1866. 8.
43. Koch, Eduard Emil, „Geschichte des Kirchenliedes und Kirchengesanges der christlichen, insbes. der deutschen evangel. Kirche.“ Dritte umgearbeitete, durchaus vermehrte Auflage. Stuttg., Druck u. Verl. der Ehr. Belfer'schen Verlagsbandl., 1866—1877. Acht Bde. nebst Inhalts-Verzeichniß. 8.
44. Krause, K. E. K., „Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes.“ (Progr.) Rostock, 1868. 4.
45. Leitzig, Wilh., „Beiträge zu einer fruchtbaren Behandlung des deutsch-evangel. Kirchenliedes von Luther bis auf die Gegenwart.“ IV. Aufl. Berl., 1870. 8.
46. Zöllner, Dr. Reinh., „Das deutsche Kirchenlied in der Oberlausitz.“ Dresd., 1871. gr. 8.
47. Pilsenron, R. v., „Zur Viederdichtung der Wiedertäufer.“ Münch., 1875. 4.
48. Knipfer, J., „Das kirchliche Volkslied in seiner geschichtl. Entwicklung.“ Vielef. u. Leipz., Verlag von Velhagen u. Klasing, 1875. 8.
49. Weber, H., „Geschichte des Kirchengesanges in der deutschen reformirten Schweiz seit der Reformation.“ Zürich, 1876. 8.
50. Fischer, A. F. W., „Kirchenlieder-Verikon.“ Hymnologisch-literarische Nachweisungen über circa 4500 der wichtigsten und verbreitetsten Kirchenlieder aller Zeiten in alphabetischer Folge nebst einer Uebersicht der Viederdichter. Zusammengestellt v. A. F. W. Fischer, Oberpfarrer zu Groß-Ottersleben, Superintendent a. D. Gotha, Perthes, 1878/79. 2 Bde. gr. 8.
- 51 „Graßlheimer Schulordnung von 1480.“ Mit Deutschen Geistlichen Liedern von W. Grececius. Sonderabzug aus Birlingers Alemannia III, 3. Bonn, Georgi. 8.

Enthält folgende deutschen Kirchenlieder:

1. „Mittel unsers lebens zeit.“
2. „Sancta Maria sit vns bej.“
3. „Santl Michel im Hymel thron.“
4. „Christ ist erstanden.“
5. „Erstanden ist der heilig Christ.“
6. „Christ fuer gen Himel.“
7. „Kum heiliger geist, herre got.“
8. „Got sey gelobt vnd gebenedet
Der vns selber dat gespenet.“
9. „O got vater ewigs licht.“

b. Katholische Literatur.

1. Wolf, Johann, „Kurze Geschichte des deutschen Kirchengesangs im Eichsfelde.“ Göttingen, gedruckt mit Baierschen Schriften. 1815. 8.
2. Aurbacher, L., „Anthologie deutscher katholischer Gesänge aus älterer Zeit. I. Bd. Landsbut, 1831. II. Bd. Franff., 1833.“

3. Körner, Ph. M., „Marianischer Viederfranz.“ Sammlung von Kirchenliedern u. s. w. vom Jahre 1500 bis auf unsere Zeit. Augsburg, 1841. Ohne Melodien.
4. Lüft, Dr. J. B., „Liturgik.“ Mainz, 1844/47. 2 Bde. 8.
 Enthält (II, 165—190) eine vortreffliche Skizze der Geschichte des deutschen Kirchenliedes.
5. Aschbach, Dr. J., „Allgemeines Kirchen-Verikon.“ Dritter Band. Mainz, 1850.
 Enthält S. 825—836 eine Skizze der Geschichte des kath. Kirchenliedes von Bone.
6. Smeddind, J. E. B., „Apologie des lateinischen Chorgesanges oder das Verhältniß des lateinischen u. deutschen Kirchengesanges.“ Düsseldorf, 1853. 8.
7. Mone, F. J., „Lateinische Hymnen des Mittelalters.“ Freiburg, 1853—1855. 3 Bde. 8.
 Das Werk bringt nebenbei manche Uebersetzungen von Hymnen und historische Notizen zum deutschen Kirchenliede.
8. Schloffer, Joh. Fr. H., „Die Kirche in ihren Liedern durch alle Jahrhunderte.“ Mainz, 1851/52. 2 Bde. 8. Ohne Melodien mit literarisch-geschichtlichen Anmerkungen. Zweite Auflage. Freiburg, 1863.
9. Neumaier, Johann, „Geschichte der christlichen Kunst, der Poesie, Tonkunst, Malerei, Architectur u. Sculptur von der ältesten bis auf die neueste Zeit.“ Schaffh., 1856. 2 Bde. 8.
 Enthält I. Bd. S. 308—361 eine Geschichte des Kirchenliedes im Auszuge.
10. Schubiger, P. A., „Die Sängerschule St. Gallens vom 8. bis 12. Jahrhundert.“ Ein Beitrag zur Gesangsgegeschichte des Mittelalters. Einsiedeln, 1858. 4.
 Enthält manches wichtige Detail über das deutsche Kirchenlied.
11. Rehrein, J., „Kurze Geschichte des deutschen katholischen Kirchenliedes von den ersten Anfängen bis zum Jahre 1631.“ Würzb., 1858.
 Separatabdruck der Einleitung zu dem großen Werke Rehreins: „Kath. Kirchenlieder“ u. s. w. 4 Bde. 8.
 Bgl. I. Bd. S. 10. Nr. 6.
12. ———, „Die ältesten katholischen Gesangbücher“ u. s. w. Dritter Band. Würzburg, 1863.
 Beral. I. Bd. S. 10. Nr. 5.
 Vierter Band. Aelterneuhochdeutsches Wörterbuch. Dasselbst 1865.
13. Kornmüller, P. U., „Verikon der kirchl. Tonkunst.“ Wrißen, 1870. 8.
 S. 241—248 Artikel über das Kirchenlied.
14. Schlect, R., „Geschichte der Kirchenmusik.“ Regensb., 1871. 8.
 Enthält S. 48—62 eine Abhandlung über das deutsche Kirchenlied.
15. Rehrein, J., „Das deutsche katholische Kirchenlied in seiner Entwicklung von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart zunächst für höhere Lehranstalten.“ Neuburg a. D., 1874. 8. 78 Seiten.
16. Schubiger, A., „Musikalische Spicilegien über das liturg. Drama, Orgelbau und Orgelspiel, das außerliturg. Lied u. die Instrumentalmusik des Mittelalters.“ Berl., 1876. gr. 8. Mit vielen Musikstf.
17. Hölscher, Dr. R., „Herm. Ludw. Nadermann als Dichter katholischer Kirchenlieder.“ Münster, Commissions-Verlag von Mitsdörfer. Reddinghausen, Druck von J. Bauer. 8.

18. Bed, Dr. R. A., „Geschichte des katholischen Kirchenliedes von seinen ersten Anfängen bis auf die Gegenwart.“ Köln, Verlag der M. Du Mont-Schauberg'schen Buchhandlung, 1878. 8.
19. Lindemann, Wilh., „Geschichte der deutschen Literatur.“ 5. Aufl. Freiburg, 1879. 8.
Enthält S. 289—296 u. S. 320—327 historisches über das deutsche Kirchenlied.
20. Rothe, W., „Abriß der Musikgeschichte.“ Dritte Auflage. Leipzig, 1881. H. 8.
Enthält S. 161—191 eine sehr eingehende Abhandlung „Zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes“.
21. „Cäcilien-Kalender.“ Regensburg, 1881. 8.
S. 21—36: Geschichte eines deutschen Gesangbuches nach einem Aufsatze des Prof. Brück im Katholik 1866, bearbeitet von J. J. Selbst.
Dito 1882.
S. 21—38: „Das kathol. deutsche Kirchenlied in seiner geschichtlichen Entwicklung von H. W. Schenckfeld.“
22. Zanjßen, Jos., „Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgange des Mittelalters.“ 1. Band. Freiburg. 1878. 8.
Enthält S. 219—226 eine Abhandlung über den vorreformatorischen deutschen Kirchengesang.
23. Bäumer, Wilh., „Zur Geschichte der Tonkunst in Deutschland von den ersten Anfängen bis zur Reformation.“ Freiburg, 1881.
Seite 122—138: Die Entwicklung des deutschen Kirchenliedes resp. geistlichen Volksliedes vor der Reformation mit besonderer Berücksichtigung der liturgischen Stellung desselben.
Seite 138—154: Ueber die Stellung Luthers zum deutschen Kirchenliede.

c. Einige Sammlungen.

1. Jakob, J. A. L., und E. Richter, „Reformatorisches Choralbuch für Kirche, Schule und Haus, oder Allgemeines Choralbuch für die deutsche evangelische Kirche.“ Auf Quellenforschung gestützter Beitrag zur Regeneration des evangelischen Kirchengesanges. Berlin, Verlag von Adolph Stubenrauch. Zwei Theile. 4.
2. Wackernagel, Ph., „Kleines Gesangbuch.“ 224 Lieder mit Melodien. Stuttgart, 1860. Taschenformat.
Enthält im Anhang historische Nachweise.
3. Erk, Ludwig, „Vierstimmiges Choralbuch für evangelische Kirchen.“ Mit besonderer Rücksicht auf die in der Provinz Brandenburg gangbaren Gesangbücher bearbeitet, nebst einem Anhang historischer Notizen. Berlin, Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin, 1863. gr. 8.
4. Kocher, C., „Zionsharfe.“ Ein Choralchatz aus allen Jahrhunderten und von allen Confessionen der christl. Kirche. Zur Erbauung in der Familie, wie in der Gemeinde, gesammelt und für Singchöre, Orgel- und Clavierspiel vierstimmig bearbeitet. 4 Abtheilungen. Stuttgart, Metzler, 1855. Imp. 8.

Jede Abtheilung einzeln unter folgenden Titeln: I. 1137 Choralmelodien der evangelischen Kirche, nebst den besten Chorälen der alten Kirche, vom heil. Ambrosius bis zur Reformation, aus der böhmischen, der mährischen und Brüdergemeinde von Huß bis auf unsere Zeit. II. Psalmbuch der reformirten Kirche. 124 Melodien mit unterlegtem französischem Text. III. 359 der schönsten Melodien der Psalmen und Hymnen der anglikanischen Kirche in England u. Amerika

mit unterlegtem englischem Originaltext. IV. 316 der schönsten Melodien der katholischen Kirche mit unterlegtem deutschem Text. Der Theil IV. enthält viele Lieder der *Cantica spiritualia*, München 1845/46. Siehe Nr. 7, S. 11 der Bibliographie im I. Bande.

5. „Deutsche Volkslieder mit ihren Originalweisen“, herausgegeben von A. Kreyschmar u. A. W. v. Zuccalmaglio. Berlin, 1840. 2 Bde. 8.
6. Hoffmann von Fallersleben und Ernst Richter, „Schlesische Volkslieder mit Melodien.“ Aus dem Munde des Volks gesammelt. Leipzig, Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel, 1842.
7. „Auswahl alter deutscher Kirchenlieder,“ gesammelt, harmonisirt und mit Bemerkungen begleitet von R. Schlecht. Nördlingen, Beck, 1850. 4.
Enthält viele Tonfolge alter Meister.
8. Harthausen, Freiherr v., „Geistliche Volkslieder mit ihren ursprünglichen Weisen,“ gesammelt aus mündlicher Tradition und seltenen Gesangbüchern. Paderborn, 1850.
9. Ditsurth, Fr. W. Freiherr von, „Fränkische Volkslieder mit ihren zweistimmigen Weisen, wie sie vom Volke gesungen werden“, aus dem Munde des Volkes selbst gesammelt. Erster Theil: Geistliche Lieder. Leipzig, Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel, 1855.
10. Erk, Ludwig, „Deutscher Liederhort.“ Auswahl der vorzüglicheren deutschen Volkslieder aus der Vorzeit und der Gegenwart mit ihren eigenthümlichen Melodien. Berlin, 1856. lex. 8.
Enthält auch geistliche Lieder.
11. „Lieder zum Gebrauche beim katholischen Gottesdienste.“ Größtentheils aus alten katholischen Gesangbüchern gesammelt und für gemischten Chor bearbeitet von J. H. Könen. Freiburg, 1859. 8.
12. „Dreihundert der schönsten geistlichen Lieder älterer Zeit in ihren originalen Singweisen und größtentheils auch ihren alten Texten u. s. w., mit einem Vorworte von Franz Witt. Regensburg. Pustet, 1869.
Ist eine neue Titelausgabe der *Cantica spiritualia*, vergl. S. 11 Nr. 7 im I. Bande.
13. Hommel, Friedrich, „Geistliche Volkslieder aus alter und neuerer Zeit mit ihren Singweisen.“ Zweite Ausgabe. Leipzig, Druck und Verlag von B. G. Teubner, 1871. gr. 8.
14. Böhme, Franz M., „Altdeutsches Liederbuch.“ Volkslieder der Deutschen nach Wort und Weise aus dem 12. bis zum 17. Jahrhundert. Gesammelt und erläutert. Leipzig, Breitkopf u. Härtel, 1877. lex. 8.

IV. Bibliographie.

(Fortsetzung und Nachtrag zu S. 36 ff. im I. Bande.)

1. 1470. *Geistliche vßlegung des lebes Ihesu Christi*, enthält u. A.: Das guldin aue maria. fol. Ausführliche Beschreibung bei Wadernagel I, S. 370.
2. 1512. *Ein schon buchlen vom iungstē gericht* u. s. w. Getruckt zu Leipzick durch Wolfgang Stöckel bey den paulerñ. 4. Stadtbibliothek zu Zwickau. Genau beschrieben bei Wadernagel I, 373.

3. 1513. Ein luydt von dem Rosenkrantz, wie man beten sol nach ordenlicher vffsagung der Bruderschaft in des Schilers von u. s. w. In dem Prediger Closter zu Hall gesagt vnnnd geordenth. 4. Stadtbibliothek in Zwickau. Beschrieben bei Wadernagel I, S. 375.
4. 1514. Ein schöner Passion zu singen in des Regenbogen, brieff weiß, mit 49 gesegen. Am Ende: Gedruet zu Augspurg bey sant Brsula closter am Lech. Anno Dñi . . . Beschrieben bei Wadernagel in der Bibliographie S. 27. Erlanger Universitäts-Bibliothek.
5. D. Jahr. Deutsches Liederbuch. (Discantus nur vorhanden.) quer 8. Enthält verschiedene geistliche Lieder. Königl. Bibliothek in Berlin. Beschrieben bei Wadernagel I, S. 745.
6. 1517. Wider die ansechtung des todes u. s. w. Hat gedruckt Melchior Lotther zu Leipzt Im u. s. w. iare. 4. Stadtbibliothek in Zwickau. Beschrieben bei Wadernagel I, S. 376.
7. 1518. Hortulus anime zu Tewtsch Selen wurtzgertlein genät, mit vil schönen gebeten vñ figuren. Gedruet zu Nürnberg durch Fridericum Peypus, für den Ersamen Johann Koberger, burger daselbst, im Jar u. s. w. 8. Enthält u. A. das Lied: „Die mutter stund von leid vnd schmerzen.“ Dessentliche Bibliothek zu Dresden. Beschrieben bei Wadernagel I, S. 376.
8. 1519. Hortulus anime zu tewtsch Selenwurtzgertlein genant, mit vil schönen gebeten vnd figuren. Gedruet zu Nürnberg durch Fridericum Peypus u. s. w. wie das vorige. Dessentliche Bibliothek zu Dresden. Beschrieben bei Wadernagel I, S. 377.
9. 1545. Ecclesiastica Liturgia. Wie sich der gemein Christen Lay der Latinischen Wissen, zur besserung sein selbst, gebrauchen künde. Durch Georg Wicelium. Item Hymnologium Ecclesie. Das ist, Lobgesänge der Catholischen Kirchen, zur täglicher Vesperzeit, durchs gange Jar, verdeutschet durch Georgium Wicelium. Gedruet zu Cöln, durch Petrum Quentell, im jar vnserß Herren 1545. Cum priuilegio. 8. Königl. Bibliothek in Berlin. Beschrieben bei Wadernagel I, S. 757.
10. 1546. Verdeutsche Kirchen gesenge. Die Sequenz oder Prosen, so die Latinische kirch, bey der Liturg oder Messe, in Gottloblichem brauch, durchs ganz iar hat vnd helt, verstendlich gedolmetschet. Durch Georgium Wicelium. Gedruet zu Cöln durch Johannem Quentell, im iar vnserß Herren 1546. Cum Priuilegio. 8. Königl. Bibliothek in Berlin. Beschrieben bei Wadernagel I, 760.
11. 1562. Psalter Davids latyn vnnnd teutsch. Cöln bei J. Gennep. 4. Die Vorrede polemisiert gegen die protest. Psalmlieder.
12. 1562. Ein edel Kleinat der Seelen. Von der ordnung vnnnd Betrachtung der alten Christlichen Kirchen, in den fürnemsten zeiten vnnnd Festen des gangen Jars. Vnd was ein frommer Christ darbey wissen, vnd nützlich bedenden soll. Mit einem angehenden Register. Mit Röm. Kay. May. Freyheit. Am Schluß: Gedruet zu Dillingen durch Sebalbum Mayer. 12. Ohne Melodien. Auflage 1568, beschrieben bei Wadernagel I, S. 473. Königl. Bibliothek in München.

13. 1563. Alle Kirchengesäng vnd gebeth Jetzt fleißig nachgetruckt. Augsburg. Philipp Wihart. 8. Nachdruck von Nr. 39 Seite 40 im I. Bande.
14. 1571. Alle Kirchengesäng vnd gebet des ganzen iars Jetzt fleißig nachgetruckt. Dillingen durch Sebalbum Meyer. Nachdruck von Nr. 39 S. 40 im I. Bande.
15. 1572. Teutsche Euägelische Messen, Lobgesenge, vnd Kirchen Gebete, sampt den Euangelien vnnnd Episteln, so in der Allgemeinen Christlichen Kirchen auff alle Sontage vnd Festage durchs ganze Jar gehalten, gesungen, vnd gelesen werden. Jetzt newlich wie niemaln zuuor erslich am tag geben. Alles zu erbawung vnd erhaltung u. s. w. Zusammenbracht durch Rutgerum Edingium zu Cölln durch Maternum Cholinum. kl. 8.
 Inhalt: 15 Blätter mit Kalendarium und Notizen dazu. Dedication: Dem Würdigen und Hochgelehrten Herren Heinrich von Rostwich, der Rechten Doctorn, meinem großgünstigem vielgeliebten Herren vnd Freunde (7 Seiten); Vorrede. An den Christlichen Leser (14 + 3 Seiten), sodann 496 pag. Seiten mit Uebersetzungen lat. Hymnen ohne Melodien. Exemplar auf der Königl. Bibliothek in Berlin.
16. 1572. Das ander Theil der Kirchisch Messen vnd Vespergesenge auff alle fürnemliche Festage der Heiligen Gottes, durchs ganze Jar. Getruckt zu Cölln durch Maternum Cholinum. kl. 8. Mit R. R. M. Privilegio.
 In der Vorrede (27 Seiten), welche von der Verehrung und Anrufung der Heiligen handelt, wird dieses Buch als der zweite Theil des vorigen bezeichnet. Es folgen 224 Seiten mit Uebersetzungen von Hymnen (ohne Melodien). Leisentritt hat eine ganze Anzahl für die dritte Auflage seines Gesangbuches benutzt, wie an Ort und Stelle angegeben ist. Exemplar auf der Königl. Bibliothek in Berlin.
17. 1581. Das Prager Gesangbuch von Hecyrus. Siehe Beschreibung, S. 49.
18. 1581. Passion, oder Das aller heyligist bitter leiden vnd sterben Ihesu Christi, vnser einigen Erlösers vnd Seligmachers, auß den vier Hey: Euangelisten genomen, vnd Reymen weyl, in ein Catholisch Creutzgesang gemacht worden, Zuuor inn Truck nye außgangen, vnnnd inn bey getrucker Melodey, gar andechtig zusingen Durch einen Catholischen Priestern. 2c. Anno Johan Dominij. 1581. Haym. kl. 4. Beschrieben bei Wadernagel, Kirchenlied I, S. 519 ff. Königl. Bibliothek in Berlin.
19. 1583. Kirchische Messen vnd Vespergesenge u. s. w. Zweite Auflage von 1572. Beschrieben bei Wadernagel, Kirchenlied I, S. 526. Vergl. Bibliographie im I. Bd. Nr. 67. Königl. Bibliothek in Berlin.
20. 1584. Christenliche Catholische Creutzgesang, vom Vatter vnser vnnnd Aue Maria, von denn zwölff stücken des Apostolischen Glaubens 2c. Durch einen Catholischen Priestern 2c. wann man mit dem Creutz gehet, wie auch inn der Kirchen zu singen. Anno 1584. Johann Haym. 6 Blätter in 6. Beschrieben bei Wadernagel I, S. 533. Königl. Bibliothek in Berlin.
21. 1584. Drey Gaystliche vnd Catholische Lobgesang, Christo vnserm einigen Seligmacher, vnd Mariae allgемайner Christenhait fürbitterin 2c. Año Domini 1584. Johan Haym. 6. Beschrieben bei Wadernagel I, S. 533. Königl. Bibliothek in Berlin.

22. 1586. Catholisch Gesangbüchlein bey dem Catechismo u. s. w. Inßprugg bei Hans Paur 1586; mit 62 Liedern; bei Koch, Gesch. des K. 3. Aufl. II, 438. Siehe 1588.
23. 1588. Catholisch Gesangbüchlein, bey dem Catechismo, auch fürnehmsten Festen des Jarß, vnd inn den Processionen oder Wallfahrten zu gebrauchen. Der Jugend vnd allen liebhabern Catholischer Religion zu gutem in dise ordnung zusamen gebracht. Lehret vnd vermanet einander mit Psalmen, lob vnd Geistlichen gesungen, singet vnd lobsinget dem Herrn in ewrem Herzen. Eph. 5. Coloss. 3. Mit Röm. Kay. May. Freyheit. Zu Inßprugg Tructß Hans Paur. 16. Beschrieben bei Wadernagel I, 551. Hofbibliothek in Wien.
24. 1589. Ein schönes Christliches vnnnd Catholischs Gesangbüchlein, für die gemeynen Lehen: Auff die fürnemsten Fest im ganzen Jar. Gedruckt zu Dillingen, durch Johann Mayer. 16. 45 Lieder, darunter 24 mit Melodien. Mir stand das Exemplar des Herrn Prof. Dr. Crecelius in Elberfeld zur Verjügung.
25. 1590. Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtleß wiegen Gesang, 1c. Allen Gott liebendten Christen, die sich in Christo Jesu, ihrem Hailandt, dem New gebornen Christ Kindlein zu erfreuen begehren, wie man es zu Weinnächt zeytten zu Augspurg, in vnser lieben Frauen Thumbstift, Zärlich zu singen pflegt. Vnnnd dann Göttlicher, Hayligsten Triefaltigkait, Lobwürdigen, Christlichen Brüderschafft zum Hayligenberg Andex, Newlicher Zaren, in vnser lieben Frauen Thumbstift Augspurg auff gericht, Wie auch allen fromen Catholischen Christen, zu nutz vnnnd gutem, Sampt etlichen Vettaneben von den lieben Hayligen Gottes, in den Truct geben worden Durch Johannem Haymen von Themar, Thumbuicarier vnnnd Priestern Hoherstift Augspurg. K. 4. Am Schluß: Gedruckt zu Augspurg, bey Josiam Wöhrly 1c. Anno 1590. Jar. Beschrieben bei Wadernagel, Kirchenlied I, 562 ff. Königl. Bibliothek in Berlin.
26. 1590. Ansinglieder. So von alters her, von der Jugend zu vnderchiedlichen Zeiten vnd Fest Tāgen im Jar, vor den Heusern gesungen worden, vnd noch zu singen pflegen. Am Schluß: Gedruckt zu Straubing, bey Andre Sommer. 8. Ohne Melodien. Beschrieben bei Wadernagel, Kirchenlied I, 563. Königl. Bibliothek in München. Angebunden in dem von mir benutzten Exemplare der genannten Bibliothek war das folgende:
27. 1590. Siben Schöne, Geistliche KirchenGesāng, für die Christliche Gemein, in den Druck versertiget, zu singen, in ihren gewöblichen Melodeyen. Am Schluß: Gedruckt zu Straubing, Bey Andre Summer. 8. Ohne Melodien. Beschrieben bei Wadernagel, Kirchenlied I, 564. Königl. Bibliothek in München.
28. 1594. Catholisch Kirchengeseng, für die Christliche Catholische Jugend, vnd andere, besonders bey dem Catechismo, an Sonn vnd Feiertagen auch sonst durch das ganze jar nützlich zu gebrauchen. 12. Ingolstadt. 1594. C. Weller, Annalen der Poet. Nat. Lit. Freiburg 1862. II, S. 59.
29. 1597. Münchener catholisches Gesangbüchlein. (Titel un-

- vollständig.) qu. 16. Beschrieben bei Wadernagel I, 614. Stadtbibliothek zu Ulm.
30. 1599. Schöner Catholischer Ruff Von vnser lieben Frawen, vnd vralten Capellen zu alten Dettingen, Auch Außzug des außersleinen Büchleins D. Martini Eysengreins u. s. w. Getruckt zu Ingolstatt, in der Ederischen Truckerey, durch Andream Angermayer. 8. Beschrieben bei Wadernagel I, 813. Königl. Bibliothek in Berlin.
31. 1600. Catholisch Gesangbüchlein, in fünff unterschiedliche Theil abgetheilt bey dem Catechismo, auch fürnemmen Festen, in Processionen, Creutzgängen vnd Kirchenfärten auß befehl für das Bistum Costanz zu brauchen. Sampt zweier Letaneien vom Zarten Fronleichnam Christi, vnd seiner werden Mutter, item Psalter Marie alles in Gesangsweyß gestelt. Cum facultate Superiorum. Getruckt zu Costanz am Bodensee, bey Nicolas Kalt. 12. Königl. Bibliothek in Berlin. Beschrieben bei Wadernagel I, 622.
32. 1600. Schlobruch, Jac. Catholisch Gesangbüchlein, mit einem Catechismo vnd Ordinario festorum. Paderborn. Matthaeus Pontanus. 12. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 64.
33. 1602. Schöne Christlich Catholische Kirchen-Creutzgeseng vnd Ruff. o. D. (Straubing). Notirt bei Böhme, Altdeutches Liederbuch S. 787.
34. 1602. Catholische Aduent vnd Weihenachten Gesäng. Paderborn. Matth. Pontanus. 12. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 64.
35. 1604. New außerslesene Lieblein... München 1604. Notirt bei Böhme a. a. D. S. 787.
36. 1604. Catholische Lieder, der Jugend zu lieb zusammen getragen. Meynß. 12. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 66.
37. 1605. Hildesheimer Cantual (bei Böhme a. a. D. S. 787), vergl. 1625. Wir scheinen diese Hildesheimer Cantuales nur Titelauslagen der Mainzer zu sein.
38. 1607. Catholisch Gesangbüchlein... Costanz. Straub. 12. Neue Auflage von 1600.
39. 1607. Ein new Rueff-Büchlein, Von Etlichen sonderbarn Catholischen Wahlfahrten-Gesängen, so Gott seiner lieben Mutter, vnd dem heyligen Sacramenten des Altars zu Ehren, gemacht, und füglich zum Preiß Gottes mögen gesungen werden. Wie nachfolgendes Blatt zu erkennen geit. Zu Straubing, bei Andre Sommer. qu. 8. Mit 5 Melorien. Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Beschrieben bei Wadernagel I, 644.
40. 1608. Catholische geistliche Gesänge vom Namen Jesu. Cölln, 1608. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 130.
41. 1609. Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng, auff die fürnemste Feste, auch in Processionen, Creutzgängen vnd Kirchenfärten: Bey der H. Meß, Predig, in Häusern, vnd auff dem Felde zu gebrauchen. sehr nützlich, sampt einem Catechismo. Durch gnebigem Consens des Hochwürdigem Fürsten vnd Herrn, Herrn Dietherichen

Bischoffen des Stiffts Baderborn, 10. Aufgangen. Gedruckt zu Paderborn, Bei Mattheo Pontano 1609. 16.

6 Seiten Vorrede, sodann 315 pag. Seiten und 5 Seiten alphabetisches Register. Dann folgen 22 unpaginirte Blätter mit den Katechismustliedern. Das Buch enthält 133 Lieder mit 91 Melodien: aus Leisentritt 1567, dem Münchener Gesangbuch 1586, namentlich dem Mainzer Cantuale 1605. Bibliographisch und sachlich beschrieben von Dr. Nordhoff in Pfeiffers Germania 1873. S. 298—300. Exemplar auf der Paulinischen Bibliothek in Münster.

42. 1609. Andächtige geistliche Lieder, in Kirchen vnd Schulen nützlich vnd lustig zu singen. Trier, Heinr. Vock. 12. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 71.

43. 1611. Psalterium Davidis cum canticis. Psalter Davidis sampt den Canticis. Lat. deutsch. Costanz 1611. Ohne Melodien.

44. 1613. Catholisch Gesangbuechlein. Auff die fürnembste Fest durchs ganze Jahr in der Kirchen: Auch bey den Processionen, Creutzgängen, Kirch- vnd Wallfahrten, nützlich zu gebrauchen. Sambt angeheftten Gebettlein, bey der heiligen Mess zu sprechen. Gedruckt zu München, bey Anna Vergin. Wittib. Im Jahr 1613. H. 16. Exemplar auf der Königl. Bibliothek in München.

Das Buch hat 194 Seiten mit Liedern (ohne Melodien). S. 195—220 Mess- und sonstige Gebete, dann 3 Seiten Register.

45. 1613. Die Psalmen des H. Propheten Davids 10. Durch Casparum Vlenbergium. Gedruckt zu Cöln durch Arnold Quentel. 12. Eine durch die Cantica oder Lobgesänge des A. und N. Testaments vermehrte Auflage von 1582. Exemplar im Besiz des Gymnasialdirectors Dr. Hölscher in Recklinghausen.

46. 1613. Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng, 10. Gedruckt zu Cöln, Durch Arnold Quentel. 12. Pfarrbibliothek in Elberfeld. Vergl. Bibliographie im I. Bde. Nr. 82, 83, 93 und S. 70.

47. 1613. Gesangbüchlein, darinnen die alte vnd neue Catholische Christlieder so man im Advent vnd auff die H. Weihenachten zu singen pflegt. Cöln, Peter Hennig. 12. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 75.

48. 1613. Catholisch Gesangbüchlein, bey dem Catechismo u. s. w. Costanz. Straub. 8. 350 Seiten. 60 Lieder mit 54 Melodien. Neue Auflage von 1600 und 1607. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 64.

49. 1613. Paradeißvogel. Das ist, Himmlische Lobgesang, vnd solche Betrachtungen, dardurch das Menschliche Hertz mit Macht erlustiget, von der Erden zum Paradeiß, vnd Himmlischen Jreuden gelockt, erquickt, entzündt vnd verzuckt wirdt: Meistentheils auß den heiligen alten Vätern, mit sonderm Fleiß außzerlesen, zusamgezogen, vnd auß dem Latein, allen frommen alten Teutschen zugesallen in vnser Sprach gebracht, durch Conradum Better, der Societet Jesu 10. Zu Ingolstadt durch Andream Angermayer. H. 8. Nur 3 Melodien. Universitätsbibliothek in Breslau. Bibliographie von E. Bohn. 1853. S. 105.

50. 1614. Het Prieel Der Gheestelicker Melodie. Inhoudende veel schoone Leysenen, ende Gheestelijcke Liedekens van diuerse deuote materien, ende op de principale Hoochtyden des Jaers dienende.

Van nieuvs ouersien ende verbeteret in veel plaetsen. THant-
verpen By Hieronymus Verbussen. 8. Stadtbibliothek in Mainz.

Jesuitengesangbuch. Zählt auf 279 Seiten 137 Liederterte, dar-
unter 19 lateinische, 16 französische und 102 vlämische mit 86 Melodien;
viele von weltlichen Liedern.

51. 1615. Unserer lieben Frauen Klag auß dem lateinischen Plan-
ctu Beatae Mariae Virginis, so anfanget Stabat mater dolorosa,
gezogen, vnd in der Weiß. Maria Klag war also groß ic. 8. D. Ort
und Jahr. Beschrieben bei Wadernagel I, 817.
52. 1615. Schöne Christliche Creuz vnd Kirchen Gesänger, So
von Alters her, In Catholischen Kirchen vblig gebraucht vnd anjeto
außs New, mit vilen Ruffen vermehrt vnd gebessert, wie im Register
zu sehen. Gedruet zu Straubing, bei Andre Sommer. Auß der
Wag. qu. 8. Keine Melodien. Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel.
Beschrieben bei Wadernagel I, 704.
53. 1617. Catholische Kirchengesänge . . . Durch gnädigen Consens
des Hochw. Fürsten vnd Herrn Herrn Dietherichen Bischoffen des
Stifts Paderborn u. s. w. außgangen. Gedruet zu Paderborn durch
Matthaeum Pontanum 1617. Neue vermehrte Auflage von 1609.
Königl. Bibliothek in Berlin. Vgl. Wadernagel I, 705.
54. 1617. Alte catholische geistliche Kirchengesäng auff die für-
nemste Feste, auch in Processionen, Creutzgängen und Kirchenfähr-
ten: ic., sampt einem Catechismo. Aus Beuelch des Bischoff Eber-
hart zu Speir. Cöln, durch Arnoldet Quentel. 12. Vgl. No. 46.
55. 1617. Catholische Kirchengesänge auff alle Fest des ganzen
Jahrs, in Processionen, Creutzgängen vnd Kirchfährten, bey der
H. Mess, Preig, Begräbnissen, in Häusern vnd auff dem Felde zu
gebrauchen sehr nützlich. Mit zweyen Titanen, Sieben Bußpalmen
vnd mit viel schönen Gesängen von vnser L. Frauen ic. vermehrt.
Durch gnädigen Consens des Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn,
Herrn Dietherichen, Bischoffen des Stifts Paderborn, ic. außgangen.
Gedruet zu Paderborn, durch Matthaeum Pontanum. Königlische
Bibliothek in Berlin. Beschrieben bei Wadernagel I, 708. Vgl.
Nr. 41.
56. 1619. Catholische Kirchen Gesäng, auff die fürnemste Fest des
ganzen Jahrs wie man dieselb zu Cöln, vnd anderstwo, bey allen
Christlichen Catholischen Lehren pflegt zu singen. Auß den Alten ap-
probirten Authoren der Christlichen Kirchen, allen Pfarr Herren,
alten Leuten, vnd jungen Kindern zu gutem in diese Ordnung ge-
bracht. Zehe außs new vbersehen, corrigirt vnd mit Noten vermehrt
worden. I H S. Gedruet zu Cöln, Bey Peter von Brachel, vnder
Gülden Wagen, Im Spiegelberg, 12. Mit Befreyung eines Erborn
Raths nicht nach zu Trucken.
Jesuitengesangbuch mit 126 Liedern, nur einige haben keine Melodien.
Exemplar im Besize von Eb. Tilitz, bisch. Pfarrer in Heiligenstadt.
57. 1619. Catholisch Cantual, oder Kirchengesäng darinnen viel Latei-
nische vnd teutsche, alte Catholische gesäng begriffen, welche man auff
die fürnemste Fest des ganzen jars, auch beim Ampt der H. Mess,
Processionen, vnd sonst, zu singen pflegt. Am Ende: Gedruet zu

- Hildsheimb, durch Johan Blandenberg. 8. 80 deutsche und 46 lateinische Lieder mit Melodien. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 131. Vergl. 1605 und 1625.
58. 1621. Himmel Gldtlein, d. i. Catholische außerlesene geistliche Gesäng auff alle Zeit des Jahrs. Augspurg, Georg Willer. 12. Vergl. die Ausgaben 1627, 1666, 1667, 1685. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 82.
59. 1621. Bell' Vedere oder Herhipolis Wurtzgärtlein oder Würzburgur Lustgärtlein, d. i. allerley Catholische Gesäng von Pfingsten bis zum Advent. Würzburg, Jos. Volmar. 8. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 82.
60. 1622. Geistlicher Triumphwagen, Ignatio Loiolae Patriarchen vnd Stiftern der Societet Jesu. Auch dem Indianischen Aposteln Francisco Xaverio Beyden Canonizirten Heiligen, Ihren in Christlicher Kinderlehr Als besondern Magistris vnd Doctoribus Zu Lob vnd Dank gesungen Von den Edlen vnd lieben Kindern Zu Cölln, Anno 1622. Gedruckt zu Cölln, Bey Peter von Brachel, vnder Göllden Wagen, im Spiegelberg. 16. 11 Lieder mit Melodien. (Exemplar im Besitze des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Hölscher in Reddinghausen.
61. 1622. Vom Leben vnd Wunderzeichen der heyligen vnd würdigen Mutter Theresae von Jesu, Stifterin der Discalciaten Carmeliten. Zwey neue Lieder. Gedruckt zu Cölln, Bey Peter von Brachel, vnder der göllden Wagen, im Spiegelberg. 16. 2 Lieder mit Melodien: „Laßt vns loben mit süßem then“ und „Nun laßt vns all frölich singen“. Exemplar im Besitze des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Hölscher in Reddinghausen.
62. 1623. Außerlesene, Catholische, Geistliche Kirchengesäng von Pfingsten, bis zum Advent, 1c. Weinacht Jubel, 1c. Fastengesäng, 1c. Oster Jubel, 1c. Walllieder, 1c. Vnd Allerley durch das ganze Jahr zu singen. Gedruckt zu Cölln, Bey Peter von Brachel, vnder göllden Wagen. 16. Exemplar im Besitze des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Hölscher in Reddinghausen.
Scheint mir Inquitengesangbuch zu sein. Es enthält 119 Liederterte mit 93 Melodien.
63. 1623. Christliche Catholische Gesäng für das Erzstift Mayntz täglich zu gebrauchen. Mayntz, Leonh. Albin. 12. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 85.
64. 1624. Better, Conr., Paradeisvogel, d. i. Himmelsche Lobgesäng .. dar durch das menschliche Herz mit Macht erlustiget 1c. Ingolstadt 1624. kl. 8. 230 Seiten. Mit Melodien. Vergl. die Ausgabe von 1613.
65. 1624. Catholische Kirchengesäng. Dillingen, in der Mayrischen Druckerey bei Erhardt Lochner. 12. Hofbibliothek in Wien. Notirt bei Böhmé a. a. O. S. 788.
66. 1625. Catholische Kirchen Gesäng, auff die Fürnembste Fest des ganzen Jahrs, wie man dieselbe zu Cölln, vnd anderstwo, bey allen Christlichen Catholischen Lehrern pflegt zu singen. Auß den Alten approbirten Authoren der Catholischen Christlichen Kirchen allen Psarr-

herren, alten Leuten vnd jungen Kindern zu gutem verfaßt. Jetzt auff's new übersehen, so viel die Melodey als den Text belangent, corrigiert, mit new Gesängen vermehrt, vnd in ein beständige Form gebracht. Gedruckt zu Cölln, Bey Peter von Brachel, vnder Göllden Wagen. Mit Befreyung eines Erborn Rath's nicht nachzudrucken. 12. Neue Auflage des Jesuitengesangbuches von 1619. Beschrieben bei Wadernagel I, 718.

67. 1625. Catholisch Cantual... Hildesheimb. Joh. Wländenberg. 8. Exemplar im Besitz des Herrn Theodor Tilske, bishöfl. Assessor a. D. in Heiligenstadt.

Das Cantuale (154 Seiten) enthält 129 Liedertexte mit 80 Melodien. Stimmt mit dem Mainzer Cantual von 1627 vollständig überein.

68. 1625. Außerlesene Catholische geistliche Kirchengesänge. Würzburg, Jos. Wolmar. 1625. 12. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 86.
69. 1625. Catholische Kirchengesänge vnd geistliche Lieder, mit sonderm Fleiß Zusammengetragen von newem, so durch das ganze Jahr auff alle H. Festtage, bey den Creutzgängen vndt Zu andern Zeiten, sehr nützlich zu gebrauchen. Gedruckt zur Meyß bey Johann Schubart. kl. 8. Universitätsbibliothek in Breslau. Kat. Bohn 209.
70. 1627. Catholisch Gsang Büchlein, bey dem Catechismo, Processionen vnd andern Orten ganz nützlich zu gebrauchen. Von newem vbersehen, vnd mit vilen schönen Gesängen vermehrt vnd gebeßert. Sampt dem Catechismo Petri Canisii der H. Schrifft Doctor, gar artlich in Reymenweiß gestellt. Getruckt zu Costanz am Bodensee, bey Leonhard Straub. Typog. Ord. 12. 330 Seiten mit 57 Gesängen. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, 64. Vergl. die Ausgaben von 1600, 1607, 1613.
71. 1627. Himmelglöcklein, Das ist Catholische, Außerlesene Geistliche Gesäng u. s. w. Gedruckt zu Dillingen in der Academischen Truckerey, bey Jacob Sermodi. 12. 128 Lieder ohne Melodien, vergl. die Ausgabe 1621. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 82.
72. 1628. Alt vnd Neue Geistliche, Catholische, Außerlesene Gesäng, auff Sonn- vnd fürnehme Festtag des ganzen Jahrs, Processionen, Creutzgängen vnd Wallfahrten, bey der Heiligen Mess, Prebig, Kinderlehr, in Häusern vnd auff dem Feld sehr nützlich vnd andächtig zu gebrauchen. Auß sonderm Befehl des Hochwürldigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Philippi Adolphi Bischoffen zu Würzburg, vnd Herzogen in Brandenburg, &c. Sampt einem General-Baß zu der Orgel niemals zunor in Truck aufgangen. Getruckt in der Fürstlichen Hauptstat Würzburg, bey Anna Maria Wolmarin, Wittib. 12.
- Das Büchlein, welches auf der Paulinischen Bibliothek in Münster sich vorfindet, hat 488 pag. Seiten. Eine Vorrede von Philipp Adolf auf 5 Seiten, sodann 16 Seiten des Inbaltverzeichnis. Am Schluß ein Verzeichniß der Walllieder auf 3 Seiten und ein alphabetisches Register, 8 Seiten stark. Es enthält 203 Liedertexte mit 135 Melodien. Die letzteren stehen hier über dem Texte, nicht wie in der Ausgabe von 1649 für sich allein, am Schluß des Textes. Ueber die letztere Ausgabe, vergl. I. Bd. S. 50.
73. 1628. Himmlische Harmony, Von vielerley lieblich zusammen-

Maynigisch Gesangbuch, darinn die außerlesenste, theils alte theils neue Catholische Kirchengesäng, mit sonderem fleiß in ein Ordnung gezogen, vnd sampt dem Basso generali ad Organum, auff alle vnd jede Gesang, in Truck verfertigt. Aus sonderm Befehl, des Hochwürdigsten in Gott Fürsten vnd Herrn, Herrn Georgii Friderici, Erzbischoffen zu Maynz, Bischoffen zu Wormbs. . . . Cum Priuil. Princip. Mogunt. et permissu Superiorum. Gedruckt zu Maynz bei Anthonio Stroheckern. Anno 1628. 12.

Das Buch zählt 723 Seiten mit 232 Liedern u. 159 Melodien. 2 Seiten Vorrede mit 12 Seiten Register. Es stützt sich auf die in Cöln, Speier, Würzburg erschienenen Gesangbücher. Der erste Theil, der die Weihnachtlieder enthält, hat den Titel: „Lieblich singende Nachtigal“, der zweite mit den Fastenliedern: „Herzlich klagende Turteltaub“, der dritte mit den Osterliedern: „Büßfertlicher Pheenix“, der vierte mit den Marienliedern: „Schneeweisser Jungfräwlicher Schwan“, der fünfte mit den Heiligenliedern: „Anmüßiges Zudern lieblichs Canari Vögelein“, der sechste mit diversen Liedern: „Paradies-Vogel“. Exemplar auf der Universitätsbibliothek in Breslau. Kat. Vohn, S. 209.

74. 1628. Catholische Kirchen-Gesäng auff die fürnembste Fejt des ganzen Jahres, wie man dieselbe zu Cöln bey allen christlichen catholischen Vehren pflegt zu singen. Cöln 1628. 12. Vergl. die Ausgabe von 1619.
75. 1631. Alte vnd neue christliche catholische außerlesene Gesäng. Würzburg. 12. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 132. Ist das Würzburger Gesangbuch. Vergl. No. 72.
76. 1631. Catholische Kirchengesäng u. s. w. Cöln bey Peter von Brachel. 12. Neue Auflage von 1619, 1625 u. s. w. Königl. Bibliothek in München. Notirt bei Böhme, a. a. O. S. 788.
77. 1637. Convivium Marianum, Freudenfest des Himmlischen Frauenzimmers, mit zwölfen neuen Gesänglein geziert, vnd in truck verfertigt. Getruckt zu München, Bey Nicolaus Hainrich. 8. Von Jos. Rhuen mit Notenbeilage. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 132.
78. 1638. Het Paradys der Oefstelijde en Kerdelijde Lof-Sangen. Op de principaelste Feest-dagen des gheheelen Jaers. Geplant door Salomonem Theodotum. Licentiaet en der H. Godtheyt. Den vierden Druck, verbeetert ende vermeerdert. Thantwerpen, by Hendrick Aertsens 1638. 12. Erste Auflage erschien Thshertogenbosch, by Jansz. Scheffer 1621. (Vergl. Goovaerts, A., Histoire et Bibliographie de la Typographie musicale dans les Pays-Bas. Anvers 1880 S. 331.) Exemplar im Besitze des Herrn Prof. Dr. Crecelius in Elberfeld.

Das Buch hat 745 Seiten und 7 Seiten Index, 272 Liedertexte, darunter 53 lateinische, mit 117 Melodien. Am Schluß ein Appendix von 45 Seiten nur mit Liedertexten. Das Interessante an diesem Bude ist, daß 51 Melodien meist vlaemischer (resp. deutscher) aber auch französischer und italienischer Volkslieder geistlichen Liedern angepaßt sind.

79. 1640. Cor contritum et humiliatum, Engelftrewd ober Bußseuffker 12 zerfnirchter vnd gedemüthigter Herzen, auff 6 Chör angestimmt. München. 16. Von J. Rhuen. 12 Gesänge mit Melodien.

80. 1640. Jubel- oder Lobgesäng: Denen Heiligen vnd Seeligen der Societet Jesu, welche die Erste Hundert Jahr dieses Ordens in der Kirchen Gottes geleuchtet. In Celebrirung gemeldter Societet Jubel-Fests von der Hochlöblichen Sodalitet B. V. Annunciatae, bey obgenendter Societet zur Meyß, auß schuldiger Ehrerbittung vnd Dankbarkeit Dedicirt. Gedruckt zur Meyß, bei Ioan: Schubart. 12. Mit 20 Melodien. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 570.
81. 1642. Psalterium Harmonicum Sacrarum Cantilenarum, per celebriora currentis anni festa quatuor vocibus, et Basso, si placet, etiam ad Organum accommodato ad excitandum populi deuotionem simplicibus modulis concinatum; ac praesertim Sodalitatum, Catechismorum & Gymnasiorum vsui destinatum



Coloniae Agrippinae Apud Petrum Greuenbruch. quer 8. Jesuitengesangbuch. Enthält 37 lateinische und 80 deutsche Lieder in 90 vierstimmigen Sätzen. Bibliothek des Collegium Ludgerianum in Münster.

82. 1644. Psalter des H. Propheten Davids unter allerley Melodien in Teutsche Gesang-Reymen gebracht. Durch Casp. Ulenbergium. Mit sampt ersteten und verbesserten Noten auch uralten bewehrten Lob- und Kirchen Gesängen des Alten und Newen Testaments. Gedruckt zu Cöln, aedibus sive officina Quenteliana. 12. Mit Melodien. Vermehrte Auflage des Psalters von C. Ulenberg. Siehe No. 45.
83. 1644. Epithalamium Marianum. Joh. Khuen. München. Andere Ausgabe von 1638. Vgl. I. Bd., No. 121 und die Ausgabe von 1659.
84. 1644. Himmlische Harmonen, Ober Außerlesene Catholische Gesänger, Welche zu höchster Ehre Gottes, seiner gebenedeyten Mutter, auch der lieben Heiligen, mit fleiß zusammengetragen, vnd von einer löblichen Bruderschaft lediges Standts Manns Personen, vnter dem Titel vnser lieben Frawen Aufopfferung. So zu Grätz in dem Erzhertzoglichen Collegio der Societet Jesu Anno 1643 auffgerichtet, vnnnd in dem Truck verfertiget ic. Gedruckt zu Grätz, bey Ernst Widmannstetters sel. Erben. 8. 63 Lieder mit Melodien. Universitätsbibliothek in Wien. Beschrieben Wackernagel I, S. 735.
85. 1647. (Valde, J.) Ehrenpreis der allerseel. Jungfrawen vnd Mutter Gottes Mariae. Auff einer schlechten Harpffe ihres unwürdigen Dieners gestimbt vnd gesungen. München 1647. 16. Viele Muttergotteslieder mit einer Melodie.
86. 1649. Spee's Trugnachtigall und Güldenes Tugendbuch. Siehe Beschreibung.
87. 1651. Munera Pastorum, Hirten-Ambt, Vnd anweisung der

Geistlichen Schöfferey Getrewlich vorzustehen, Wie zu diesem ende der Sohn Davids, der König der Juden, vnd Priester nach der Ordnung Melchisedech in allerhand occasionen, genugsame Proben hinterlassen zc. Cum facultate Superiorum. Getruckt bey Lucas Straub, In Verlegung Johann Wagner Buchhändlers in München. 8. Exemplar im Besitze des Herrn Pfarrers Georg Westermayer in Feldkirchen (Bayern).

Das Buch, welches Dichtungen von Joannes Khuen sac. enthält, hat 462 Seiten Text, sodann 24 Seiten mit 10 zweistimmigen Liedern und einem dreistimmigen.

88. 1655. *Gaudia pastorum*, Schaffer-Gewd oder Triumph der geistlichen Schöfferey, von vielerley neuen Gesänglein. München. 16. Von J. Khuen. Enthält 12 Melodien.

89. 1655. Neue vnd Alte auferlesene sehr anmüthige Catholische Kirchen Lieder, durch das ganze Jahr gebräuchig. Prag, in der Academischen Druckerey. 8. Pragae Typis Academicis. Das Exemplar besorgte mir Herr Prof. Dr. Julius Schaeffer in Breslau aus der Bibliothek des Akademischen Kircheninstituts daselbst. Kat. Behn, S. 213.

In der Vorrede steht, daß es von nöthen gewesen, dieses Gesangbüchlein wiederum in Truct vorzustellen. Es existirt also eine frühere Ausgabe. Die vorliegende enthält auf 333 Seiten 115 deutsche und lateinische Lieder mit 97 Melodien.

90. 1657. Heilige Seelenlust von Angelus Silesius. Siehe Beschreibung. S. 52.

91. 1659. Catholische Außerlesene, Alt vnd Neue Gesäng, Auff Sonn- vnd fürneme Festtage des ganzen Jahrs, bey den Processionen, Wallfahrten, vnd H. Meß, Predig, Kinderlehr vnd anderswo, sehr nützlich vnd andächtig zu gebrauchen. Auß sonderem Befehl des Hochwürdigsten, Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn, Herrn Franzen, Bischoffen zu Verdun, Herzogen zu Votharingen, Barr, Geldern vnd Calabrien &c. Marggraven zu Müssipont &c. des H. Röm. Reichs Fürsten, der Chur: Erz: Primat: vnd Erzhisttern Cöllen, Magdeburg vnd Straßburg respective Dumb-Probstsen, Dechant vnd Statthaltern Generalen &c. Mit dem Discant vnd Generalpaß zu der Orgel. Molsheim. Bey Caspar Köhler. 12. Herr Joh. Ev. Habert, Organist in Gmunden am Traunsee stellte mir sein Exemplar zur Verfügung.

Das Buch enthält 206 Liedertexte mit 140 Melodien und fügt sich hauptsächlich auf die Würzburger Gesangbücher von 1628 und 1649.

Zu No. 120 der Bibliographie im ersten Bande:

92. 1659. *Marianum Epithalamium*, Tafel-Music, Ehren-Mahlzeit, Lust-Garten, vnd Blumen-Feld, zc. Dem Bräutigamb der Seelen Jesu Christo Der Jungfräwliche Mutter Gottes Mariae. Der hochgebenedeyten Anfraw des Sohns Gottes Annae. Dann auch dero ganken Himmelischen Frauen-Zimmer, auß hundert geistlichen Gesänglein zusamb geschriben, mit lieblich, neuen Melodeyen geziert, vnd zum fünfften mahl in Truct verfertigt worden. Permissu Superiorum. München, durch Johann Zäcklin. 12. Exemplar im Besitze des Pfarrers G. Westermayer in Feldkirchen (Bayern).

Das Buch von Joannes Kuen Sacellanus, Monachii 1635 verfaßt, zählt 469 Seiten mit gereimten Poesien, von denen manche in die späteren

Gesangbücher namentlich in Corners Nachtigall übergingen. Am Schluß finden sich 36 Melodien, die den verschiedensten Texten angepaßt werden können.

93. 1659. Harpffen Davids. Siehe Beschreibung. S. 54.
94. 1660. Spee, J., Trugnachtigall oder geistlich-poetisch Lustwäldlein. Cöllen 1660. Siehe No. 86.
95. 1660. Herzen-Freud vnd Seelen-Trost. Das ist: Himmlische Betrachtungen vnd solche Lobgesänger, dadurch die Gottliebende Seelen vnd andächtige Herzen erlustiget. Gang new gestellet vnd Componirt. Durch Fr. Procopium Capuccinern Prebiger zu Passaw. Vnd durch P. F. Berengerum Benedictiner Ordens zu Formbach Profeß mit den Melodeyen begabet. Der Erste Theil. Gedruckt zu Passaw bey Georgio Höller. 8. 241 Gesänge mit Melodien. Der andere Theil mit Melodien vom Capuciner Fr. Albinus. Passaw bey Georgio Höller. 1661. 8. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 105.
96. 1663. Geistlicher Paradeiß Vogel der Catholischen Deutschen. Daß ist: Außerlöbte Catholische Gesänge, auß gar vielen Alt vnd Newen Catholischen Gesangbüchern, auff alle Zeiten des ganzen Jahrs, zu Haus, in Kirchen, bey den Processionen vnd Wallfahrten nützlich zu gebrauchen. Cum licentia Superiorum. Drucks in Meyß. Ignatius Schubert. 8. Exemplar auf der Universitätsbibliothek in Breslau. Katalog von Bohn, S. 214.
Das Buch zählt 454 Seiten und 2 Register mit 12 Seiten, es enthält 250 Lieder, davon nur 16 mit Melodien. Spätere Ausgaben 1675, 1680.
97. 1664. Manier und Weise, Gottseliglich zu sterben Oder Sterbekunst u. s. w. durch R. P. Bernardum Joannem Rose Abbtin und Herrn zu Grüssaw. Permissu Superiorum. Breslaw, druckt Bohann Christoph Jacob, Baumannischer Factor. 8. Exemplar im Besitze des Herrn Dechanten Gabler in Neuhofen, Oberösterreich.
155 Seiten und 3 Seiten Register; 3 Lieder mit Melodien.
98. 1664. Neuße Meerfräwlein, Oder Geistliche Gesäng. Christo Jesu Unserm Seligmacher: Mariae Seiner gebenedeyten Mutter zu Ehren, auß Latein ins Teutsch übersetzt. Gedruckt zu Würzburg bey Hiob Herzen. Exemplar im Besitze des Pfarrers Stammeler in Bern in der Schweiz.
165 Seiten und 3 Seiten Register. Es enthält 35 Liederterze, darunter 33 mit Melodien, welche fast alle in die Gesangbücher aus dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts übergingen. Die lateinische Originalausgabe besitze ich in einer späteren Auflage v. J. 1677, Sirenes Partheniae etc.
99. 1666. Catholische Geistliche Nachtigal. Aus unterschiedenem von der Römischen Catholischen Kirchen Approbirten Gesangbüchern gezogen, und auff unterschiedene Zeiten und Fest Tage des Jahrs, Neben einem Register ordentlichen ausgetheilet. Ein jedes mit seinen Noten und Melodey. Bey dem Aempt der Heiligen Meß, öffentlichen Processionibus, Kinderlehren und andern Gott gefälligen Vbungen, nützlich zu gebrauchen. Erffurdt, in Verlegung Johann Schöffern, Buchbindern in der Pergamentergassen. 12.
Auf der Rückseite des Titelblattes ein Wappen, jedann Dedication an Herrn Johann Philipp Erzbischoffen des heiligen Stuels zu Würzburg etc. unterzeichnet Caspar Melchior Paas (5 Seiten), jedann Ertheilung des Privilegs auf 6 Jahre von Johann Philipp (5 Seiten). Portrede an den Leser

(7 Seiten), Inhaltsanzeige und Kalender (5 Seiten), darauf 534 pag. Seiten und 13 Seiten alphabetisches Register. Das Buch enthält 227 Lieder, darunter 30 mit lateinischem Text und 185 Melodien, von denen manche sich wiederholen. Viele sind dem französischen Psalter von Marot und Beza entnommen. Bibliothek des Akad. Kircheninstituts in Breslau.

100. 1666. Geistliches Psalterlein. P. P. Soc. Jesu. Ed. XV. Cöln. 12.
101. 1666. Himmel=Glöcklein: Das ist Catholische, außerlesene, Geistliche Gefänger u. s. w. Gedruckt zu München, bey Wilhelm Schell. 24. Vergl. 1621 und 1627. Weller, Annalen der Poetischen National=Literatur II, S. 82.
102. 1666. Oesterreichisch Kriegs=Heers geistliche Feld=Posaun. Das ist Außerlesene schöne Gebetter vnd Gesänge allerley Standt=Persohn, Besonberheit aber denen Kriegs=Leuthen sehr nützlich zu gebrauchen. Getruckt zu Prag, in der Academischen Druckerey. S. Weller, Annalen der Poetischen National=Literatur II, S. 136.
103. 1667. Himmel=Glöcklein u. s. w. Gedruckt zu Dillingen. 12. Vergl. 1621, 1627, 1666. Weller, Annalen der Poetischen National=Literatur II, S. 82.
104. 1668. Heilige Seelenlust von Angelus Silesius. Siehe Beschreibung. S. 52.
105. 1668. Eißfeldisches Gesangbuch. Erste Auflage des Gesangbuches von 1690.
106. 1668. Neusches Meerfräulein, oder Geistliche Gesäng. Molsheim. 12. Vergl. die Ausgabe 1664. Weller, Annalen der Poetischen National=Literatur II, S. 111.
107. 1668. Seiser, Joach., Geistliches wolll klingendes Cymbalin. Costanz. Straub. 1668. Weller, Annalen der Poetischen National=Literatur II, S. 111.
108. 1669. Harppfen Davids. Siehe Beschreibung. S. 54.
109. 1670. Bamberger Gesangbuch. . . anjeko vermehrt. Bamberg in verlegung Johann Eliae Hößling. 1670. Notirt bei Böhme. a. a. O. S. 789.
110. 1671. Christ=Catholisches Gesangbuch auff alle Sonn= und Festtage &c. Neubaus bei Paderborn. J. Wolf, Kurze Geschichte des Kirchengesangs im Eichsfelde 1815, hat dasselbe benützt.
111. 1671. Gesangbüchlein mit einer Litanej der heiligen Patronen des Eichsfelds. Duderstadt, notirt bei Wolf 1815, a. a. O. S. 69.
112. 1671. Nord=Sterns Führers zur Seeligkeit. Kräftige Wirkung nechst dem Gebett Psalliren. Das ist Psalterbuch zum gebrauch der Teutschen Nation und in sonderheit der Nordländeren: Außerlesen und zusammengetragen mit sonderbarem Fleiß Auß unterschiedlichen, mehrern theils alten, üblichsten, und bemehrtesten Büchern. Vnd in eine bequeme Ordnung gebracht. In fünff Theil, Wie folgendes Register außweiset. Cum facultate Superiorum. 12. Exemplare befinden sich in Münster auf der Paulinischen Bibliothek und auf der Bibliothek des Collegium Ludgerianum

(mehrere Exple.). Das von mir benutzte Exemplar gehört der Pfarrbibliothek der katholischen Kirche in Hamburg, aus welcher es mir Herr Pfarrer Esseling in Brochterbeck (Westfalen) besorgte.

Zunächst 21 Seiten Register, sodann 306 Seiten mit 194 Liedertexten und 161 Melodien. Wie im Würzburger Gesangbuch 1649 stehen auch hier Noten und Text nicht zusammen, sondern getrennt von einander. Das Buch enthält zunächst einen Kern alter Lieder aus den älteren Jesuitengesangbüchern gezogen, sodann viele Texte und Melodien aus der Trupnachtgal, den Harpfen Davids, den Würzburger Evangelien, dem Mainzer Psalter, Aeusche Meerfräulein &c.

113. 1672—1677. Pia Desideria R. P. Herman: Hugon: S. J. Anjeko aber Auff begehren vieler Gelehrten in lustige Teutsche Poësin übersezt, und mit neuen Kupfferstichen, annehmlichen Melodeyen, Auflegung unbekanter Wörter und Historien gezieret. Durch Mag. Andream Presson von Statt Volsach Würzburgener Bisthumbs Jur: Candid: Hochfürst: Bamberg: Cantzley Syndico und Malefitz-Ser: Not: Caes: Publ: Editio Prima. Bamberg. 3 Bde. 12.

Der erste Band „das Klagen der küssenden Seel“ enthält 16 vierstimmige Lieder; der zweite „das Verlangen der Heiligen Seel“ 15 dreistimmige Lieder; der dritte „das Seuffzen der verliebten Seel“ 15 dreistimmige Lieder. Ohne Bedeutung für den Kirchengesang.

114. 1674. Außerlesene, Catholische Geistliche Kirchen-Gesäng, so man bey den Processionen vnd Christlicher Kinder-Wehr im Stift Münster zu singen pflegt. Zum Glückseligen Newen Jahr, jeko außs new vbersehen, mit vielen außerlesenen Gesängen vermehret gebessert, vnd in ein bessere Ordnung gebracht. Gedruckt zu Münster. Bey Dietherich Raefsfelt. 12. Mehrere Exemplare, auch frühere Auflagen (ohne Titelblatt) in der Bibliothek des Collegium Ludgerianum in Münster.

Das Buch hat auf 162 Seiten 94 Lieder mit nur 17 Melodien. Vorrede dieselbe wie im Kölner Gesb. (Brachel) 1623.

115. 1675. Geistlicher Paradeißvogel der Catholischen Deutschen. Daß ist Außerlesene Catholische Gesänge, auß gar vielen Alt vnd Newen Catholischen Gesangbüchern, auff alle Zeiten des ganzen Jahrs, zu Haus, in Kirchen, bey den Processionen vnd Wallfahrten nüglich zu gebrauchen. Cum licentia Superiorum. Drucks in Keyß, Ignatius Schubar. 8. Vergl. No. 100 und 143 der Bibliographie im I. u. No. 96 in diesem Bande. Universitätsbibliothek in Breslau. Bibliographie von E. Behn. 1883. S. 216.

116. 1675. Catholisches Manual; Begreifend ein Vollständigs in dem Frey. Kayserl. Hoch Fürstlichen Stift Corvey übliches Gesangbuch. Mit 400 Gesängen &c. Hannover gedruckt und verlegt von Wolfgang Schwendiman. Hoff. Buchtr. Cum Approbatione Superior. & Privilegio spec. Sac. Caes. Majest. et suae Seren. Duc. Bruns. & Lun. 8. Herzogliche Bibliothek in Wolfenbüttel. Beschrieben bei Wackernagel I. 744.

117. 1676. Geistliche Nachtgal der Catholischen Teutschen, das ist Außerlesene Catholische Gesänge, auß gar vielen Alt und Newen Catholisch Gesangbüchern in ein gute und richtige Ordnung zusammengetragen, auch theils von Neuem gestellet durch D. H. David Gregorium Cornerum, der H. Schrift Doctorn. Abbtin zu

Göttweig, Benedictiner-Ordens, Röm. Kaiserl. Majstädt Rath. Gedruckt und Verlegt durch Johann Jacob Kürner. In Wienn Anno 1676. Cum Priv. Sac. Caes. Mai. H. S. Das von mir benutzte Exemplar gehört Herrn Jos. Fr. Habert in Gmunden am Traunsee.

Auszug aus dem größeren Gesangbuch von Corner, frühere Auflagen 1631, 1649, 1658, 1671, 1674. Die Vorrede (10 Seiten) ist dieselbe wie die im großen Gesangbuche von Corner. 605 pag. Seiten mit einem alphabet. Register am Schluß (10 Seiten). Das Buch enthält 318 (mit den Uebersetzungen aus dem Lateinischen 363) Lieder und 281 Melodien.

118. 1677. *Sirenes Partheniae, sive Hymni Filio Virginis, Christo Jesu, Matri Virgini Mariae, Sacri: Quarto jam praelo emendatiores, auctores. insuper vernaculâ donati. Cum permissu Superiorum. Herbipoli, Excudebat Jobus Hertz.* 16. Exemplar auf der Bibliothek des Minoriten-Convents in Würzburg.

Zunächst 4 Seiten Dedication von den Mitgliedern der akademischen Marianischen Societät (Sodales Mariani) an ihren Praefecten, den Scholastiker Johann Richard von Frankenstein gerichtet, sodann 136 Seiten mit 35 lateinischen Liedern und 34 Melodien. Wann die erste Ausgabe erschienen, vermögen wir nicht zu sagen. Im Jahre 1664 erschien bereits eine Uebersetzung unter dem Titel „Kneische Meerfräulein“.

119. 1680. *Geistlicher Paradeiß Vogel. Auf's neue Aufgelegt und an vielen Orten verbessert herausgegeben.* 8. Vergl. 1675. Universitätsbibliothek in Breslau. Bibliographie von E. Bohn. 1883. S. 216.
120. 1682. *Marianische Kirchfahrt, Zu dem Uralten Gnaden-Bild Mariae von Dörnern . . . Darinnen Vielerley Gesänger von den Geheimnissen des Lebens Jesu und Mariae . . . Von P. Joanne Dilato der Societät Jesu Priestern. Mit Bewilligung der Dbern. Slag. Drucks Andreas Pega.* 8. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 118.
121. 1682. *Schnüffis, Laurentius von, Mirantisches Flötlein, oder geistliche Schöfferey, in welcher Christus unter den Namen Daphnis, die in den Sünden-Schlaff vertieffte Seel Clorinda zu einem besseren Leben auferweckt.* Constanz. Mit 30 Melodien. 16.
122. 1683. *Trug Nachtigal.* Siehe die Ausgabe von 1649.
123. 1685. *Geistliches Himmel-Glücklein, Das ist Außerlesen Catholischer Kirchen-Gesang Auf's die fürnehmste Fest u. s. w. München. Gedruckt bey Lucas Straub, vergl. 1621, 1627, 1666, 1667.* Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 83.
124. 1687. *Geistliche Kirchen Gesäng, Vor der Prezig zu singen. Auf's die heilige Zeiten des Jahrs aufgetheilt. Cum facultate Superiorum. Gedruckt zu München bey Lucas Straub.* 16. 11 Gesänge. Weller, Annalen der Poetischen National-Literatur II, S. 122.
125. 1688. *Laurentius von Schnüffis. Mirantische Wald-Schallmey, oder: Schul wahrer Weisheit u. s. w. Constanz. Enthält 12 Lieder mit Melodien.*
126. 1688. *Geistlicher Paradeißvogel der Catholischen Deut-*

sehen, Das ist Auserlesene Catholische Gesäng u. s. w. Erstlich gedruckt zu Regß, bey Ignatius Schubart, Hofbuchdrucker, und Aufß neue aufgelegt und an vielen Orten verbessert herausgegeben. S. Vergl. die Ausgabe von 1675.

127. 1690. Eißfeldisches Gesangbuch, Darinn Auserlesene alte und neue in Kirchen, Schulen und Wallfahrten übliche Gesänge zu finden. Duderstadt. Verlegt durch Johan Westenhoff. Anno 1690. 16. Herzogl. Bibliothek zu Gotha. Notirt bei Böhm, a. a. O. S. 789.
128. 1691. Marianischer Pilgerfahrtsführer nach Scharpsen-Hövel, Kavelaer und Nivenheim. Cölln. 12. Mit vielen alten Pilgerliedern. Katalog 74 von Heberle in Köln.
129. 1792. Schnüßis, L. von, Mirantische Mahenpfeiff oder Marian. Lobverfassung. Mit 30 Melodien. S. Dillingen.
130. 1693. Hüßf in der Noth, Oder Gewisses Mittel in unterschiedlichen Nöthen, Betrübniß, Angst und Bekümmernus, kräftig getrost zu werden, durch gnädigen Beistand Jesu, Mariae, Joseph, Und Fürbitt der Heiligen vierzehn Noth-Helfer Georgij etc. mit Fleiß ist zusammengetragen worden Von dem denen Heiligen höchst-verpflichteten Fürstl. Gestift Grüssau, Eist: Ordens im Herzogthum Schlesien. Cum permissu Superiorum. Glas, druckß Andr. Fr. Pega. Herr Robert Musiol, Lehrer in Röhrsdorf bei Traustadt (Posen), stellte mir eine Abschrift dieser Sammlung zur Verfügung.
 Enthält 17 Lieder an Heilige theilweise in ganz schrecklicher Poesie mit modernen Melodien. Zwei derselben haben wir aufgenommen. Siehe Nr. 135 und 137 der Melodien.
131. 1694. Chorus Marianus oder Marianischer Reyen, d. i. Allerhand neue Freud, Lob und Liebs-Gesänglein Mariae. Mit schönen und annehmlichen neu-auffgesetzten Melodien und Rittornellen à 2 Violinis d. J. W. Schaffer. 3 Bre. Ueberlingen. 64 Lieder mit Begleitung von 2 Violinen und Orgel.
132. 1695. Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng, auff die fürnehmste Festen, auch Processionen, Creuzgängen und Kirchenfahrten: bey der H. Meß, Predig, in Häusern, und auff dem Feld zu gebrauchen, sehr nützlich, sampt einem Catechismo. Mit Erlaubniß Des Hochwürdigstgnädigsten Fürsten und Herren, Herren Johan Hugo Erzbischoffen zu Trier. Gedruckt zu Trier, Bey Jacob Reuland, 12.

2 Theile. Der erste zählt 246 Blätter, der zweite 118. Das Gesangbuch macht insofern eine Ausnahme von den im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts erschienenen, als es sich an die ältern Gesangbücher aus dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts (Cöln 1599, 1613 u. s. w.) anschließt und neuere Lieder nicht aufgenommen hat.

133. 1695. Catholisch Manual Oder New Fuldisch Gesang-Buch, darinnen die ausserlesenste, theils Alte, theils Neue Catholische, Latein und Teutsche Gesäng, so man das ganze Jahr durch, in den Kirchen, Societäten, Processionen, und sonst zu singen pflegt, sampt dem Basso generali ad Organum begreifen. Sonderlich zu Trost und Freud der lieben Jugendt, zu Aufferbauung Christliebender Seelen. Cum permissu Superiorum. Gedruckt in der Fürstlichen Haupt- und Residenz-Stadt Fulda durch Simonen Zeiler. 12.

Das Buch zählt 722 Seiten. Der (nicht vollständige) Index hat 328 Lieder, darunter 135 mit Melodien. Den größten Theil bilden die neueren Lieder mit theilweise sehr lehrreichen Texten und Melodien.

134. 1696. *Catholisches Cantual*. Das ist Alt und Neu Mähngisch Gesang-Buch, Darinnen die außerlesenste theils alte, theils neue Catholische Latein und Deutsche Gesänger, so man das ganze Jahr durch In denen Kirchen, Sodalitäten, Processionen, Wallfahrten, vnd sonst zu singen pfleget. Sambt dem Basso generali ad Organum begriffen. Anhebt von neuem übersehen, vnd wieder verbessert. Cum gratia et privilegio S. Caes. Mai. & Electoris Mogunt. Mayntz, druckt vnd verlegt's Joh. Mayr, Hoff und Universitäts-Buchdrucker. 1696. 16. Königliche Bibliothek in Berlin.

Dedication: Dem hochw. Fürsten und Herrn, Herrn Lothario Franzisco, des b. Stuels zu Mayntz Erzbischoffen u. (5 Seiten), Inhaltsangabe (5 Seiten), Alphabetisches Register (10 Seiten), sodann 588 Seiten mit Liedern, lateinisch und deutsch. Das Buch stützt sich auf die ältern Mainzer Gesangbücher, hat aber auch viele neue Lieder aus: Keusche Meerfräulein (1664), dem Fuldaer Gesangbuch (1695) u. s. w.

135. 1696. *Fulgentii a S. Maria (Carmelit.) sacrae cordi, deliciae*. Heilige Herzens-Freud. Anmuthiges geistliches Lust-Wälzlein, worinnen eine Gottliebende Seel durch allerhand neue und für jede Zeiten des Jahres ausgetheilte geistliche Gesänge u. sich verlustiget. Cölln. Mit 55 Melodien. Katalog No. 74 von Heberle in Köln.
136. 1697. *Strassburgisch Gesangbuch*. 614 Seiten und 8 Blatt Register. Mit Melodien. Katalog No. 74 von Heberle in Köln.
137. 1699. *Schnüffis, L. v., Futer über die Mirantische Maultrommel*. Mit 17 Melodien. Costanz. 16.
138. 1699. *Schmerzhaftte Marianische Einöde*, Alwo die Irrende Polymnia (die Menschliche Seel) durch den Echo oder Wiederhall eingelodet, die zwey liebreichste zumahlen höchst-betrangte und zugleich leidende Herzen. Als den leybenden Jesum, und dessen mit-leybende liebste Mutter Mariam singend betrachtet. Mit schönen Einbilderen auch neuaufgesetzten Arien und Ritornellen à 2 Violinis geziert. Allen so wol Geist- als weltlichen sehr nützlich zu lesen herauß gegeben durch F. Theobaldum, Constant Capuc. Constantz, Verlegt Leonhart Parcus. Stadtbibl. in Mainz.
139. 1700. *Cochem, P. Mart. v., Allgemeines Gesang-Buch aus denen Mähngischen, Trierischen, Cöllnischen, Würzburgischen und Speyerischen Gesang-Büchern zusammengestellt*. Der erste Druck. Mayntz (c. 1700). 16. Mit 84 Melodien. Titel fehlt theilweise.

Die protestantischen Gesangbücher, welche ich zur Vergleichung der Melodien benutzt habe, ebenso sind die Einzeldrucke und Handschriften sind jedesmal an Ort und Stelle angegeben. Ich muß darauf verzichten, die Titel hier abzurufen, zumal man bei Böhm a. a. O. S. 777 ff. ein vollständiges Verzeichniß findet.

Ebenfallselbst S. 790 ff. sind die gedruckten weltlichen Liederfassungen, in denen auch geistliche Lieder vorkommen, zusammengestellt.

V. Nähere Beschreibung einiger Gesangbücher.

Fortsetzung zu S. 87 im I. Bd.

Das Gesangbuch von V. Triller.

„Ein Schlesiſch ſingebüchlein aus Göttlicher ſchrift, von den fürnemſten Feſten des Jares, vnd ſonſt von andern geſungen vnd Pfalmen, geſtelt auff viel alte gewönlche melodien, ſo zum theil vorhin Lateiniſch, zum theil Deutſch, mit Geiſtlichen oder auch Weltlichen texten geſungen ſeind. Durch Valentinum Triller von Gora, Pfarherrn zu Pantenaw im Nimpschiſchen Weiſchbilde. Psalm CL Alles was odem hat lobt den Herren. Gedruckt zu Breſlaw, Durch Criſpinum Scharffenberg. 1555.“ qu. 4. Stadtbibliothek in Breſlau. Nähere Beſchreibung in Wadernagels Bibliographie S. 270.

Eine zweite (Titel) Auflage: „Ein Chriſtlich Singebuch für Layen vnd Gelerten, Kinder vnd alten, daheim vnd in Kirchen zu ſingen ꝛc.“ erſchien 1559. Bibliothek des akademiſchen Kircheninſtituts in Breſlau. Vergl. Wadernagels Bibliographie S. 294.

Dies Geſangbuch iſt für uns von großer Wichtigkeit, weil es faſt nur Melodien alter Hymnen, Antiphonen, Sequenzen, ſowie vorreſormatoriſcher deutſcher, geiſtlicher und weltlicher Lieder enthält. Für manche Melodien alter katholiſcher Lieder iſt ſogar dieſes proteſtantiſche Geſangbuch die älteſte Quelle; vgl. No. 84, 90 und 91.

Val. Triller, geboren zu Gubrau, war Pfarrer in Panthenau bei Nimpsch. Man hielt ihn für einen Schwentfeldianer, jedoch mit Unrecht, wie Koch in ſeiner Geſchichte des Kirchenliedes 2. Band S. 166 (Stuttgart 1867) nachgewieſen. Triller nimmt aber in der Reformation eine Sonderſtellung ein und war ein Gegner Luthers. Im Jahre 1555 gab er ſein Geſangbuch heraus, welches gar keine lutheriſchen Lieder enthält. Er motivirt das Erſcheinen ſeiner Lieder folgendermaßen: „Zum vornemſten hat mich verurſacht, daß mir zur zeit meiner geſenge, etwa bei ſechſen, neben andern gedruckt, ſind furkomen, ſo mir auch von etlichen zugemeſſen worden ſind, als ſey ich derſelben auch ein tichter geweſen, welche mich doch zum theil faſt tuncel anſehen, vñnd dem rechten Chriſtlichen ſyn verdecktig ſcheinen. Damit ich in dieſem fall vnuerdacht, einem iedern meinen glauben frey an tag gebe, hab ich (ſonderlich auch zu ehren vnſerm gütigen Gott vñ zu gutt den Chriſten, ſo vmb vns fürnemlich auff den Dörffern wonen, vnd nicht allweg andere ſchwerer noten vnd geticht zu ſingen vermögen) dieſe meine geſenge zuſamen getragen vnd nach möglichem vleis, die vornemſten alten gewonlichſten ſeinen meloden, ſo zuuor in vnſern Schleiſiſchen orten vnd gemeynen, bekandt, der etliche Lateiniſch, etliche Deutſch vbers jar vnd ſouſt geſungen, damit ſie nicht ganz abgiengen, vnd jr gar vergeſſen würde, auff vnſer Deutſch zugericht, vnd die noten auffß leiſcht vnd ſchlechtſt, als möglich, nach art der Muſica hinzugethan, auch derſelben etliche mit II etliche mit III ſtimmen poliert, weil ſie zum theil zuuor alſo geſungen ſindt, ob vielleicht jemand dieſelbigen auch mit gehülffen alſo vermocht zu ſingen. Vber das habe ich auch ſonderliche bekante Weltliche melodien, mit geiſtlichen texten zugericht vnd hinzugeſetzt, der man auch etliche wol in der Kirchen ſingen möcht.“

In einem Aufſatze „Ueber die Quellen zu Leiſentrits Geſangbuche (Archiv für die Geſchichte deutſcher Sprache und Dichtung herausgg. von J. M.

Wagner, Wien 1873, S. 337—354) hat Herr Prof. Dr. Crecelius bereits nachgewiesen, daß Reisentrit 35 Niederterte aus diesem Gesangbuch herübergenommen habe.

Ich habe, um auch in Bezug auf die Melodien die Sache klar zu stellen, die beiden Gesangbücher genau verglichen und gefunden, daß Reisentrit 39 Niederterte aus Trillers Gesangbuch entlehnt hat. Im Folgenden habe ich sie mit Bemerkungen über die Melodien zusammengestellt.

Triller (1555) 1559.

Reisentrit 1567.

Laufende
No. Blatt.

- | | | |
|-----------|--|-----------|
| 1. B. 2. | „Wol auff nu laßt vns singen all“ Die Melodie ist bei beiden die des alten Hymnus „Conditor alme siderum.“ | I, Bl. 4. |
| 2. B. 2. | „Als wir warn beladen“ Triller hat die Bemerkung „auff die Melody Ave hierarchia“. Dieselbe bei Reisentrit mit Varianten. | I, „ 14. |
| 3. C. | „Als Maria die jungfraw rein“ Triller hat eine Melodie mit der Bemerkung „Salve regina gloriae“. Reisentrit hat dieselbe Melodie ohne Bemerkung. | II, „ 17. |
| 4. C. 3. | „Kom her Got o du höchster hort“ | I, „ 30. |
| 5. D. 2. | „Preis sey Got im höchsten throne“ Trillers Melodie trägt die Ueberschrift: Quem pastores laudavere. Reisentrit hat dieselbe ohne Bemerkung. | I, „ 33. |
| 6. E. | „Ein kind geborn zu Bethseem“ Melodie: Puer natus bei Triller. Dieselbe steht bei Reisentrit zu dem vorübergehenden ältern Liede: „Ein kind geborn zu Betlehem“ Bl. 33. | I, „ 34. |
| 7. E. 2. | „Wach auff liebe Christenheit“ | I, „ 28. |
| 8. E. 3. | „Es ist ein kindlein vns geborn“ Bei beiden die Melodieangabe „Nobis est natus hodie“. | I, „ 34. |
| 9. F. | „Nu sehet alle Christenleuth“ Triller hat die Melodie bezeichnet: A solis ortus cardine. Reisentrit verweist auf das Lied: „Christum wir sollen loben schon“, welches dieselbe Weise trägt. | I, „ 29. |
| 10. F. 3. | „Es kam ein Engel hell vnd klar“ | I, „ 30. |
| 11. G. 2. | „Singet lob vnd preis mit schalle“ Beide mit Angabe der Melodie „Pange lingua“. | I, „ 215. |
| 12. 3. | „Gros vnd heilig ober allen“ Beide mit Angabe der Melodie „Crux fidelis“. Bei Reisentrit einige kleine Varianten. | I, „ 77. |
| 13. 3. 4. | „Herr Christe schöpffer aller Welt“ Triller gibt die Melodie an „Rex Christe factor omnium“. Reisentrit hat dieselbe mit wenigen Abweichungen, ohne Bemerkung. | I, „ 95. |
| 14. 3. 4. | „Lob vnd danck wir sagen dir Christe“ Triller: „auff den noten Laus tibi Christe oder O du armer Judas“. Bei Reisentrit geht das Lied nach der Melodie: „Wir danken dir lieber Herre“, welche sich nur durch einige Varianten von der obigen unterscheidet. | I, „ 98. |

Triller (1555) 1559.

Leisentritt 1567.

Laufende
No. Blatt.

- | | | |
|-----------|--|-------------|
| 15. L. | „Singet fröhlich alle gleich“ | I, Bl. 130. |
| 16. L. 2. | „Erstanden ist der Herr Christ“ | I, „ 132. |
| 17. M. 3. | „Fest vnd hoch auff dem thron“ Bei beiden die Melodie „Festum nunc celebret“. | I, „ 165. |
| 18. N. 3. | „Der heilige Geist vnd warer Got“ | I, „ 187. |
| 19. O. 2. | „Komb Got Schöpffer heilger geist“ Bei beiden die Melodie „Veni creator“. | I, „ 183. |
| 20. P. | „Ein jeder Mensch, der da selig werden wil“ | I, „ 191. |
| 21. P. 3. | „Der Herr vnd Got von ewigkeit“ | I, „ 196. |
| 22. P. 4. | „O Herr Got vater won vns bey“ Bei beiden die Angabe der alten Melodie „Got der Vater won vns bey“. | I, „ 194. |
| 23. P. 4. | „Von der Christlichen gemeine“ Bei beiden die Melodie „Urbs beata“. | I, „ 273. |
| 24. R. 2. | „Von edler art ganz schön vnd zart“ | I, „ 257. |
| 25. R. 4. | „O der süßen gnaden groß“ | II, „ 19. |
| 26. S. 3. | „Christus in diese welt ist kommen“ | II, „ 50.* |
| 27. V. 4. | „Es war einmal ein grosser Herr“ | I, „ 277. |
| 28. Y. 3. | „Der Herr Gott ist mein trewer hirt“ | I, „ 242. |
| 29. Y. 4. | „Zu dir erhebe ich meine seel“ | I, „ 235. |
| 30. Z. | „Der Mensch ist recht selig vnd from“ | I, „ 239. |
| 31. Z. 2. | „Nu laßt vns im glauben jhr lieben“ | I, „ 238. |
| 32. Z. 4. | „Gottes namen solt jhr loben“ | I, „ 236. |
| 33. c. | „O du ewiger Gott zurstöre die macht“ Bei beiden die Melodie „Contere Domine“. | I, „ 281. |
| 34. c. | „Aus grosser angst vnd tieffer not“ Bei beiden die Melodie: „Ach Got vom himel hübe daren“ mit einigen Varianten bei Leisentritt. Dieser hat auch den Text der zweiten Strophe bei Triller etwas geändert: Tr. „Dein Wort ist vns ein spot vnd scherz rechtsam wer es ein thorheit“ u. s. w. L. „Dein heilig Kirch ist vns ein scherz gleichsam wer es ein thorheit“ u. s. w. | I, „ 282. |
| 35. c. 2. | „O Gott Vater im höchsten thron“ | I, „ 234. |
| 36. e. | „Vnglück sampt seinem bösen heer“ Triller hat die Angabe „auff die noten: Mag ich vnglück nicht widerstan“. Leisentritt hat dieselbe Melodie ohne diese Bemerkung. | I, „ 287. |
| 37. g. 4. | „O Gott Vater im himelreich.“ | I, „ 348. |
| 38. h. | „Nu singet lob mit iunigkeit.“ | I, „ 243. |
| 39. h. 4. | „O Mensch bedenk zu diser frist“ | I, „ 337. |

*) Dieses Lied steht nicht in der Ausgabe vom Jahre 1584.

Diese 39 Lieder hat Leisentritt unzweifelhaft aus Trillers Gesangbuch herübergenommen. Wenn auch der letztere einige ältere Lieder benutzt, umgedichtet und erweitert hat (No. 6, 8, 10, 16, 19, 22), so kann das hier nicht in die Wagchale fallen, denn Leisentritt hat die Triller'sche Fassung wörtlich copirt und sie oft neben der alten Form als „ein ander Lied“ in sein Gesangbuch aufgenommen. Was die Melodien angeht, so stimmen 18 überein. Von diesen gehören 15 dem Gregorianischen Choralgesange an, 2 sind ältern deutschen Liedern entnommen, eine ist dem lutherischen Liede „Ach Gott vom Himmel“ eigen.

Triller gibt jedesmal an, welchem alten Liede er seine Melodie entnommen habe, was Leisentritt nicht immer thut. Bei vielen Liedern, die der letztere herübergenommen hat, erfahren wir erst durch Triller die ältere Quelle.

Wir wollen es Leisentritt durchaus nicht zum Vorwurf machen, daß er das Triller'sche Gesangbuch in so ausgiebiger Weise benutzt hat. Aber wie erklären wir uns dieses Verfahren, da er doch in seinem Briefe an Hechtrus (Theil II des Gesb. v. 1567) sagt, er habe sein Gesangbuch herausgegeben, um desto leichter die Gesänge der Häretiker den Händen der Katholiken zu entwenden (ut eo commodius Haereticæ cantilenæ ex Catholicorum manibus excuterentur), da er ferner in der Dedication an den Kaiser Maximilian schreibt (Vorrede z. I. Theil 1567) sein Gesangbuch enthalte „den nothwendigsten alten Kirchengesang, auch etliche Psalmen, Vnd andern gesang mehr, Aus klarem Göttlichem wort, so wol aus den Orthodoxischen Gottsfürchtigen heiliger Schrift Lehrern“ u. s. w. Ich glaube, daß Leisentritt das Triller'sche Gesangbuch nicht für ein protestantisches gehalten hat. Das gänzliche Fehlen von Luthers Liedern, die katholische Lehre vom heiligen Abendmahl in dem Liede „Singet lob vnd preis mit schalle“, die Ueberschrift: „Gesang beim ampt der Messe vbers jar zu singen“, konnten ihn leicht irre führen. Dagegen hätte er aus der Dedication Trillers an den Herzog Georg ersehen können, daß der Pfarrer von Pantenaw Weib und Kind besaß.

Der französische Psalter von Marot und Beza 1562.

Les Pseaumes Mis En Rime Françoise, Par Clement Marot & Theodore de Beze. A. Lion. Par Jan de Tournes, Pour Antoine Vincent. 1562. Avec Priuilege pour dix ans. (Königl. Bibliothek in Berlin.) Diese erste vollständige Melodienausgabe enthält die 150 Psalmen Davids, Les Commandemens De Dieu und Le Cantique de Simeon mit Melodien, von denen jedoch manche sich wiederholen. Gleiche Melodien haben die Psalmen:

5, 64 — 14, 53 — 17, 63, 70 — 18, 144 — 24, 62, 95, 111 — 28, 109 — 30, 76, 139 — 31, 71 — 33, 67 — 36, 68 — 46, 82 — 51, 69 — 60, 108 — 65, 72 — 66, 98, 118 — 74, 116 — 77, 86 — 78, 90 — 100, 131, 142 — 117, 127 — 140 und der Dekalog.

Von diesen Melodien sind, wie ich durch Vergleichung herausgefunden habe, manche katholischen Kirchenliedern zugeeignet worden. In unserm Bande sind es folgende Nummern, welche französische Psalmenmelodien tragen:

| | |
|-----------------------------|------------------------------------|
| No. 41 von Psalm 42. | No. 282 vom Deſalog und Psalm 140. |
| " 46 " " 97. | " 362 " Psalm 6. |
| " 50a " Canticque de Simeon | " 368 " " 32. |
| " 58 " " 60. | " 369 " " 38. |
| " 93b " " 134. | " 372 " " 51. |
| " 111 " " 9. | " 376 " " 102. |
| " 236 " " 105. | " 386 " " 143. |
| " 249 " " 24. | " 389 " " 130. |

Die Geſchichte der verſchiedenen Pſalmen-Ausgaben findet man in Wackernagels Bibliographie S. 181 ff. und in den Monatsheften für Muſiſche Geſchichte, Jahrg. II. S. 140 ff. und I, 155 ff.

Die Texte der Pſalmen ſind von Clement Marot und Theodor de Beza. Der erſtere, anfangs Kammerdiener und dann Hoſdichter bei Franz I. in Paris, kam im Jahre 1543 nach Genf, wo er ſich an Calvin anſchloß und ſeinen ſchon früher überſetzten 30 Pſalmen noch 20 weitere hinzufügte. Er ſtarb 1544 in Turin.

Theodor de Beza, geb. 1519 zu Bezelay in Burgund, kam im Jahre 1548 nach Genf, wurde kurze Zeit darauf als Profeſſor in Lauſanne angeſtellt, woſelbſt er ſich bis 1558 aufhielt. Während dieſer Zeit überſetzte er die von ihm bekannten Pſalmen und wurde im genannten Jahre als Profeſſor der Theologie und Prediger nach Genf berufen, wo er 1605 ſtarb. (Monatshefte, a. a. O. II, 143.)

Wer die Melodien zu den Pſalmen erfunden habe, iſt mit Sicherheit nicht zu beſtimmen. Allgemein wird angenommen, daß Marot ſeinen erſten 30 Pſalmen Volksliedermelodien applicirt habe. In wie weit der Lauſanner Cantor G. Franc und L. Bourgeois als Autoren weiterer Melodien anzugehen ſind, darüber möge man Auskunft ſuchen in dem Werke von D. Douen: Clement Marot et le Psautier Huguenot, Etude historique, littéraire, musicale et bibliographique, Paris 1878, deſſen Inhalt die Erntſchen Aufſätze im Muſikaliſchen Wochenblatt (Leipzig, C. W. Friſch. 1881. S. 25 u. f. w.) auszugsweiſe wiedergeben.

Die erſten 30 Pſalmen, welche Marot überſetzt hatte, waren für den Privatgebrauch beſtimmt und wurden am franzöſiſchen Hofe mit Vorliebe geſungen.

Auch die ſpäteren, vollſtändigen Ausgaben befanden ſich in den Händen der Katholiken und niemand fand etwas Anſtößiges darin, dieſe Pſalmen zu ſingen. Daß Calvin und ſeine Anhänger ſich für die Verbreitung beſonders intereſſirten, mochte vielleicht bei manchen ängſtlichen Seelen Anstoß erregen. Deſhalb gab die Sorbonne unter dem 16. Oktober 1561 eine Erklärung folgenden Inhalts ab: »Nous n'avons rien trouvé contraire à notre foi catholique, ains conforme à icelle, et à la vérité hébraïque; en témoignage de quoi nous avons ſigné la préſente certification.« Infolge deſſen bewilligte Karl IX. ein neues Privileg zum Druck der Pſalmen.

Claude Goudimel, der bekannte Lehrer Paleſtrinas, dachte nicht daran, durch ſeine mehrſtimmigen Pſalmenbearbeitungen »Les Pſaumes de David mis en musique à quatre parties, en forme de motets. Paris 1562« und die ſpäteren: »Les Pſaumes mis en rime françoise par Clement Marot et Theodore de Beze mis en musique à quatre parties. 1565« den Huguenotten einen mehrſtimmigen Kirchengesang zu geben. Er be- merkt dies ausdrücklich in der Vorrede zur leſteren Ausgabe: »Nous avons

adiousté au chant des Psaumes, en ce petit volume, trois parties : non pas pour induire à les chanter en l'église, mais pour s'esioiur en Dieu particulièrement es maisons. Ce qui ne doit être trouvé mauvais, d'autant que le chant duquel on use en l'église, demeure en son entier, comme s'il estoit seul.»

Ebenfowenig ist es bis jetzt erwiesen, daß Goudimel sich später den Hugenotten angeschlossen habe. Er fiel allerdings in der Bartholomäusnacht 1572 in Lyon der Volkswuth zum Opfer. Aber nicht alle, die in jener Nacht umkamen, waren Hugenotten. Das protestantische Martyrologium scheint hier das Richtige zu treffen. Nachdem dasselbe die Verdienste Goudimels gewürdigt, fährt es fort: »Mais les ennemis de la gloire de Dieu et quelques méchants envieux de l'honneur, que ce personnage avait acquis, ont privé d'un tel bien ceux qui aiment une musique chrétienne« (Martyrol. liv. X fol. 772). Also seine Feinde haben ihn auf die Präskriptionsliste gebracht und ihm in jener Nacht den Tod bereitet.

(Näheres in Fétis, Biographie universelle des Musiciens. 2. Aufl. tome IV, 65 ff.)

Das Gesangbuch von Hecyrus (Schweher). 1581.

Christliche Gebet vnd Gesäng auff die heilige zeit vnd Fajertage vber das ganze Jar. Ephes. 5 cap. Ihr sollt vom Wein nit trunden werden, darinn vnkeuschheit ist, sonder werdet vol des heiligen Geistes, vnd redet vntereinander von Psalmen vnd Lob, vnd Geistlichen gesängen, Singet vnd lobsinget dem Herren in ewren hertzen. Cum consensu Reuerendissimi Anthonii Archiepiscopi Pragensis etc. Gedruckt zu Prag durch Michael Peterle. 8. (Beschreibung bei Wadernagel I, 515 ff. Exemplar auf der Bibliothek in Augsburg.) Als Verfasser nennt sich in der Vorrede „Christophorus Hecyrus, sonst Schweher“, der Pfarrer zu Caden in Böhmen war.

Dieses Gesangbuch, welches Meister nicht gekannt, ist insofern wichtig für uns, als wir daraus ersehen können, welche Lieder Hecyrus seinem Freunde Leisentritt in Budissin zur Aufnahme in dessen Gesangbuch überlassen hatte. Leisentritt sagt nämlich selbst in einem lateinischen Briefe an Hecyrus, der nach der Vorrede zum „andern Theil Geistlicher Lieder von der allerheiligsten Jungfrauen etc.“ 1567 abgedruckt ist (vergl. I. Bd. von Meister S. 56 oben, und Rehrein, die ältesten kath. Gesangbücher u. s. w. I, 56): »Unde praesens confeci Hymnologium, cui et tuas Cantiones, Catholicae religioni consentaneas, mihi bono et Catholico Zelo communicatas, inserui, et ea quae debui ac potui diligentia, in praesentem librum, magnis profecto impensis absoluendum, redegi, ut eo commodius Haereticae cantilenae ex Catholicorum manibus excuterentur.« Hecyrus ließ nun im Jahre 1581 seine Lieder selbst drucken. Ein Vergleich mit dem Leisentritt'schen Gesangbuche ergibt, daß letzteres folgende Lieder von Hecyrus enthält:

Hecyrus 1581.

Leisentritt 1567, I. Theil.

Blatt:

| | |
|---|-----|
| Re. 1. „Kom der Heiden trewer Heiland“ | 6. |
| „ 2. „Durch den vngchorjam vnserß Vatters Adam“ | 10. |
| „ 3. „Laß vns in einigkeit, Gott zu Lob“ | 9. |
| „ 7. „Lob sey Gott in ewigkeit“ | 37. |

Das kathol. deutsche Kirchenlied. II.

4

Hecyrus 1581.

| | | |
|--------|---|------------------|
| No. 9. | „Das ist der Tag den Gott gemacht“ | 39. |
| „ 10. | „O Gütigster Herr Jesu Christ“ | 42. |
| „ 11. | „Jesu Christ der du bist kommen“ | 57. |
| „ 13. | „Es ist nun vorhanden die zeit“ | 66. |
| „ 14. | „O Gütigster Schöpffer vnd Herr“ | 65. |
| „ 15. | „Barmherziger ewiger Gott, dir klag ich“ | 316. |
| „ 16. | „Christus der vns selig macht“ | 76. |
| „ 17. | „Lob ehr sey Gott im höchsten Thron“ | 79 u. 80. |
| „ 21. | „Die Osterlich zeit hat vns bracht“ | 124. |
| „ 22. | „Jesús Christus vnser Herr vnd Heiland“ | 126. |
| „ 25. | „O heiliger Geist, der du mit großem gvalt“ | 172. |
| „ 26. | „Seu gelobt vnd gebenedeyt die heiligste Drey- faltigkeit“ | 198. |
| „ 28. | „Gott Vatter im höchsten Thron, wir bitten“ | 199. |
| „ 29. | „O Herr Jesu Christ Gottes Son, der du“ | 209. |
| „ 34. | „Gegrüß seystu Maria rein“ | II. Theil S. 13. |
| „ 39. | „Laß vns all Gott den Vater samentlich“ | 35. |
| „ 40. | „Die ersten Menschen Gott der Herr“ | 37. |
| „ 41. | „Gütigster Herr Jesu Christ, du ewiger Gottes Son“ | 39. |
| „ 42. | „Herr Jesu Christ Gottes Son, von einer Jungfraw“ | 41. |
| „ 48. | „Dich Gott wir loben vnd ehren“ | I. Theil 259. |
| „ 52. | „Wann der ewige Gottes Sohn Jesus Christus“ | I, 350. |

Leisentritt 1567. I. Theil.
Blatt.

Einzelne dieser Lieder hat Leisentritt erweitert. No. 26 um eine Strophe, No. 29 um 2 Strophen. No. 34, welches bei Hecyrus 10 Strophen hat, ist bei Leisentritt überarbeitet und um 7 Strophen vermehrt worden.

Gemeinsame Melodien finden sich nur bei No. 15, 17 und 48. Davon gehören zwei dem lateinischen Choralgesange, No. 17 „Gloria laus et honor“ am Palmsonntage und No. 48 dem „Te Deum“.

Nachtrag zu Seite 60 im I. Bande.

Psalter von Caspar Ulenberg. 1582.

Von den Melodien des Ulenbergischen Psalters sind viele in die späteren Gesangbücher übergegangen. In diesem Bande sind es folgende Nummern:

| No. | Psal. | No. | Psal. | No. | Psal. |
|--------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 48 = | 59. | 363 = | 6. | 375 = | 90. |
| 70 a = | 6. | 364 = | 20. | 377 = | 102. |
| 118 = | 10. | 365 = | 22. | 379 = | 112. |
| 359 = | 2. | 367 = | 31. | 381 = | 126. |
| 360 = | 3. | 371 = | 60. | 385 = | 138. |
| 361 = | 4. | 374 = | 83. | | |

Inwieweit diese Melodien ältere sind, ist an Ort und Stelle gezeigt worden.

Koler's Ruesbuechl. 1601.

Ein Christliches Catholisches Ruesbuechl. Aö. 1601. Am Schluß: Finit foeliciter ... 2 die Martij. Aö. 1601. Daran schließt sich mit

besonderer Paginirung eine Sammlung von 17 älteren katholischen Liedern, an deren Schluß steht: „Dieses Gesang- oder Ruesbüechl, welches den 1 Nouembriß angefangen worden Ao. 1600 ist den 24 Martij folgenden 1601 glücklich vnd wol durch Ioan: Koler Schuelmeister zue Dachau geendet worden.“

Das Buch, eine Handschrift, ist aus der Bibliothek Clemens Brenanos in den Besitz von Ph. Rathusius übergegangen. Genau beschrieben in Birlingers Alemannia IX, S. 47.

Die Rufe haben meistens sehr volksthümliche Melodien, theils alte, theils neue, von Koler und einigen Zeitgenossen verfertigte. Die meisten derselben sind in diesen II. Band aufgenommen worden. Die Abschrift der Melodien besorgte mir Herr Prof. Dr. Creelius in Elberfeld. Da die Texte bei Wackernagel Bd. II und V mit Angabe der Blattzahl abgedruckt sind, so habe ich an Ort und Stelle stets darauf hingewiesen.

Spee's Trutznachtigall. 1649.

Trutz Nachtigall, Ober Geistlichs-Poetisch Lvst-Waldlein, Deßgleichen noch nie zuvor in Teutscher Sprach gesehen. Durch den Ehrw: P. Fridericum Spee Priestern der Gesellschaft Jesu. Zego, nach vieler wunsch vnd langem anhalten, zum erstenmahl in Truct verfertigt. Cum facultate et approbatione Superiorum. Eßlen 1649, In verlag Wilhelmi Frießens Buchhändlers, in der Trantgäß im Erz-Engel Gabriel. Cum gratia et Privilegio Sac. Caes. Maj. 12.

11 Seiten Vorrede u., sodann 341 Seiten Text mit 51 Oden und 24 Melodien dazu. Von diesen gingen manche mit den Texten in die späteren Gesangbücher über.

Melodie No. 4. „Ach wann doch Jesu liebster mein“ im Münster'schen Gesangbuch 1677. Dieselbe Melodie im Nordstern 1671 zu dem Texte: „Solß seyn, so sehs“ und in Brauns Echo 1675 zu dem Lied: „Bey stiller Nacht“ (auch von Spee).

Melodie No. 6. „Wann Morgenröth die Nacht ertödt“ im Nordstern 1671 und Brauns Echo 1675.

Melodie No. 8. „Thu auff, thu auff du schönes Blut“, bereits im Psalteriolum 1642, sodann im Rheinfelsischen Gesangbuch 1666, im Nordstern 1671 mit dem Text: „Wach auff zum Heil, o Mensch wach auff“ und im Münster'schen Gesangbuch 1677: „Steht auff ihr Todten allzumahl“.

Melodie No. 9. „Gleich früh wann sich entzündet“ im Münster'schen Gesangbuch 1677.

Melodie No. 11. „O wie scheinbar Trost von oben“ im Nordstern 1671.

Melodie No. 14. „Das Meisterstück mit Sorgen“ im Nordstern 1671 und Münster'schen Gesangbuche 1677.

Von demselben Verfasser:

Güldenes Tugend-Buch, das ist, Werck vnnnd übung der dreyen Göttlichen Tugenden, deß Glaubens, Hoffnung vnd Liebe. Eßlen 1649. 16. Betrachtungsbuch mit eingestreuten Liedern ohne Melodien.

Ueber Spee's Dichtungen möge man jede beliebige Literaturgeschichte aufschlagen. Seine Lieder, die zum Besten gehören, was je die geistliche lyrische Poesie hervorgebracht hat, eignen sich nicht zu Kirchenliedern. Wir unterschreiben Wort für Wort, was der Protestant Koch in seiner Geschichte des Kirchenliedes (Bd. IV, 1868. S. 197) sagt: „Er dichtete nicht im Namen einer Gemeinde oder Kirche, die reinste Subjectivität ist es vielmehr, die sich in Form und Inhalt derselben im vollsten Maß geltend macht; sie liegen fern ab vom objectiven Lehr- und Lebensgebiete des Christenthums, geschweige denn der katholischen Kirche, und sind entweder nur Ausdruck der rein individuellen Naturanschauungen oder lyrische Verherrlichungen der persönlichen Liebes- und Lebensgemeinschaft mit Christo.“

Die Melodien sind theilweise umgearbeitete Volksweisen.

No. 10: „O Trübsal der Berg“

trägt die Melodie der Volksweise: „Mein Gemüth ist mir verwirret“ (O Haupt voll Blut und Wunden). Näheres darüber bei No. 395.

Die Heilige Seelenlust von Angelus Silesius. 1657 und 1668.

Heilige Seelen-Lust, Oder Geistliche Hirtenlieder, Der in ihren Besum verliebten Psyche, Gesungen Von Johann Angelo Silesio, Und von Herren Georgio Josepho mit außbundig schönen Melodeyen geziert. Allen liebhabenden Seelen zur Ergeglichkeit und Vermehrung ihrer heiligen Liebe, zu Lob und Ehren Gottes an Tag gegeben.

Breslau 1657, In der Baumannischen Druckerey druckt Gottfried Gründer. 8.

Die erste Ausgabe vom Jahre 1657 enthält 3 Bücher mit 123 Liedern und Melodien. Im selben Jahre trat noch ein viertes Buch hinzu mit 32 Liedern mit Melodien. Die Ausgabe von 1668 zählt 5 Bücher und enthält 205 Lieder mit Melodien, von denen glücklicherweise nur wenige in die Gesangbücher übergingen. Die meisten derselben, 185, schuf ein gewisser Georg Joseph (bischöflicher Musikus?) in Breslau, die übrigen sind den Ueberschriften zufolge bekannten Liedern, drei dem lateinischen Choral entnommen. Diese „außbundig schönen Melodeyen des Gorgii Josephi“, die nach der Vorrede (Ausgabe 1657) „künftig mit schönen Symphonien und vollstimmigen Instrumenten zu öffentlichem Kirchen-Brauch“ eingerichtet werden sollten, passen allerdings zu der süßlichen Schäferpoesie, aber nicht zu Kirchenliedern.

In den katholischen Gesangbüchern finden wir folgende Lieder des Silesius mit ihren Melodien:

- | | |
|---|---------------------------------------|
| No. 6. „Jesu meine Freud und Lust“ (Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666 und Braunscho, 1675). | |
| „ 125. „Du edler Jüngling mein Patron, Johannes welchen Gottes Sohn u. s. w. | } Geistliche Nachtigall, Erfurt 1666. |
| „ 155. „O Ewigkeit, o Ewigkeit! Mein Herz muß in mir weinen u. s. w. | |

Ein vollständiges Exemplar v. 3. 1668 auf der Stadtbibliothek in Mainz.

Nachtrag zu No. 128 der Bibliographie und Beschreibung
S. 82 im I. Bande.

Catholische Sonu- und Feiertägliche Evangelia u. s. w. Würzburg 1656.

Nach einer handschriftlichen Notiz aus derselben Zeit (im Exemplare des Herrn Professors Fr. Commer in Berlin) soll der Componist dieser Gesänge „D.¹ Buchner, Capell. M.“ sein. Gerber führt in seinem alten Lexikon einen Th. Fr. Buchner an, der Kapellmeister in Mainz war, und von welchem 1600—1650 Compositionen erschienen sind. Höchstwahrscheinlich ist dieser der Verfasser der Melodien, denn die im Jahre 1658 in Mainz erschienenen Psalmen Davids, welche viele Melodien mit den Würzburger Evangelien gemein haben und in der Vorrede des letzteren Buches (1656) schon angekündigt werden (S. 10), bestärken diese Annahme. Dazu kommt, daß ganz dieselbe Ausgabe der Evangelien, welche 1656 in Würzburg erschien, gleichzeitig in Mainz herausgegeben wurde (vergl. Bibliographie im I. Bd. No. 132).

Jétis (Biographie universelle. 2. Aufl. Paris 1873. S. 102) führt einen Componisten Joh. Heintr. Büchner aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts an, von dem 1614 in Nürnberg und 1624 in Straßburg Compositionen erschienen.

Melodien aus den Würzburger Evangelien tragen die folgenden Nrn. dieses Bandes: 72, 204, 213, 214, 215, 216, 217, 219, 220, 221, 223, 224, 383.

Mainzer Psalter. 1658.

Die Psalmen des Königlichen Propheten Davids: In Teutsche Reymen vnd Melodeyen verfasst. Getruckt zu Maynz bey Niclas Heyll, mit Freyheit vnd Verbott nicht nachzutrucken. 8.

Nach einer Vorrede an den Christlichen Leser (8 Seiten) folgt noch ein zweiter Titel:

Kayserlicher Psalter, das ist Die Psalmen Davidß, In neue teutsche Reimen vnd Melodeyen kurz vnd deutlich verfasst vnd an das Licht gebracht. Dem allerdurchleuchtigsten, Großmächtigsten Vnuberwindligsten Fürsten vnd Herren, Herren Leopoldo dem Bierzehenden u. s. w. Mit verwilligung der obrigkeit. Getruckt zu Franckfurt am Main. Im Jahr 1658. Mit Römischer Kayserlicher Malestät freiheit vnd verbott nit nachzutrucken.

413 Seiten und 10 Seiten Register. Psalmenübersetzung in gereimten Versen mit 104 Melodien (nach Abzug der Wiederholungen) darunter 36 aus den Würzburger Evangelien. Die Melodien zu No. 373, 378 und 384 in diesem Bande haben wir aus diesem Psalter aufgenommen.

Exemplare in der Stadtbibliothek und der Bibliothek des Priesterseminars in Mainz.

1) D. wol = Dominus.

Die Harpffen Davids. 1659 und 1669.

Harpffen Davids mit Teutschen Saiten bespannet, Auch zu Trost vnd Erquickung der andächtigen Seel. Gesangsweiß angerichtet. Gedruckt zu Augspurg, bey Veronica Apergerin, Wittib, auff vnser V. Frauen Thor. Anno 1659.

14 Blätter Vorbericht, sodann 267 pag. Seiten und 8 Blätter Nachbericht. Am Schluß 47 Melodien mit Baß auf 12 Blättern. Die Uebersetzung der Psalmen in gereimten Versen mit dem lateinischen Text zur Seite ist „von einem auß der Societet Jesu“.

Eine andere Ausgabe erschien im Jahre 1669 in Augspurg bey Simon Vhschneider auff Vnser Lieben Frauen Thor.

Zunächst 16 Blätter Vorbericht, sodann 739 pag. Seiten. Am Schluß 4 Seiten mit Bemerkungen über den Gebrauch der Melodien, welche hier nicht in einem separaten Anhange stehen, sondern bis zum 50. Psalm dem Texte beige druckt sind. 18 Melodien der ersten Ausgabe sind beibehalten und 32 neue hinzugekommen.

In späteren Gesangbüchern fanden wir folgende wieder:

Ausgabe 1659. Melodie:

- No. 1. in Brauns Echo 1675 zu Psalm 138: „Du bist der mich probieret hat.“
 „ 3. im Nordstern 1671 zu Psalm 41: „Wie der verwundte Hirsch so schnell.“
 „ 14. ebendasselbst zu Psalm 136: „Zu Babylon am Wasserbach.“
 „ 19. in Brauns Echo 1675 zu Psalm 62: „Mein Gott, o mein starker Gott.“
 „ 23. im Nordstern 1671 zu Psalm 22: „Gott ist mein Hirt, der machen wirdt“ und in Brauns Echo zu dem Lied: „Ich liebe Gott der in der Noth“.

Die Melodien sind so unbedeutend, daß wir ihnen einen Platz in unserm Bande nicht anweisen konnten.

VI. Vorreden und Berichte aus einigen Gesangbüchern.

Vgl. I. Band S. 90—112.

Vorrede u. aus dem Gesangbuche von Hecyrus. Prag 1581.

Den Ehrbarn vnd Weisen Herren, Burgermeister vnd Rath der Königlichen Statt Budweis in Behaimb, wünscht Christophorus Hecyrus sonst Schweher, Pastor der Catholischen Pfarrkirchen der Königlichen Statt Caten, gnad vnd fried von dem Allmechtigen.

Wiewol etliche dieser meiner Gesäng vor etliche Jahren vnter andern im Druck außgangen sein, doch wieweil ich derselben etliche ge bessert, vnnnd andre mit etlichen Gebeten darzu gesetzt, vnd in ein Büchlein zusamen gebracht, hab ich sie zu Gottes lob vnd ehre, vnd dem Christlichen volck zu nutz wöllen drucken lassen. Nachdem ich aber E. E. W. vnd gemeiner Statt Budweis vber dreißig Jar nacheinander gedient hab, Nemlich in fürstehüg rer Lateinischen schul Siebenzehen jar, in der Stattschreiberey vber Cijß Jar, vñ im

Priesterlichen stand ober ein jar, biß daß ich an ein ander ort zum Pfarramt hin erfordert worden, vnd es die gelegenheit nit gebe E. E. W. vnd gemeiner Statt ferers zu dienen, so hab ich doch zu einer erklerung, meines geneigten gemüts diß Büchlein E. E. W. vnd gemeiner Statt wöllen zuschreiben, Die- weil wir in der heilige schrift allenthalben zum Gebet vnd Lob Gottes, vnd zur besserung des Lebens vermanet werden, wie deß Sanct Jacob am 5 sagt, Ist jemandt trawrig vnter euch, der bette mit aufrichtigen gemüt, vnd singe die Psalmen.

Gottes Gnad vnd Segen sey mit vns allen.

Vnterricht auff diese Gebet vnd Lobgesänge.

Nachdem nebe der ordnung der Christlichen Kirchen ein jeder Christen- mensch alle Sontag vnd Fayertage schuldig ist, nicht allein Gottes Wort mit andacht zu hören, sondern auch bey dem Ampt der heiligen Mess biß zum ende zu bleiben, vnd da betrachten das unschuldige Leiden vnd Sterben vnser Herren Jesu Christi, vnd den gütigen Gott mit höchster Dandbarkeit des ge- müts zu loben vnd zu preisen für sein grosse lieb vnd barmherzigkeit, vnd ihn zu bitten vmb vergebung der sünden, vnd genad nach seinem wort vnd willen zu lebē, Vnd so es die zeit vnd gelegenheit gibt, sich oft mit der empfangung des Sacraments, des Fleischs vnd Bluts Jesu Christi, solcher grossen wol- thaten vnd gnaden theilhaftig zu machen, So wil ich eine kurze vnterweisung für die einseltigen die lesen können, stellen, wie sie diese Gebet vnd Lobgesäng bey dem Ampt der heiligen Mess ordentlich gebrauchen mögen.

Erstlich, nachdem der Priester im anfang der Mess die Bekentnuß der Sünde durch die gemeine Beicht thut, so mag ein Christenmensch auch die ge- meine Beicht sprechen, vñ vor Gott seine Sünd bekennen, wie dieselbe form der Beicht vnter den Gebeten der Fasten gesetzt ist.

Zum Anderen, mag er das deutsche Kyrieleyson sampt dem Gloria in excelsis, wenn es die zeit erfordert beten, wie im Dritten theil vermeldet wirdt.

Zum Dritten, mag er nach der Collecten vñnd Epistel beten, die Gebet vnd Gesäng nach der ordnung der zeit, wie denn auff alle heilige Fest, vnd auff die gedechtnuß tag der Heiligen sonderliche Gebet im ersten vnd andern Theil gesetzt seind.

Zum Vierdten, mag er nach dem Euangelie, den Christlichen Glauben sampt dem Gebet, wie im dritten Theil gesetzt ist, beten.

Zum Fünfften, mag er vnter dem Offertorio vñ Sanctus das Gebet vñ Leiden Christi, wie am Sontag Judica verzeichnet ist, beten.

Zum Sechsten, mag er wenn der Priester das Pater noster sagt, das Vatter vnser beten, vnd die kurze außlegung desselben, wie im Dritten theil dasselbe ist gesetzt worden.

Zum Siebenden, mag er nach dem segē der Mess sprechen, das dritte kurze Gesang von der heiligen Drehsaltigkeit, wie im Ersten theil dieses Büch- leins gesetzt ist. Vnd wiewol die Litaneey oder die gemeine bitte in der Creutz- wochen gesetzt ist, so were es doch gut, daß sie oft vnd sonderlich an Son- tagen nach der Vesper gebet wurd.

**Alte Catholische Geistliche Kirchengesäng, Gedruckt zu Paderborn,
Ben Matthaeo Pontano, 1609.**

Dem Hochwürdigem in Gott Fürsten vnd Herrn, Herrn Dietherichen von
Gottes Gnaden erwehltm vnd bestetigten Bischoffen des Stiffts Paderborn,
Meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn.

Hochwürdiger Fürst, Gnediger Herr, Als der Hocherleuchter Esaias im
Geist, den Heyland der Welt erkennet, vnd den vbergrossen Seelen Schatz,
so dānenhero den Auserwehltm Gottes erspringen solte, hat er nachfolgender-
massen fremdigen Hertzens gejauchet vnd frolochet, *Exulta et lauda habi-
tatio Sion, quia magnus in medio tuo sanctus Israël.* Zwar weiln wir
die Zeit vbertroffen, darinnen die Sonne der Gerechtigkeit erglänzet, vnd das
Licht der Wahrheit vber die Feste Sion herfür brochen ist, frolocken vnd prei-
sen Gott billich in vnserm Hertzen mit Psalmē vnd Geistreichen Gesängen
offerentes illi semper hostiam laudis et fructum labiorū, inmassen vns
solchs der Apostel lehrt, daß er je aller Ehren würdig, vnd seyn Lob keines
Zung aussprechen kan. In Erwehung dann, der Menschen insgemein von
Natura zum Gesange geneigt, vnd daher viel sich befließen durch eitele welt-
süchtige Gedicht die Irdische Weltkinder zuerlustigen; Andere durch geschmincte
hypocritische Syrenen gesänge, die Vnerständigen, in Irrsalen vnd Aber-
glauben zuwergleiten, Dagegen aber viele wegen Christtragender Liebe vnd
Andacht, vnzellige Geistliche Cantiones, so auß den Psalmen Davidis,
als alten Kirchlichen Hymnis, in teutsche Rhytmos verfasset, vnd dadurch
Gott zu verehren den Catholischen fürgebildet, Vnd nach dem erspürt das dan-
nenhero nicht wenig Geistliche Früchten bey jedes alters vnd Stands Per-
sonen, auch treffliche Liebe vnd affection zur pietet der Gemeinde angebe-
ret ist, haben demnach mehre Vrsach genomen sich in dergleichen geistlichen
Gedichten zugebrauche, ist also ein Büchlein auffs andre herfürgangen.

Weiln demnach, Gnädiger Fürst, durch die menge der Autorn, ge-
dachter Gesänge anzahl, von tag zu tag dermassen, gewachsen vnd zuge-
nommen hat, daß vnmüglich ist alle in ein Buch zubegreifen, gleichsam das
dieselben zumahl von allen vberlauffen, gelehrt vñ zum gebrauch gezogen
werde, Als ich auff antreiben vnnd gutachten, etlicher trewhertzigen, wenig
fürnehme Collectanea, auß den Alten vnd Newen nach Artz vnd erheischung
dern Festen vnd Zeiten auferlesen in ein Fasciculum zusammengetragen,
vnd ans Licht komen lassen, in Hoffnung, weiln dieselben wegen des Büch-
leins geringigkeit von jedwern ohn sonderbare Kosten, können zu weg ge-
bracht, durchjungen vnd behalten werden, Auch daß die materi vñd Posten
theils an sich bestand, theils newe geist- vñnd liebeliche Gedichte haben, Solle
dieser Arbeit nicht allein Vielen angenehm vnd gesellig seyn, Sondern beyde
Zungen vnd Gewachsenen sich damit zu Haus, Felst vnd Kirchen Christ-
lich zu üben Anlaß geben. Damit aber ich, zu solchem meinem Intento für-
derlichst getheye, Dabenebens wegen deren newlicher Zeit, von Ewer Fürstl.
Gnaden mir gnädig induldirt exemption vnd Bestreyunge, meine in Vn-
terthänigkeit schültrige Demüths Dankbarkeit in etwa erzeugte, hab kein vmb-
gang haben mögen, dieß obgedacht Büchlein deroelben vnderthänig zu de-
dicirn vnd zu zuschreibē, demüths fleissig bittende, E. F. G. immer wie
vor, mich dern Fürstlichen protection anbefohlen sein, diese meine gering-

fügige labores im besten verstehen vnnnd, vnder dem hochberümbten aut-
 rament, approbation vnd Bewehrungz herfür geben, vnd zu tag kommen
 lassen wollen. Die welche ich langwehrender glückseliger Fürstlicher Regie-
 rung zu fristen, Gott dem Allmechtigen ergeben vnd fleißigst befehlen thue.
 Geben zu Paterborn, den 12. Februarij Anno 1609.

E. F. G.

Vnderthäniger gehorsamer
 Matthaeus Pontanus
 Buchtrucker.

**Catholische Kirchen Gesäng u. s. w. Gedruckt zu Cölln, Bey Peter
 von Brachel. 1619.**

An den Leser.

Christlicher Leser, Es ist jederman bewust vnd wol bekant, daß gleich
 wie die Weltliche vnd vnkeusche Gesäng vnnnd Vülen-Lieder an den guten
 sitten vast hinderlich seind, Also hingegen seind die Gottsfürchtige vnd Geist-
 liche Reymen vñ Lieder sehr hehlsamb vnd nützlich: Nit allein darumb, das
 die aufferbawliche vnd Geistliche Gesäng mehrentheils pflegen die vnnütze
 Sachen zu vertreiben, wie auch den schädlichen Seelen-Mord zu verhindern,
 sonder auch wegen der guten Lehr vnd innerlichen bewegungen zum guten,
 so die Christliche Seelen darauß schöpfen vnd hernemen. Derowegen damit
 mann durch das ganze Jar fürnemlich aber zu Zeitt des Advents, Wey-
 nachten, Fasten, Osteren, Pfingsten, vñ andern dergleichen etwas guts
 vnd Geistlichs zugedencken, vnd zu Singen hab: Neme diß Gesangbüchlein
 an, vnd vbe dich darin, zu deines Hertzen Lust, vnd der Seelen seligkeit.

**Außerlesene, Catholische, Geistliche Kirchengesäng 2c. Gedruckt zu
 Cölln Bey Peter von Brachel 1623.**

Vorrede an den Christlichen Leser.

Gnustiger Leser, Siehe ein Gesangbüchlein: darin viel vnd vielerley,
 vnd nicht zu viel, alles ordentlich, in wolgehechleten Reymen: in außser-
 lesnen Melodleyen kurz, hell, vnd klar, u. s. w.

Ja es ist der kern vñ Marck auß vielen so grossen Gesangbüchern,
 welche man durch ein vieljährige vbung gebraucht vnd gesehen, was hie vnd
 da in obernenten Puncten zu viel oder zu wenig, auch den Kindern lieb vnd
 angenehm, oder verdrießlich, u. s. w.

Ist aber diß Büchlein dahin angesehen, auff das die kleine Kinder, nach
 außgebornem Lust, gleich wie die Vögelein mit einem Pfeifle, also zur Christ-
 lichen Kinder-Lehr gelockt, vnd gleich als junge Nachtigallen, die Himlische
 Gesäng lehren vnd also täglich bey ihrer Arbeit etwas guts zugedencken, zu
 sagen vnd zu singen haben, vnd Himlische ding, gleich als Zucker vñ Hönig
 im Mund käwen, hergegen aber das Pestilentzisch Gifft der Weltlichen Lieb-
 sein, so ihnen das Hertz abtossen möchte, nicht vber die Zungen bringen.

Also spricht S. Hieron. ad. Laetam. das vor 1300 Jaren die Kinder
 in der Wiegen das heylig Alleluia gelernt. Also spricht auch S. Basilius

1. de Spiritu Sancto cap. 7. daß vor so viel hundert Jahren, die erste vnd frömbste Christen das Gloria patri etc. auff der Werkstatt gesungen, u. s. w. Also spricht auch S. Chrysostomus Homil. in Psal. 41. daß auch die Weiber geistliche Gesäng bey ihrem spinnen u. s. w. gesungen.

Also spricht auch S. Hieronym. epist. 77. ad Marcellam, daß der Bawr auff dem Felst hinter dem Pflug das Göttliche Lob vnd Alleluia gesungen u. s. w. Arator stiuam tenens Alleluia decantat; sudans messor psalmis se auocat: hic pastorum sibilus, etc.

Diesem nach die Erle, Ehr- vnd Tugendreiche Eölnische liebe Kinder, u. s. w.

Wer lust hat höre zu.

Dieselbe Vorrede steht im Münster'schen Gesangbuche von 1674.

Vorrede zum Neßler Gesangbuch 1625.

Es haben viel frome vndt andächtige Männer gesehen, wie große lust die Teutschen ieziger Zeit zu den geistlichen Liedern vndt kirchengesängen tragen: vnd wieviel schöner, alter vndt Catholischer gesänge mit den nahmen Vncatholischer Autorn verfälscht worden. Darumb sie dan auß christlichem eyffer, etliche schöne vndt andächtige gesangbüchlein, dem gemeinen man zur nuß, in öffentlichen Druck außgehen lassen. Weil aber dergleichen Gesangbüchlein dieser ortho, ein großer mangel gespürt wirdt: so ist dieses, auß vielen andern zusammengetragen, vndt den frommen Catholischen zu nuß vndt trost in Druck versertiget worden. Gott gebe, daß hierdurch nicht allein allerley weltliche vndt leichtfertige Lieder aufhebet werden, sondern wir auch mit reinem Herzen vndt Mund Gott den Herren in seiner alten catholischen Kirchen mögen loben vndt preysen. Amen.

Vorrede zum Würzburger Gesangbuch 1628.

Wir Philips Adolph von Gottes Gnaden Bischoff zu Würzburg vñ Hertog zu Francken, ic. Demnach vns vnterschiedlich vorkommen, dz in vnserm Stifft vñ Bisthumb Würzburg biß anhero allerley Gesangbücher vnd vngleiche Gesäng gebraucht, vnd hierdurch zimliche verwirrung verspüret wordē. Vnd damit dan hierinnen ein gemeine Melodey vnd Übung seyn vñ verbleiben möge, haben wir auß tragender Bischöfflicher vnd Vätterlicher vorsorg nit für vnrahtsam ermessē, ein allgemeines Gesangbuch, in welchē allerhand gute alte vñ newe, in Christlicher Catholischer Kirchē jederzeit nützlich geübtē, vnd vff all Son- vnd fürnehme Festtäg, wie auch auff Witt- vnd Wallfahrten, vnd allezeit durchs ganze Jahr gerichtē Gesäng, zusammen colligieren, vñ in Truck geben zu lassen. Derwege allen vnsern angehörigen Pfarrern, Seelsorgern, Catechisten, Schulmeistern, Vnderthanen vñ Pfarrkindern gnädig anbezehlend, hinsüro dieses vnd kein anderes Gesangbuch oder Gesänger, in ihren anbefohlenen Kirchen vnd Schulen, so woln vñ alten als jungen, Manns- vnd Weibspersonen zu brauchen vnd zu üben, auch ferner keins ohne vnsern gnädigen Consens vnd Vorwissen in vnserer Stadt Würzburg, vnd ganzem Bistumb, in Truck zu geben, auch dieses niergends nachzutruken. Das verlassen wir vns also zu geschehen

gnädig, vnd hat sich männiglich darnach zu richten. Geben in vnser Stadt Wirzburg, den vierzehenden Decemb. im Jahr tausend sechshundert sechs vñ zwanzig.

**Neue vnd Alte auserlesene sehr anmüthige Catholische Kirchen
Lieder. Prag 1655.**

Vorrede

An den günstigen Leser.

Es ist nicht vnbewußt großgünstiger Leser, wie daß bißhero an unterschiedlichen orthten, viel herrliche, schöne, vnd andächtige Catholische Gesangbüchlein in Truck verfertigt, vnd außgangen seyn. Weiln deren aber die wenigsten in dieser Gegendt, fürnemblich aber an des löblichen Königreichs Gränzen befunden werden, habe ich zu erstattung dieses mangels zusammen getragen etliche alte, vnd neue schöne Melodeyen mit dem Discant vnd Bass; alles zu Göttlicher Ehre, vnd dann zu sonderbaren Lob vnd Preiß der Allerseeligsten, Glorwürdigsten Jungfrauen vnd Mutter Gottes Mariae, in den Wahlsfahrten järlichen zum öftermaln, insonderheit aber auff dero unterschiedlichen Festtügen mit großem eyffer, grosser anzahl der zu- vnd ankommenden Pilgramen besuchet, vnd verehret wirdt. Damit nun diser trewhergigen vnd inbrünstigen Walsarterern, wie auch andächtiger Christen lobwürdige Andacht, Liebe zu Gott, vnd vnser lieben Frawen, gleich wie jetzt mit dem H. Gebeth, also auch jetzt mit Geistlichen Lobgesang gemehret werde, vnd damit sie Gelegenheit haben, so wohl auff der Reiß, als auch eben an dem Heiligen Orthten selbst, ja sonst das ganze Jahr durch auch die liebe Jugendt in der Christlichen Lehr; andere anheimbs vnter der arbeit; oder sonst im reisen zu Wasser vnd Land, Gott, vnd seine Heiligen zu loben, vnd zu preysen; ist von nöthen gewesen, auß begürd grösserer Ehren Gottes, vnd des Reichsten Heyl allezeit zube fördern, dieses Gesangbüchlein wiederum in Truck vorzustellen. Verbleib der weilen dieser Hoffnung, vnd Meinung, es werde von jedermänniglichen mit Lieb vnd Gunst auff- vnd angenommen werden; weil ihnen wohl bewußt jene Lehr des Heiligen Augustini: Qui bene cantat bis orat. Das ist: Der von Herzen, vnd inbrünstiger Lieb zu Gott singet, dessen Gesang giebt so viel bey Gott, als ein zweyfachs Gebeth. His vale lector et fruere. Vetero-Pragae, den 19. August. Anno 1655.

**Vorrede aus „Heilige Seelenlust, oder Geistliche Hirtenlieder, der in
ihren Jesum verliebten Psyche, Gesungen von Johann Angelo Silesio,
vnd von Georgio Josepho mit außbundig schönen Melodenen geziert,
u. s. w. Ausgabe vom Jahre 1657.**

Verliebte Seele.

Ich gebe dir hier die Geistlichen Hirten-Lieder, und liebereiche Begierben der Braut Christi zu ihrem Bräutigam; mit welchen du dich nach reinem Gefallen erlustigen, und in der Wüsten dieser Welt, als ein leutsches Turtel-

täublein nach Jesu deinem Geliebten inniglich und lieblich seuffzen kanst. Es wäre uns ein Spott, wann wir es uns die Welt-Verliebten, welche von ihrer schänden und blinden Liebe so viel singen und sagen, wolten lassen zuvor thun, und nicht auch etwas von der Liebe unsres süßes Gottes singen. Denn ob zwar viel schöne und außerlesene Bücher von der Göttlichen Liebes-Kunst durch die heiligen Gottes Menschen geschrieben, und an Tag geben worden; so habe ich doch noch allzeit anmuttize Lieder und Gesänge darbey verlanget; als durch welche sich eine liebhabende Seele mehr erquicken und aufmuntern, und die Liebe ihres Hertzens mit hellem Munde darthun, und durch deroelben anmuttigen Klang die Bitterkeit dieser Welt ihr gleichsam versüßten und verzuckern kan. Wiewol ich nun in diesen Liedern nicht höher und prächtiger reden oder tieff-sinniger Sprüche mich gebraucht, sondern nach Beschaffenheit meines Gemüthes die Liebe meiner Seelen mit einfältigen Worten geübet: So weiß ich doch, daß du gar wol damit wirst zufrieden sein; als welcher Liebe in keinem Wort Gepränge, sondern in Aufrichtigkeit des Gemüthes und einfältigem Hertzen bestehet. Ueberdieses so gebe ich dir solche in die Hand, daß nicht nur du dich derer gebrauchest solst; sondern damit (wie ich verhoffe) andere gute Gemüther (die es besser thun können als ich) dadurch angereizet werden ihre Göttliche Liebes-Gedanken auff dergleiche Weise herfür zu bringen, und dich mit was besserem zu beschenken. O daß doch alle Menschen ihre Sinnen und Gedanken, nur bloß darzu anwendeten, daß sie Gott liebten, und andere darzu anreizeten! Es ist immer schade, daß so viel geschifter Köpffe ihre Zeit und Gaben mit Verschreibung der thörichten Welt-Liebe, so unnützlich verschleiffen; und der Liebe ihres süßen Seligmachers, dem sie sich doch ganz schuldig, nicht mit einem Worte gedenken: da doch dieselbe so überschweulich groß, reich und huldseelig, daß sie ja so viel schöne Anmutungen und Fürstellungen an die Hand geben kan, als nimmermehr die Liebe aller Creaturen. O ihr Poeten wie seyd ihr solche Thoren, daß ihr eure Hergen und Sinne euren Doriinden, Flaviern, Burpurillen, und wie sie weiter heißen, ergebet; welche doch entweder nichtige Undinger und Schatten in der Lust, oder ja wahrhaftige Syrenen und Verföhreinnen eurer Seelen seyn. Wendet hier eure Erfindungen und Federn an; hier, hier in dem unvergleichlichen Angesichte Jesu Christi, ist die allfreundlichste Anmuttigkeit, die allraunuttigste Lieblichkeit, die allerlieblichste Huldseeligkeit, und allhuldseeligste Schönheit. Hier blühen die unverwellichen Rosen und Lilien, seine Wangen; hier wachsen die unverbleichliche Corallen, seine Lippen; hier scheint die unverfinsterliche Sonn und Monde seine Augen: hier ist der anbetenswürdige Thron des Glantes der Herrlichkeit, seine Stirne: hier wehet der ewige West-Wind, sein huldseeliger Athem, der die gefrorene Erde eures Hertzens kan aufstauen und erquicken: diese Schönheit liebet und beschreibet, und vertieffet euch ganz und gar in sie. Wollt ihr mehr, so wisset daß hier ist, der huldseelige Daphnis, der sorgfältige Corydon, der treue Damon; ja der Preis und die Krone aller tugenthafften und außerlesnen Schäfer und Schäferinnen. Es ist hier die miltreiche Galathee, die ewige Güttigkeit, (als süße Milch-Göttin;) die edle Sophia, die ewige Weißheit; die schöne Callisto, die ewige Schönheit; und alles, was ihr nur wollet. Ach wie hochverdienstlich könte euer dichten, und wie erbaulich eure Liebe sein! wendet auch derowegen zu mir und liebt mit mir meinen Jesum. Denn das wird uns eine ewige Freude seyn. Du aber liebe Seele, gebrauche dich unterdessen dieser Lieder, und erhebe dein Ge-

müthe Zu dem Schönsten unter den Menschen-Kindern unserm Jesu. Dessen seligmachender Umbfahung ich dich herzlich befehle.

Erinnerung an den Leser.

Geliebter Leser, es sind in diesem Büchlein hin und wieder etliche Melodeyen, welche von uns nicht erfunden sind; sondern von dem Urheber umb gewisser Ursachen willen angenommen worden. Und ob zwar ihre Erfinder uns nicht bewußt, so habe ich doch dir solches zu wissen thun vor gut befunden, damit du nicht denkest, wir haben uns mit fremden Federn zieren wollen, und selbige vor unsre aufgegeben. Nihs vor gutt auff, und gehab dich wol. Werden wir aber verspüren, daß dir diese Arbeit gefallen wird, so solt du künfftig unsre meiste Melodeyen mit schönen Symphonien und vollstim-migen Instrumenten zu öffentlichem Kirchen-Brauch zu empfangen haben.

Die Psalmen des königlichen Propheten Davids. In Teutsche Reymen und Melodien versasset. Gedruckt zu Manhß 1638.

Vorred an den Christlichen Leser.

Was die Geistreiche Psalmen des königlichen Propheten Davids vor hohe Geheimnuß in sich begreifen; wie deutlich sie die Allmacht, Weißheit und Güte Gottes vor Augen stellen, und hiedurch de Menschen zur Erlandnuß, Lieb und Lob seines Schöpfers auffmundern; mit was vor Göttlichen wahrheiten sie de Verstand erleuchten; durch was vor gewaltige Bewegungen sie den Willen zu aller Tugendt antreiben; was für ein breunenden eiffer der Andacht und Geistlichen trost, sie in dem Herzen erwecken; was für ein himmlisch Feuw der Göttlichen Lieb sie in der Seelen anzünden; durch was wunder schöne Lehrstück sie Jedermann zu einem Christlichen und ausserbawlichen Wandel anführen, ist unvonnöthen, allhier weitläuffig zu melden: weil von dießen, vnd dergleichen kräftigen würdungen derselben, nichts kan gesagt werden, welches von den heyligen Vätern, vnd Kirchen-Lehrern, nit schon vor längst ist gesagt vnd Geschriben worden; welche dießen Theil der H. Schrifft, als einen von den fürnemmsten, Geistreichsten, vnd nutzlichsten, mit vielen herzlichem Ehrentiteln gerühmbt, und geziert haben.

Vnder andern, kan man nit übergehen, die ansehnliche Lobsprüch des H. Kirchenlehrers Ambrosii, welcher, in der Vorred über die Psalmen, diese Göttliche Gesäng nennet ein Segen der Völker, ein wohl lautende bekandnuß des Glaubens, ein vernünfftige Andacht, ein besänfftigung des zornigen Gemüths, ein Arzenei der vnrub vnd zerstörung, ein Bildnuß der Einigkeit, ein Trewring des Fridens, ein Zeughauß der geistlichen Waffen, ein Christen Feldherren des innerlichen Geistlichen Kriegs, ein Lehrmeister der Pslichten vnd Schuldigkeit des Christlichen Menschens gegen Gott, ein Trost bei der Tags-Arbeit, ein trewer beystandt bei der Nächstenunrub, vnd beschwärmussen, ein vnderweisung auff dem Weg der vollkommenheit, ein stück der vollkommenen, ein Gottesdienst der Engeln, ein Geistliches Opffer des Himmlischen Kriegsheers, ein erwächung der allerverstockten Herzen, ein Werkzeug aller Tugendt, ein Allgemeine Arzenei des menschlichen Geschlechts.

Solche, vnd dergleichen Geistliche Nützlichkeiten der Psalmen, destomehr zu befürdern, haben etliche wohlmeinende Personen sich vnderfangen, Dieselbe in Teutsche Reymen vnd Melodeyen zuverfassen; vnd also zu beobachten die heylsame Lehr des H. Apostels Pauli, welcher in seinen Sendschreiben an die Ephesier am 5. vnd an die Colossenser am 3. cap. die Christen ermahnet, daß sie einander vnderweisen, sich vnter einander tröste vnd in Geistlicher Freudt ergäzen, durch das Gesang der Psalmen, vnd durch die Geistliche Vieder: wohlwissendt, daß die Lehr vnd Sägung Gottes durch solchs annehmlichs mittel desto lieber in die Herzen einfließen, desto leichter darin erhalten vnd auch mit kräftigerem Nachdruck ohne grosse beschwährnuß, ja mit lust der Seelen in dz Werk gesetzt werde.

Und eben dieses hat schon vorlängst viel andere andächtige, gelehrte, vnd die ehr Gottes Liebhabende Personen veranlaßt, den Psalter Davids in unterschiedlichen Sprachen, Vers- vnd Reymenweiß, entweder kurz, oder weitläuffig, nach eines jeden belieben vnd gutem vorhaben, an Tag zu geben. Dieser seiten aber hat man sich Embßig dahin bestreuet, den Text weder zu Eng zu fassen, damit der Sinn vnd Verstand der heyligen Worten nit dunkel vnd vnklar gelassen würde: weder zu Weitläuffig aufzulegen, damit man nit etwan von dem Geist, mit welchem sie von dem H. Propheten Geschriben seind, durch gesuchte Zihrligkeit der Wohlredenheit, vnd überflüssige aufschweiff, mögte abweichen, vnd also den Geschmac der Andacht verlohren.

Den verstand der heyligen Worten betreffend, hat man denselben nit auß eigener meinung oder vrtheil genommen; noch den sinn des H. Geistes verträhet, vnd auff andere eigensinnige vngeräumte auflegung gezwungen, vnd gleichsam mit den Haaren dahin gezogen: sondern in allem sich bey der Auflegung der H. H. Vätter vnd Kirchenlehrer gehalten. Vnangesehen aber, daß diese Teutsche Rhythmishe übersezung, wo sie etwan, zu erhaltung der vollkommenheit der Versen und Reymen, hißweisen erweiteret, oder eingeزogen worden, nach reifflicher erwezung gelehrter Theologen, dem H. Text, wo nit von Wort zu Wort gleichlautend, doch auch nit widerlauffend, sondern dem wahren Sinn und Verstand gemess ist befunden worden; nichts destoweniger vnderwürfft man dieselbe gehorsamblich der Censur vnd Vrtheil der allgemeinen Christlichen Catholischen Kirchen, als welcher allein gebühret, in dunkeln vnd zweiffelhafftigen stellen der H. Schrift, den rechten, wahren, vnd vnfehlbahren Aufschlag zu geben: nicht aber denen, von der wahren Kirchen abgeönderten, vnd zertrennten particular-meinungen, vnd klüglen den Geistern; durch welcher eigensinnige Auflegung nichts anderst, als Zwispalt, vnd Vngewisse, je oftermahls falsche Vrtheil heraußkommen. Und dieses seind eben die Psalmen, welche man vor diesem in der Vorred der Reymen-weiß in Truck verfertigten Sonn- vnd Febrtägligen Evangelien versprochen, vnd hiemit durch die hülf vnd genad Gottes, an daß Liecht hat gegeben, mit fernerem voratz, vnd vertröstung, bey künsttigem widerholtem Truck, einem jeden Psalmen ein absonderliches, auß desselben Innhalt gezogenes Gebett beyzufügen.

Der Christliche Leser wölle sich dieses Psalters beförderst zur Ehr, vnd Lob des Allerhöchsten Gottes, als welcher von vns armen Menschen nit genugsam kan gepriesen werden, vnd dan auch zu seiner Seelen Heyll vnd Trost, nützlich gebrauchen.

Catholische Aufferlesene, Alt und Neue Gesäng, Molsheim, Ben Caspar Kößler, im Jahre 1659.

Wir Franz von Gottes Gnaden, Bischoff zu Verdun, Herzog zu Lotharingen, Barr, Geldern, vñ Calabrie u. s. w. Marggraff zu Mussipont u. s. w. des Heil. Römischen Reichs Fürst, der Ehur: Erz: Primat: vnd hohen Stiffter Cöllen, Magdeburg vnd Straßburg respective Dum-Probst, Dechant vnd Statthalter General, u. s. w.

Demnach der König David in seinem 112. Psalm die liebe Jugend zum Lobgesang Gottes anmahnet sprechend: Kinder, lobet den HErrn, lobet den Namen des HErrn. Vnd auch der Apostel zu den Colossern 3. Muntert nicht allein auff die zarte Jugend vnd Kinder, sondern auch jeder männiglich Gott zu loben mit Psalmen, Lobgesängen, vñnd mit Danksagung zu singen. Ja der handgreifliche Augenschein selbstn gibt es, was gestalt das gemeine Volk, wann man ihm nicht gute, Catholische vñ vnverfälschte Gesangbücher an die Hand gibt, hinterlistig vñ behendlich hindergangen wird, was nemlich für hochärgerliche, vnd der lieben Jugend schädliche Melodeyen vñ Gesäng einschleichen, durch welche der liebe Gott höchlich erzürnet, der Neben-Mensch aber übel aufferbarwet, vnd die zarte Jugend jämmerlich verführet wird.

Nun aber allem diesem Vñheyl vorzubigen, so ist im Jahr 1629 zu des gemeinen Manns bestē, wie auch zu der so wol Lateinischen als auch Teutschen Schulkinder nutzen in vnserm Bisthumb, auß alten vnd newen geistlichen Kirchen-Gesängen ein Gesangbuch zusammen gezogen vnd gedruckt worden, desselben sich in den Schulen, heiligen Meß, Catechismo, Creuzgängen, vnd Kirchfarten, ja so gar auch in den Häusern vnd überall, auch bey der Hand-Arbeit zu gebrauchen: Die weil aber von denen dazumal in offenen Druck außgegangenen Exemplaren ganz keine mehr zu finden vnd vorhanden, noch weniger zuverkauffen gewesen. Als haben wir für gut, nützlich vnd rathsam angesehen, damit nachstgemeltes Gesangbuch widerumb von newen aufgelegt vnd gedruckt werde.

Auff daß aber hinsüro durch andere, newe, veränderte vnd anderswo gedruckte, vnd hergebrachte Gesangbücher, auch vngleiche Gesäng vñ Melodeyen, nit etwan eine Verwirrung entstehe, wie zu geschehen pfleget. Befehlen wir gnädigst, allen vnsern gehörigen Pfarrherren, Seelsorgern, Catechisten, Schulmeistern, Vnterthanen vnd Pfarrkindern, hinsüro dieses, vnd kein anders Gesangbuch, oder Gesänger in ihren anbesohlenen Kirchen vnd Schulen, so wol von alten als jungen, Manns- vnd Weibes Personen zu gebrauchen vnd zu haben. Das verlassen Wir Vns also zu geschehen gnädigst, vñnd hat sich männiglich darnach zu richten. Geben zu Molsheim im Jahr 1659.

Denen Hoch vnd Wol.-Ehrwürdigen, Hochgelährten, der Hoch Erz: Fürstl. Durchl. Herrn Hn. Leopold Wilhelms, Erz-Herzogen zu Oesterreich, u. s. w. Herrn Georg Alban Meher, der heiligen Schrifft Doctori, u. s. w.

Herrn Jacob Neunheuser, der heiligen Schrifft Doctori, u. s. w. Herrn Joanni Reineri, geistlichen Raths vnd Hoffs Insiglern, u. s. w. Herrn Johann Will, geistlichen Rath vnd Secretario, u. s. w.

Auß den lieben heiligen Vätern, wie auch nicht weniger auß den Kirchen Historien ist jedermänniglich genugsam bekant, was gestalt zu jederzeit die Sectirischen vnter anderen Mittlen, damit sie ihre böse Werck fortsetzen, allerhand Lieder, Melodeyen vnd Gesäng, dem gemeinen vnbekanten Volk an die Hand geben, dasselbe mit einer so annehmlicher Weiß an sich zu halten, vnd in ihre Spaltungen zu bringen. Solches bezeuget von den Donatisten der H. Augustinus epist. 119. ad Januar. von den Arrianern Niceph. l. II. c. 12. vnd waren dergleichen Melodeyen, nicht weniger in sich lieblich zu hören, als auch bequem bei der Handarbeit, vnd bey den Spindelrocken zu singen.

Wann nun dieser der Seelen so schädlicher List von den Schwermern für die Hand genommen vnd gebraucht worden, das gemeine Volk so ohne das zu dem singen geneigt, zu verblenden vnd zubethören, so haben auch in dem alten Christenthum die Catholische Bischöff vnd Seelsorger der Sectarischen Rurath vermerckt, derowegen vnversälschte, reine vnd andächtige Lobgesäng zugerichtet, damit ihre Schäflein nicht allgemach durch die gemeinschaft der lecherischen Melodeyen von der gesunden vnd rechten Weyd mit lieblicher Arglistigkeit würde abgeführt. Also hat ihm gethan der H. Chrysostomus zu Constantinopel wider die Arrianer, vnd der H. Augustinus wider die Donatisten in Africa vnd an andern Ortē, andere in der Christlichen Kirchen hocherleuchte Männer vnd Lehrer. Vmb eben dieser Briach willen werden es gethan haben in vnserm lieben Vatterland Teutscher Nation, die geistliche Vorsteher vnd Hirten, damit an statt der verführerischen, ehtelen, vnreinen, vnd der lieben Jugend schädlichen Gefängern, reine vnd vnversälschte Melodeyen an die Hand geben würden, durch deren übung sie andere ließen fahren vnd schwinden. Vnd diemeil in dem Jahr Christi 1629 in dieser Stadt Molsheim, für die Christliche Gemein, vnd besonders in vnterweisung der zarten Jugend ein sehr schönes Büchlein von allerhand ap probirten Gefängern durch offenen Druck verfertiget worden, dessen Exemplar keins mehr zu finden gewesen: Als hab ich zu dem gemeinen besten vnd öffentlicher Anacht fürgut angesehen, jetzt gemeldtes Gesangbuch, doch in etwas mit andern Gefängen vermehret, wiederumb lassen auflegen vnd drucken, welches ich denn unter E. E. Hochw. löblichen Namē hab wollen heraus gehen lassen, dieselbe demütig bittend, diese meine wolmeinende ob schon geringe Arbeit in den Schutz vnd Schirm befohlen seyn lassen. Dieselbe hiemit dem Allerhöchsten in Gnaden langweilig befehlend, in Molsheim am Tage Maria Heimführung der 2. Heymonat 1659.

E. E. Hoch: vnd Wol Ehrw. vnterdienstwilligster Diener

Caspar Rößler, Buchb. alldar.

Catholische Geistliche Nachtigal, Erfurdt 1666.

Freundlicher Christlicher lieber Leser!

Es ist bey uns Deutschen ein Sprichwort, Gereden und halten, steht wol bey Zungen und Alten: Solches Spruchs und Zusage, weiß ich mich noch wol zu erinnern, als ich etliche Jahr hero gespüret, daß unsere Procession alhier von Erfurdt naher Schmiedestadt, welche unsere lieben Alten Catholischen Vorfahren, mit Gottseligem Cyffer, andächtig verrichtet, aus

Uhrfachen, weil im Jahre nach Christi Geburt 1316. eine solche grosse Hungers Noth, und Thewrung eingefallen, daß ein Marzbrodtlein, (welches noch zur Gedächtniß umb selbige Jahres Zeit gebaden) eines umb drey Pfennige, (etliche wollen sogar einen Groschen sol gegolten haben) in ziemlichen Abgang kommen, dadurch die armen Seelen, welche dazumal zu Schmiedestadt hundert drey und dreyßig Schock und fünff Menschen, welche zusammen 7935. so Hungers gestorben, begraben liegen, der Frommen Christen Gebet auff solche Weise beraubet werden: Als ich aber deren Uhrsach gespüret, daß an Gesang-Büchern, ein grosser Mangel gewesen, daß also die liebe Jugend, bey solcher Gottseligen Andacht, nicht hat können mit singen, da dann anstatt des Singens, von etlichen bösen Vuben grosser Muthwill getrieben, welches ohne Zweifel dem lieben Gott sehr mißfallen, und bey unsern Benachbarten, welche unser Religion nicht seyn, grosse Ergerniß geben, habe derselben in aller Eil, ein kleines Gesang-Büchlein, in welchem nur 20. der andächtigsten Pieder, so in der Wahlsahrt gesungen werden können, und über sechs Pfennige nicht gegolten, heraus geben lassen, aber sie seynd dem Verleger mehrentheils liegend blieben, derhalben ich meiner Zusage (wie jetzt der Welt Gebrauch) nicht halten wollen: Weil aber die Eißfelder aus Gottseligem Eiffer, etliche Jahr hero Schriftlich, als Mündlich angehalten, als habe Ich, auff etlicher Catholischer Christen Begehren (welches doch den Weltlichen nicht gebühren wil,) solches Werklein vorgekommen, und solches von Alten und Neuen Catholischen Autoribus, durch das ganze Jahr durch die besten andächtigste, so in Göttlichen Aemptern gebräuchliche Gesänge, jedes an seinem gehörigen Ort und Tittul, gesetzt, zweiffle nicht, es werden Fromme Christen, mit dieser Lobsingenden Nachtigal, GOTT den Allmächtigen erfreuen und erlangen, was uns wird nützlich seyn an Leib und an der Seelen. Dann in dieser Geistlichen Nachtigal, keine Galle, Haß, noch Reid leyd zu finden, wie in unsern Benachbarten Gesangbüchern, so die heilige Römische Alte Catholische Kirchen, neben der Römischen Käyserlichen Majestät, trotziglich anrühren, welche zu keiner Andacht, Aufferbawung, noch vertraulicher Einigkeit, einigen Nutzen bringen können.

Schließlichen, so bin Ich der gänzlichen Zuversicht, es werden, Fromme Andächtige Christen, sich dieses kleinen, doch kräftigen Gesang-Büchleins, zu GOTTES, Seine lieben werthen Mutter und allen lieben Heiligen zu Ehren, und ihrer Seelen Seligkeit, nützlich zu gebrauchen wissen, und ein Exempel an den heiligen drey Königen, welche in harter rauher Winters Kälte, über Berg und Thal, durch wüste Einden, mit einem großen Commitat, über 232. grosse Meilen, das liebe Christ-Kindlein gesucht, gefunden, und ihre Schätze, mit grosser Andacht und Liebe kniend Aufgeopffert, Es sol uns auch auff muntern, die beschwerliche Reise, welche der heilige Joseph, mit Maria, und dem Christ-Kindlein JESU, (als Herodes dasselbe suchte zu tödten) über 92 Meilen, von Nazareth bis in Egypten, durch wüste ungebahnte Strassen verrichten müssen.

Es sol uns auch bewegen, die grosse blutige Procession, als JESUS CHRISTUS unser einiger Erlöser, von Pilati Richthauß, bis auf den Berg Calvariae mit der schweren Last des Creuzes, mit vielen schlagen und stoßen, umb unsern Willen, willig vollbracht.

Weil nun der Geistlichen Nachtigal die Federn gewachsen, und begierig, wohin man sie begehret, zu schwingen und sich hören zu lassen:

Als wird solches New Gesang Büchlein, bey Meister Hans Schöffern, Bürger und Buchbinder in der Pergamentergassen in Erffurdt, welcher solches Werck, durch seine eigene Unkosten, verlegt, umb einen billichen Kauff, erlangen und gegeben werden. Hiermit GOTT befohlen. Datum in der Chur Fürstl. Maynß. Stadt Erffurdt in Thüringen, den 8. Julii 1666.

Die Dedication, welche dieser Vorrede vorausgeht, ist gerichtet an Herrn Johann Philipp Erzbischof zu Mainz, Erz-Canzlern u. s. w. und unterzeichnet von Caspar Melchior Haaf, unter dem 8. Julii 1666.

II.

Besonderer Theil.

Die Singweisen und ihre Geschichte.



Marienlieder.

(No. 1—91.)

No. 1.

Fraw von herken wir dich grüssen.

Vff das Fest Conceptionis auch zu andern zeytten.

Das teutsch Salue.

(R. II, 376; B. II, 673.)

Bebe 1537; Reifentritt 1567 z.; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Mainz-Speyer 1631; Trier 1695.

Fraw von her-ken wir dich grüs-sen, Rö-ni-gyn der barm-her-
Vn-ser le-ben vn-ser süß-se, Vn-ser trost der gruß sey dir
sig-leht, he-reht, Zu dir wyrr schrey-en el-len-de kyn-der Cu-e
in dem pa-mer-thal, Zu dir wir seuff-ken kla-gen-de weh-nen-
de in die-sem ze-her-thall. Ey-a dar-umb so du bist vn-ser
vor-sprechli-che zu-flucht, dein barmher-zi-ge au-gen zu vns wen-de
Vnd den heyl-land Je-sum Christ dey-nes leybs ge-seg-ne-te frucht,
er-zeng vns nach die-sem el-len-de, O du barm-her-zi-ge,
O du güt-ti-ge, O du süß-se Jung-fraw mut-ter Ma-ri-a.

Anmerkung. Bei der Angabe der Gesangbücher über den einzelnen Liedern habe ich mir, um nicht jedesmal den ganzen Titel anzuführen, Abkürzungen erlaubt; theilweise ist der Autor, theilweise, wo ein solcher nicht vorhanden, der Druckort angegeben. Den ganzen Titel findet man unter der angegebenen Jahreszahl in der Bibliographie des ersten oder dieses zweiten Bandes.

Salve Regina mater misericordiae etc., diese herrliche Antiphon von der Mutter Gottes mit ihrer unvergleichlich schönen Melodie wird von Trithemius († 1516) und dem Cardinal Bona († 1674) dem Hermann Contractus († 1054) zugeschrieben (Rambach, Anthologie I, S. 247). Bona berichtet ferner, daß der h. Bernhard von Clairvaux, als er im Dome zu Speier das Kreuz predigen wollte, mit diesem Gesange empfangen worden sei, und zum Schlusse, ganz ergriffen, die Worte hinzugefügt habe: „O clemens, o pia, o dulcis virgo Maria“. (Div. Psalm., 576 ff.) Durandus († 1296) nennt in seinem Rationale div. Officiorum (Lib. IV. cap. 22) einen gewissen „Petrus Compostellanus Episcopus“ als Verfasser. Als sicher ist wol anzunehmen, daß die Antiphon im 11. Jahrhundert bereits bekannt war, da der Erzbischof Bernhard von Toledo, der im Jahre 1128 starb, Predigten über dieselbe gehalten hat. (Gerb. De cantu et musica sacra II, S. 37.)

In der Liturgie hat die Antiphon ihren Platz am Schlusse der Tageszeiten von der ersten Vesper des Dreifaltigkeitssonntages an bis zur Non des Samstages vor dem ersten Adventsontage. Protestantischerseits wurde der Gesang, da Luther ihn bereits scharf tabelte (Ges. Werke XI, 3146, ed. Walsch), umgeändert und auf Christum angepaßt: „Salve Rex aeternae misericordiae“ u., und in dieser Form zuerst im Jahre 1525 in der Bartholomäuskirche in Erfurt, gesungen (A. v. Dommer, Musikal. Lexicon, 1865. S. 741).

Die Antiphon ist im 15. und 16. Jahrhundert vielfach ins Deutsche übertragen und bearbeitet worden. Wir müssen uns hier damit begnügen, auf die betreffenden Texte bei Wadernagel hinzuweisen. Bd. II. Nr. 485, 670, 671, 672, 673, 764, 769, 772, 773, 801, 802, 867, 1220, 1262, 1407. Andere bei Mone, Hymnen Bd. II, S. 205 und 211. Die obige Uebertragung findet sich nach Wadernagel (II, 671) und Hoffmann (Gesch. des deutschen Kl. No. 197) handschriftlich aus dem 15. Jahrhundert auf der Bibliothek zu München (cod. lat. 5023) und auf der Heidelberger Universitätsbibliothek in einer Handschrift Simprecht Krölls vom Jahre 1516 (cod. 109. 4^o).

Die Melodie, welche die abgekürzte Weise der lateinischen Antiphon bildet, hat Meister aus der genannten Münchener Handschrift copirt und im I. Bande No. 5^a unter die Facsimiles aufgenommen.

No. 2.

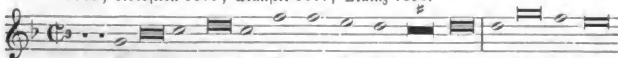
Gegrüßet seistu Edelste Königin.

Salve Regina.

In seinem Kirchenthon.

(R. II, 374.)

Andernacher Gsgb. 1608; Baderborn 1617; Cöln (Brachel) 1619, 1623; Mainz 1628; Würzburg 1628; Cöln (Brachel) 1634; Psalterium 1642; Würzburg 1649; Prag 1655; Molsheim 1659; Erfurt 1666; Rheinfels. Gsgb. 1666; Nordstern 1671; Münster 1677; Mainz 1696.



Ge-grüß-et sei-stu Ed-le-ste Kö-ni-ginn, der Men-schen vnd

1



der En - ge - lein, Ein Mut - ter der Barmher - gi - keit, das Le - ben und

2



Hoffnung und süß - lig - keit, Bitt Gott für uns O Jung - frau rein.

Vergleiche Band I, Anhang II, 22.

Die Melodie ist, nach der Ueberschrift zu schließen, einer andern Choralmelodie des Salve Regina entnommen. Die # # stehen bereits im New-Mährischen Gesangbuche 1628.

No. 3.
Gegrüßt seyst Maria.
 Gulden Ave Maria.
 (B. II, 807.)

Beutner (1602) 1660.



Ge - grüßt seyst Ma - ri - a ein Kö - ni - gin, Bist al - ler

Welt ein Trö - ste - rin, Hei - lig und see - lig bi - stu —

— ge - born, Dich hat Gott sel - ber auß - er - lohn — Auß al - len

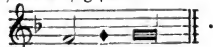
Jung - frau rei - ne.

Wadernagel setzt das Lied in das 15. Jahrhundert.

Andere Melodien zu diesem Text finden sich im Mainzer Cantuale 1605 und 1627, im Baderborner Gesb. 1609, im Hiltesheimer Cantuale 1625, bei Corner 1631, auch bei Hayn von Themar 1590. Wir haben dieser, als der schönsten, den Vorzug gegeben.

1) Die übrigen Gesangbücher außer dem Andernacher haben meist g statt b.

2) Im Würzburger Gesb. 1649 heißt der Schluß:



Im Rheinfelschen Gesb.:  Die über den Linien stehenden # # finden sich in einigen späteren Gesangbüchern.

No. 4.
Maria Königin.
Salve.

Rheinfelsches Gsgb. 1686.



Sal - ve Ma - ri - a Kö - ni - gin, Mut - ter vnd Helf - fe -
rin, Ma - ri - a sal - ve! des Him - mels Kay - se - rin, bey Gott
ein Mitt - le - rin, Ma - ri - a sal - ve.

Das Salve Regina auff ein andre Weiß.

Münstersch. Gsgb. 1677.



Ma - ri - a Kö - ni - gin, Mut - ter und Helf - fe - rin, Ma - ri - a
sal - ve. Des Le - bens Süß - sig - keit, Hoff - nung, Barm - her - zig - keit,
Ma - ri - a sal - ve.

No. 5.
So bitten wir Gott den Vatter.
Das Salve Regina deutsch.

(R. II, 377; B. II, 1220.)

Deutner (1602) 1660.

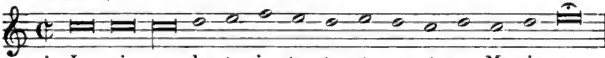


So bit - ten wir Gott den Vat - ter —, der
al - ler Weiß - heit ist, Wol vmb sein hei - li - gen Na - men,
des Vat - tern Je - su Chriß.

Corner 1631 hat auch den Text im Ton: „Hettu wir so wahr Gotts Hulde“. (I. Bd. No. 152.)

No. 6.
Prosa de B. Virgine.
Inviolata intacta.

Andernach 1608.



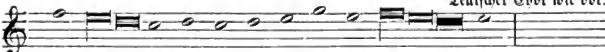
1. In - vi - o - la - ta in - tac - ta et ca - sta es Ma - ri - a.
Quae es ef - fec - ta ful - gi - da coe - li por - ta.

Teutscher Chor.



O — — — — — Ma - - ri - a, Laß ge - nieß - sen
dei - ner vor - bitt die dich grüß - sen.

Teutscher Chor wie vor.



2. O Ma - ter al - ma Chri - sti cha - ris - si - ma,
Sus - ci - pe pi - a lau - dum pre - ca - mi - na.

Teutscher Chor wie vor.




3. No - bis vt pu - ra pec - to - ra sint et cor - po - ra.
Quae te de - uo - te fla - gi - tant cor - da et o - ra.



4. Tu da per pre - ca - ta dul - ci - so - - na, No - bis con - ce -
di ve - ni - a per se - cu - - la.

Teutscher Chor wie vor.



5. O — — — — — Ma - - ri - a,
O — — — — — Be - - nig - na,



Quae so - la in - ui - o - la - ta — — — — — per -

Altkirchlicher Hymnus (bei B. I, 85), den Daniel (Thesaurus I, 204) ins 6. bis 9. Jahrhundert setzt, Mone aber später (II, No. 496). Von den Uebertragungen ins Deutsche erwähnen wir:

1. Ave merestjerne, gotes myter heiligiv, aus dem 12. Jahrh. (Rehrein, Kirchen- und religiöse Lieder 1853, S. 49.)
2. Heiliger merestjerne, dinen friunde, die da verre. Bearbeitung vor dem 14. Jahrh. (Mone II, S. 227).
3. Ave meres stjerne, aus dem 14. Jahrh. von Johann Rösch von Salzburg (B. II, 594).
4. Bið grüßt, stjern im mere, aus dem Jahre 1419 von H. von Loufenberg (B. II, 757).
5. Ave mariæ stella, bið grüßt ein stjern im mer, 1443 von demselben (B. II, 778.)
6. Jesu muter, des mer ein stjern, aus dem 15. Jahrh. (B. II, 888; Hoffmann, Geschichte des Kirchenliedes No. 277).
7. Got grüße dich, lichter merestjern. 15. Jahrh. (B. II, 887).
8. Begrüßt sweet, mörestjern, Ortulus Omime. Straßburg 1501 (B. II, 1077).
9. Begruet sijstu stjern des meers. Niederländisch aus dem 15. Jahrhundert. (B. II, S. 218).
10. Þú grúest, ein stjern des mörs, aus dem Hymnarius. Sigmundslust 1524 (B. II, 1357).

Der Text bei Leisentritt ist aus: „Das ander Theil Kirchisch Messen vnd Bespergesenge von R. Etingius“, Cöln 1572.

Andere Uebertragungen, die in Gesangbüchern vorkommen, sind folgende:

„Begrüßt seist du Meerstern roth, Zur Mutter dich erwehlet Gott“ u. s. w. Cöln (Brachel) 1619, u. a. m.

Ferner:

„Meerstern ich dich grüße, Gottes Mutter süße“ u. s. w. Münster 1677.

Die Melodie ist höchstwahrscheinlich gleichzeitig mit dem lateinischen Texte entstanden. Sie findet sich in der Fassung No. 2 im Gesangbuche der Böhmisches Brüder (1531) 1564 zu dem Liede: „O Gott Vatter gebenedeyt“ (B. III, 359), sodann noch in folgenden katholischen Gesangbüchern:

| | |
|--|----------------------------------|
| Cöln (Brachel) 1619, 1634; (Quentel) 1619; | Geistl. Nachtigall. Erfurt 1666; |
| Bürgburg 1628, 1649; | Münster 1677; |
| Mainz-Speier 1631; | Fulda 1695; |
| Melsheim 1659; | Mainz 1696. |

Eine Erweiterung dieses Gesanges ist die Sequenz „Ave praeclara maris stella“.

No. 8.

Das Ave praeclara, Lateinisch und Deutsch.

(R. II, 387.)

Beke 1537; Cöln (Quentel) 1599, 1613, 1619; Mainz-Speier 1631; Trier 1695.



A - ue praec-la-ra ma - ris stel - la in lu - cem gen - ti - um
 A . ue Ma - ri - a fla - rer Meer Stern zum licht der Hei - den - schaft

Ma - ri - a di - ui - ni - tus or - ta. Eu - ge De - i por - ta
 aus Got - tes ge - na - den auff - gan - gen. Ey du Got - tes per - ten,

quae non a - per - ta, ve - ri - ta - tis lu - men ip - sum so - lem
 all - zeit ver - schloß - fen, so daß licht der war - heit Chri - stum die sonn

ius - ti - ti - ae in - du - tum — car - ne du - cis in
 b'ge - rechtig - keit mit fleisch be - frei - . . . det, zur welt vns

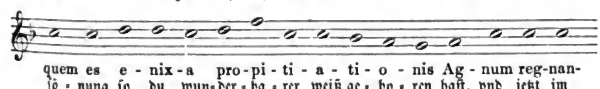
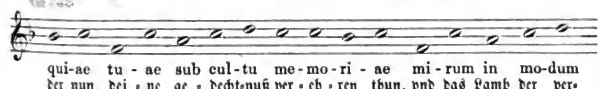
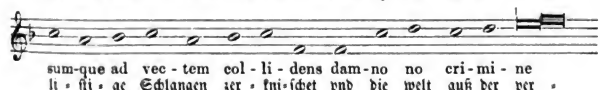
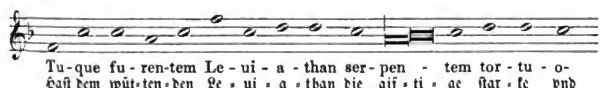
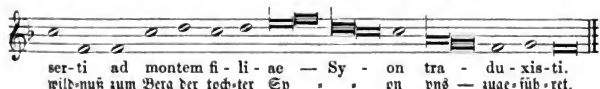
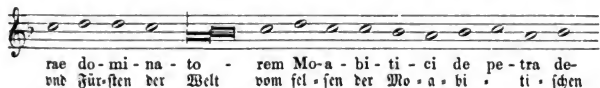
or - bem. Vir - go de - cus mun - di Re - gi - na Cae - li
 brin - get. Jung - frau der welt zier - de, Kön - gin des him - mels,

prae - e - lec - ta ut — sol pul - chra lu - na - ris ut ful - gor
 du bist fla - rer als die sonn, vil leuch - ten - der als des Mon - ds glanz

ag - nos - ce — om - nes te di - li - gen - tes. Te ple - nam
 er - ken - ne — al - le die dich hie lie - ben. Die Pa - tri -

fi - de vir - gam al - mae stir - pis Jes - sae nas - ci - tu - ram
 ar - den vnd Pro - phe - ten ha - ben lang be - gert, daß du Jung - frau

pri - o - res de - si - de - ra - ue - runt Pa - tres et Pro -
 voll glau - bens du blä - endt Ruth, des ed - len stammß Jesse wirdst



No. 8.

Das Ave praeclara, Lateinisch und Deutsch.

(R. II, 387.)

Wehe 1537; Cöln (Quentel) 1599, 1613, 1619; Mainz-Speier 1631; Trier 1695.

A - ue praecla - ra ma - ris stel - la in lu - cem gen - ti - um
 A - ue Ma - ri - a fla - rer Meer Stern zum licht der Hei - den - schaft

Ma - ri - a di - ui - ni - tus or - ta. Eu - ge De - i por - ta
 auß Got - tes ge - na - den auff - gan - gen. Ey du Got - tes per - ten,

quae non a - per - ta, ve - ri - ta - tis lu - men ip - sum so - lem
 all - zeit ver - schloß - sen, so daß licht der war - heit Chri - stum die senn

ius - ti - ti - ae in - du - tum — car - ne du - cis in
 b'ge - rechtig - keit mit fleisch be - klei - det, zur welt vnd

or - bem. Vir - go de - cus mun - di Re - gi - na Cae - li
 brin - get. Jung - frau der welt zier - de, Kön - gin des him - mels,

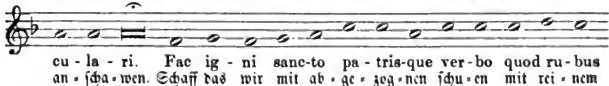
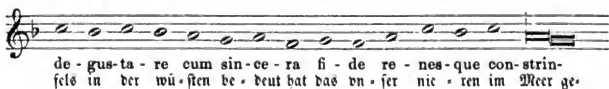
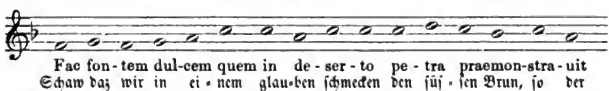
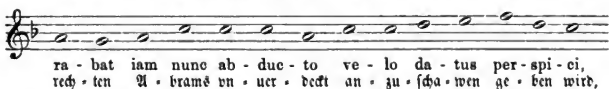
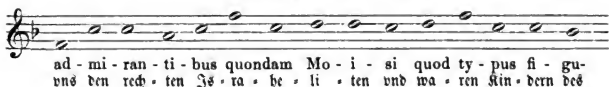
prae - e - lec - ta ut — sol pul - chra lu - na - ris ut ful - gor
 du bist fla - rer als die senn, vil leuch - ten - der als des Monß glanz

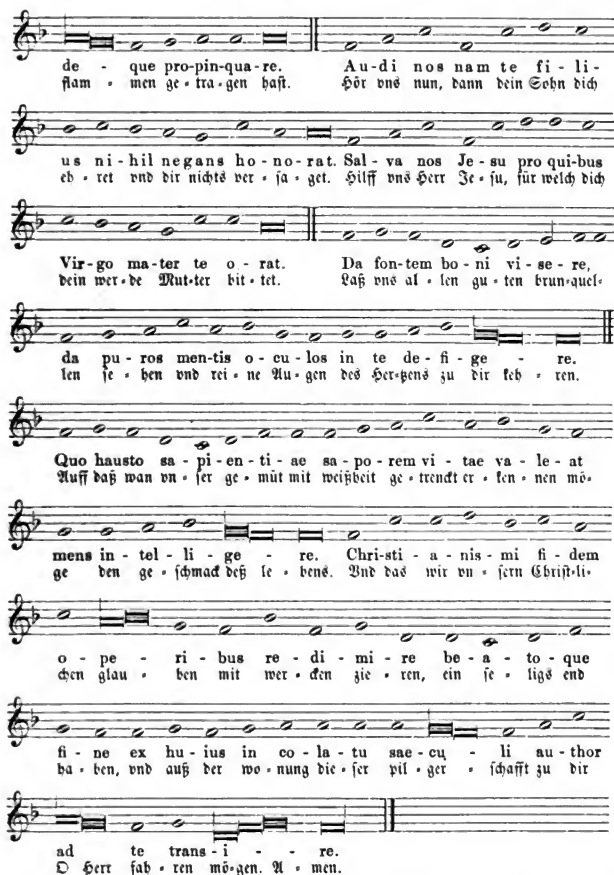
ag - nos - ce — om - nes te di - li - gen - tes. Te ple - nam
 er - ken - ne — al - le die dich hie lie - ben. Die Pa - tri -

fi - de vir - gam al - mae stir - pis Jes - sae nas - ci - tu - ram
 ar - chen vnd Pro - phe - ten ha - ben lang be - gert, daß du Jung - frau

pri - o - res de - si - de - ra - ue — runt Pa - tres et Pro -
 velt glau - bens du blü - endt Ruth, des ed - len stammß Jesse wirdst







de - que pro-pin-qua-re. Au-di nos nam te fi - li -
 flam - men ge - tra - gen haßt. Hö'r vns nun, dann dein Sehn dich

us ni - hil negans ho - no - rat. Sal - va nos Je - su pro qui-bus
 eb - ret vnd dir nichts ver - ja - get. Hilff vns Herr Je - su, für welch dich

Vir - go ma - ter te o - rat. Da fon - tem bo - ni vi - se - re,
 dein wer - de Mut - ter bit - tet. Laß vns al - len gu - ten brun-quel-

da pu - ros men-tis o - cu - los in te de - fi - ge - re.
 len je - ben vnd rei - ne Au - gen des Her-pens zu dir seh - ren.

Quo hausto sa - pi-en-ti - ae sa - po - rem vi - tae va - le - at
 Auff daß wan vn - ser ge - müt mit weißheit ge - trendt er - len - nen mö-

mens in - tel - li - ge - re. Chri-sti - a - nis - mi fi - dem
 ge - den ge - schmach des le - bens. Vnd das wir vn - serm Chri-sti-li-

o - pe - ri - bus re - di - mi - re be - a - to - que
 chen glau - ben mit wer - den zie - ren, ein je - lig's end

fi - ne ex hu - ius in co - la - tu sae - cu - li au - thor
 ba - ben, vnd auß der wo - nung die - ser pil - ger - schafft zu dir

ad te trans - i - re.
 O Herr fah - ren mö-gen. A - men.

Im Cölnner Gsb. 1599 lautet die Ueberschrift: Autor est Hermanus contractus Comes a Veringen, qui vixit circa annum Domini, 1040. Dießem Hermann, dem Lahmen, schrieb man früher allgemein die Sequenz zu. Dagegen haben sich in neuerer Zeit einige andere Ansichten geltend zu verschaffen gesucht. Ein um 1450 geschriebenes Collationbuch der venerabilium fratrum Kalendarum ecclesiae B. Mariae Osnabrugensis nennt Albert den Großen als Verfasser (B. I, No. 235) und gibt

zugleich folgenden Aufschluß über die Entstehung des Liedes. Albert habe einstens im Schlafe die allerseeligste Jungfrau Maria, deren besonderer Verehrer er war, in königlicher Tracht in sein Zimmer eintreten sehen, ohne jedoch um ihn sich im geringsten zu bekümmern. Darüber sei er sehr betrübt geworden und habe nachgedacht, weshalb ihm dies widerfahren sein möge. Darauf habe ihm die allerseeligste Jungfrau den Bescheid gegeben, der Grund sei der, daß er ihr für eine empfangene Wohlthat nicht gedankt habe. Darauf hin sei Albert, um die h. Jungfrau Maria sich wieder gewogen zu machen, auf den Gedanken gekommen, die Sequenz: „Ave praeclara maris stella“ zu dichten. A. Schubiger beruft sich in seinem Buche „Sängerschule von St. Gallen“ (S. 88) auf das hohe Alter einer Handschrift im Kloster Einsiedeln (cod. 33 u. 36), der einen gewissen Heinricus Monachus (circa 1050) als Verfasser nennt. Aus diesem Codex werden sodann der Text und die Melodie der Sequenz, sowie auch ein Facsimile mitgetheilt (Monumenta 33 und Exempla No. 56). „Der Text“, sagt Schubiger, „der Mutter unsers Herrn geweiht und in erster Zeit für das Fest Mariä Lichtmeß bestimmt, erscheint mit den herrlichsten Bildern geschmückt, voller Lieblichkeit und Anmuth“. Ueber die Melodie sagt Glarean in seinem Dodecachordon (Basel 1547): „In ea prosa de coelorum Regina, Jesu Christi matre, plus musici ingenii ostendisse videtur, quam ingens aliorum grex sexcentis cantionum plaustris“ die Sequenz habe musikalisch mehr Werth als 600 Wagen voll anderer Kompositionen. Deshalb darf es uns auch nicht auffallend erscheinen, daß dieselbe sich bald nach der Zeit ihres Entstehens einer allgemeinen Beliebtheit erfreute und nicht bloß in die Missalien überging (B. I, S. 147), sondern auch frühzeitig in die deutsche Sprache übertragen wurde. Wir führen folgende Uebersetzungen hier an:

1. Ave vil liechtir meris sterne. 12. Jahrh. (B. II, 37; Kehrein, Kirchen- u. religiöse Lieder 1853, S. 224).
2. Ich gruöß dich gerne, meres sterne, von Johannes Mönch von Salzburg. 14. Jahrhundert (B. II, 586; Kehrein a. a. O. S. 160).
3. Biß grüßt Maria, schöner Meerstern, von Heint. von Roufenberg, aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts (B. II, 763).
4. Ave durchleuchte stern des meres, von Seb. Brant, aus dem Ende des 15. Jahrhunderts (B. II, 1333; A. II, 386).
5. Niederdeutsch: Maria gegrotet systu vorschönende stern des meres, Anfang des 16. Jahrhunderts (Mone II, S. 358).
6. Biß begrüßet, o Maria, du schöne Meerstern, von R. Edingius. (Das ander Theil Kirchlicher Messen vnd Bespergesenge, Cölln 1572).
7. Ave Maria, klarer Meer Stern, Kölner Gsfb. (Quentel) 1599, u. a. m.

Diesen letzteren Text haben wir nebst der Melodie oben abgedruckt, nicht den von Seb. Brant im Behe'schen Gesangbuche, weil dieser in die späteren Gesangbücher nicht übergegangen ist. Im Gesangbuche der Böhmischen Brüder vom Jahre 1564 steht die Melodie unserer Sequenz mit verschiedenen Abkürzungen zu dem Liede: „Jesu, du verheißener Heiland“.

No. 9.

Königin der Himele.

Das Regina coeli deutsch, auff die Osterliche zeit zu singen.

(A. I, 245; B. II, 971 ff.)

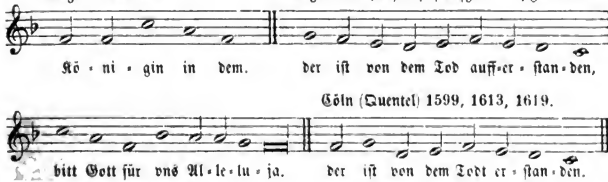
- I. Feisentritt 1567 u.; Obsequiale, Ingolstadt 1570; München 1586; Cöln (Quentel) 1599; Constanz 1600; Beuttner (1602), 1660; Cöln (Quentel) 1619; Cöln (Brachel) 1619; Rens 1625; Boglers Katechismus 1625; Würzburg 1628; Corner 1631; Mainz-Speier 1631; Würzburg 1649; Prag 1655; Nelsheim 1659; Nordstern 1671; Corner's Nachtigall 1676; Münster 1677; Fulda 1695; Trier 1695 u. s. w.



Kö - ni - gin der Him - e - le, freu dich Ma - ri - a,
den du hast em - pfan - gen, der ist von dem todt auff - er - stan - den,
bit - te Gott für vns Al - le - lu - ia.

Bogler 1625 u. a.

Bogler 1625, Rheinfels. Ggk. 1666, Fulda 1695.



Kö - ni - gin in dem. der ist von dem Tod auff - er - stan - den,
Cöln (Quentel) 1599, 1613, 1619.
bitt Gott für vns Al - le - lu - ia. der ist von dem Todt er - stan - den.

Cöln (Brachel) 1619.



der ist von den Tod - ten auff - er - stan - den

II. Beuttner (1602) 1660.



Ke - ni - gin in dem Him - mel, freu dich Ma - ri - a,
den du hast em - pfan - gen, der ist von dem Todt auff - er - stan - den,
Bitt Gott für vns, Al - le - lu - ia.

Das kathol. deutsche Kirchenlied. II.

Ein altes Lied, welches in alle Gesangbücher des 16. u. 17. Jahrhunderts übergegangen ist. Wadernagel theilt einen etwas abweichenden Text aus einer Handschrift des 15. Jahrhunderts mit. (Königl. Haupt-Staats-Archiv zu Dresden, Loc. 10297, No. 1.) Sodann steht der Text (ohne Noten) bereits im Gesangbuch von Behe 1537, und im Psalter eccl. von Wiget 1550. Dieser bemerkt ferner, daß unter dem Regina coeli „der Lay deutsch zu antworten pflege: Ein königin in dem Himel“ u. Die oben angeführte Melodie ist aus Reiffentritt 1567. Sie besteht aus Melodiephrasen des lateinischen Regina coeli. Protestantischerseits wurde die Melodie des deutschen Liedes verwandt zu einem Liede des E. Alberus: „Jesum Christum unser Heiland“ im Straßb. Gesangbuch 1569 und bei Prätorius 1609. Gleichfalls findet sie sich zu dem Text: „Freu dich du liebe Christenheit“ in Keuchenbuths Gesangbuch 1573. Vgl. Böhme, Altdeutsches Liederbuch, No. 595.

No. 10.

Freu dich du Himmel Königin.

(K. I, 246 u. 395; B. II, 1120.)

— Constanz. Gsgb. 1600; Andernach 1608; Cöln (Quentel) 1619; Cöln (Brachel) 1619, 1623; Reiß 1625; Mainzer Cantual 1627; Mainzer Gsgb. 1628; Würzburg 1628, 1649; Hildesh. Cantual 1625; Corner 1631; Mainz-Treier 1631; Psalteriolum 1642; Prag 1655; Molsheim 1659; Rheinfelsisches Gsgb. 1666; Nordstern 1671; Brauns Echo 1675; Corneres Nachtigall 1676; Münster 1677; Fulda 1695; Trier 1695.

Freu dich, du Him-mel Kö-ni-gin, Freu dich, Ma-ri-a;
 Freu dich das Leid ist al-tes hin, Al-te-lu-ia, bitt
 Gott für uns Ma-ri-a.

Andernacher Gsgb. 1608 u. a. m. Cöln (Quentel) 1619.

1)
 Kö-ni-gin Kö-ni-gin

Das Lied schließt sich in seiner Melodiebildung an das vorige an. Die älteste Quelle, welche ich habe auffinden können, ist das Constanzer Gesangbuch vom Jahre 1600. Vgl. hiezu den Ruf: „Mein süßter Gott Herr Jesu Christ“ No. 78 und „Auf meines Herzen Grunde“ No. 237.

Auch der Ruff von S. Venno:

Ihr lieben Christen singet her

Freu dich Sanct Venno. (Text bei B. V, 1455.)

(Einzeldruck, München, Adam Berg, 1603.)

hat die obige Melodie.

No. 11.

Gegrüßet seistu allerheiligste Maria.

Ein sehr alt Christlicher Gesang von der Mutter Gottes
auff alle ihre Feste.

(R. II, 381.)

Reisentrut 1567 z.; Cöln (Quentel) 1599, 1613, 1619; Mainzer Cantual 1605;
Andernach 1608; Cöln (Brachel) 1619, 1634; Mainz-Speier 1631; Prag 1655;
Trier 1695.

Ge-grüß-et sei-stu al-ler-hei-lig-ste Ma-ri-a, du Mut-
ter Got-tes, du Kö-ni-gin des Him-mels, Ein
Pfort des Pa-ra-dis, ein fra-we die-ser wer-let,
du bist ei-ne son-der-li-che Jung-frau rein, du hast em-phan-
gen Je-sum a-ne sün-de, du hast vns ge-bo-ren
den Schöpffer vnd den Se-lig-ma-her der wer-let, da-
ran ich kei-nen zweif-el trag, Bitt für vns, bitt für vns,
Je-sum dei-nen lie-ben Son, daß er vns be-hüt vor
al-lem v-bel, A-men.

1) Das Andernacher Bsgb. 1608 und das Cölner 1619 haben hier f statt g

Das Mainzer Cantual 1605 hat die Ueberschrift: „Das Antiphona Ave Sanctissima Teutsch“. Die Melodie desselben hat verschiedene Abweichungen, die aber in andere spätere Gesangbücher nicht übergegangen sind. Höchstwahrscheinlich ist sie der lateinischen Antiphon entnommen.

No. 12.

Ich weiß ein Maget schone.

Noch ein sehr alt Gesang, von der lieben Mutter Gottes.

(A. II, 393; B. II, 1152.)

Mainzer Cantual 1627, 1605; Catholisch Cantual, Hildesheim 1625.



Ich weiß ein ma - get scho - ne, die tregt den höch - sten
preiß: Wer ringt nach ih - rem lob - ne, sie ist bey dien - sten
weiß. Den jhr seynd an - dre Fra - wen, wie Blüm - lein an der
A - we, sie ist ein Li - lien - reiß.

Ein kürzerer niederdeutscher Text befindet sich in dem handschriftlichen Liederbuche der Nonne Cath. Tirs, geschrieben im Jahre 1588 im Nonnenkloster Niesing zu Münster (Hölscher, Niederdeutsche geistliche Lieder und Sprüche, Berlin 1854, No. 11). Die erste Strophe lautet:

Ick weet eyne maget schone,
de draget den hogesten prys,
we rynget na eren lone,
de is van dogeden wys,
By er synt ander frouven
eyn dorneken an der ouve
by eynen lilien rys.

Die Melodie hat Aehnlichkeit mit der Weise zu „Ave Maria klare“ bei Reizenrit 1584, im Andernacher Gesangbuch 1608 und bei Corner 1631. Böhme, der das Lied in seine Sammlung (603) aufgenommen hat, erwähnt noch eine verstümmelte Lesart aus dem 18. Jahrhunderte, gedruckt im Wunderhorn I, 42 als „Gallorenlieb“ aus Halle.



No. 13.

Sancta Maria bitt Gott für vns.

Ein alt Gefang von vnser lieben Frauen.

(R. II, 384; W. II, 686.)

Mainzer Cantual 1627, 1605; Hilbesheimer Cantual 1625; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.

Sanc-ta Ma-ri-a bitt Gott für vns, Vnd laß vns nit
ver-der-ben, wann vn-ser le-bens nicht mehr ist,
so hilff vns Gnad er-wer-ben, vor der Hel-len vns
be-wahr, ein rei-ne Magd Ma-ri-a. Vnd hilff
vns an der lie-ben En-gel Schar, so sin-gen wir al-
le-lu-ia, al-le-lu-ia sin-gen wir, Gott dem Her-ren
zu lob vn zu ehr, dz er vns in sei-ner e-wig-keit,
mit sei-ner Kron be-ga-be, Ky-rie-lei-son, Chri-ste,
e-lei-son, Ky-ri-e-e-lei-son, Ge-lobt sey Gott
vnd Ma-ri-a.

Das Lied hat viele Melodiegänge gemeinsam mit dem Bittgesang in der Kreuzwoche: „Gott der Vatter wohn vns beh“ und ist wol als eine Nachbildung anzusehen. Vgl. I. Bd. No. 208 und das Lied des Hymn von Themar: „Maria, Gottesmutter, won vns bei“, No. 405.

No. 14.

O Maria dich heben wir an zu loben.

(R. II, 385; W. II, 1222.)

Münchener Gsgb. 1586; Köln (Quentel) 1599, 1600, 1613; Genstanz 1600;
 Reuß 1625; Gorner 1631; Raing-Speier 1631; Rheinfelf. Gsgb. 1666; Trier
 1695.

O Ma - ri - a dich he - ben wir an zu lo - .
 . . . ben, Zu - vor a - ber Gott ——— im
 Him - mel hoch dort o - ben, Von dem al - les
 kombt was lo - bens - wert, der dich der - mas - sen hat
 ge - ehrt, deß - glei - chen nie ge - sche - hen noch er - hört.

No. 15.

Aue Maria klare.

Ein anders von dem Fest Conceptionis, Natiuitatis vnd
 Praesentationis Mariae.

(W. V, 1352.)

1. Reifentrit 1584; Andernach 1608.

A - ue Ma - ri - a kla - re du lieb - ter Mor - gen - stern,

1) Die in [] stehenden Noten fehlen in den meisten späteren Gesangbüchern.
 Gorner 1631.

Him - mel hoch dort o - ben.

3) Die übrigen Gesangbücher haben ♯ vorgezeichnet.



du bist ein freudt vor · wa · re, der Him · mel vnd der
 erd, er · welt von e · wig · keit, sein ein Mut · ter Got · tes,
 du trost der Chri · sten · heit.

Ein Andächtiger Gruß zu der Hochheiligen
 Jungfrauen Maria.

(K. II, 388.)

II. Regß 1625; Corner 1631; Prag 1655; Cernerß Nachtigall 1676.

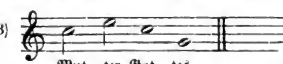


A · ve Ma · ri · a kla · re, du lieb · ter Mor · gen · stern,
 du bist ein freud für · wa · re, des Him · mels vnd der Erd,
 er · wehlt von e · wig · keit, zu sein ein Mut · ter Got · tes,
 zu trost der Chri · sten · heit.

III. Göln (Brachel) 1619, 1634; Mainz 1628; Mainz, Speyer 1631; Münster 1677;
 Trier 1695.



A · ue Ma · ri · a kla · re, du lieb · ter Mor · gen · stern,

- Münster 1677. Geistl. Nachtigall. Erfurt 1666.
- 1)  A · ve Ma · ri · a kla · re. A · ve Ma · ri · a kla · re.
- Geistl. Gefänge der Erpbrudersch. der Allers. Jungfrau Maria Würzburg 1639;
 Würzburg. Gsgb. 1649.
- 2)  freud für wa · re
- 3)  Mut · ter Got · tes.



Du bist ein freud vor · wa · re, der Him · mel und der Erdt,
 Er · wöhlt von E · wig · keit, Zu sein ein Mut · ter Got · tes, Zu
 Trost der Chri · sten · heit.

No. 16.

Ave Maria begrüßt dich du von mir.

Ein ander schöner Gruß an die Mutter Gottes.

(A. II. 390.)

Görner 1631, dessen Geistl. Nachtigall 1676; Prag 1655.



A · ve Ma · ri · a, ge · grüßt dich du von mir, vol · ler Ge · na ·
 den der Her · re ist mit dir, du bist ge · he · ne · den · et vbr
 al · le Wei · bes · bild, daß sich mein Herz er · freu · et, O Mut · ter
 Got · tes mild, Du kanz er · lan · gen von Gott was bha · ben wilt.

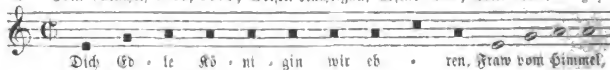
No. 17.

Dich Edle Königin wir ehren.

Ein anders von unser lieben Frauen Lobgesang.

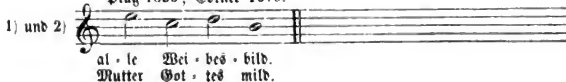
(A. II. 392.)

I. Cöln (Brachet) 1619, 1634; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Trier 1695.

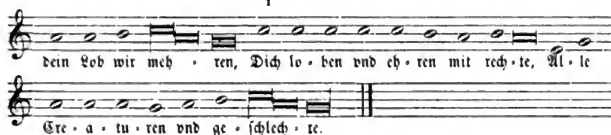


Dich Ed · le Kö · ni · gin wir eh · ren, Frau vom Himmel,

Prag 1655; Görner 1676.



1) und 2) al · le Wei · bes · bild.
 Mutter Got · tes mild.



II. Würzburg 1628, 1649; Mainz 1628, 1696; Rolsheim 1659.



Die ## stehen im Würzburger Hsgb. 1649.

Dieselbe Melodie um eine Quart tiefer findet sich im Hsgb. Cöln (Brachet) 1623, Mainz-Speier 1631, Nordstern 1671.

Uebersetzung des lateinischen Te Deum Mariae: „Te Mariam laudamus, te virginem confitemur“, welches Mone (II, Nr. 501) aus einer Handschrift des 14. Jahrhunderts mittheilt. Ebenfallselbst steht auch eine deutsche Uebersetzung aus dem 15. Jahrhunderte:

Dich himmelskönigin wir eren
von lob wir allezeit meren,
dich loben und eren von rechte
aller creaturen geslechte.
u. f. w.

Die Melodie ist dem Te Deum laudamus (I. Bd. S. 464) entnommen.

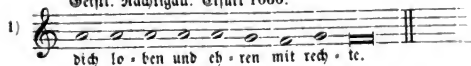
No. 18. Maria zart.

(A. II, 391; B. II, 1040.)

I. Cöln (Quentel) 1599, 1613; Constanz 1600; Cöln (Brachet) 1619, 1634; Neuch 1625; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Corner 1631; Mainz-Speier 1631; Rolsheim 1659; Corners Nachtigall 1676; Münster 1677; Trier 1695.



Geistl. Nachtigall. Erfurt 1666.



^{#1}

Durch A - dams fah, dir hat die wahl, Sanct Ga - bri - el
 ver - spro - chen, Hilff das nit werd ge - ro - chen, Mein sünd
 vnd schuld, er - werb mir huld, Dann kein trost ist, wo du nit bist,
 Barm - her - zig - keit zu er - wer - ben, Am leb - ten end, dein gnad nit
 Constanz 1600.
 wend, Von mir in mei - nem ster - ben. Von mir in mei - nem ster - ben.

In den Gesangbüchern Cöln (Quentel) 1599, 1613, Constanz 1600, Mainz-Speier 1631, Trier 1695 findet sich die vorstehende Melodie zu dem Gesange von den sieben h. Sacramenten: „Es ist fürwar zu klagen gar, die groß einfalt der Christen“ (R. II, 590; W. V, 1403).

Die Geistl. Nachtigal, Erfurd 1666, hat noch eine andere Melodie und zwar die des Liedes: „Nun lob mein Seel den Herren“. No. V.

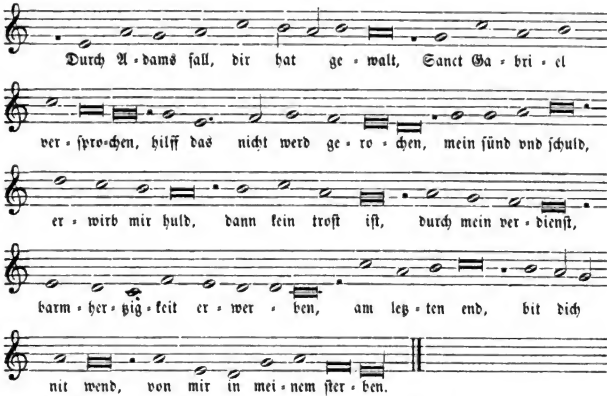
Das Lied „Maria zart“ ist ein Meistergesang aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, der später in viele Gesangbücher überging. Die vorhandenen handschriftlichen Aufzeichnungen und Einzeldrucke stammen aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. Vgl. Hoffmann, Gesch. d. deutsch. R. L. Nr. 264 ff. Es wurde vielfach nachgedichtet und umgebildet, so z. B. von Hans Sachs: Das liet Maria zart verendert und christlich corrigiert: „O Jesu zart göttlicher art“ (W. III, 80). Im Gesangbuch der böhmischen Brüder 1544 steht dieselbe Melodie wie bei Reisentritt, mit dem Text „o Jesu zart, von newer art“. Weitere Nachdichtungen siehe bei Hoffmann a. a. O. Nr. 264—270, bei Wackernagel II, 1035 ff. Eine Bearbeitung dieser letztgenannten Melodie für die Orgel steht bereits in „Tabulaturen etlicher lobgesang und liblein uff die Orgeln und lauten“ von Arnold Schlick. Mainz, P. Schöffner 1512 (neu abgedruckt in den Monatsheften für Musikgeschichte. Jahrgang 1869).

Ein ander sehr alt Liedt, Von der Mutter Gottes
 auff alle Fest.

II. Reisentritt 1567 1c. Andernach 1608.

Ma - ri - a zart, von Ed - ler art, ein Roß an al - le dor - nen;
 Du haßt mit macht, her - wi - der bracht, das vor lang war ver - lo - ren,

1) Das # steht im Würzb. Gsbg. 1649 und im Münsterischen 1677.



Durch A - dams fall, dir hat ge - walt, Sanct Ga - bri - el
ver - spre - chen, hilff das nicht werd ge - ro - chen, mein sünd vnd schuld,
er - wird mir huld, dann kein trost ist, durch mein ver - dienst,
barm - her - zig - keit er - wer - ben, am leg - ten end, bit dich
nit wend, von mir in mei - nem ster - ben.

Das Andernacher Gesangbuch 1608 hat zum Text eine Umdichtung des obigen mit Beibehaltung der Strophenanfänge: „Maria zart, von edler art, du bist ein Kron der Ehren“ (B. II, 1041) und die lateinische Uebersetzung: Maria virgo nobilis (vgl. I. Bb. S. 69, No. 11, oben).

B. II, 1039.

III. Beutner 1602 (1660).



Ma - ri - a zart, von ed - ler Art, Ein Rosn ohn al - len Do - ren:
Du hast auß macht her wi - der bracht, Das vor - lang war ver - leb - ren:
Durch A - dams fall, dir hat Ge - walt, Sanct Ga - bri - el ver - spre -
chen, hilff daß nicht werd ge - ro - chen, Mein sünd vnd schuld, er - wird
mir huld, dann kein gnad ist, wo du nit bist, Barm - her - zig - keit
zu er - wer - ben, An mei - nem End, dein Hüß nicht wendt, Von mir
wann ich soll ster - ben.

IV. Cöln, Quentel 1619 (Anhang); Mainz-Speier 1631; Trier 1695.

Ma - ri - a zart von ed - ler art, du bist ein Kron der
 Im Him - mel - reich ist nit deins gleich, nächst Gott dem höch - sten

Er - den, O Ed - le Roß, O Zu - gend groß, Im Him - mel vnd
 Her - ren,

auff Er - den dei - nes gleich mag nim - mer wer - den, der Son -

nen glanz, vmb - gibt dich ganz, durch dei - ne that er - wird

mir gnad, recht - mes - sig dich zu Eh - ren, Mein le - ben lang, mit gut

ge - sang, dein Lob muß jm - mer we - ren.

Mainz-Speier 1631 hat den Text:

Maria zart von edler Art
 Ein Roß obn allen Doren.

V. Geistl. Nachtigall. Erfurt 1666.

Ma - ri - a zart von Ed - ler Art, du bist ein
 Im Him - mel - reich nicht ist deins gleich, nächst Gott dem

Kron der Eh - ren, O Ed - le Roß, O Zu - gend groß, des
 höch - sten HER - REN.

Him - mels und Er - den, deins gleich mag nim - mer wer - den,

ber Gott bis - tu ge - hort, durch dei - ne That gib mir Ge - nad,



Vergleiche das Lied: „Nun lob mein Seel den Herren“ No. 290.

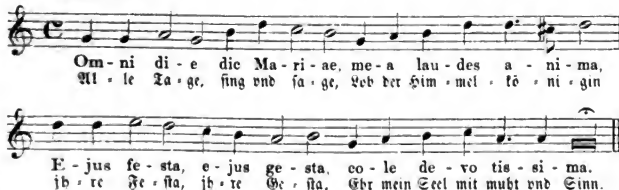
No. 19.

Omni die dic Mariae.

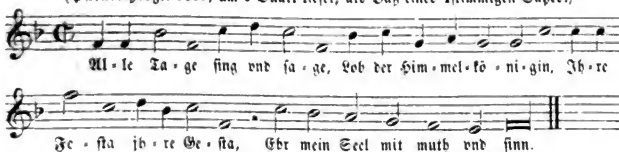
Alle Tage sing und sage.

(R. II, 396.)

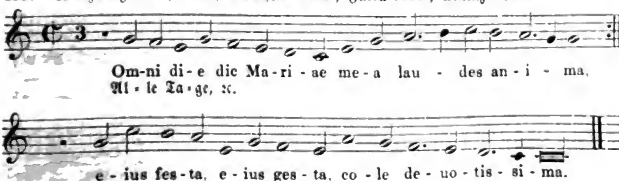
I. Gerner 1631.



II. Göln (Quentel) 1619, (Brachel) 1623, 1634; Mainz-Eyler 1631; Trier 1695. (Paradeißvogel 1613, um 1 Quart tiefer, als Baß eines 4stimmigen Sapes.)



III. Würzburg 1628, 1649; Rolsheim 1659; Fulda 1695; Mainz 1696.

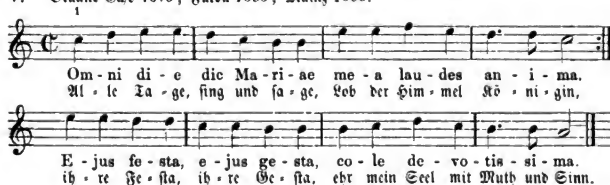


IV. Würzburg 1628, 1649; Mainz 1628; Roldshcim 1659; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Münster 1677. (Paradeisvogel 1613, als Tenor des 4stimmigen Capel.)



Al - le Za - ge sing vnd sa - ge Lob der Him - mel - sö - ni - gin,
ih - re Fe - sta ih - re Ge - sta, ehr mein Seel mit Muth vnd Sinn.
ehre mein Seel mit Muth und Sinn.
Würzb. Bibl. 1649.

V. Brauns Echo 1675; Fulda 1695; Mainz 1696.



Om - ni di - e die Ma - ri - ae me - a lau - des an - i - ma,
Al - le Za - ge, sing und sa - ge, Lob der Him - mel Rö - ni - gin,
E - jus fe - sta, e - jus ge - sta, co - le de - vo - tis - si - ma.
ih - re Fe - sta, ih - re Ge - sta, ehr mein Seel mit Muth und Sinn.

Ueber den Verfasser dieses Liedes gibt uns eine Notiz in Corners Gesangbuch 1631 Auskunft. Dort lautet die Ueberschrift:

„Ein ander antächtiger Hymnus an vnser lieben Frauen, welchen der heilige Casimirus, Königs Casimiri in Polen Sohn, selbst gemacht vnd täglich gesungen: Auch mit sich begraben lassen: Wie dann diß Gesang Lateinisch, im Jahr 1604, wann gemeldtes heiligen Casimiri Grab eröffnet, auff seinem Herzen gefunden worden.“

Mone (II, S. 258 ff.) hat dargelegt, daß der Hymnus Omni die u. nicht vom h. Casimir, der 1484 starb, verfaßt sein könne. Er fand in einer Reichenaauer Handschrift (No. 36, Bl. 135), die hundert Jahre älter ist, ein großes Gedicht: Soliloquium soliloquiorum s. Thomae de Aquino ord. praed. mit folgendem Anfang: Omni die die Mariae laudes mea anima, ejus gesta, ejus festa, cole splendidissima u. Der h. Casimir, sagt Mone, wählte einen Theil des großen Gedichtes zu seiner täglichen Andacht aus und gewann ihn so lieb, daß ihm eine Abschrift davon in's Grab mitgegeben wurde. Hiernach wurde der Abdruck in den Acta SS. Mart. I, 357 gemacht, den Daniel (Thesaur. 2, 372) wiederholte. Die Vollanbisten haben nicht bewiesen, daß Casimir der Verfasser sei, wohl aber kann man nachweisen, daß einzelne Theile des großen Gedichtes als besondere Lieder in Handschriften vorkommen, was die Annahme, daß der h. Casimir auch ein solches Bruchstück ausgewählt habe, bestärkt.

Fulda 1695, Mainz 1696.



1) Om - ni di - e die Ma - ri - ae, me - a lau - des an - i - ma.

No. 20.

Ave Maria voller Gnad.

Das Gölten Ave Maria der allerheiligsten Mutter Gottes.

(R. II, 397.)

I. Cöln (Quentel) 1619; Corner 1631; Mainz-Speier 1631; Trier 1695.

A - ue Ma - ri - a vol - ler gnad, Ge - grüßt sey - e - stu Ma - ri - a,
 Ma - ri - a, du bist ge - be - ne - deit, B - ber al - le Fra - wen auff
 Er - den weit, ge - be - ne - dey - et ist die Frucht dei - nes Lei - bes
 Je - sus Chri - stus, Ma - ri - a, Ma - ri - a, Ma - ri - a, Hei - lig - ste Jung - frau
 komm zu hilff, vns ar - men Sün - dern.

II. Cöln (Brachel) 1623, 1634; Cöln (Quentel) 1619; Würzburg 1628, 1649; Mainz 1628; Mainz-Speier 1631; Corner 1631; Moléheim 1659; Geißl. Nachtigall, Erfurt 1666; Trier 1695.

A - ve Ma - ri - a vol - ler Ge - nad, Ge - grüßt sey - stu Ma - ri - a,
 Ma - ri - a du bist ge - be - ne - dey - et, B - ber al - le Fra - wen auff Er - den
 weit, Ge - be - ne - dey - et ist die Frucht dei - nes Lei - bes Je - sus Chri - stus,
 Ma - ri - a, Ma - ri - a, Ma - ri - a, Hei - lig - ste Jung - frau komm zu hel - fen
 Vns ar - men Sün - dern. Ma - ri - a etc.

Die ##, welche nicht in allen Gesangbüchern stehen, sind über die Linie gesetzt worden.

No. 21.

Ein Jungfraw zart.

Ein andere Andacht zur Mutter Gottes, wie auch zu Christo ihrem lieben Sohn.

Im Thon: Am Wehnacht Abend in der still, oder wie folgt:

(R. II, 398; B. V, 1529.)

I. Corner 1631, dessen Nachtigall 1676.



Ein Jung-fraw zart von ed-ler arth, jhrs glei-chen nie ge-boh-ren
ward, hat mir mein Herß umb-fan-gen, vnd mich be-hafft mit Lei-beß
Corner 1676 = Lie-beß
Krafft, zu jhr steht mein Ver-lan-gen.

II. Cöln (Quentel) 1619; (Brachel) 1619, 1634; Mainz-Eprier 1631; Psalteriolum 1642; Münster 1677; Trier 1695.



Ein Jung-fraw zart, von ed-ler art, Jhrs glei-chen nie ge-bo-ren
war, hat mir mein Herß umb-fan-gen, Vnd mich be-hafft, mit lie-beß.
krafft, Zu jhr steht mein ver-lan-gen.

Wackernagel V, S. 1285 führt mehrere Einzeldrucke an u. a. einen aus dem Jahre 1638, der die Bemerkung hat: Im Thon: „Ich gieng mit lust durch einen Waldt“. Ob eine von diesen beiden Melodien ursprünglich diesem weltlichen Liede zugehört habe, vermochten wir nicht zu ermitteln. Böhme in seinem „Altdeutschen Liederbuch“ hat unter No. 432 ein Lied: „Ich ritt mit Lust durch einen Waldt“, aber ohne Melodie.

No. 22.

Ein edler Schatz der Menschen ist.

(R. II, 400.)

- I. Würzburg 1628, 1649; Prag 1655; Molsheim 1659; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Nordstern 1671; Münster 1677; Fulda 1695; Mainz 1696.

Ein ed - ler Schatz der Men - schen ist die auß - er - wehl - te Mut - ter

deß Her - ren Christ, die grü - ßen wir mit Lo - - be, sie ist

der Gött - li - chen Gna - den voll, die Him - me - li - sche Kö - ni - gin,

die Kro - ne al - ler eh - ren.

Ein mehrstimmiger Satz hierzu steht in Band I, Anhang II, 21.

Das folgende Lied hat fast dieselbe Melodie.

Lobspruch zu der Himmlischen Königin.

(R. II, 426.)

- II. Köln (Brachel) 1623, 1634; Mainz 1628; Corner 1631.

Die Kö - ni - gin von ed - ler art, Die Frau im Him - mel

o - ben, Ma - ri - a zart, Die Jung - frau rein wir lo - - ben,

1) Prag 1655, Molsheim 1659, Erfurt 1666 haben: d; Nordstern 1671 und Münster 1677: a.

2) Würzburg 1649 und andere:

die Kro - ne al - ler Eh - ren.

Erfurt 1666; Münster 1677.

Eh - ren.

Das kathol. deutsche Kirchenlied. II.



1



Sie Kö - ni - gin im Him - mel ist, Die Mut - ter des Sohns Je - su

2



Chriß, In Schmergen, Troß der Her - ren.

Ein edler Schatz der Menschen ist.
Ein neues Gefang von vnser lieben Frauen.

(R. II, 400.)

III. Corner 1631.



Ein ed - ler Schatz der Men - schen ist, die auß - er - wehl - te



Mut - ter des Her - ren Chriß, die grü - ßen wir mit Lo - be, Sie ist



Gött - li - cher Gna - den voll, die Him - me - li - sche Kö - ni - gin, die Kro - ne



al - ler Eh - ren.

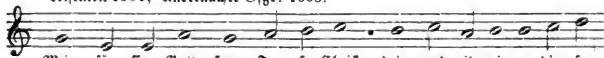
No. 23.

Mein süßer Gott Herr Jesu Chriß.

Ein anders wiewol sehr langes, doch andechtiges Lied welches kan auff alle Fest Mariae entweder gesungen oder auch gebetet werden, Ist auff Christum, als vnsern Erlösern, vnd Mariam, als vnserer Vorbitterin, gericht, welches Ebenmessiger weis vnser Vhraltē, groß vñ H. Väter gebraucht vnd der Keyser vnartigkeit spotten vnd verachtung keineswegs sich ansechten noch hindern lassen.

(R. II, 403; W. V, 1357.)

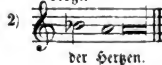
Reijentrut 1584; Andernacher Gggb. 1608.

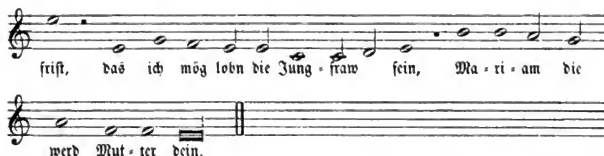


Mein sü - ßer Gott Herr Je - su Chriß, dein gnad gib mir zu die - ser

Corner 1631; Mainz 1628.

1)  die Mut - ter des Sohns Je - su Chriß, in

2)  der Herzen.



Das Lied ist, wenige Textänderungen abgerechnet, das des Heinrich von Poufenberg: „Mein herr, mein got, o ihesu crist“, bei Wackernagel II, 739. Bei Corner 1631 findet sich dasselbe Lied im Ton: „Jesu dulcis memoria“. Der Anfang lautet hier: „Mein süßer Trost Herr Jesu Christ.“ Vgl. hierzu die Nr. 78.

No. 24.

Die erste Frewd die Maria empfieng.

Siben Frewd Mariae.

(B. II, 1029.)

Beuttner (1602) 1660.



Wackernagel setzt das Lied, seinem Texte nach, in das 15. Jahrhundert.

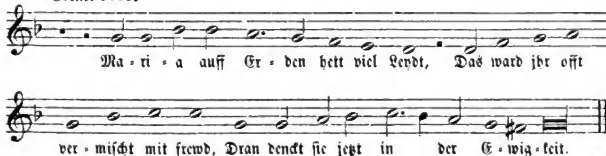
No. 25.

Maria auff Erden hett viel Leydt.

Die sieben Frewd der Mutter Gottes.

(R. II, 405.)

Corner 1631.



No. 26.

In Gottes Namen heben wir an.

Ein anders Lied von den sieben geistlichen Freuden der Gebenedeyten
Mutter Gottes.

(R. II, 406; B. V, 1530 und II, 1216.)

Corner 1631.



In Got - tes Na - men he - ben wir an zu sin - gen von der
Jung - frau Ma - ri - a schon, von ih - ren gro - ßen Freu - den,
die sie auff die - ser Er - den het, auch dort im
Him - mel rei - che.

Beutner hat das Lied ohne Melodie mit der Bestimmung „Im Thon:
O Jesu du bist mild und bist gut“. Der Anfang dieser Melodie hat auch Aehn-
lichkeit mit der vorstehenden (vgl. I. Bd. von Meister, No. 139).

No. 27.

Himmel vnd Erd kommt unbeschwert.

Ein anders von vnser lieben Schmercken.

(R. II, 409.)

Mainz 1628; Corner 1631.



Him-mel vnd Erd, kommt vn - be-schwert zu traw-ren vnd zu kla - gen,
Ein gro - ße Klag, wie ich euch sag, Ma - ri - ae Herz thut na - gen,
Was sie be - klagt, ist kla - gens-werth, thut sie al - lein an - hö - ren, Ihr
Seel durch-dringt ein schneidends Schwert, Viel wer - den guts drauß leh - ren,
Ihr Herz zu Gott be - leb-ren.

No. 28.

Mit Gott so wölln wir fangen an.

Ein schöner geistlicher Ruf von dem mittleiden vnd süßen schmerzen der gebeneitenn himelskünigin vnd jundfrauen, auch muetter Gottes Maria.

(B. V, 1425.)

Job. Koler, Ruesbuech 1601.



Mit Gott so wölln wir fan-gen an o kü - ni - gin der
hi - mel vn-ser frau mit - lei - den zue sin - gen schon, Al - le -
lu - ia, bitt gott für vns.

Die Ueberschrift gibt uns über die Herkunft des Liedes weitere Auskunft. Die Fortsetzung derselben lautet: „Aus dem Hortulo vnd Planctu eiusdem Virginis durch Joan: Koler Ludi: Dachens: zusamen gezogen vnd in folgender durch ihne gemachtter aigner darzue deputirter Melodia, oder in der Melodey folio 120 zu singen (dort steht der Ruf: „Mein süeßer gott Herr Jesu Christ“).


Papierhandschrift, früher im Besitze von Clemens Brentano, jetzt von Ph. Rathsius. Vgl. S. 50.

No. 29.

Die Mutter stund herzlich verwund.

Stabat mater.

Mainz 1628; Molsheim 1659.



Sta-bat ma - ter do - lo - ro - sa, Jux - ta cru - cem la - cry -
Die Mut - ter stund herp - lich ver-wund, nah bey dem Creuß vnd weint
mo - sa dum pen - de - bat fi - li - us.
von grund, da sie ihn Sohn sah han-gen.

Das Molsheimer Gsgb. hat überall statt g: eis. Im Paradiesvogel 1613 steht zu diesem Texte die folgende Melodie.

Alte Choralmelodie. Nachtrag zu No. 142 und 143 im I. Bande.

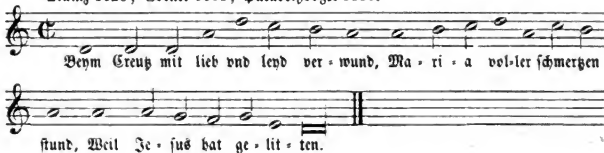
No. 30.

Beym Creuz mit lieb vnd leyd verwund.

Das Stabat mater dolorosa, anders als oben verdeutschet.

(K. I, 197.)

Mainz 1628; Gerner 1631; Paradiesvogel 1613.



Beym Creuz mit lieb vnd leyd ver - wund, Ma - ri - a vol - ler schmer - zen
stund, Weil Je - suß hat ge - lit - ten.

Bei Gerner ist h vergezeichnet.

Nachtrag zu Nr. 142 u. 143 im ersten Bande. Vgl. hierzu die Nr. 28.

No. 31.

Ave Maria Jungfraw zart.

Noch ein schön Gesang vom Leben vnd Leyden Christi vnd Schmerzen Mariae.

Münster 1677.



A - ve Ma - ri - a Jung - fraw zart, mit Klag und Leydt ver - wund - et hart,
in die - sem Jam - mer - tha - len, ach wer - the Mut - ter laß dein Lob,
in uns dir nicht ent - fal - len.

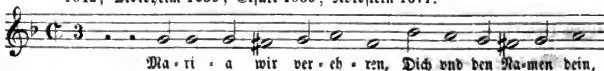
No. 32.

Maria wir verehren.

Vom Namen Mariae.

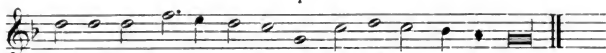
Maria Syriace Dominam, Hebraice Stellam maris significat.

(K. II, 410.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Würzburg 1628, 1649; Mainz 1628; Psalterium
1642; Rolsheim 1659; Erfurt 1666; Nordstern 1671.


Ma - ri - a wir ver - eh - ren, Dich vnd den Na - men dein,

1



Den wol-len wir ver-eh-ren, Was uns wird müg-lich seyn.

Das New Mayntzische Gesangbuch 1628, Corner 1631, Nordstern 1671, Münster 1677 und Mainz 1696 haben zu dieser Melodie den Text:

Maria ist geboren,
Aus Königlichem Blut,
Ihr Stamm ist außersöhren,
Aus Patriarchen gut. (R. II, 428).

Im Gesangbuche „Het Prieel der Gheestelicker Melodie, Antwerpen 1614 (Jesuitengesangbuch) steht diese Weise zu dem Liede „Rijck moeder Gods Marie“ (Alma Redemptoris mater). Die Geistliche Nachtigall, Erfurt 1666, hat die obige Melodie mit dem Text:

Run laßt uns alle loben, Sanct Bonifacium,
Den Gott hat hoch erhoben, zum Hehl dem Christenthum. (R. II, 483.)

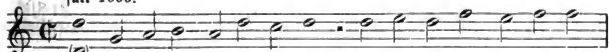
No. 33.

Maria o Maria schon.

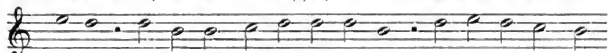
Von ihrer reinen vnbesleckten Empfängnuß.

(R. II, 411.)

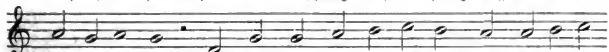
Corner 1631; Cöln (Brachel) 1623, 1634; Moselheim 1659; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.



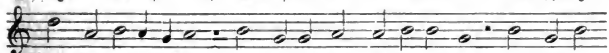
Ma - ri - a, o Ma - ri - a schon, von kla - rem Goldt D Got - tes



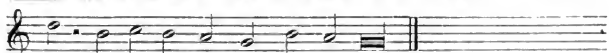
Thron, Ohn Erb-sünd du em-pfan-gen bist, so gro-ße Gnad dir



ge-ben ist, ohn Erb-sünd du in Mut-ter-leib, em-pfan-gen



bist von ed-len Weib, Ohn al-le Dorn, D ed-le Ros, D ed-le



Ros, ge-wach-sen auß Sanct An-nae Schoß.

Die Münster'schen Gesangbücher von 1663, 1674 und 1677 haben fast die nämliche Melodie zu dem Text:

„Sanct Judgerus ein edler Frieß,
Die Welt mit allem lust verließ“ &c.

1) Moselheim, Erfurt, Psalteriolum und Nordstern haben a statt g.

No. 33 a.

Frölich so will ich singen.

Ein schöne Tageweis wie Maria ist Empfangen worden on Erbsünd.

(B. II, 1264.)

Frö - lich so will ich sin - gen mit lust ain ta - ge - weis,
 Wie ich zu ghör mög brin - gen Ma - ri - e lob vnd preis,
 Wie's ist wor - den em - pfan - gen die e - del jung - frau fein,
 das in die welt sol lan - gen durch pre - dig vnd ge - san - gen tut
 so mit hil - fe ——— schein.

Eingelbrück aus dem Kloster Tegernsee. Im Jahre 1506 mit andern in einen Band zusammengebunden. Dieser trägt die Aufschrift „Iste liber attinet venerabili monasterio S. Quirini in Tegernsee. Inligatus anno d. 1506“. Jetzt auf der Münchener Staatsbibliothek.¹

Das Lied befindet sich weiter in der Handschrift Simprecht Krölls, Augsburg 1516 (Heidelberger Bibliothek No. 109, 4^o) und in den Tegernsee'r Gesangbüchern von 1574 und 1577.

Von Villenron (Töne zu seinen historischen Volksliedern Nr. 41) vermuthet in dieser Melodie den späteren historischen Ton vom König Ludwig aus Ungarn († 1526) „Frölich so wil ich singen, wol bewr zu diser frist“ u. Bgl. Böhme a. a. D. Nr. 392 und 602.

No. 34.

Niemaß so schön und klar.

Maria unbefleckt empfangen.

Reusche Meerfräwlein, Würzburg 1664; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Münster 1677; Fulda 1695; Mainz 1696.

Nun - quam se - re - ni - or, nun - quam a - moe - ni - or,
 Nie - maß so schön und klar, die Sonn ge - se - hen war,

1) Abschrift vom Herrn Prof. Grcelius in Elberfeld.

2) c, wie im Original steht, ist Druckfehler. Die andern Gesangbücher haben alle d. Nordstern 1671 hat eine andere Melodie zu diesem Text.



Phoe-bus est vi - sus, quam quan-do con - di - tus et
in ih - rem Glan - gen: als da durch Wun - der, weiß, ein

no - vus con - si - tus est Pa - ra - di - sus.
neu - es Pa - ra - deß, der Herr thet pflan - gen.

Der lateinische Text, eine Dichtung aus der damaligen Zeit, steht in Sirenes Partheniae, 4. Aufl. Würzburg 1677. Aus diesem ist der deutsche übersetzt.

No. 35.

Aue Maria gratia plena.

(R. II, 415; B. V, 1564.)

- I. Paderborn 1617; Cöln (Quentel) 1619, (Brachel) 1619, 1623, 1634; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Corner 1631; Mainz-Speier 1631; Psalterium 1642; Prag 1655; Roltsheim 1659; Erfurt 1666; Rheinfelsches Gsb. 1666; Nordstern 1671; Corner's Nachtigall 1676; Brauns' Echo 1676; Münster 1677; Erier 1695; Fulda 1695; Mainz 1696.



A - ue Ma - ri - a gra - ti - a ple - na, So grü - ßen die

En - gel die Jung - frau Ma - ri - a, in ih - rem Ge - bett,

vnd da sie saß.

Nach derselben Melodie:

Aue Maria gratia plena,
Dich vber vns Armen,
Laß herzlich erbarmen,
Auf vns o Frau
Vom Himmel schau.

(R. II, 436, vergleiche auch daselbst Nr. 435 und 437.)

Corner 1625 hat die Ueberschrift: „Ein schöner alter Gruß an vnser lieben Frauen im Abuent zu singen“. Vgl. auch Hoffmann, Gesch. des deut- schen Kirchenliedes Nr. 305.

II. Andernach 1608.

A - ue Ma - ri - a gra - ti - a ple - na, Der En - gel
 " " " " In - gres - sus

kam zu Ma - ri - a in das Haus, Vnd richt al - so
 do - mum vir - gi - nis, cae - li - cus, Ma - trem sa - lu -

sein Wort - schafft auß.
 tat nun - ei - us.

Ob der lateinische Text älter ist als der deutsche, vermögen wir nicht festzustellen. Vgl. Vb. I, S. 69.

No. 36.

Verbum bonum et suave.

Das Wort Aue süß vnd gute.

Auff Annuntiationis oder Verkündigung Mariae.

Andernach 1608.

Ver - bum bo - num et su - a - ue Per - so - ne - mus
 Das Wort A - ue süß vnd gu - te Ein - get all mit

il - lud a - ue, Per quod Chri - sti fit con - cla - ue, Vir - go
 Herß vnd mu - te. Da - durch ward ein Schrein vnd hu - te, Jung - frau

ma - ter fi - li - a.
 Mut - ter, Toch - ter gleich.

Eine altkirchliche Sequenz aus dem 12. Jahrhundert, welche später in die Messbücher überging (vgl. Wackernagel I, 208, Mone II, 75). Heinrich von Vusenbergh übersezte dieselbe ins Deutsche: „Ein verbum bonum et suauē sand dir got, dz heisset aue“ (W. II, 782). Eine andere Version steht im Hortulus animae, Basel 1520: „Das wort Aue lond vns singen“ (Das. 1101.)

Die Melodie stammt ebenfalls aus dem 12. Jahrhundert; das Facsimile einer Handschrift aus dieser Zeit (Bibliothèque de Douai Ms. 124) siehe in Ceussemakers Histoire de l'Harmonie au moyen âge, Paris 1852, Planche 24 et 25, wo die Unterstimme die vorstehende Melodie hat. Fétis (Histoire générale de la Musique, Paris 1874, Vb. IV, S. 220) hat ein Facsimile aus dem 12. Jahrhundert (Bibliothèque nationale de Paris

n°. 778) mit unserer Melodie zu dem Hymnus „Laudes crucis attollamus“, von Adam von S. Victor. Auch die Melodie der Kopie No. 2, im Anhang I des ersten Bandes von Meister, mit dem Texte „Wir süllen loben all dy raine“ (Wiener Bibliothek 2856, fol. 229—237) ist fast dieselbe, wie die obige. Eine auffallende Ähnlichkeit mit der Singweise des Lauda Sion Salvatorem von Thomas von Aquino († 1274) läßt sich nicht verkennen. (Vgl. Bd. I von Meister, S. 505.)

No. 37.

Hodierna lux diei.

Diesen tag wir seyn wollen.

Auff Verkündigung vnd andere Fest Mariae.

Andernach 1608.



Ho-di - er-na lux di - e - i Ce - le - bris in ma - tris De - i
Die - sen tag wir seyn wol - len, Got - tes Mut - ter wie wir sol - len,
a - gi - tur me - mo - ri - a.
al - le Jahr zu die - ser Zeit.

Alt kirchliche Sequenz, welche in den Handschriften des 12., 13. und 14. Jahrhunderts vorkommt. (Vgl. B. I, 209 und Mone II, S. 53.)

No. 38.

Als Maria die Jungfrau rein.

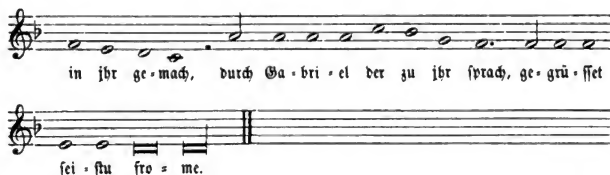
Ein Geistlicher Gesang, auff das Fest Anuntiationis, auch auff alle Fest Mariae zu singen, auch im Advent.

(R. II, 417; B. IV, 33.)

Leisentritt 1567 u.; Andernach 1608.



Als Ma - ri - a die Jung - frau rein, sollt die mut - ter Gbri - sti
sein, da - zu sie Gott er - we - let hat, von e - wig - keit in
sei - nem Rath, ist ihr die bet - schäft fem - men, von Him - mel hoch



Das Lied steht bereits in Trillers *Singebuch* (1555) 1559 (vgl. die Beschreibung S. 45). Die Melodie ist nach der Angabe dort dem alten „*Salve regina gloriae*“ (Mone II, 211) entnommen. Im *Andernacher Gesangbuch* finden sich nur einige unbedeutende Varianten. Der Schluß hat die Noten g f e d.

No. 39.

Es ritt ein Fürst in frembde Land.

Ein ander Geystlicher Ruff, Von vnser Säligmachers Empfängniß
vnd Geburt.

(B. II, 1159.)

Haym von Themar 1590.



Das Lied ist aus: *Schöne Christenliche Catholisch Weinacht ober Kindtleßwiegen Gesang* 1c. Durch Johannem Haymen von Themar, Thumb-
uicarier vnd Priestern Hoherstift Augspurg 1590.

Böhme (*Liederbuch* No. 123) meint, dem Liede liege eine weltliche
Tageweise zu Grunde, hat aber den Urtext nicht aufgefunden.

No. 40.

Es flog ein Vögelein leise.

Ein schön Gaistlich Lied, Von der Empfängnuß vnd Säligen
Geburt Christj.

(B. II, 883.)

I. Hahn von Themar 1590.

Es flog ein Vö - ge - lein le - se, zu ei - ner Jungfraw
rain, In ei - nes En - gels wey - se wol in ihr Gleuß - se.
lein, Grüß dich Gott die auß - er - wöl - te Magd _____,
Du bist so wol ge - zie - ret, ge - seg - net ist dein Leib.

Vergl. Nr. 10 im I. Bde: „Es flog ein Täublein weisse“. Hoffmann theilt in seiner Geschichte des Kirchenliedes unter Nr. 245 das Lied aus einem fliegenden Blatte, Nürnberg durch Valentinum Newber (um 1550), mit, unter der Ueberschrift: „Im Ton: Es fliegt ein Vögelein leise“. Es scheint demnach, daß wir hier die geistliche Umbichtung eines weltlichen Volksliedes vor uns haben. Bis jetzt ist es mir nicht gelungen, dieses letztere ausfindig zu machen. Das weltliche Lied: „Es fliegt ein kleins Waldrögelein“, welches Hoffmann anführt, paßt weder dem Versbau noch der Melodie nach zu unserm Liede. Ein jüngerer Text, zum Theil sehr abweichend, ist der folgende:

Es flog ein Engel in ey-le.

II. Würzburger Gsgb. 1649.

Es flog ein En - gel in ey - le, wol in des Him - mel - s - thron,
von Gott ge - sandt viel Rei - le, zu ei - ner Jung - fraw schon: grüß dich
Gott Ma - ri - a, du auß - er - wehl - te Magd _____, du bist gar wol



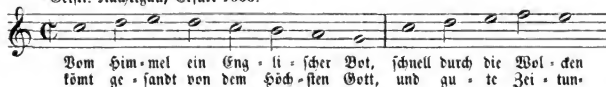
Das Lied habe ich auch noch gefunden in dem Buche: „Geistliche Gesänge der Erz-Bruderschaft der Allerheiligsten Jungfrau vnd Mutter Gottes Maria“, Würzburg 1639.

No. 41.

Vom Himmel ein Engliſcher Bot.

Mariae Verkündigung.

Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.



Dieselbe Melodie ist noch einmal abgedruckt zu dem Liede: „Als Maria nach dem Gesetz“ (vgl. No. 59 im I. Bande). In den „Pseumes mis en Rime françoise par Clement Marot et Th. de Beze“, Lion 1562, steht sie beim Psalm 42: „Ainsi qu'on oit le cerf bruire“. In den Cornerschen Gesangbüchern findet sich diese Melodie zu dem Liede: „Mensch thu oft vnd viel bedenken, wie die edle Zeit zerrinnt“ (R. I, 15). Auch dem protestantischen Sterbeliede: „Freu dich sehr o meine Seele“ hat man die obige Weise zugeeignet.

1) Pseumes 1562 haben f statt e.

No. 42.

Mit Gott so wöllen wir fingen.

Ein geistlicher Ruff von der verkündigung Mariae vnd englischem Gruess
in folgender Melodia zu fingen.

(B. V, 1309.)

J. Koler, Ruffbuechl 1601.



Mit Gott so wöllen wir fin-gen, Ma - ri - a du rai - ne:
von Ma - ri - a vnd ih - rem Kin - de, Al - le - lu - ia.
Al - le - lu - ia Ge-lobt sei gott vnd Ma - ri - a.

Papierhandschrift aus der Bibliothek Clemens Brentanos in den Besitz von Ph. Nathusius übergegangen. Vgl. S. 50.

No. 43.

Da gott der Herr mensch wolt werden.

Ein schöner Ruff von der verkündigung vnd haimsuechung Mariae, auch von
ihrem lobgesang das Magnificat genandt, auß dem euangelisten Luca am
3 capittel genommen vnd mit vleiß durch Joan: Carbornarium zusamen-
gebracht in folgender Melodia zu fingen.

(B. V, 1426.)

J. Koler, Ruffbuechl 1601.



Da gott der herr mensch wolt wer-den in di - sem Ja - mer-
thal _____ vnd wolt her - wi - der brin-gen des er - sten men-schen
sabl _____, Al - le - lu - ia.

Papierhandschrift aus der Bibliothek Clemens Brentanos, jetzt im Besitz von Ph. Nathusius. Vgl. S. 50.

No. 44.

Drr Welt Frewd, Jesus vnd Maria.

Maria vom Engel begrüßt.

Reusche Meerfräwlein, Würzburg 1664; Molsheimer Esgb. 1659; Geißl. Nachtigall, Erfurt 1666; Brauns' Echo 1675; Fulda 1695; Mainz 1696.



Mun-di de - li - ci - ae sal - ve - te, Vir-go et pro - les
Der Welt Frewd, Je - sus und Ma - ri - a, O Mut - ter rein, O

vir - gi - nis. Sal - ve - te mil - li - es, Je - su et Ma - ri - a.
Kind-lein klein, Ich grüß euch tau - sent-mahl, Je - su und Ma - ri - a.

Der lateinische Text, eine Dichtung aus der Mitte des 17. Jahrhunderts, ist aus dem Büchlein „Sirenes Partheniae“ 4. Aufl. Würzburg 1677. Der deutsche, aus diesem übersetzt, in „Reusche Meerfräwlein“ 1664.

No. 45.

Maria sey gebenedeyt.

Voglers Catechismus 1625.



Ma - ri - a sei ge - be - ne - deyt Du - der den Wei - ßern

al - le - zeit Die - weil frucht - bar dein Jung - frau - schafft, In wel - cher haßst

die Mut - ter - schafft. Die Gött - lich Krafft hat dich ge - macht, Ein Mut - ter

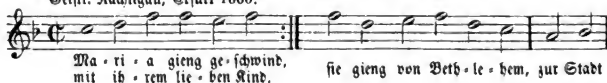
Got - tes hoch - ge - acht.

No. 46.

Maria gieng geschwind.

Mariae Viechtmess.

Geißl. Nachtigall, Erfurt 1666.



Ma - ri - a gieng ge - schwind, sie gieng von Beth - le - hem, zur Stadt

mit ih - rem lie - ben Kind,



Die Melodie ist ein Auszug aus dem 97. Psalm des französischen Psalters von Marot und de Beza: „Toutes gens, louez le Seigneur“. Ausgabe vom Jahre 1562.

No. 47.

Quem terra, pontus et aethera.

Dem alle Ehr vnd Lob gebürt.

I. Kethner 1555.

Quem ter - ra, pon - tus et ae - the - ra, co - lunt ad -
Dem al , , le Ehr vnd lob ge - bürt, der al , les

o - rant prae - di - cant, Tri - nam re - - gen - tem
in der welt re - giert, wird in Ma , , ri , e

Ma - - chi - nam —, clau - strum Ma - ri - ae ba -
leib — ge - dragt —, von Hi - mel vnd er - den das

ju - - lat
lob — muß habn.

Kethner¹ hat nur den deutschen Text mit der lateinischen Ueberschrift. Noch ältere Uebersetzungen dieses altkirchlichen Hymnus, der dem Venantius Fortunatus zugeschrieben wird (W. I, No. 81; W. II, S. 128), finden sich in: Hortulus animae, Straßburg 1501: „Den erde mer vnd himmel all“ (W. II, 1076) und im Hymnarius von Sigmundslust 1524: „Den Erd, Mör vnd des hymelsthron“ (W. II, 1377). Handschriftlich aus dem 15. Jahrhundert: „Den die erde, das mere vnd der himel“ (bei Mone II, 129); aus dem 12. Jahrhundert: „Den erde mer vnd loft“ (Rehrein, Kirchen- und religiöse Lieder, 1853, S. 84). Die obige Melodie ist die im Cistercienserorden gebräuchliche.

1) Siehe I. Bd. S. 41 No. 46.

Mariae Liechtmeß.

In seinem Kirchen-Thon oder wie folgt.

II. Andernach 1608.



Quem ter - ra pon - tus ae - the - ra, Co - lunt, ad - o - rant, prae - -
Den Him - mel Erd vnd tief - fes Meer, Aehn bit - ten, ge - ben groß . .

di - cant, Tri - nam re - gen - tem Ma - chi - nam, Clau - strum
se Ebr, Der da re - giert die gan - ze Welt. Ma - ri -

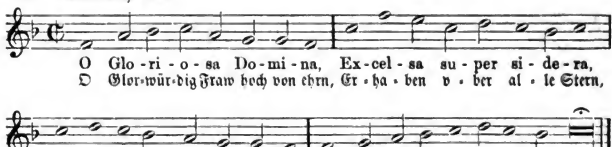
Ma - ri - ae ba - iu - lat.
ae Leib be - schloß - sen heilt.

Die 6., 7. und 8. Strophe dieses Hymnus bildet das:

O gloriosa Domina.

O Glorwürdig Fraw hoch von ehren.

III. Andernach 1608.

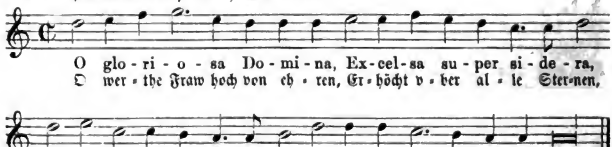


O Glo - ri - o - sa Do - mi - na, Ex - cel - sa su - per si - de - ra,
O Glor - wür - dig Fraw hoch von ehren, Er - ha - ben v - ber al - le Stern,

Qui - te cre - a - uit pro - ui - de, Lac - ta - sti sa - cro v - be - re.
Der dich weißlich er - schaf - fen hat, Dein heil - ge Brüst ge - so - gen hat.

(A. II, 393.)

IV. Baderbern 1609, 1617; Corner 1631.



O glo - ri - o - sa Do - mi - na, Ex - cel - sa su - per si - de - ra,
O wer - the Fraw hoch von eh - ren, Er - höcht v - ber al - le Ster - nen,

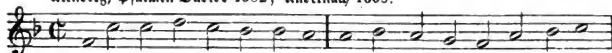
Qui te cre - a - uit pro - ui - de, Lac - ta - sti sa - cro u - be - re.
Mit dei - ner Brüst ge - spei - set hast, Der dich mit fleiß ge - schaf - fen hat.

No. 48.

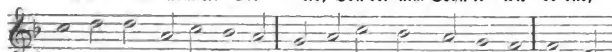
Maria Mutter Gottes.

Zu Mariae Lichtmeß.

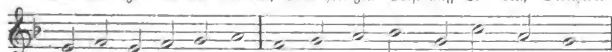
Vlenberg, Psalmen Davids 1582; Andernach 1608.



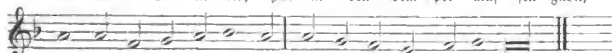
Vir-go De-i pu-er-pe-ra, Pre-can-do no-bis im-pe-tra,
Ma-ri-a Mut-ter Got-tes, Von dei-nem Sohn er-wir-be vns,



Fla-tus sa-cri quo duc-tu Mun-di hoc re-ga-mur aestu, Vt Si-
Das wir ge-trie-ben wer-den, Dem heil-gen Gei-st auff Er-den, Gleichwie



me-on iu-stum se-nem, Ad tem-pla du-xit de-bi-lem,
der al-te Ei-me-en, Hat in den Tem-pel mü-ßen gahn,



Flens vt di-u pro-mis-sum Co-ram vi-de-ret Christum.
Den Her-ren de-umb-fan-gen, Nach sei-nem lengst ver-fan-gen.

Der lateinische Text ist eine Uebersetzung des deutschen Liebes. Vgl. Meister I. Band S. 69. Die Melodie steht bereits in den „Psalmen Davids in allerlei Teutsche gesangreimen bracht, durch Casparum Vlenbergium. Cöln 1582“ zu den Psalmen:

59: Du hast vns nu verstoßen Herr. (R. III, 185).

107: Mein herz vnd mut, mein ehrenzier (R. III, 233).

117: No lobet Got mit freiem mut (R. III, 243).

145: Eia du liebe seele mein, sollst willig (R. III, 271).

No. 49.

In Gottes Namen heben wir an.

Lichtmeß Gesang.

Daß man von den Kerzen singt, vnd darbey absamblet.

(W. II, 924.)

Beuttner (1602) 1660.



In Got-tes Na-men he-ben wir an, Der al-le ding er-



bal-ten kan, Ge-lo-bet sey Gott vnd vn-ser lie-be Frau.

Bei Wackernagel steht der Ruf unter den Liedern des 15. Jahrhunderts.

No. 50.

Maria gieng hinauß.

Von Mariae Heimsuchung.

(R. II, 418.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Mainz 1628; Würzburg 1628; 1649; Corner 1631;
Mainz-Speier 1631; Melsheim 1659; Münster 1663, 1677; Nordstern 1671;
Julda 1695; Mainz 1696.

Ma - ri - a gieng hin - auß, Zu Za - cha - ri - ae Hauß, Sie gieng in
al - ler Eyl, Berg auff vnd ab viel Reyl, Nach He - bron in die Statt,
Da sie jr Bäß - le hat.

No. 50 a.

Maria gieng hinauß.

(R. II, 418.)

Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.

Ma - ri - a gieng hin - auß, zu Za - cha - ri - ae Hauß, sie gieng in
al - ler Eyl, Berg auff und ab viel Meil, zu He - bron in die Stad,
da sie ihr Wa - se hat.

Die Melodie steht im französischen Psalter von Marot und de Beza,
1562, zu dem Lobgesange Simeons „Or l'aisse, createur“.
Vergleiche die Beschreibung auf S. 47.

No. 51.

Mein seie macht den Herren groß.

Vff das Fest Visitationis Marie, vnd zu andern zeytten.

(R. II, 420; B. V, 1173.)

- I. Bebe 1537; Reifentritt 1567 zc.; Paderborn 1609; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Mainzer Cantuale 1605, 1627; Hildesheimer Cantuale 1625; Würzburg 1628, 1649; Mainz-Speier 1631; Rolsheim 1659; Trier 1695.

1

Mein se - le macht den Her - ren groß, Mein geist bat auch er -
In Gott mein heyl on vn - der - laß, Dweyl er bat an - ge -
freu - et sich, Sei - ner magd de - mut nit vor - acht, Die
se - gen mich, vns al - le groß vor ihm macht, Er ver - leih vns die gne -
dig - lich.

Ein ander Melodey.

- II. Bebe 1537; Reifentritt 1567 zc.

2

Mein se - le macht den Her - ren groß, Mein geist bat auch er -
In Got mein heyl on vn - der - laß, Dweyl er bat an - ge -
freu - wet sich, sei - ner magd de - mut nit vor - acht, die vns
se - ben mich, al - le groß vor ihm macht, er ver - leih vns die gne - dig - lich.

1) Reifentritt 1567 zc. und die übrigen Gesangbücher haben f statt a. Der Text ist eine Uebersetzung des bekannten Lobgesanges der Mutter Gottes „Magnificat anima mea Dominum“ von Caspar Querbamer. Vgl. B. V, S. 941 und Meister I. Bd. S. 51.

2) Reifentritt 1584 bat f f statt d d.

Ein ander Lobgesang Mariae.

Magnificat anima mea Dominum.

(B. V, 1347.)

III. Reifentritt 1584; Rheinfels. Gsgb. 1666.



Mein seel soll groß ma-chen den Her-ren mein, in Gott mein
heil muß mein geist frö-lich sein.

1) Schluß im Rheinf. Gsgb. 1666.

Text von Ebingius in „Das ander Theil Kirchisch Messen u. s. w.“
Cöln 1572. Die Melodie ist der sogenannte tonus peregrinus, in welchem
gewöhnlich der Psalm „In exitu Israël de Aegypto“ gesungen wird.

IV. Andernach 1608.



Et ex-ul-ta-uit spi-ri-tus me-us
Mein Seel soll groß ma-chen den Her-ren mein,
In De-o sa-lu-ta-ri me-o
In Gott mein heil muß mein Geist frö-lich sein.

Melodie des I. Psalmtonus.

Im Rheinfel. Gsgb. 1666, Nordstern 1671, Münster 1677 steht zu
dem Texte „Mein Seel mach groß den Herren“ noch eine andere Melodie,
welche dem 130. Psalm des französischen Psalters von Marot und de Beza
entnommen ist (siehe das Lied: „Du laßt in Fried Herr saren“ No. 389).

No. 52.

O der süßen gnaden groß.

Ein Prosa vornemlich Visitationis Mariae zu gebrauchen.

(R. II, 421; B. V, 1290.)

Reifentritt 1567 2c.



O der sü-ßen gna-den groß, Got-tes Son inß
Sah vns an gar gne-dig-lich, weil wir sol-ten

Bat-tern schoß, e-wig-lich ge-bo-ren. Ja der wer-de
 jem-mer lich, e-wig sein ver-lo-ren. In Ma-ri-a

Got-tes Son, kam her-ab von sei-nem Thron, vn-ßer sich
 rein vnd zart, wa-ter Mensch ent-pfan-gen ward, daß er hülff

zu er-bar-men. Da die Jung-fraw in ent-pfieng, bald
 vns ar-men. Die E-li-zä-beth ge-nant, Grüß-

sie in Zu-de-am gieng, zu jr lie-ben Mu-men. Weil sie
 set all-de zu hand, wie stets thun die fro-men. Wie diß

von dem al-ten Weib, hat nu hö-ren sa-gen,
 sel-ber Ga-bri-el, sagt an al-les scher-pen,

daß auch jhr vn-frucht-bar Leib, thet ein Sön-lein tra-gen.
 wünschst sie jr viel gnad vnd heil, gang freundlich von her-gen.

Da E-li-zä-beth er-hört, sol-chen gruß Ma-ri-en, sich
 Rieff sie laut freu-den voll, aus dem Gei-st schweben, en

jhr Kind im Leib er-hört, welchß jhr Gott ver-lie-ben.
 wie geht mirß heut so wol, daß zu mir kompt e-ben.

Mei-nes Her-ren Mut-ter rein, da die stim des
 hat mein Kind mit freu-den groß, sich er-hört in

gruß-ßes dein, in mein Oh-ren er-klun-gen. Du bißt
 mei-ner schoß, Bnd frö-lich ge-sprun-gen. Bnd aus-

1) Leisentritt 1584 hat h statt g.

1

se · lig wer · de magdt, dz du glaubst was dir Gott sagt,
rich · ten sei · ne wort, in dir als du hast ge · hört,
denn er wird ge · weh · ren. O wie groß · se freud vnd lust,
Wirst Chri · stum ge · be · ren. Vnd zu rüh · men ih · ren Gott,
bat die Jung · frau da ge · lost, sieng an recht zu sin · gen.
der sie hoch be · gna · det hat, mit so groß · sen Din · gen.
Vnd viel wun · der da be · son · der, sie vom Herrn
Die vns al · len wol · ge · fal · len, zei · gen auch
ge · rüh · met hat. Da · rumb hof · fen wir vnd ruf · fen,
ein tre · wen Gott. Das wir lo · ben dich dort o · ben,
hilff vns Herr auch gne · dig · lich.
mit Ma · ri · a e · wig · lich.

Der Text ist, so lange sich eine ältere Quelle nicht nachweisen läßt, dem Valentin Triller zuzuschreiben, denn er steht in dessen „Schlesisch singebüchlein“ Breslaw 1555 und 1559. Wackernagel bringt in seinem Werke über das Kirchenlied denselben zweimal, zuerst (IV, 81) unter den Liedern Trillers und später (V, 1290) unter den Liedern der römisch katholischen Kirche aus Leisentrut. Triller hat eine andere Melodie als Leisentrut mit der Ueberschrift: „Ein Prosa, auff eine alte Melodiy, Vterus Virgineus“. Die Melodie, welche Leisentrut hier bringt, ist die, welche der Sequenz de S. Martyribus: „O beata beatorum martyrum certamina“ (W. I, 254) angehört. R. Schlecht theilt diese letztere mit in seiner Geschichte der Kirchenmusik, S. 236 aus einem Codex in 8^o des 12. oder 13. Jahrhunderts (in der fürstlich Wallersteinischen Bibliothek). Auch Triller hat diese letztere verwerthet zu seinem Liede: „Laß vns alle frölich loben“ (W. IV, 51).

1) Leisentrut 1584 hat g g statt e e.

No. 53.

Maria Gottes muetter die thett.

(B. V, 1438.)

J. Koler Rueßbuechl 1601.

Ma - ri - a got - tes muet - ter die thett ein he - lig gang.

Ma - ri - a Got - tes muet - ter die thett ein he - lig gang

vnd sau - mett sich nit lang.

Papierhandschrift früher im Besitze Clemens Brentanos, jetzt dem Ph. Nathusius zugehörend. Siehe S. 50.

No. 54.

Es frewn sich der Engel schar.

Die Prosa von der auffnehmung Marie.

Congaudent angelorum chori.

Geistl. Pieder von Chr. Hecyrus, Prag 1581.

Es frewn sich der En - gel schar mit der se - li - gen Jung - fra - wen zwar

Die on män - li - chen sam, ge - born hat Chri - stum Got - tes Son.
der sein hei - li - ges blut, der welt hat ver - gos - sen zu gut.

Nun ist's in gros - ser frewd dz sie den böch - sten König sieht in
Den sie vor zeitt auff erd ein jung - frau mit iren Brü - sten bat

e - wig - keit. Wie wirdt die mut - ter des her - ren, abal - ten
ge - nebrt. Die all ih - rem lie - ben Son, sich er -

von en - geln in so gros - sen ehren. D wie wirdt in den Him - meln
ken - nen ghor - sam vnd vn - ter - than. D wie her - lich scheint der Stern

die Jung-fraw hoch ge-ehrt. Die den himm-li-schen Herrn, die
Ma-ri-a auß-er-korn. Die das e-wi-ge Licht des
her-berg jesu bei-ligstn leibs ver-lie-ben hat die auff die-ser Erd.
Him-mels vnd der men-schen, dar-zu al-ler En-geln hat ge-born.

Dich Kö-ni-gin der ehern, lobt als Christ-lich volck ehrt
Es-er-hebt auch mit schal, sampt den En-geln all dich

dich auch mit dein son vn-fern hern. Die bü-cher der Pro-phe-ten
v-ber die Him-mel all-zu-mal. Män-lichs vnd Weib-lichs ge-schlecht

thun dich hoch-prei-sen die gang Prie-ster schafft glei-cher wei-se,
thut nach-fol-gen dir vnd liebt Jung-fraw-li-che zucht vnd zier,

die A-po-stel vnd Märt-ter thun dir Ehr-be-wei-sen.
folgt den En-geln lebt in keusch-heit, dempft fleisch-li-che gier.

Die Kirch vnd gang Christ-li-che schar, lo-bet dich
Ir-an-dacht thut dir of-fen-barn, den du ge-

zwar vnd ehrt dich in Gott von her-ken gar Bit-tet dich
born hast Chri-stum Got-tes Son auß-er-korn.

vmb dein für-bit, daß sie der gnich frucht-bar-lich bey

Chri-sto dein Son e-wigk-lich.

Uebersetzung der lateinischen Sequenz: „Congaudent angelorum chori“ von Rotter Walbulus (+ 912). Den lateinischen Text mit der Melodie hat Schubiger in seinem Werke „Die Sängerschule St. Gallen“ (Weisspiele Nr. 27) mitgetheilt. Einige Varianten in der Melodie möge man dort vergleichen.

Im Gesangbuche der böhmischen Brüder (1531, 1544, 1564) steht die Melodie zu dem Liede: „O Jesu zu aller zeit, vn in ewigkzeit gebenedeyt“ (W. III, 339).


No. 55.

Die Engel singen süßen sang.

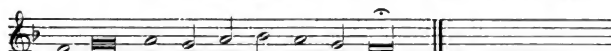
Mariae Himmelfahrt.

(B. II, 1197.)

Andernach 1608.



Die En - gel sin - gen sü - ßen sang, Das es
Per - en - ne car - men An - ge - li, Di - cant



im ho - ben Him - mel klang.
Ma - ri - ae Vir - gi - ni.

Der lateinische Text ist eine Uebersetzung des deutschen, der dem Liede : „Es singen drei Engel“ (Meister I, 226) nachgebildet ist.

No. 56.

Wir sollen all dank sagen Gott.

Ein Geistlich Liedt von Mariae Himmelfahrt.

(R. II, 422; B. V, 1176.)

Leisentrüt 1567 u.; Köln (Quentel) 1613; Trier 1695.



Wir sol - len all dank sa - gen Gott, vnd un - ser herz
B - er - wun - den hat heut den Todt, Ma - ri - a vnd



auch fre - wen sich, das wis - sen wir, das jhr
lebt e - wig - lich,



be - gir, zu al - ler zeit, ver - langt hat nach der



je - lig - keit, die do blei - bet in e - wig - keit.

Schluß im Trierer Gsgb.



blei - bet in e - wig - keit.

Wackernagel schreibt den Text dem Caspar Quersamer zu (V, S. 942). Vgl. Meister, I. Bd. S. 51.

Die andere Melodie, welche bei Beße und Leisentrüt zu diesem Texte steht, ist die des Liedes : „Dich Fraw vom Himmel“. No. 61.

No. 57.

O Mutter Gottes außerkorn.

Ein neues Gefang an vnser liebe Frawen.

(R. II, 402.)

Gerner 1631; 1676 (Rachtigall).

D Mut - ter Got - tes auß - er - korn, Ed - le Rö - ni - gin hoch - ge - born,

D Jung - frau ob alln Jung - frau - wen, Auß ver - tra - wen, thu ich ka - wen,

Auff die tre - we Für - bitt dein, O Jung - frau süß er - barm dich mein.

No. 58.

Maria rein o Jungfrau zart.

Himmelfahrt Mariae.

(R. II, 424; B. V, 1419.)

Geistl. Rachtigall, Erfurt 1666.

Ma - ri - a rein O Jung - frau zart, wir lo - ben heut dein Him - mel - fahrt,

dann du bist al - les Lobß wohl wehrt, im Him - mel und auff die - ser Erd.

Die Melodie ist dem französischen Psalter entnommen, und zwar ist es die erste Hälfte des 60. Psalms: „Dieu qui nous as deboutés“ aus „Les Pseaumes de David, mis en Rime française, par Cl. Marot et Th. de Beze. Lion 1562“, welche hier notengetreu herübergenommen ist.

Die andere Melodie, welche im Eölnner Geßb. (Quentel) 1599, 1613, Constanzer 1600, Mainz - Speierer 1631 und Trierer 1695 steht, ist schon im I. Bande von Meister abgedruckt zu dem Texte: „Gegrüßt seistu Meer - stern“ (S. 149).

1) Gerner 1676: g f statt a g.

2) Im Original steht e, was natürlich ein Druckfehler ist.

No. 59.

Mariam die Jungfraw werthe.
Himmelfahrt oder Verschickung Mariae.

(R. II, 425; B. II, 1217.)

Beutner (1602) 1660.



Ma - ri - am die Jung-fraw wer - the: Ma - ri - a:

Gott wolt sie neh-men von der Er - den: Nun hilff vns

du Jung'-fraw Ma - ri - a.

Corner (1631) hat das Lied mit Angabe der Melodie „Singet zu Gott mit Lobeshall“. Vgl. Meißter I, Nr. 267.

No. 60.

Mitt Gott so wollen wir heben an.

Ein neuer Catholischer Rues, vnser frauen scheidung genand.

(B. V, 1427.)

J. Koler, Ruesbuechl 1601.



Mitt Gott so wol-len wir he-ben an, Rues-sen wir zue gott.

gott woll vns treu-lich bei-stand than, O du guet-ti-ger gott.

Hilf vns auß noth, Du barm-her-pi-ger gott.

Die Ueberschrift lautet weiter: „in welchem glaubwürdig angezeigt würt, was sich vor, inn vnd nach dem ableiben auch begrebnus Mariae der muetter Gottes begeben, vnd zuegetragen. Auß den heiligen vättern vnd lehrern der kirchen, als Jeronimo, Augustino, Dionysio Areopagita vnd approbirtem hystorischreiber Nicephoro genummen vnd durch Joan: Koler gemacht. Melodia sequente.“

Papierhandschrift aus der Bibliothek Clemens Brentanos, jetzt Phil. Nathusius zugehörig.

No. 61.

Dich fraw vom hymmel ruff ich an.

Bist das fest Natiuitatis Marie, Auch zu andern zeitten.

(R. II, 427; B. II, 1032.)

- I. Behe 1537; Reisentrit 1567 zc.; Cöln (Cuentel) 1599; Constanz 1600; Mainz-Speier 1631; Trier 1695.



Dich fraw vom hym • mel ruff ich an. in die • sen gros • sen
Gegen Gott ich mich ver • schul • det han, sprich das ich sen der

nöt • ten mein, Von dei • nem kndt Ma • ri • a wend
die • ner dein,

sein gotn von mir. Tröst • lich zu • flucht hab ich

zu dir, hilff bald ich forcht der todt kom schyr.

Dieselbe Melodie steht bei Behe, Reisentrit u. a. zu dem Liede: „Wir sollen all dand sagen Gott“ auf das Fest der Himmelfahrt Mariae. Das Lied „Dich fraw vom hymmel“ ist ein alter Meistergesang und wurde in der vorstehenden Form von drei Gesängen schon vor der Reformation viel und gern gesungen. Hoffmann gibt als Quelle an ein handschriftliches Vorsetzblatt des 15. Jahrhunderts, zum Parcival von 1477, in Seitenstetten. Später erfuhr das Lied allerlei Zusätze. Auf einem Druckblatte mit Singnoten aus dem Jahre 1515 (bei Uhlant No. 317) ist es schon um vier Strophen erweitert. Ebenso in der Brentano'schen Handschrift um 1524. Weitere handschriftliche Aufzeichnungen finden sich zu Heidelberg mit der Jahreszahl 1516, zu Würzburg, vierstimmig aus dem 16. Jahrhundert. Eine zweite vierstimmige Bearbeitung findet sich auf der Münchener Staatsbibliothek (Mus. pract. 156, 13.) auf einem Blatte aus dem 15. Jahrhundert. Eine Papierhandschrift der königl. Bibliothek in Berlin (No. 659. 4^o.), um 1529 geschrieben, hat unser Lied mit der Ueberschrift: „Ein hübsch gaistlich Lied im thon: „Was man mir guts in eeren gan“. Ob damit unsere obige Melodie gemeint sei, läßt sich nicht bestimmen, da dieses Lied mir unbekannt ist.

Die Reformation nahm das Lied mit Umbichtungen des Textes: „Christum von himel ruf ich an“ (Hans Sachs) und „Dich Gott vom Himmel ruf ich an“ (Val. Triller) herüber. Vgl. Hoffmann Gesch. d. Rk. No. 68. Wackernagel II, 1030—1032, ferner III, 81 und IV, 98. Böhme, Alt-deutsches Liederbuch No. 593.

Ein ander Gesang von der reinen aufferwelten Mutter Gottes im vor-
gehenden Thon, oder wie hernach Notirt.

II. Reisentritt 1567 u.; Andernach 1608; Erfurt 1666; Cöln (Brachel) 1619, 1634.



Dich Frau von Him-mel ruff ich an, in die-sen grof-sen nö-
Gen Gott ich mich ver-schul-det han, sprich daß ich sey der die-
ten mein,
ner dein, Bon dei-nem kind Ma-ri-a wend-sein gorn
von mir, tröst-lich zu flucht hab ich zu dir, hilff bald ich fürcht
der todt kom schier.

Zur Erklärung der Ueberschrift bemerke ich, daß bei Reisentritt das Lied:
„Wir sollen all dankfagen Gott“ vorausging, welches die Melodie des: „Dich
Frau vom Himmel“ bei Behe trägt.

No. 61 a.

Dich mutter gottes rueff wir an.

(B. II, 1034.)

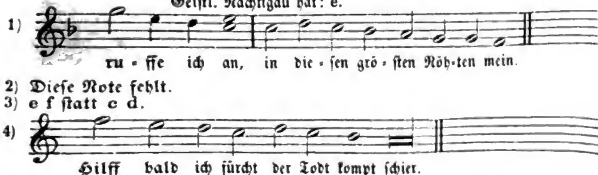
Deglin's Liederbuch 1512.



Dich mut-ter got-tes rueff wir an, bitt für vns Ma-ri-
a, thun vns in ang-sten nit ver-lan, Ihe-sum dein sun der not

Varianten: Cöln 1619, 1634; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.

Geistl. Nachtigall hat: e.



1) ru-ffe ich an, in die-sen grö-ßen Nöb-ten mein.
2) Diese Note fehlt.
3) e f statt c d.
4) Hilff bald ich fürcht der todt kompt schier.



Ein altes Marienlied aus dem 15. Jahrhundert. Text und Melodie aus dem vierstimmigen Viederbuche von Erhard Deglin, Augsburg 1512. Dasselbe enthält 49 deutsche Lieder, theils weltlichen theils geistlichen Inhalts. Die vierstimmige Fassung des Originals und die übrigen Textstrophen stehen im Anhang II zum I. Bande von Meister Nr. 1. Der Text steht etwas verändert auch in Corners Gesangbuch 1631 (bei Rehrein II, 404).

No. 62.

Maria ist gebohren.

Mariae Geburt.

(R. II, 428.)

Würzburg 1628, 1649; Cöln (Brachel) 1623, 1634; Molsheim 1659; Geistliche Nachtigall, Erfurt 1666.



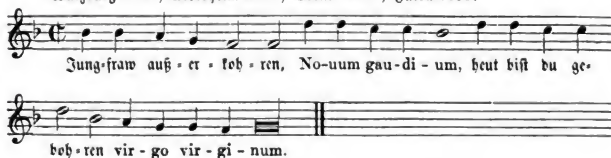
No. 63.

Jungfraw außerkohren.

Mariae Geburt.

(R. II, 430.)

Würzburg 1628; Molsheim 1659; Corner 1631; Jolda 1695.



No. 64.

Aue Maria du Himmel Königin.

Am Festtag der Geburt Mariae.

(R. II, 431; B. II, 1219.)

Edln (Quentel) 1599, 1613, 1619; Constanz 1600; Mainzer Cantual 1605, 1627; Andernach 1608; Paderborn 1609; Renß 1625; Hildesheim 1625; Mainz-
Speier 1631; Gerner 1631.

Aue Ma - ri - a du Him - mel Kö - ni - gin al - ler Welt ein
trö - ste - rin, Frei - lig und Se - lig bi - stu ge - born,
dann Gott der hat dich au - ßer - kern auß al - len Jung - fra - wen
Mainzer Cantual 1605 u. a.
rei - ne. A - ve Ma - ri - a

Badernagel bringt das Lied aus dem Innsbrucker Gesangbüchlein vom Jahre 1588. Dasselbe findet sich in fast allen Gesangbüchern, mit mehr oder weniger Varianten. Außer in den obengenannten noch in folgenden Gesangbüchern: Edln (Brachel) 1619, 1623, 1634; Vogler's Catechismus 1625; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Psalterium 1642; Prag 1655; Wolsheim 1659; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Nordstern 1671; Münster 1677; Trier 1695; Mainz 1696.

No. 65.

Herzliches bildet Maria klar.

Ein anders nicht allein auff den tag Praesentationis Mariae, sondern auch auff alle Fest Mariae, in wolbekanten Thon Gelobet seistu Jesu Christ, u. oder folgenderweis zu singen.

(B. V, 1316.)

I. Leisentritt 1584.

Herz - li - ches bildet Ma - ri - a klar, von e - wig - keit bi - stu für - war,

- 1) Das Mainzer Cantual 1605 hat noch: f.
- 2) Das Constanzer Gesb. 1600 hat noch: f.
- 3) Das Mainzer Cantual hat g statt a.



Derselbe Text steht im Tegernseer Gesb. 1577, Bl. 189. Der Anfang des Liedes ist derselbe wie in No. 48 des I. Bandes: „Es kam ein Engel hell und klar“.

II. Das Andernacher Gesb. 1608 hat folgende Melodie:



Unbetreff des lateinischen Textes vgl. I. Band, Seite 69.

No. 66.

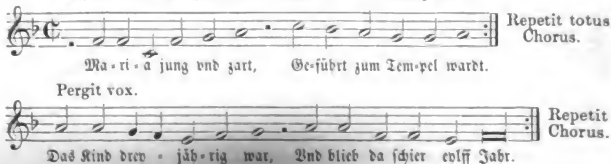
Maria jung vnd zart.

Von Mariae Aufopferung.

Duae voces, vel vna praecin.

(R. II, 434; B. V, 1504.)

Coln (Brachel) 1623, 1634; Mainz 1628; Rürnberg 1628, 1649; Gerner 1631; Mainz-Speier 1631; Pfalteriolum 1642; Molshheim 1659; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Nordstern 1671; Münster 1677; Mainz 1696.

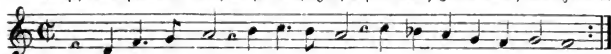


No. 67.

Nun tritt herbey.

Maria im Tempel auffgeopffert.

Keufche Meerfräwlein 1664; Geißl. Nachtigall, Erfurt 1666; Fulda 1695; Mainz 1696.



Hue ten - di - te, at - ten - di - te, coe - les - tis au - lae Cho - ri.
Nun tritt her - bey, in schö - ner Rey, ihr Himmels - Gbör, und se - bet,



Di - vi - ti - as, de - li - ci - as, cas - ti spec - ta - te to - ri.
Mit was für Pracht, ein rei - ne Magd und Braut zur Kircken ge - bet.

Der lateinische Text, eine Dichtung der damaligen Zeit ist aus „Sirenes Partheniae“ (4. Aufl.) 1677; der deutsche, eine Uebersetzung daraus in „Keufche Meerfräwlein“ 1664.

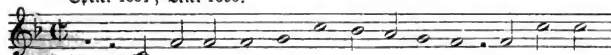
No. 68.

Wir fallen nider auff vnserre Knie.

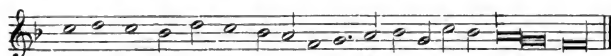
Ein rueff zu vnser lieben Frauen.

(R. II, 547; B. II, 1174.)

Münchener Gsb. 1586; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Andernach 1608; Mainz - Speier 1631; Trier 1695.



Wir fal - len ni - der auff vn - se - re Knie, Ma - ri - am



an - zu - ruf - fen hic ———, Al - le - lu - ia.

Die älteste gedruckte Quelle für das Lied ist nach Wackernagel (II, S. 941): „Schöne alte, Catholische Gesang vnd Ruff“. Tegersee 1577.

Dieselbe Melodie steht noch einmal im Münchener Gesangbuch, sodann im Cölnner (Quentel) 1599 und 1613, im Constanzer 1600, Paderborner 1609 und Keyßer 1625 zu dem Osterliede: „Es freuet sich billich Zung vnd Alt“.

Der Rueff von S. Venno „Wir kommen wider zu dir her“, München bei Adam Berg 1603, hat auch die vorstehende Melodie. Sie findet sich ferner noch bei Corner 1631, 1649 und 1676, sowie im Rheinfelsischen Gesangbuch

1666, zu dem Gesang in der Kreuzwoche: „Wir fallen ic., den wahren Sohn Gottes bitten wir hie“, endlich in der Geistl. Nachtigall von Corner 1649 u. 1676 zu dem Ruf von den h. zehn Geboten: „Wir sagen Gott viel Lob vnd Ehr“.

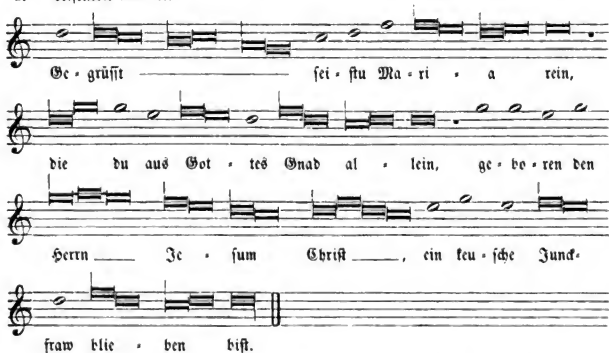
No. 69.

Gegrüßt seistu Maria rein.

Ein ander Liedt von der Hochgebenedeiten Jungfrawen Maria Gottesgebererin, in der Melodey, Da Maria in Kindelbet, oder Barmhertziger ewiger Gott, Item Allmechtiger gütiger Gott. Oder auff die folgenden Noten, kan an allen Festen Mariae, besonders im Aduent gesungen werden.

(A. II, 576; B. II, 1160; V, 1211.)

I. Reisentritt 1567 ic.



Ge - grüßt sei - stu Ma - ri - a rein,
die du auß Got - tes Gnab al - lein, ge - bo - ren den
Herrn Je - sum Christ, ein teu - sche Jung -
fraw klie - ben bist.

Dieselbe Melodie steht bei Reisentritt zu dem Lied auf den h. Johannes den Täufer „Wir wollen singn ein lobgesang“, Johann im Edlner Gesb. (Quentel) 1599, 1613, im Trier'schen 1695 zu dem Gesang von den sieben h. Sakramenten: „O Herr wir preysen dein göttigkeit“.

(B. V, 1210.)

II. Geist. von Hecutus, Prag 1581.



Ge-grüßt sey - stu Ma - ri - a rein, die du auß Got - tes gnab al - lein
ge - born hast den Herrn Je - sum Christ, ein teu - sche Jungfraw klie - ben bist.

Dieselbe Melodie findet sich in Trillers Singebuch zu dem Liede: „Es sprach Christus des Menschen Son“ (B. IV, 92) mit der Ueberschrift „Auff

eine alte Melody Ave fuit prima salus". Im Gesangbuch der böhmischen Brüder (1531) 1564 steht sie zu dem Morgenliede: „Der Tag bricht an und zehget sich". Auch noch andere protestantische Lieder, z. B. „Kehr um, kehr um du junger Sohn" von M. Weisse (W. III, 392) und das Dreifaltigkeitslied: „Gott Vater Herr, wir danken dir", haben die obige Melodie.

III. Cöln (Drachel) 1619, 1634.



Ge-grüßt seist du Ma-ri-a rein, Du bist auß Got-tes gnad
al-lein, Ge-bä-rest den Her-ren Je-sum Christ, Ein leu-
sche Jungfraw blie-ben bist.

Die Melodie hat Ähnlichkeit mit der von Psalm 6 bei Ulenberg (1582): „Straff mich Herr nicht in eifermut". Siehe No. 363.

IV. Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.



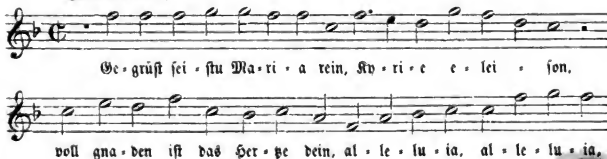
Ge-grüßt seist du Ma-ri-a rein, die du auß Got-tes Gnad al-lein,
ge-bohren den Her-ren Je-sum Christ, ein leu-sche Jungfraw blie-ben bist.

Dieselbe Melodie steht in diesem Gesangbuche zu dem Liede: „Ach bey dem Creutz Maria steht".

No. 70.

Gegrüßt seist du Maria rein.

Mainzer Cantuale 1605, 1627; Constanz 1600; Andernach 1608; Hildesheimer Cantuale 1625.



Ge-grüßt sei-stu Ma-ri-a rein, Ky-ri-e e-lei-son,
voll gna-den ist das Her-ze dein, al-le-lu-ia, al-le-lu-ia.



Eine alte Rufmelodie, welche noch in folgenden Einzeldrucken vorkommt:

1) Ein andechtiger Ruff von dem Heiligen Beichtiger vnd Noth-
helfer S. Leonhart:

„In Gottes Namen heben wir an,
wir rieffen all S. Leonhart an“. (B. V, 1415.)

Getruet zu Thierhaupten 1598.

2) Schöner Catholischer Ruff von vnser lieben Frawen vnd vralten
Capellen zu alten Dettingen:

„Von laßt vns frölich heben an,
zu singen alls was singen kan“. (B. V, 1417.)

Ingolstatt 1599 und 1613.

3) Andächtiger Ruff von dem H. Leben vnd Marterkämpff der
glorwürdigen Jungfrawen S. Barbara:

„Zu Gottes Namens Lob vñ Ehr,
sein wir zusammen kommen her“. (B. V, 1481.)

NB. Die in der Einleitung, S. 50, mit No. 70a bezeichnete Melodie steht auf
der vorigen Seite als No. 69, III.

No. 71.

Ah Herre Gott.

Ein ander gemein doch löstlich andechtig Gesang. von Mariae der heiligen
Mutter Gottes lob.

(B. V, 1143.)

Leisentritt 1584.



Die Ueberschrift lautet weiter „welches ein jeder Christ vor sich selbst in
vñ ausserhalbens seins hauses durchs ganze jahr täglich singen vnd gebrauchen
mag in seinem alten oder hieraus folgendem Thon“. Leisentritt hat den Text

aus: „Bergfeyen. Etliche Schöne gefenge, newlich zusamen gebracht, gemehret und gebessert 1536“ (W. V, S. 923). Bergfeyen (Bergreihen) sind ursprünglich Lieder zum Singen und Tanzen der Bergleute. Der Inhalt ist aber kein bestimmter, sondern alle Liederarten umfassend; am allerwenigsten darf man das Besingen des Bergbaues darin suchen, sagt Böhme in der Einleitung zum „Altdeutschen Liederbuch“ (S. XLII). „Wie sich die Noten den so verschiedenen Sätzen anbequemen sollen, ist unverständlich“, bemerkt bereits Wadernagel. Ich habe versucht den Text, so gut als es ging, den Noten zu appliciren.

No. 72.

Gott der hieß der Wasser Hauffen.

Meersterne.

Maria, Heyl der Schiffbrüchigen Seelen.

Würzburger Evangelien 1656; Psalmen Davids, Mainz 1658; Keusche Meerfräwlein, Würzburg 1664; Sterbekunst, Breslau 1664; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Nordstern 1671; Brauns Echo 1675; Fulda 1695; Mainz 1696.

1

Con-gre-ga-vit De-us a-quas sac-ro spi-ri-tu
Gott der hieß der Was-ser Hauf-sen in das Meer zu-sam-
af-fla-tas et vo-ca-vit Ma-ri-a. E-go a-quas
men lauf-sen, durch sein Geist, und Krafft ge-leit. Ich will auch mein
ea-li-da-rum, con-gre-ga-bo lac-ry-ma-rum et vo-
Bähr ver-gieß-sen, daß sie zu Ma-ri-a fließ-sen Als zum
ca-bo Ma-ri-am. O Ma-ri-a sem-per dul-cis,
Meer der Gü-tig-keit. O Ma-ri-a, o Mut-ter süß,
sem-per Pi-a.
wie Ho-nig süß.

Der lateinische Text, eine Dichtung der damaligen Zeit aus „Sirenes Partheniae“ (4. Aufl.) Würzburg 1677, wurde später ins Deutsche übertragen.

1) Die Würzburger Evangelien u. a. haben c statt d.
2) und f statt g.

Die Melodie (bis zum *) fand ich zuerst in den Catholischen Sonn- und Fepertäglichen Evangelia. Wirzburg 1656 ander Theil Nr. V: „Jesus zu den Pharisaeern, Seinen Feinden vnd Verschmähern“ und Nr. XIV: „Jesus sagt den Pharijaern, Die sich thäten zu ihm nähern“ sodann in dem Buche: „Die Psalmen des Königlichen Propheten Davids“, Mainz 1658, zu Psalm 76: „Zu dem Herrn im Himmel droben“ und zu Psalm 149: „Unserm Gott, vnd unserm Herren“.

No. 73.

Maria ist ein lieber Stern.

Stern Rueff Mariae.

(B. II, 1212.)

Beuttner (1602) 1660.



Ma - ri - a ist ein lieb - ter Stern, sie leucht von
Him - mel bis auff die Erdn.

Bei Wadernagel steht der Text unter den Liedern des 15. und 16. Jahrhunderts.

No. 74.

Gegrüßet seystu Jungfraw zart.

Ein anders von unser lieben Frawen.

Prag 1655.



Ge - grüß - set sei - stu Jung - fraw zart, ein Mut - ter bist uns ge - ben,
ge - born von Kö - nig - li - cher Art. rein im Le - ben, mit
tu - gen - den umb - ge - ben.

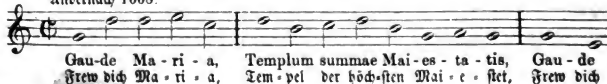
No. 75.

Frew dich Maria.

Gaude Maria.

Gesang auff alle Fest.

Andernach 1608.



Gau - de Ma - ri - a, Templum summae Mai - es - ta - tis, Gau - de
Frew dich Ma - ri - a, Tem - pel der hoch - sten Mai - e - st, Frew dich





Ein lateinischer Gesang „De domina nostra“, dessen vollständigen Text Mone (II, 200) und Wackernagel (I, 420) aus einer Handschrift des 15. Jahrhunderts und einem Lübecker Missale mittheilen. Melodie wahrscheinlich gleichzeitig.

No. 76.

Süßer als Honig ist dein Nam.

Boglers Catechismus 1625.

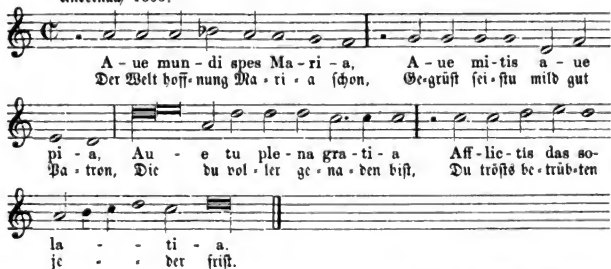


No. 77.

Aue mundi spes Maria.

Der Welt hoffnung Maria schon.

Andernach 1608.



Das Lied kommt schon in den Handschriften des 14. und 15. Jahrhunderts vor (Mone II, 324) und hat den h. Bonaventura zum Verfasser. Wackernagel theilt dasselbe in Abtheilungen von je 4 Versen mit aus dem

Psalterium beatae Mariae virginis a s. Bonaventura editum. Editio vltima. Antwerpiae 1626 (I, 229). Eine Uebersetzung aus dem Ortulus Anime, Straßburg 1501, beginnt:

„Gegrüßet seest, der welt hoffnung
Maria, sanft vnd auch mild“ (daselbst II, 1075).

No. 78.

Ein schöner rüef zue der

gewenedeiten jundfraw vnd muetter gottes Maria.

(B. V, 1358.)

J. Koler, Ruefbuechl 1601.

Ein hüeffer gott, herr Jeßu Christ, freu dich
Ma-ri-a, gib mir dein gnad zue di-ßer frist, Al-le-lu-ia,
bit-te gott für vns —, Al-le-lu-ia.

Vgl. No. 10 und 23.

Papierhandschrift, früher im Besitze Clemens Brentanos, jetzt Eigenthum von Ph. Nathusius. (S. Seite 50.)

No. 79.

Mutter Gottes in ewigkeit.

Ein anders auff all vnser Frawen Fest im Thon wie folget.

(B. V, 1354.)

Reisentreit 1584.

Mut-ter Got-tes in e-wig-keit, Er-welt aus Him-mels-
Be-gnadt mit gro-ßer herr-lich-keit, Von dei-nem lie-ben
Ibro-ne, Al-ler sün-den ge-lü-ftig-keit bist
So-ne, du gang los o Frawe, Mach vns auch al-ler sün-den frey,



Wadernagel gibt im II. Bde No. 1250 noch zwei ältere Texte, einen aus der Papierhandschrift zu Kloster-Neuburg No. 1228, 8^o und den andern aus dem Tegernseer Gsgb. 1577 Bl. 200 b.

No. 80.

Maria aller Jungfraw kron.

Ein anders von der Mutter Gottes.

I. Cöln (Brachet) 1619, 1634.



II. Andernach 1608.



Woher der lateinische Text stamme, haben wir nicht ermitteln können.

No. 81.

Mariae Bild sampt ihrem Kind.

Von vnser L. Frauen zu Höchberg.

Würzburg 1628, 1649; Molshcim 1659.

Ma - ri - ae Bild sampt ih - rem Kind, von Würz - burg ihr zu Höch - berg sind
in R. R. ihr zu R. R.

ach bit für vns, O Ma - ri - a, ach bitt, ach bitt, O

Zung - frau Ma - ri - a.

Het Priel Der Gheestelicker Meldiie, Antwerpen 1614 hat diese Melodie zu dem französischen Texte von den zehn Geboten: „Mon Dieu donne moy“.

No. 82.

Sehet doch was für ein Zeichen groß.

(Kommt her ihr Kreaturen all.)

Fulda 1695.

Se - het doch was für ein Zei - chen groß, se - het an dem Fir - ma - ment
daß man nit kan an - se - hen bloß, und un - fern au - gen blent.

ein Wei ß - bild mit der Sonn be - kleid, der Mond un - ter ih - ren

Zü - ssen leid, O Wun - der und Zei - chen groß.

Die Melodie ist ähnlich der, welche zu dem obengenannten Sakraments - liebe in vielen neueren Gesangbüchern verzeichnet steht. Die erste Zeile gleicht der Weise des alten Volksliedes: „Ich weiß mir eine Mülnerin“ Böhme No. 43.

1) Molshcimcr Gsgb. hat c statt d.

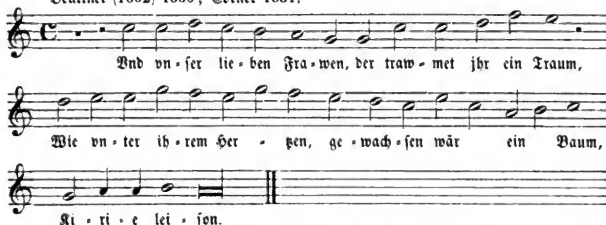
No. 83.

Vnd unser lieben Frawen.

Vnser lieben Frawen Traum.

(B. II, 1213.)

Deuttner (1602) 1660; Corner 1631.



Vnd vn - ser lie - ben Fra - wen, der traw - met ihr ein Traum,
Wie vn - ter ih - rem Her - zen, ge - wach - sen wär ein Baum,
A - ri - e lei - sen.

Die Melodie ist zur Hälfte die Weise: „Es flog ein Täublein weiße“ (Vd. I von Meister, No. 10). In Corners Gesangbuch 1631 stehen zu dieser Melodie die letzten Strophen des Liebes bei Deuttner: „Zu Ehren vnser Frawen, gehn wir in ihr Bethaus“ (R. II, 534).

No. 84.

Vnser lieben frawen Rosenfranz

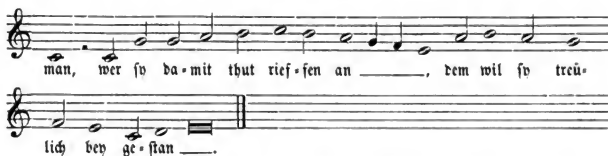
in herczog ernsts melodey.

(B. II, 1062; R. II, 439.)

Triller (1555) 1559.



Die ge - schrift gibt vns weis vnd ler, wie ma - ri - a psal - ter
Göt - li - che weis - halt rief wir an, ma - ri - a wölle vns bei ge -
wår, dar - uon will ich euch sin - gen. Ma - ri - a hat jr auß - er - wölt
stan, so mag vns nicht misse - lin - gen.
die j - ren psal - ter bet - ten, hatt sy in jr pru - der - schafft ge - zelt,
sy will sy gen got ver - tre - ten: Es sey - en fraw - en o - der



Das Mainzer Cantual 1605 und Corners Gesangbuch 1631 haben nur den Text. Corner hat die Ueberschrift: „Vnser lieben Frawen Psalter oder Rosentranck, Gesangsweiß gestellt, durch J. Sixt Buchsbaum, Anno 1500 von der Brüderschaft des H. Rosentranck oft zu singen in Herzog Ernsts Melodey.“

Diese Melodie ist, wie Böhme bemerkt, eine Spielmannsweise des 13. Jahrhunderts, jedenfalls eine der ältesten uns aufbewahrten Singweisen des weltlichen Heltenganges und der Meisterdichtung; sie wurde vom 13. bis 17. Jahrhundert herab zu zahlreichen epischen Gesängen, zu weltlichen und geistlichen Texten, zu historischen und Kirchenliedern vielfach gebraucht. Näheres über die Texte bei Böhme a. a. O. S. 21 ff. Die älteste Melodie ist uns erhalten worden durch Valentin Trillers Singebuch (1555) 1559. Dieser gibt das Lied „vom reichen manne vnd Lazaro: Es war einmal ein reicher man“ mit der Ueberschrift „auff ein alte melody des Meistergesangs“ die Schrift gibt vns weiß vnd leer“ mit den Noten. Die letzteren habe ich unverändert herübergenommen. Nur an den Stellen, wo die Bindestriche stehen hat Triller eine ganze Note statt der beiden halben. Den Text habe ich unterlegt nach einem Einzeldruck um 1500 bei Wadernagel (s. Ueberschrift). Eine spätere Uebersetzung dieser Melodie in Berlins Handschrift (1646) hat Böhme unter No. 594 abgedruckt. Eine andere aus dem Bamberger Gesangbuche 1628 (4stimmig) siehe Anhang No. 1. Ueber die alten Drucke dieses Rosentranzliedes findet der Leser Näheres in Wadernagels Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes No. XXI, ferner in Hoffmanns Geschichte des Kirchenliedes No. 281. Im Folgenden theilen wir ein späteres Rosentranzlied mit.

Die Schrift gibt vns bericht vñ Lehr.

Gefänge von dem H. Rosentranck vnser lieben Frawen, vnd dessen
Geheimnussen.

Corners Nachtigall 1676, 1649.

Die Schrift gibt vns be-richt vñ Lehr, wie Da-vid Gott zu Lob vnd Hun-dert vnd funf-zig Psal-men guet, der selb in sich be-greif-sen

Ehr, ein Psal-ter hat ge-schri-ben: Der findt da-rin vil schö-ner thuet, wer sich da-rinn will ü-ben:

Lehr, Ge-heim-nuß ma-nig-fal-te, wie Gott zu lie-ben, lobn vnd ehren,



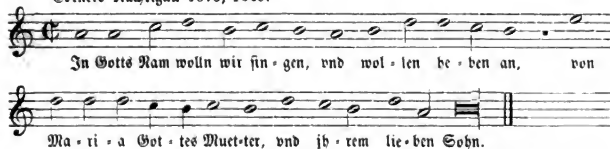
No. 85.

In Gotts Nam wolln wir ſingen.

Die Geheimnuß des Rosenkranzes vom Leben Chriſti vnd Maria, auß
unterſchiedlichen alten Gefängern in ein Rueff zuſammen getragen.

(R. I, 195.)

Corners Nachtigall 1676, 1649.



Corner 1631 hat den Text mit Angabe der Melodie: „Settn wir ſo war
Gotts Hulde“; dieſe iſt ähnlich. Vgl. I. Band, No. 152.

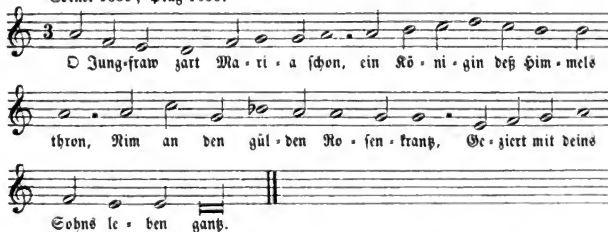
No. 86.

O Jungfrau zart Maria ſchon.

Der gülden Rosenkranz.

(R. II, 438.)

Corner 1631; Prag 1655.



Das Prager Gſgb. 1655 hat die vorſtehende Melodie mit dem Text:
„Wir loben die heilig Catharein, ein Jungſraw rein“.

No. 87.

Wolts auff jhr Mann vnd auch jhr Weib.

Rosentrang.

(R. II, 526.)

Deutner (1602) 1660.

Wolts auff jhr Mann vnd auch jhr Weib, Vnd zie - ren
ew - ern jun - gen Leib, In 'weiß sol - let jhr euch klai -
den, So zieht nun ab das al - te Gewandt, Vnd tragt dar - für
Je - sus Ley - den.

Böhme, der das Lied in sein „Altdeutsches Liederbuch“ aufgenommen (No. 549), hält die Melodie für eine Variante vom sog. Jakobstone. Vgl. unsere Bemerkungen zu dem Liede: „Wer Gott verlobt ein Pilgerfahrt“, No. 184.

No. 88.

Ich weiß ein schön's Lustgärtelein.

Geistlicher Rosentrang von unser L. Frauen.

In der Kinderlehr zu singen.

(R. II, 565.)

Bamberg 1628; Corner 1631; dessen Geistl. Nachtigall 1676; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.

Ich weiß ein schön's Lust - gär - te - lein, da - rein thu ich spa - sie -
ren, wol - rie - chend da die Blüm - lein sein, Him - mel vnd Er - den
zie - ren.

No. 89.

Das ist Mariac Guldner Rosenkrantz.

Ganzer Rosenkrantz Mariae.

(B. II, 1218.)

Beuttner (1602) 1660.

Das ist Ma - ri - ae Guld - ner Ro - sen - krantz, den singt
man Gott zu Eh - ren vnd zu Danc: Ge - grüß - set seyst
du Ma - ri - a.

No. 90.

Wir wollen dich allein o Herr Gott loben.

Ein ander gesang vom Creutze, auff die noten des alten Rosenkrantz
zur zeit der verfolgung.

(B. IV, 110.)

Bal. Trillers Eingebuch (1555) 1559.

Wir wol - len dich al - lein o Herr Gott lo - ben für al - le
dei - ne gut the - ten vnd ga - ben, denn du der Herr vnd
Ba - ter bist, gib vns dein wort zu al - ler frist, vnd laß die welt
gleich to - ben.

Diese Weise, nach der man den Rosenkrantz sang, ist uns durch Triller
überliefert worden. Ich gebe, da ich den Text des alten Liedes nicht kenne,
den von Triller verfaßten.

No. 91.

Wir wollen alle singen dem Herrn von ewigkeit.

Ein Gesang auff die Weise des newen Rosenkranzß.

(B. IV, 89.)

Trillerß Eingebuch (1555) 1559.

The image shows two staves of musical notation in G-clef and C-clef, with a key signature of one flat (B-flat). The melody is written in a simple, folk-like style. The first staff begins with a treble clef and a common time signature. The second staff begins with a bass clef. The lyrics are written below the notes, with hyphens indicating syllables across notes.

Wir wol - len al - le sin - gen dem Herrn von e - wig - keit,
 der geb das es ge - lin - ge zu sei - ner Herr - lich - keit.

Die Melodie ist eine andere Weise, nach der man dem Rosenkranz sang. Sie ist uns ebenfalls durch Triller erhalten worden. Da ich den Text des Rosenkranzliedes nicht ausfindig machen konnte, so gebe ich den Triller'schen.

Lieder von den hh. Engeln, vom h. Johannes dem Täufer,
dem h. Joseph und den hh. Aposteln.

(No. 92—112.)

No. 92.

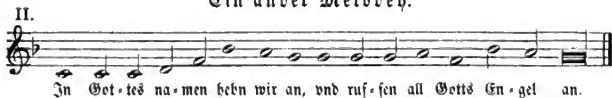
In Gottes nahmen hebn wir an.

Ein ander altglaubiges Catholisches lied von allen heiligen Engeln Gottes,
besonder auch von S. Michael vnd seiner Historien oder geschichten.

I. Reifentritt 1584.



Ein ander Melodey.



In Gottes Namen heben wir an.

Ein schöner Ruff von allen lieben heyligen Englen Gottes.

(R. II, 545; W. V, 1317.)

Münchener Gsgb. 1586; Cöln (Quentel) 1599; Beuttnier (1602) 1660; Ander-
nacher Gsgb. 1608; Reßß 1625; Würzburg 1628; Mainz - Speier 1631; Cöln
(Brachel) 1634; Melsheim 1659.

(s: Würzb. 1628 u. Melsb. 1659)



1

Du ruf-ten all Gots En-gel an, Al-le-lu-ia,

2

Al-le-lu-ia, Ge-lobt sey Gott vnd Ma-ri-a.

1) Bei Deutner schließt das Lied an dieser Stelle.

Al-le-lu-ia.

Eine alte Rufmelodie mit vielen Varianten. Dieselbe steht auch bei dem Ruf von S. Venno, München, Adam Berg 1603 (Einzeldruck): „Wir grüessen dich von Herzen sehr, Heiliger Venno, souil wir sehen kommen her“ (B. V, S. 1202) mit folgender Variante:

2)

Ge-lo-bet sey Gott vnd S. Ven-no.

Rolsheim 1659, Würzburg 1628 haben bei 1) bei 2)

Al-le-lu-ia. Ge-lobt sey Gott vnd Ma-ri-a.

Das folgende Marienlied hat fast dieselbe Melodie.

IV. Cöln (Quentel) 1619; (Brachel) 1619, 1634; Mainz-Speier 1631; Corner 1631; Trier 1695.

Ge-grüßt seye-stu Ma-ri-a rein, Ky-ri-e e-lei-son,

1

Voll gna-den ist das her-be dein, Al-le-lu-ia, Al-le-lu-ia,

ia, Ge-lobt sey Gott vnd Ma-ri-a. Vgl. No. 70.

Corner 1631 hat nach dieser Melodie das Vaterunser-Lied: „Ach Vater vnser ins Himmelssthron“ (R. II, 571) mit folgenden Varianten:

1)

Al-le-lu-ia, Al-le-lu-ia, Ge-lobt sey Gott vnd Ma-ri-a.

No. 93.

Herr Gott dich loben alle wir.

Ein schöner Hymnus vnd lobgesang, am tage Michaelis, von den lieben Engeln, In dem vorhergehenden * Thon, O Jesu Christe Gott, Item Wir wollen singen, Oder wie folget.

(R. II, 451; W. IV, 1.)

- I. Reifentritt 1567, 1573; Constanz 1600; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Reuß 1625; Mainz-Speier 1631; Trier 1695.

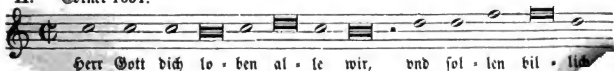


Herr Gott dich lo - ben al - le wir vnd sol - len bil - lich
dan - ken dir, für dein ge - schöpf der En - gel schon, die vmb dich
schwe - ben in deinem Thron.

* Das vorhergehende Lied hieß: „Christus in diese Welt ist kommen“.

In den obengenannten Gesangbüchern außer dem Reifentritt'schen steht zu dieser Melodie der Text: „Wir bitten euch Engel klar“ (R. II, 453; W. V, 1420). Wadernagel bringt das Lied nach einem Einzeldruck des 16. Jahrhunderts: „Ein schön New Geistlich Lobgesang, Im Thon: „Es fleugt ein Vögelein leise“ gedruckt zu Nürnberg durch Friderich Guttnecht. o. 3. Das älteste Gesangbuch, in welchem dasselbe vorkommt, ist das 3. Eichhorn'sche, Frankfurt a. d. Oder 1561. Hier heißt es: „Ein schöner Hymnus im Thon: Beatus autor saeculi, Philippus Melancthon“. Dieser hat einen lateinischen Hymnus De S. Angelis verfaßt, beginnend mit den Worten „Dicimus grates tibi summe rerum etc.“ (W. I, 453), der seinem Inhalte nach mit unserm deutschen Liede übereinstimmt. Daraus kann man gerade nicht schließen, daß der deutsche Text eine Uebersetzung aus dem lateinischen sei. Es könnte auch das Gegentheil der Fall sein. Der Name Paul Eber, dem Wadernagel das deutsche Lied zuschreibt, kommt erst in Seth Calvisius' „Harmonia Canticorum Eccles.“, Leipzig 1597, vor, (vgl. Mügel No. 264). In den protestantischen Gesangbüchern fehlen die Strophen, welche eine Anrufung der h. Engel enthalten. Woher die obenstehende Melodie stamme, vermögen wir nicht zu sagen. Es ist nicht die des Volksliedes: „Es fleugt ein Vögelein leise“ und auch nicht die des alten Hymnus „Beatus autor saeculi“. Die protestantischen Gesangbücher haben eine andere Melodie, welche das Rheinisch-Bischofliche Gesangbuch 1666 aufgenommen hat. Wir lassen dieselbe unter No. III folgen.

II. Corner 1631.



Herr Gott dich lo - ben al - le wir, vnd sol - len bil - lich




dan - ken dir, für dein Ge - schöpf der En - gel schon, die um dich
schwebē in deinem Thron.

In der Einleitung S. 48 ist das folgende Lied mit No. 93 b bezeichnet.

Von denen bh. Engeln.

III. Rheinfels. Gsgb. 1666; Erfurt 1666.



Herr Gott dich lo - ben al - le wir, und sol - len bil - lich
dan - ken dir, für dein Ge - schöpf der En - gel schon, die um dich
schwebn in dei - nem Thron.

Vgl. No. 18, v und 290.

Die Melodie steht bereits im französischen Psalter von Marot und de Beza, Lyon 1562 zu dem Psalm 134: „Or sus serviteurs du Seigneur“. Die geistl. Nachtigall, Erfurt 1666, hat zu dieser Weise den Text: „Da kommen solt der Welt Heyland“ (I. Bd. No. 4).

No. 94.

Heut singt die liebe Christenheit.

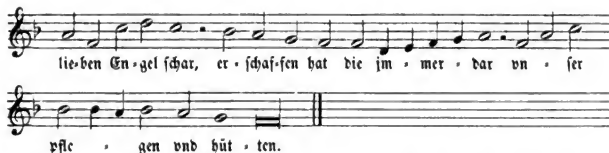
Ein ander lieblicher vnd Christlicher Gesang an S. Michaelstag von den lieben Engeln.

(R. II, 452; B. III, 1379.)

Leisentritt 1584; Paderborn 1609; Corner 1631; dessen Nachtigall 1676.



Heut singt die lie - be Chri - sten - heit, Gott lob und preis in
e - wig - keit vñ danck — ihm für sein güt - te, daß er der



Die älteste Quelle des Liedes ist eine protestantische. Es findet sich mit einigen wenigen Abweichungen in: „Die Sontags Euangelia vber das ganze Jar, In Gesenge verfasst, Für die Kinder vnd Christlichen Haußveter, durch Nicolaum Herman in Jochimsthal 2c., Wittenberg 1560“.

No. 95.

Frewd euch ihr Christen vberall.

Ein ander Rueff von allen Heiligen Englen.

(R. II, 454; W. V, 1318.)

Cöln (Brachel) 1619, 1634; Münchener Gsgb. 1586 (nur Text).



No. 96.

O vnüberwindlicher Held S. Michael.

Vom Erzengel Sanct Michael.

(R. II, 455.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Vogler's Catechismus 1625; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Gerner 1631; Psalterium 1642; Prag 1655; Melshelm 1659; Rheinfels. Gsgb. 1666; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Nordstern 1671; Brauns Echo 1675; Gerner's Nachtigall 1676; Münster 1677; Fulda 1695; Mainz 1696.





Komm vns zu Hülff, zieh mit zu Helft, Hilff vns die Kempffen,
 a - des - to nos - tris prae - li - is, o - ra pro no - bis,
 die Hei - de Kempffen, Sanct Mi - cha - el.
 pug - na pro no - bis, Dux Mi - cha - el.

Den lateinischen Text habe ich aus dem Psalteriolum 1642 hinzugefügt. Dieser ist wahrscheinlich der ursprüngliche, weil er sich den Noten besser anschmiegt.

In Het Prieel der gheestelicker Melodië, Antwerpen 1614, steht diese Melodie bei einem französischen Weihnachtsliede: „Graces au bon petit Jesus“. Corner 1631 hat den Text: „Wir rufen an den thewren Mann Sanct Kilian“ (R. II, 490). Prag 1655: „Sanct Brsula ach steh' vns bey“ (R. II, 513; W. V, 1539).

No. 97.

Sanct Gabriel, Edler Geist.

Von S. Gabriel.

(R. II, 456.)

Mainz 1628; Cöln (Brachel) 1623, 1634; Corner 1631; Würzburg 1628, 1649; Psalteriolum 1642; Prag 1655; Molsheim 1659; Münster 1677; Fulda 1695; Mainz 1696.



Sanct Ga - bri - el, D ed - ler Geist, Dein ed - ler Nam ständ
 Got - tes heist, Sanct Ga - bri - el, Sanct Ga - bri - el, D stä - ter Geist,
 Geist, Vns bey - standt lebst.

Das Gesangbuch Cöln (Brachel) 1623, 1634 hat zu dieser Melodie den Text: „Ignatius recht fiewrig heist“. Vgl. die Melodie: „O ihr Heiligen Gottes Freund“, No. 114, II.

No. 98.

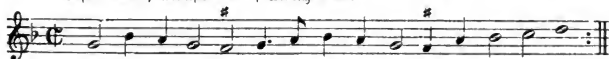
Tröst die Betrangten.

Von S. Raphael.

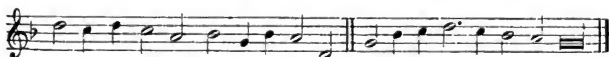
Raphael, Medicina Dei, etc. S. Gregorii hom. 34. in Euang.

(R. II, 457.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Corner 1631;
 Psalteriolum 1642; Prag 1655; Rheinfels. Gsgb. 1666; Geistl. Nachtigall,
 Erfurt 1666; Münster 1677; Mainz 1696.



Tröst die Be-trang-ten, Vnd hilff den Krancken, Sanct Ra-pha-el,



Bre-iten vnd Schaden, Vnd v-ber-la-den, O hilff O hilff Sanct Rapha-el.

Der Textanfang ist in den Gesangbüchern verschieden. Im Würzburger
 Gesangbuch lautet derselbe: „Im Land zu Franken“, im Molsheimer: „Im
 Elsäßer Thal hilff den Krancken all“.

Het Prieel der gheestelicker Melodiie, 1614, hat die vorstehende
 Melodie mit einigen Varianten zu dem Text: „In Jesus name, Broebers
 eerfame“. Auch in Wilm's „Oude Vlaemsche Liederen“, Gent 1848, steht
 dieses Lied unter No. 197.

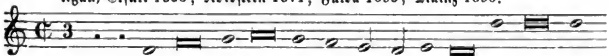
No. 99.

O Ihr Schutzengel alle.

Von den H. Schutzengeln.

Purgant, illuminant, perficiunt. S. Dionysius Ariopag.

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Würzburg 1628, 1649; Molsheim 1659; Geistl. Nach-
 tigall, Erfurt 1666; Nordstern 1671; Fulda 1695; Mainz 1696.



O Ihr Schutz En-gel al-le, Hüt vns für



al-lem Jal-le. Vnd füh-ret zu Gott, durch Got-tes

1) Das Fuldaer Gsgb. 1695 hat hier die Noten f e f statt e d c.
 Nordstern " " " " f e d " "



Die Melodie hat Aehnlichkeit mit dem Liede: „Mit diesem Newen Jahre“
(I. Bd. von Meister, Nr. 113).

No. 100.

Jesús thut das Herz gewinnen.

Die lieben Engeln umgeben Jesum.

Nordstern 1671; Münster 1677; Liebliche Kinder-Cyther, Cöln (Brachel) 1632.



Die Kinder Cyther hat einige Varianten, welche aber die Melodie ver -
schlechtern und deshalb hier nicht angeführt werden.

No. 101.

O heiliger Christ, Prediger und Teuffer.

Praeco praeclarus.

De S. Joanne Baptista.

Andernach 1608.





Di - ri - ge cal - lem,
Nach sein be - ge - ren.

Das lateinische Gedicht hat die Sapphische Strophenform, die bei Horaz öfter vorkommt, u. a. bei dem bekannten Integer vitae. Höchstwahrscheinlich hat der Herausgeber des Andernacher Gesangbüchleins die obige Ode gebichtet.

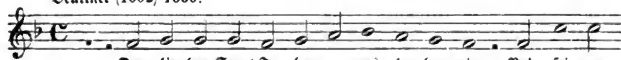
No. 102.

Den lieben S. Johannes loben wir.

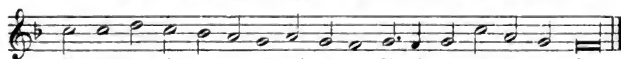
S. Joannis des Tauffers.

(R. II, 472.)

Beutner (1602, 1660.



Den lie - ben Sanct Jo - han - nes lo - ben wir, Und sei - ner

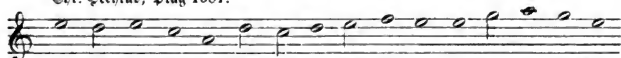


Ge - na - den be - ge - ren wir — , Ri - ri - e - lei - son.

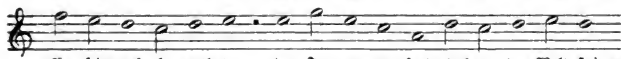
No. 103.

Lob, ehr vnd preiße.

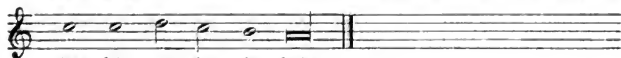
Chr. Pechrus, Prag 1581.



Lob, ehr vnd prei - ße, sey herg - li - cher wei - ße, vn - fern e - wign Gott,



für sein gro - ße guthat, der Jo - an - nem gsandt, daß er der Welt Frei -



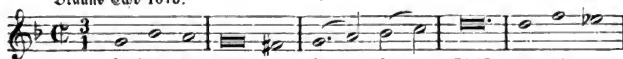
land, solt ma - chen be - landt.

No. 104.

Joseph Eruehrer Jesu Christ.

Zu dem H. Joseph Nehr-Batter Christi.

Brauns Echo 1675.



Jo - seph Er - ueh - rer Je - su Christ, du mein ge -



lieb - ter Vat - ter bist; laß mich auch seyn dein lie - bes
Kind, und hilff daß ich ver - meid die Sünd, O Jo - serb
rein, O Vat - ter mein.

No. 105.

Mit Frewd heb ich zu loben an.

Von vnser lieben Frawen Bräutigam dem H. Joseph.

Corners Geistl. Nachtgall 1649, 1676.



Mit Frewd heb ich zu lo - ben an, den Al - ler - glück - sel - lig - sten
Mann, wel - li - cher Jo - serb heist, den Gott der Vat - ter hat er - kohn,
voll des hei - li - gen Geists.

No. 106.

O Jesu Christe Gott vnd Herr.

Vff die Fest der heyligen Aposteln, soll das lied gesungen werden.

(R. II, 456; B. V, 1177.)

Bebe 1537; Leisentritt 1567 zc.; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Andernach 1608;
Kerß 1625; Mainz-Ercier 1631; Cöln (Brachel) 1634; Trier 1695.


O Je - su Chri - ste Gott — vnd Herr, Dir sey
e - wig dank! lob vnd ehr. Du hast nach dei - ner ho -
mel - fart, Als ein vat - ter vns well be - wart.

Das Andernacher Gb. 1608 hat zu dieser Melodie den Text: „Exultet coelum laudibus“, deutsch: „Der Himmel jetzt frolocken soll“. Wadernagel schreibt das Behe'sche Lied dem Caspar Querhamer zu. (Vgl. I. Bb. S. 51.)

No. 107.

Als Jesus Christus unser Herr.

Ein ander Lied von den heiligen Aposteln.

(R. II, 459; B. V, 1178.)

Behe 1537.

Als Je - sus Chri - stus vn : : ser Herr Ent - zie - hen wolt
 Nach der bey vns nit bley : : den mehr Vnd durch sein Göt -
 sein leb - lich gestalt, Zum hym - mel vff
 li - chen ge - walt,
 ge - fa - ren ist, hat er vns zu der - sel - ben frist,
 Sein zwölf bot - ten ge - las - sen hie.

Wadernagel schreibt das Lied dem Caspar Querhamer zu (vgl. I. Bb. von Meister S. 51).

No. 108.

Sanct N. lieber Herrre mein.

Von H. lieben Aposteln.

(R. II, 460.)

Beuttner (1602) 1660; Gerner 1631, 1676.

Sanct N. lie - ber Herr - re mein, Al - le:
 Al - le - lu - ja. Du wölst vn - ser trewer Vor - bit - ter
 seyn: Al - le: Al - le - lu - ja.

No. 109.
Exultet coelum laudibus.
Der Himmel jetzt frolocken soll.

(R. II, 461.)

- I. Geistlicher Triumphwagen, Cöln (Brachel) 1622, Gsgb. 1623, 1634; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Mainz-Speier 1631; Psalterium 1642; Prag 1655; Molsheim 1659; Rheinfels. Gsgb. 1666; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Braunscho 1675; Münster 1677; Sulda 1695; Trier 1695; Mainz 1696.

Der Him-mel jetzt fro - lo-cken soll, Die Erd spring auff von frem-den
 voll, Der Die-ner Chri - sti Herr - lig - keit Ein - get die Kirch
 mit groß-er freud.

1) Schluß in Het Prieel 1614 und Het Paradys 1638.

Das Würzburger Gesangbuch 1628, 1649, die Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666, und das Molsheimer Gsb. 1659 haben einen verschlechterten Ableger dieser Melodie.

Die vorstehende Weise war eine vielgesungene. Sie kommt in den Gesangbüchern des 17. Jahrhunderts mit den verschiedensten Texten vor. Den obigen Text haben: das Würzburger Gesangbuch 1628, 1649, das Molsheimer 1659, die geistliche Nachtigall, Erfurt 1666, und das Münster'sche Gesangbuch 1677.

Der geistl. Triumphwagen, Cöln (Brachel) 1622, ferner das daselbst 1634 erschienene Gesangbuch und das Mainz-Speierer 1631 haben den Text:

O Ignati du Edler Heldt,
 Erfreuen thußt die ganze Welt,
 Mit deiner Lehr vñ Wunderzeichen,
 O der dein Tugent künt erreichen.

Das Cölnner Gesangbuch (Brachel) 1623, Mainz-Speierer 1631 und viele andere haben die Melodie eine Quart tiefer mit dem Text:

Kommt her, kommt her all Land vnd Leuth,
 Ignatium laßt loben heut,
 Ignatium laßt preysen,
 Ihm Ehr vnd Dank erweisen.

Im „Het Prieel Der Gheestelicker Melodie“, Antwerpen 1614, und in „Het Paradys der Gheestelycke en Kerckelycke Lof-Sangen“, Antwerpen 1638, steht die Melodie zu dem Texte: „Als Jesus in sijn Majesteyt“. Das letztgenannte Gesangbuch gibt uns auch Aufschluß über die Herkunft der Melodie. Sie ist einem Volksliede entnommen, wie wir aus der Bemerkung: „Op de wijse: 't was een Ridder een konighs kint etc.“

ersehen können. Uebrigens hat unsere Melodie Aehnlichkeit mit dem sogenannten „Bruder Veitston“, einem Landsknechtsgefang aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. Man vergleiche in Böhme's „Altdeutschem Liederbuche“ die Nrn. 394 und 399. Schließlich bemerken wir noch, daß auch der Psalm 101 aus dem Münchener Gesangbuch 1586: „Erhör o Gott die Klage mein“ zu Anfang eine ähnliche Melodie hat.

Ein Gesang von den heiligen Aposteln.

II. Cöln (Quentel) 1619, (Brachel) 1619, 1634; Corner 1631.



Der Him - mel jest fro - lo - den soll, die Erd springt auff
von freu - den voll, der Jün - ger Chri - sti herr - lich - leit,
Ein - get die Kirch mit groß - ser freud.

Die Melodie ist jedenfalls eine derjenigen, welche dem Hymnus

Exultet coelum laudibus
Resultat terra gaudiis
Apostolorum gloria
Sacra canunt solennia

aus dem 12. Jahrhundert angehören (B. I, 200; Mone III, 59). Eine zweite Melodie zu diesem Liede, welche im Mainz-Speirer (1631) und Trier'schen Gesangbuch 1695 steht, wolle man im I. Bande von Meister S. 494 nachsehen. Es ist diejenige des alten Hymnus: „Verbum supernum“.

Eine dritte findet man daselbst S. 31: „Exultet coelum laudibus“. Reifentrit hat in der Ausgabe von 1584 diesen Noten eine Uebersetzung von Ebingius unterlegt:

„Es frolock was im Himel ist,
die erd spring auff von fröligkeit,
weil man diß heiligs feiers fest,
Zu ehren des Aposteln bghett.

(Der ander Theil der Kirchlich Messen vnd Bespergesenge, Cöln 1572. Bgl. B. V, 1359.)

No. 110.

Run laß vns Gott den Vater sammentlich.

Ein ander Gesang von den heiligen Aposteln.

(K. II, 462; B. V, 1291.

I. Reifentrit 1567 2c.



Run laß vns Gott den Va - ter sa - ment - lich, mit Mund vnd mit



her - gen ein - mü - tig - lich, im Geist vnd in der war - heit,



lo - ben vnd prei - sen all - zeit, für sein grof - se barm - her -zig - keit.

Den Text hat Leisentritt von Hecyrus bekommen, ehe dieser seine Lieder selbst herausgab. Vgl. die Beschreibung von Hecyrus Gesangbuch. S. 49.

In der Einleitung S. 6 ist das folgende Lied mit 110a bezeichnet.

II. Chr. Hecyrus, Prag 1581.



Laß vns all Gott den Vat - ter sam - ent - lich, mit Mund vnd mit



her - gen ein - mü - tig - lich, im geist vnd in der wahr - heit, lo - ben



vnd prei - sen all - zeit, für sein grof - se barm - her -zig - keit.

Die Melodie ist eine alte, sie steht im Gesangbuch der böhmischen Brüder (1531) 1564 zu dem Liede von M. Weiße

„Alzeit ist sehr gut vnd hoch von nöten“ (W. III, 417).

No. 111.

Laß vns Sanct Peter ruffen an.

Von Sanct Peter.

(R. II, 463.)

• Köln (Brachet) 1623, 1634; Mainz 1628; Mainz - Speier 1631; Corner 1631, 1676; Prag 1655.



Laß vns Sanct Pe - ter ruf - fen an, Die Him - mel er auff -



schlies - sen kan, Die Schlüs - sel ihm sein an - ver - trawt, Auff ihn



auch ist die Kirch ge - bawt.

1) Der französische Psalter hat f statt e.

Die Melodie stammt aus dem französischen Psalter: „Les Pseaumes de David mis en Rime françoise par Cl. Marot et Th. de Beze, Lion 1562.“ Sie steht dort um eine Quart tiefer zum 9. Psalm „De tout mon coeur t'exalteray“. In katholischen Gesangbüchern ist sie allerlei Texten angepaßt worden.

Cöln (Quentel) 1613; Mainz-Speier 1631; Corner 1631; Rheinfels. Ggb. 1666; Nordstern 1671; Corners Geistl. Nachtigall 1676; Münster 1677 haben als Text den 116. Psalm nach Ulenbergs Uebersetzung:

Nu lobet Got im hohen thron,
Ihr heiden aller nation,
Preiset ihn mit freudenshülle,
Ihr völder auff erden alle
u. s. w. (R. III, 242.)

Eine vermehrte Auflage des Ulenbergischen Psalters, Cöln (Quentel) 1613, hat zu unserer Melodie den Lobgesang Zachariae:

Gebenedeiet sey der Herr,
Ihm sey vnendlich preiß vnd ehr,
Der sich dem Israel vor jaren,
hat waren Gott thun offnbaren.

Im Würzburger Gesangbuch 1628 und 1649, im Molsheimer 1659 und in der Geistlichen Nachtigall, Erfurt 1666, trägt die Melodie den Text: „Vor allen Dingen sündig nicht“ (R. II, 636).

No. 112.

Lasset vns singen ein kleines Liedgen.

Ein anders von S. Peter.

Cöln (Drachel) 1619, 1634; Mainz-Speier 1631.



Laf - set vns sin-gen ein klei-nes Lied-gen Auf Her-gen-

grundt von-ferm Pa-tro-nen, zu eh-ren vnd from-men, an die-fer-

Ort, zu die-fer stundt.

Lieder von den Heiligen im Allgemeinen.

(No. 113—129.)

No. 113.

Wie groß ist die seligkeit.

Ein Geheiligtes Lied zu singenn uff aller heiligen tag, vnd auch die tag der heiligen so von der kirchen gekehrt werden.

(R. II, 445; W. V, 1191.)

Bebe 1537; Reifentritt 1567 zc.; Paderborn 1609.



D wie groß ist die se · li · keit al · ler au · her ·
 Die ihn lo · ken in e · wi · keit in frö · li · chen
 wel · ten Got · tes, So gutt ist ein tag in Gotts reich, Das
 sieg des to · des,
 tau · sent die ihm nit synt gleich, Vn · auf · sprech · lich ist ihr freu · de.

Den Text setzt Wackernagel unter die Lieder Quershamers (vgl. Meister I. Bd. S. 51). Dieselbe Melodie gibt Bebe an zu dem Lied:

O Ihr heiligen Gottes frundt
 Wie hoch hat euch der Herr geehrt zc. (R. II, 446).

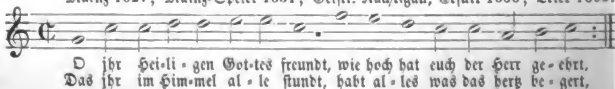
No. 114.

O ihr Heiligen Gottes freundt.

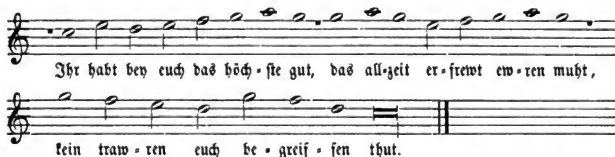
Von den lieben Heiligen in gemein.

(R. II, 446; W. V, 1192.)

I. Cöln (Quentel) 1599, 1613; Andernach 1608; Meyß 1625; Hildesheim 1625; Mainz 1627; Mainz-Speier 1631; Geißl. Nachtigall, Erfurt 1666; Trier 1695.



O ihr hei · li · gen Got · tes freundt, wie hoch hat euch der Herr ge · ehrt,
 Das ihr im Him · mel al · le stundt, habt al · les was das herp be · gert,



Der Text, von Caspar Querhamer, steht schon im Behe'schen Gesang-büchlein 1537 und bei Reisentrit 1567 zc.

Die Gesangbücher Eöln (Brachel) 1619, 1634; Würzburg 1628; Mainz 1628, 1696; Prag 1655; Moslsheim 1659; Nordstern 1671; Münster 1677 haben dieselbe Melodie um eine Quart tiefer transponirt. Das Prager Gesangbuch 1655 hat den Text:

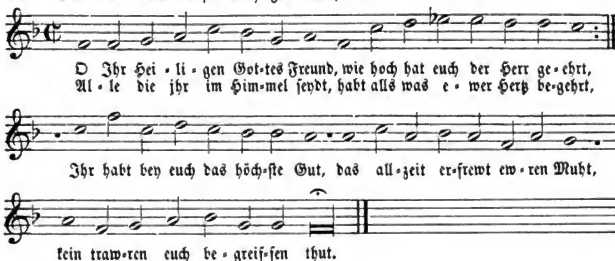
S. Ursula ein Schiff regiert
mit Engelreinem Blut geziert u. s. w. (R. II, 515).

Das Gesangbuch Eöln (Brachel) 1623 hat den Text:

O Ihr Heiligen auferwehlt,
Was Gnaden hat euch Gott erzeugt u. s. w. (R. II, 447).

Im I. Bande von Meister, S. 33, ist die Melodie als diejenige des Hymnus „Jesu corona celsior“ bezeichnet. Wir fanden jedoch in den Choralbüchern, die uns zu Gebote standen, diese Melodie nicht.

II. Corner 1631 und Geistl. Nachtigall 1649, 1676.



No. 115.

Jesu der welt behalter from.

Der Hymnus: Jesu saluator seculi etc.

(W. V, 1373.)

Reisentrit 1584.





Diese Uebertragung des lateinischen Hymnus „Jesu salvator saeculi“ aus dem elften Jahrhundert (W. I, 181) ist dem Buche des Edingius: „Das ander Theil Kirchlich Messen vnd Bespergesenge, Cöln 1572“, entnommen und den Choralnoten applicirt worden. Im folgenden Liede theilen wir eine andere Uebersetzung und Melodie mit.

(R. II, 449.)

II. Mainz-Speier 1631; Trier 1695.



Diese Melodie findet sich in alten Choralbüchern z. B. Holthusius J., Compendium cant. eccl. Augsb. 1567, auch im Trierer Antiphonale (herausgegeben nach alten Codices von M. Hermesdorff 1864) bei dem Hymnus „Hostis Herodes impie“ auf das Fest der Erscheinung des Herrn.

No. 116.

Von einem jeglichen Märter.

Udernach 1608.



Im betreff des lat. Textes vgl. I. Bd. von Meister, S. 69.

No. 117.

Wacht auff ihr Christen alle.

Im Thon: Wacht auff ihr Christen alle.

Andernach 1608.

Om - nes ad - ui - gi - la - te, Pi - i Chri - sti -
 Wacht auff ihr Chri - sten al - le, Wacht auff mit gan -
 co - lae, Vos se - du - li ser - ua - te
 hem fleiß, Das nit in den Schaff - stal - le
 Lu - pi ty - ran - ni - de.
 Ein teß - rißß Wolff in - reiße.

Der Text ist dem Volksliede nachgebildet:

Wacht auf, jr Christen alle,
 wacht fleißig in dem Streit.
 In diesem Jammerthale,
 wacht auff, ist mehr den zeit.

Vgl. Böhme, Altdeutsches Liederbuch, No. 396. Die dort mitgetheilte Melodie ist nicht die vorstehende.

No. 118.

Die ersten Menschen Gott der Herr.

Von den heiligen Merthyrern Christi, Im Thon wie die sieben Wort, oder wie folget.

(R. II, 464; B. V, 1212.)

Psalter Ulenberg's 1582; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Rhenß 1625; Mainz-Speier 1631; Trier 1695.

Die er - sten Men - schen Gott der Herr, ge - schaf - fen hat zu sei - ner ehr,

Variante im Trier'schen Gsgb. 1695.

1) ge - schaf - fen hat zu sei - ner Ehr.



 vnd zur e · wigh se · lig · keit, daß sie ge · bor · sam sei · ner lehr,

 2 Variante im Trier'schen Gsgb. 1695.



 möch · ten lehn in e · wig · keit. in E · wig · keit.

Die Melodie steht bereits im Psalter Ulenbergs von 1582 zu Psalm 110 : „Ich will aus ganzem hertzen mein“ (R. III, 135).

Das Lied ist gedichtet von Chr. Hechyrus und steht in dessen Gesangbuch vom Jahre 1581 ohne Melodie, auch bei Reisentrit 1567 u. Vgl. die Beschreibung des Gesangbuches von Hechyrus. S. 49.

No. 119.

Sanct N. du heiliger Martyr groß.

Beuttner (1602) 1660.



 Sanct N. du hei · li · ger Mar · tyr groß: O Her · re Gott:



 Bitt Gott für vns arm Sün · der bloß: hilff vns auß Noth.

No. 120.

Ehrtwürdiger der Martyrer, König.

Am tag Exaltationis Crucis, Creutzhöhung, Item an der Weichtigern oder
S. Bischoffen vnd Martyrer tag.

Rex gloriose Martyrum.

(W. V, 1367.)

I. Reisentrit 1584; Cöln (Brachel) 1619; Cöln (Quentel) 1619.



 Ehr · wir · bi · ger der Mar ·



 ty · rer, Kö · nig der Con · fes · so · ren Kren, der



Die Uebersetzung des lateinischen Hymnus „Rex gloriose martyrum“ aus dem fünften Jahrhundert (W. I, 70; Mone III, S. 143) hat Reifentrit dem Evingius (Das ander Theil Kirchlich Messen vnd Bespergesenge, Cöln 1572) entnommen und unter die alte Choralmelodie gesetzt. In den Gesangbüchern Cöln (Brachel und Quentel) 1619 steht diese Weise bei dem Texte „Jesu salvator saeculi, Jesu Seligmacher der Welt“.

II. Eine andere Melodie hat das Andernacher Gesangbuch 1608.



No. 121.

Gott der du deiner Ritter Kron.

Ein anders Am tag der Enthauptung S. Johannis des Teuffers Christi kan auch dieser Hymnus in gemein am Tag eines Martyres füglich gesungen werden. Deus tuorum militum sors, corona, praemium etc.

(W. V, 1375.)

Reifentrit 1584.





Die Uebersetzung dieses lateinischen Hymnus „Deus tuorum militam“ aus dem sechsten Jahrhundert (W. I, 107; Mone III, S. 150) hat Reisen-
tritt dem R. Edingius (Das ander Theil Kirchlich Messen vnd Vespergesenge,
Cöln 1572) entnommen und den alten Choralnoten angepaßt.

No. 122.

Gütigster Herr Jesu Christ.

Am fest der heiligen Bischöffe vnd Gottes Beichtiger.

(R. II, 467; W. V, 1213.)

Reisen-
tritt 1567 zc.



Das Lied ist gedichtet von Chr. Hecyrus und steht in dessen Gesangbuch,
Prag 1581, mit der Ueberschrift „im Thon: En è mola typica“; ob dieses
lateinische Lied die obige Melodie habe, konnten wir nicht ausfindig machen.

No. 123.

Gütigster Herr Jesu Christ.

Am Fest der heiligen Bischöffen vnd Gottes Beichtigern, auch H. Christlicher
Kirchen Lehrer.

Cöln (Quentel) 1599, 1613; Regß 1625; Mainz-Speier 1611; Trier 1695.



1) Regßer Gsgb. 1625.





No. 124.

Herr Jesu Christ, Gottes Son.

An den tagen der H. Jungfrauen vnd Martirerin.

(R. II, 468; W. V, 1214.)

I. Hecyrus, Prag 1581.



Böhme (Altdeutsches Liederbuch No. 19) glaubt in dieser Melodie die alte Volksweise:

„Es wonet lieb bei liebe,
darzue groß herzeleid, zc.

gefunden zu haben. Die Beweisführung stützt sich hauptsächlich auf die Uebereinstimmung der ersten Melodiezeilen unseres Liedes mit einem Fragment des Volksliedes bei Schmelzel, Quodlibet 1544 No. 6.

Herr Ihesu Christ, Gottes Sohn.

Am Fest der heiligen Jungfrauen.

(R. II, 468; W. V, 1214.)

II. Reifentritt 1567 zc.



Jungfraw rein, al · ler Jung · fra · wen ein Kron, ein mensch ge ·
bo · ren sein, Du bist ein Jung · fraw · li · che frucht, dir ge · liebt
die rei · nig · keit vnd Jung · fraw · li · che zucht.

Der Text ist von Chr. Hecyrus gebichtet. Siehe die Beschreibung S. 49.

III. Cöln (Quentel) 1599, 1613; Reyß 1625; Corner 1631; Mainz · Speier 1631; Corner's Geißl. Nachtigall 1676; Trier 1695.

Herr Je · su Christ, Got · tes Sohn, von ei · ner Jung · fraw rein,
Al · ler Jung · fra · wen ein Kron, ein Mensch ge · bo · ren sein,
du bist ein Jung · fraw · li · che frucht, dir ge · liebt die rei · nig · keit,
vnd Jung · fraw · li · che zucht.

IV. Cöln (Brachel) 1619.

Herr Je · su Christ, Got · tes Sohn, Von ei · ner Jung · fraw rein,
al · ler Jung · fra · wen ei · ne Kron, ein Mensch ge · bo · ren sein, du
bist ein Jung · fraw · li · che frucht, dir ge · liebt die rei · nig · keit, vnd
Jung · fraw · li · chen zucht.

Die Melodie klingt auffallend modern. Möglicherweise ist dieselbe einem weltlichen Liede der damaligen Zeit entnommen.

No. 125.

Jesu du Kron der Jungfrauen.

An S. Agnetis, Caeciliae, Catharinae, auch gemeiner weiß an jeder andere heiligen Jungfrauen tagen der Hymnus, Jesu corona uirginum, etc. Sancti Ambrosii gesungen wirdt.

Reisentrut 1584.



Die Uebersetzung dieses Hymnus vom h. Ambrosius hat Reisentrut dem R. Edingius „Das ander Theil Kirchlich Messen vnd Bespergesenge“ Cöln 1572 entnommen. Vgl. auch die Melodie im I. Bd. von Meister, S. 32 unten. Auffallend ist die Aehnlichkeit der Melodie mit der Weise des „Pange lingua gloriosi.“

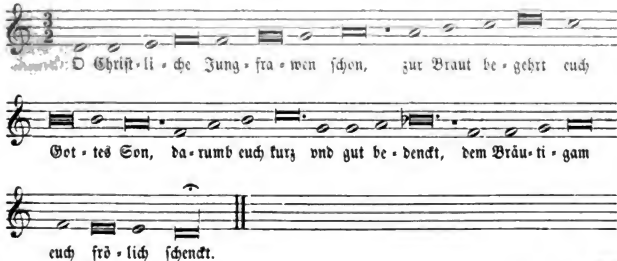
No. 126.

O Christliche Jungfrauen schon.

Christlicher Jungfrauen Labtschafft.

(R. II, 470.)

I. Gerner 1631; dessen Nachtigall 1649, 1676.



Eine andere Melodie, welche eine weitere Verbreitung gefunden, ist die folgende:

Von der Jungfräuschaft.

(R. II, 470.)

- II. Cöln (Brachel) 1623, 1634; Voglers Catechismus 1625; Mainz 1628, Würzburg 1628; Psalterium 1642; Molsheim 1659; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Nordstern 1671; Münster 1677; Fulda 1695; Mainz 1696.



D Christ · li · che Jung · fra · wen schon, Zur Braut be · gebrt
Da · rum euch · turt vnd gut be · denckt, Dem Bräu · ti · gam

euch Got · tes Sohn, All · mäch · tig ist der Bräu · ti · gam,
euch frö · lich schenckt,

Sehr E · del ist sein Ed · ler Stamm, So weiß, so reich, so
Wird sei · ner mehr zu

büßsch vnd fein,
fin · den sein.

Vogler hat in seinem Catechismus 1625 zu dieser Melodie den Text:

Begrüßet sey Maria rein:
Freu dich o Himmelskönigin,
Daß dich Gott hat von Ewigkeit
Erwehlt zu solcher Würdigkeit,
Mit dir freude das Himmlisch Heer
Daß dir geben der Mutter Ehr.

Andere Gesangbücher: Mainz 1628, Würzburg 1628 und 1649, Psalterium 1642, Molsheim 1659, Erfurt 1666, Nordstern 1671, Münster 1677 haben als Text:

D ihr Freund Gottes allzugleich,
Ihr Engel all im Himmelreich,
Helft uns in diesem Jammerthal,
Daß wir durch Gottes Gnaden wahl,
Zum Himmel kommen allzumahl &c. (R. II, 448).

No. 127.

Es ist in Himmels Throne.

Von S. Catharinen, Caecilien, Ursulen, Dorotheen, Barbaren, vnd allen
Jungfrauen.

Andernach 1608.

Es ist in Him - mels Thro - ne, Ein won - der - schön ge - stalt,
em - plo Cho - rus su - per - no Est vir - gi - num sa - cer,
Pro - ces - si - o - ne, Von Jund - fern Jung vnd alt, Welch
pa - ra - tus mi - ro Pe - cu - li - a - ri - ter, Et
v - ber - wun - den, Ihr Fleisch vnd Blut all stun - den,
cal - ci - tran - tem, Quant sub - ac - tam car - nem
mel mit ge - walt.
do for - ti - ter.

Heinische Text ist wol eine Uebersetzung des deutschen.

No. 128.

Sanct M. du reine Mayd.

Ein Ruff an eine heilige Jungfraw.

(R. II, 471.)

Gerner 1631.

Sanct M. du rei - ne Mayd, Er - barm dich
v - ber die Chri - sten - heit.

No. 129.

Heiliger Herr Sanct N.

Einen Heiligen haimbsuchen.

Beuttner (1602) 1660.

Hei - li - ger Herr Sanct N. ———— Hab vns in dei - ner
 Hei - li - ge Jung - frau N. ————

Huet, Be - hüt vns vor der Höl - le, Vnd von der

Höl - sen Gluet.

Lieder von den Heiligen im Besonderen.

(No. 130—177.)

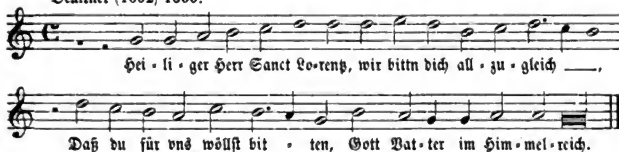
No. 130.

Heiliger Herr Sanct Lorenz.

Von Sanct Laurentio.

(R. II, 476; B. II, 1237.)

Beutner (1602) 1660.



Die Melodie ist, wie Böhme bereits bemerkt (Liederb. 615*), eine Variante von: „Es wollt gut Jäger jagen“. Vgl. I. Bd. von Meister No. 11.

No. 131.

Siehe des Martres Laurenti.

Es mag auch dieser Hymnus Ecclesiasticus de S. Laurentio aus dem Prudentio, En Martyris Laurenti armata pugnauit fides, etc. Gesungen und gebraucht werden.

(B. V, 1344.)

Reisentrut 1584.



Die Uebersetzung des lateinischen Hymnus „En Martyris Laurenti“ von Aurelius Prudentius (B. I, 47) hat Leisentritt dem Edingius (Das ander Theil Kirchlich Messen vnd Vespergesenge, Cöln 1572) entnommen und den Choralnoten applicirt.

Die Melodie hat große Aehnlichkeit mit dem Hymnus „Jam lucis orto sidere“ zur Prim an Feriastagen. Vgl. Compendium Responsoriorum et Antiphonarum. Cöln 1743.

No. 132.

So hebn wir auch zu loben.

Von dem heiligen Ritter Sanct Jörgen.

(R. II, 481.)

Beuttner (1602) 1660.



So hebn wir auch zu lo - ben an —, Ri - ri - e lei - son,
Den Ritter Sanct Jör - gen den heiligen Mañ, A - ve Ma - ri - a.

Der Text steht auch in Corners Gesangbuch 1631.

No. 133.

Zu Gottes Lob d'gehret würd.

Rueff von dem heiligen Ritter Sanct Vergen.

(B. V, 1491.)

Einzeldruck, Augsburg 1621; Voglers Catechismus 1625.



Zu got - tes Lob d'geh - ret würd, Ry - ri - e e lei - son,
vñr alle ding wie sich ge - bürt, Al - le - lu - ia mit süß - sem
Ten, ge - lobt sey Gott in sey - nem Thron.

Bei Vogler und in Corners Gesangbuch 1631 fängt der Ruf mit der vierten Strophe an „Sanct Georg auff seinem elend Pferd“ (R. II, 480).

No. 134.

Nachdem die gschrifft außtruckenlich lerth.

(B. V, 1323.)

Kellers Ruesbüechl 1601.



Nach-dem die gschrifft auß-tru-cken-lich lerth, Ma-ri-
 a, das gott in sein hei-li-gen werd ge-ehrtt, ge-
 lo-bet sei gott vnd Ma-ri-a —.

Die vollständige Ueberschrift lautet: Ein Neü catholisch creüzgesang von der glaubwürdigen historien, wie der ritter S: Gedrg in Libien bei ainer haidnischen statt, ainen sceblichen trachen vmbgebracht. Dadurch sich der künig desselben landts sampt seinem ganzen hofgekindt vnd sonst vil taußendt menschen zum christlichen glauben bekeret, vnd sein tochter vom trachen erlöset hat. Durch einen catholischen priester Joannem Haym, Augustanum gemacht in folgender melodia.

Handschrift, früher im Besitze von Clemens Brentano, jetzt Phil. Rathsusius zugehörend. (Siehe S. 50.)

Das Gedicht ist in Virlingers Alemannia IX, S. 48 ff. vollständig abgedruckt. Verfürzt und verändert in „Des Knaben Wunderhorn“ I, 151.

No. 135.

Sanct Georg dem Ritter.

Gesang von dem Ritter S. Georgio.

Hülff in der Noth, Glog 1693.



Sanct Ge-org dem Rit-ter und Christ-li-chen Kri-ger
 des Kay-ser's Di-o-cle-ti-a-ni Ch-sie-ger
 Sey e-wi-ger Ruhm und un-sterb-li-cher Preiß, Lob, Eh-re und
 Glo-ry in herr-li-cher Weiß.

Im Choralbuche zu dem Gesangbuche von J. Franz, Breslau und Hirschberg 1778, steht die Melodie etwas verändert zu dem Texte: „Wir preisen Laurentii herrliche Thaten“.

Das kathol. deutsche Kirchenlied. II.

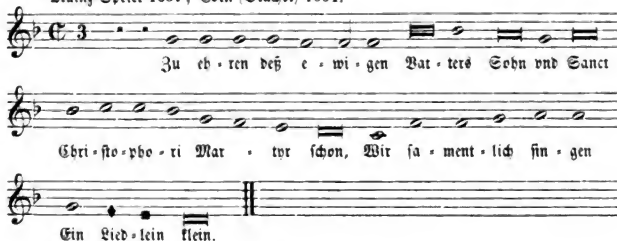
No. 136.

Zu ehren deß ewigen Vatters Sohn.

Von S. Christophoro.

(R. II, 479.)

Mainz-Speier 1631; Cöln (Brachel) 1634.



Zu eh - ren deß e - wi - gen Vat - ters Sohn und Sanct
Chri - sto - pho - ri Mar - tyr schon, Wir sa - ment - lich fin - gen
Ein Lied - lein klein.

No. 137.

Dionysium muß preisen.

Gesang vom S. Dionysio.

Hülff in der Noth, Clap 1693.



Di - on - y - si - um muß prei - sen, was auf Er - den
Schul - dig ist Ehr zu er - wei - sen, ihm das Fir - ma -
nah und fern, ment und Stern, bil - lich ist daß sich ein - stellt, Ihn zu
lo - ben al - le Welt.

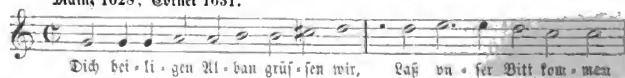
No. 138.

Dich heiligen Alban grüßen wir.

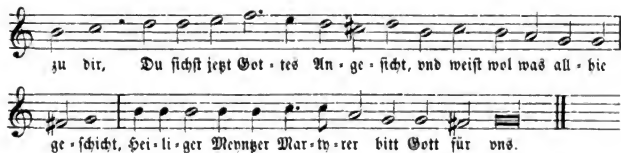
Von S. Albano Meynßischen Martyrer.

(R. II, 485.)

Mainz 1628; Corner 1631.



Dich hei - li - gen Al - ban grüß - sen wir, Laß vn - ser Bitt kom - men



zu dir, Du siehst jezt Got - tes An - ge - sicht, vnd weißt wol was all - bie
ge - schicht, Hei - li - ger Mennger Mar - ty - rer bitt Gott für vns.

No. 139.

Blutzeug Christi Quintine.

Von S. Quintin dem H. Märtyrer.

(R. II, 486.)

Mainz 1628; Corner 1631.



Blut - zeug Chri - sti Quin - ti - ne, du tre - wer Got - tes Freund,
Dann Gott groß Wun - der - tha - ten, An dir be - wie - sen hat, Dein
Seel vor al - lem Scha - den, Er - ret - tet vnd be - wahrt.

No. 140.

Nicolai solemnia.

Sant Nicolafen heiligs Fest.

Andernach 1608.



Ni - co - la - i so - lem - ni - a Ni - co - la -
Sant Ri - co - la - fen bei - ligß Fest, Sant Ri - co -
i so - lem - ni - a su - a co - lit fa - mi - li - a,
la - fen bei - ligß Fest Fei - ren sein Die - ner al - ler - best,
Su - a co - lit fa - mi - li - a.
Fei - ren sein Die - ner al - ler - best.

Der lateinische Text ist der ältere. Die Melodie steht mit wenigen Abweichungen schon bei Triller 1555 zu Psalm 146: „O meine seele lobe Gott den Herrn, so dich geschaffen hat, auff die Noten Nicolai solemnia“.

No. 141.

S. Martin laß uns singen.

Von dem H. Bischoff S. Martino.

(R. II, 482.)

Gerner 1631; Mainz 1628.



No. 142.

Das walte Gott inn seinem Thron.

Andächtiger vnd Catholischer Ruff, von dem H. Regenspurgischen
Bischoff S. Wolffgango.

(B. V, 1479.)

Eingeldruck 1613.



Die Ueberschrift lautet weiter: Als sein Heysthumb, Nach sechshundert Jahren, von dem Hochwürbigen Fürsten vnd Herrn, Herrn Wolffgango, Bischoffen zu Regenspurg, Probstn vnd Herrn zu Ellwangen &c. Anno sechzehnhundert vnd dreyzehene den fünfften Maij, inn S. Emmerani Kloster allda, andächtig vnd herrlich erhaben worden. Neben Etlichen tröstlichen Gebettlein zu obgemeldetem Heiligen, vnd einer Letaney. Anno 1613. Gedruckt zu Ingolstatt, durch Andream Angermayer.

No. 143.

Der heilig Herr Sanct Wolffgang.

S. Wolffgang Rueff.

(B. II, 1242.)

Beuttner (1602) 1660.



1) Das New-Maynsisch Gesangbuch 1628 hat hier a statt g.



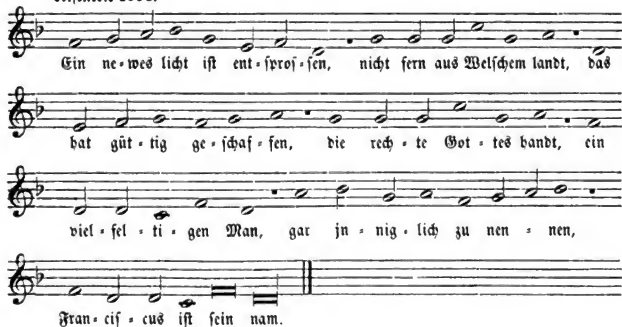
No. 144.

Ein neues licht ist entsprossen.

Von S. Francisco vnd seiner hochuerwunderlichen vnd allein Gott
 möglicher Stigmatizatione.

(B. V, 1369.)

Reisentreit 1584.



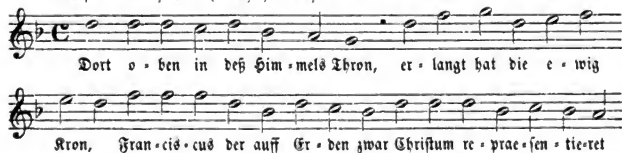
No. 145.

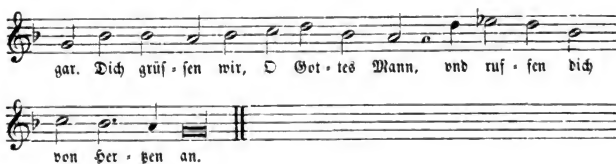
Dort oben in deß Himmels Thron.

Von S. Francisco Stiffstern Barfüßer Ordens.

(R. II, 496.)

Molsheim 1659; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Comer 1631; Mainz =
 Speier 1631; Cöln (Brachel) 1634; Trier 1695.





No. 146.

Recht vnd billig zu loben ist.

Von S. Dominico Stifftlern Prediger Ordens.

(R. II, 495.)

Würzburg 1628, 1649; Mainz-Speier 1631; Moläheim 1659; Trier 1695.



No. 147.

Zu ehren des ewigen Vatters Sohn.

Ein schonß Gesang von H. Cuniberto gewesenen Bischoff zu Cöln.

Cöln (Brachel) 1619.



No. 148.

Xaverius mit Schmerzen.

Ein anders von S. Franziscus Xaverio.

(R. II, 499.)

Gerner 1631; Mainz 1628; Gerner's Nachtigall 1649, 1676.

Ka - ve - ri - us mit Schmerzen an - sah der See - len Noth, es thet ihm
weh von Her - zen so vie - ler See - len Todt.

No. 149.

Singt ihr Heyden seht alle froh.

Von dem S. Xaverio.

(R. II, 498.)

Geistlicher Triumphwagen, Cöln (Brachel) 1622; Mainz 1628; Würzburg 1628;
Mainz-Ezeier 1631; Gerner 1631; Prag 1655; Rolsheim 1659; Erfurt 1666;
Geistl. Nachtigall Gerner's 1676; Münster 1677; Trier 1695.

Singt — ihr Hey-den seht al - le froh, Ihr Völ-ker klingt
Ka - ue - ri - o, Dem neuen stern, der scheint von fern Auß In - di - en.
Thut ch - ren prey - sen vnd lo - ben der im Him - mel
hoch da - ro - ben, Fro - lo - det mit Gott al - le - zeit, vnd
prey - set jhn in G - wig - zeit.

No. 150.

Heiliger Franzisce, licht der Heiden-schafft.

Ein neues Geistliches Gesang, von dem S. Francisco Xaverio, der Societet Jesu Priester, der Indianer Apostel genannt, vnt Lehrer der Heyden. In einer aigenen beugefetzten Melodey, Chorweiß lieblich zu singen. Getruckt zu München bey Cornelio Leysserio. Anno 1633.

(B. V, 1563.)

Hei - li - ger Fran - zis - ce, licht der Hei - den - schafft, So vil
Du hast v - ber - wun - den Höl - l vnd Teu - fels krafft,
wil - der Hei - den bracht zu rech - ter Wei - den, zu Got - tes Ehr vnd
See - len - heil dein Le - ben bot - ten feil.

Der Melodie ist noch ein Vafß beigegeben.

No. 151.

O Ignati, o Edler Held.

Von dem S. Ignatio.

Geistlicher Triumphwagen, Cöln (Brachel) 1622; Cöln (Brachel) 1634; Mainz - Speier 1631.

O Ig - na - ti, O Ed - ler Held, Von Gott bist
wor - den auß - er - wehlt, O Rit - ter gut, O Ed - les
Blut, Du bist ein wah - rer Ca - pi - tein, Thust su - chen Got - tes Ehr
al - lein, Dich lo - ben wir mit Herz vñ Mund, Dich prei - sen
wir zu al - ler stund.

No. 152.

Groß ist meiner Seel verlangen.

Abschied-Gesang von den heiligen vierzehn Nothhelffern.

Fulda 1695.



Groß ist mei - ner Seel ver - lan - gen, um noch nicht zu scheiden ab,
 Stund und Zeit so seyn ver - gan - gen, Sa - gen all ver - lan - gen ab,
 Sa - gen daß ich ge - be fort, von dir gna - den - rei - ches Orth.

No. 153.

Sanct MM die Edle Frau.

Von Sanct Anna, der Mutter Mariae.

(R. II, 501; B. V, 1507.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Mainz 1628; Würzburg 1628, 1649; Cerner 1631;
 Nollheim 1659; Erfurt 1666; Fulda 1695; Mainz 1696.



Sanct MM die Ed - le Frau, Sehr hoch ge - boh - ren, Wol au - ßer -
 koh - ren, Sie als ein Spie - gel schaw, Ist al - ler Fra - wen,
 Ein Spie - gel von Chri - stal, Da - rin die Fra - wen all, Sich kön - nen
 Variante. Mainz-Speier 1631 und Cöln 1634.
 scha - wen. 1) Ist al - ler Frau - en.

No. 154.

O Anna zart, zu dieser fart.Wiederumb ein altes Lied, von der heiligen Mutter Anna, Im vorgehenden
 Thon, wie Maria zart von Edler art, u. Oder auff die weiß wie hernach
 Notirt.

(B. II, 1257.)

Leisentritt 1584.



O An - na zart, zu die - ser fart, Laß uns auff's new an -
 Ein Lob - ge - sang zu ehr und dank, bei - nem ge - schlecht dar -

be - ben, Dich und die er - ste Toch - ter dein, mit ih - rem
 ne - ben,
 lie - ben So - ne, vor al - les an - ders scho - ne, in dei - nem
 stam, der all vor - an, hoch v - er - tritt, mit dir selbst tritt,
 al - so dar - bey er - he - ben, das du wolst sein, mit vor - bit
 dein, ein bey - standt vn - serß le - ben.

Bei Wackernagel (siehe oben) steht das Lied in niederdeutscher Sprache aus einem Gebetbuche „Ghebruckt tho Brunkhwygl dorch Hans Doren ynt iar 1507“ mit dem Bemerkten: „Das Lied wird ursprünglich hochdeutsche Sprache gehabt haben und zwar zeitländische ic.“

Zur Melodie vergleiche die Weise „Maria zart“. No. 18.

No. 155.

Nun helfft uns alle Gott ruffen an.

S. Anna Rueff.

(W. II, 1255.)

Beutner (1602) 1660.

Nun helfft uns al - le Gott ruf - fen an, Die hei - lig Frau
 ?
 S. An - na ruht bey eim plan, Ma - ri - a mit ih - rem Kin -
 , de, Und wel - cher Sün - der sich zu ihm kehrt, groß gnad wird
 er da fin - den.

Der Text steht auch abgekürzt bei Gerner 1631 (R. II, 500).

No. 156.

Von Gottes grosser Gültigkeit.

Ein neues Gesang von S. Maria Magdalena.

(R. II, 505.)

Cöln (Brachel) 1634.



Von Got-tes gros-ser Gü-tig-keit, die al-le Ding geht o-ben,
 Diß ne-we lich wir seind be-reit, zu sin-gen Gott zu lo-ben,
 Da-mit der Sün-der werd ge-tröst, zu Chri-sto werd ge-lei-tet, der
 vns von der Höl-l hat er-löst, das Hi-mel-reich be-rei-tet.

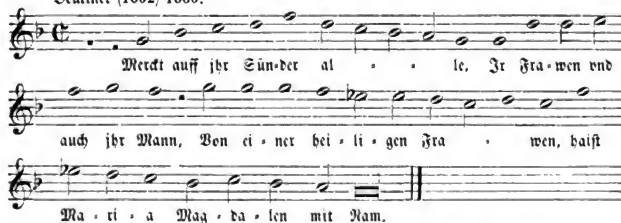
No. 157.

Merdt auff ihr Sündler alle.

Maria Magdalena Rueff.

(B. II, 1227.)

Beuttnr (1602) 1660.



Merdt auff ihr Sün-der al-le, Ir Fra-wen vnd
 auch ihr Mann, Von ei-ner bei-li-gen Fra-wen, haist
 Ma-ri-a Mag-da-len mit Nam.

Ein ähnlicher Ruf in Corners Gesangbuch 1631 (R. II, 504).

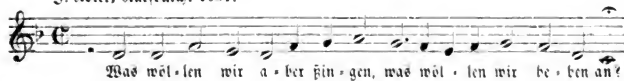
No. 158.

Was wollen wir aber singen.

Ein schöner geistlicher ruf von der heiligen frauen vnd grossen bueßerin Maria Magdalena. In nachfolgender aigner Melodie zu singen.

(B. V, 1445.)

J. Keler, Rueffbuech 1601.



Was wol-len wir a-ber sin-gen, was wol-len wir be-ben-an?



Handschrift aus der Bibliothek El. Brentano's, jetzt in den Besitz von Ph. Nathusius übergegangen. (Siehe S. 50.)

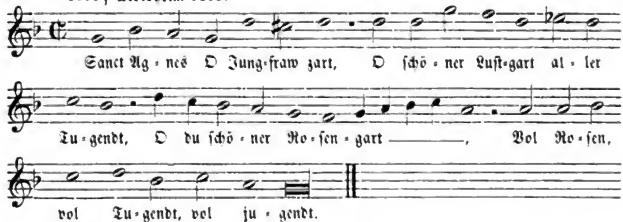
No. 159.

Sanct Agnes O Jungfrau zart.

Von S. Agnes.

(R. II, 508; B. V, 1535.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Würzburg 1628; Mainz 1628; Gerner 1631; Prag 1655; Molsheim 1659.



No. 160.

Caecilia die Jungfrau zart.

Ein Spiegel aller Jungfrauen S. Caecilia.

(R. II, 509; B. V, 1536.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Würzburg 1628; Mainz 1628; Gerner 1631; Mainz - Speier 1631; Würzburg 1649; Molsheim 1659.



Het Prieel Der Gheestelicker Melodië, Antwerpen 1614, hat diese Melodie zu dem Marienliede: „Weest ghegroet Maghet Maria“, Molsheim 1659 auch zu dem Texte: „Ottilia die Jungfrau zart“.

No. 161.

Wir lobn die Heilig vnd die rein.

Von der H. Jungfrawen vnd Martyrin Catharina ein alter Rueff.

(R. II, 506; W. V, 1533.)

Gerner 1631; dessen Nachigall 1649, 1676.

Wir lobn die Hei · lig vnd die rein, Die
 Hei · lig Jung · fraw Ca · tha · rein. Ca · tha · rein.

1) Variante. Gerner 1631.

No. 162.

Als Sancta Cathrina ein Christin worden war.

(W. II, 1230.)

Andernach 1605.

Als Sanc · ta Ca · thri · na ein Chri · stin wor · den war, Das ward
 ei · nem Hei · di · gen Key · ser of · fen · bar, Der sand zu fan · gen
 auß ein grof · se Arie · ge · schar.

No. 163.

Was wöln wir abr nun heben an.

Sanct Catharina Rueff.

(W. II, 1229.)

Beuttner (1602) 1660.

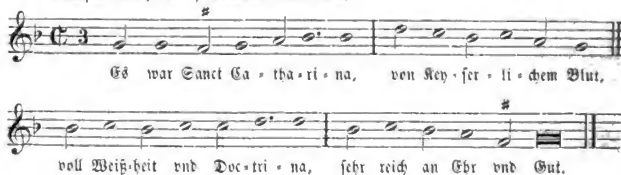
Was wöln wir abr nun he · ben an, Was wöln wir abr nun
 he · ben an, Von Sanct Ca · thri · na wöln wir singn schon.

No. 164.

Es war Sanct Catharina.

Von S. Catharina.

Münster 1663, 1677; Psalterium 1642.



Es war Sanct Ca - tha - ri - na, von Key - ser - li - chem Blut,
voll Weiß - heit vnd Doc - tri - na, sehr reich an Ehr vnd Gut.

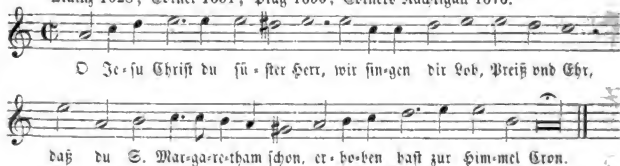
No. 165.

O Jesu Christ du süßter Herr.

Von der heiligen Jungfrauen vnd Martyrin Margaretha.

(R. II, 510; B. V, 1537.)

Mainz 1628; Gerner 1631; Prag 1655; Gerner's Nachtigall 1676.



O Je - su Christ du sü - ßter Herr, wir sin - gen dir Lob, Preiß vnd Ehr,
daß du S. Mar - ga - re - tham schon, er - ho - ben hast zur Him - mel Cron.

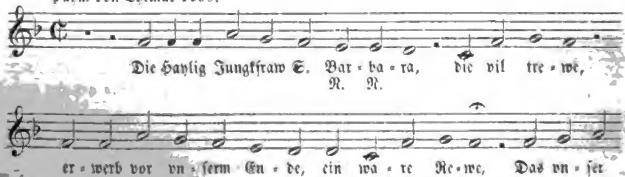
No. 166.

Die Heilig Jungfraw S. Barbara.

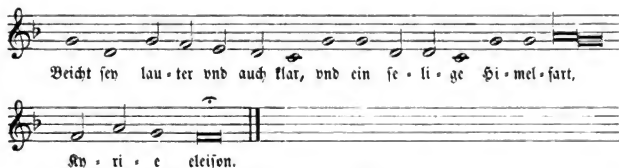
Folgt hernach ein Letaney, von allen Heiligen vnd Jungfrauen zu singen,
wann man mit dem Creutz geht.

(B. II, 1233.)

Haym von Themar 1590.



Die Heilig Jungfraw S. Bar - ba - ra, die vil tre - we,
er - werb vor vn - serm En - de, ein wa - re Re - we, Das vn - ser



Beicht sey lau - ter vnd auch klar, vnd ein se - li - ge Hi - mel - fart,

Ky - ri - e eleison.

Nota. Also kan man die ganze Letania von allen Heiligen Jungfrauen vnd Heiligen Frauen vnd Wittwen singen.

Aus „Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kindtlehwiegen Gesang 12. durch Johannem Haymen von Themar“, Augspurg 1590.

No. 167.

Dein keusches Jungfrawliches Leben.

Von der H. Jungfraw Barbara.

Prag 1655.



Dein keusches Jungfrawliches Le - ben, Jung - fraw S. Bar - ba - ra

ist vns zu ei - nem Spie - gel ge - ben, Jungfraw S. Bar - ba - ra, bitt

Gott für vns S. Bar - ba - ra, O Mar - ty - rin S. Bar - ba - ra.

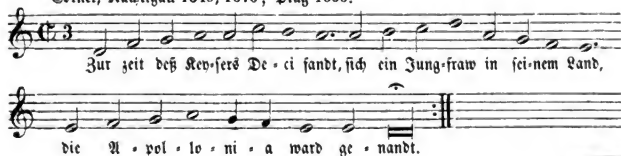
Eine andere Melodie zu diesem Liede in den Gesangbüchern: Cöln (Brachel) 1623, 1634; Würzburg 1628; Mainz 1628; Würzburg 1649; Molsheim 1659, ist im I. Bande von Meister zu No. 112 „Hochselig voll Gnad vnd heilig“ zu finden.

No. 168.

Zur zeit des Keyfers Deci.

Von der H. Jungfraw vnd Martyrin Apollonia.

Corner, Nachtigall 1649, 1676; Prag 1655.



Zur zeit des Key - fers De - ci sandt, sich ein Jung - fraw in sei - nem Land,

die A - pol - lo - ni - a ward ge - sandt.

No. 169.

Schöpfer Himmels vnd aller ding.

Am tag der herrlichen Königin Sanct Helenen ein Hymnus Ecclesiasticus.
Factor orbis et omnium in orbe subsistentium.

(B. V, 1345.)

Reisentrut 1584.

Schöp - fer — Hi - mels vnd al - ler ding, So in
der welt be - schloß - sen sein — , gib —
das vn - ser him - mel er - kling — , vnd vn - ser
ge - mütt dich lo - be sein.

Diese Uebersetzung des lat. Hymnus ist von R. Edingius: „Das ander Theil Kirchlich Messen vnd Vespergesenge“, Cöln 1572, woher sie Reisentrut entnommen haben mag.

No. 170.

Last vns loben mit süßem Thon.

Von S. Theresia Leben vnd Wunderzeichen.

(A. II, 517; B. V, 1542.)

Gerner 1631.

Last vns lo - ben mit sü - ßem thon, vnd prei - sen herr - lich die - ser frist.
Den lie - ben Gott im ho - hen Thron, dann er freund - hold vnd gü - tig ist, }
vnd wird die gü - tig - keit des Herrn in E - wig - keit vnendlich wä - rn —
The - re - sam last vns auch ver - eh - ren.

Eine andere Melodie zu diesem Liede, welche in einem Einzelbrude Cöln, Brachel 1622 und in den Gesangbüchern Cöln (Brachel) 1634 und Mainz-Speier 1631, ist bei dem Liede „All Augen hoffen in dich Herr“ No. 251 zu finden.

No. 171.

Nun laßt uns all fröhlich singen.

Ein anders. Von Sanct Theresa. Auff die weiß, O Ignati du Edler Heldt,
Erfreuen thust die ganze Welt. Oder wie folgt.

Einzelbrud, Cöln (Brachel) 1622.



Nun ——— laßt uns all frö · lich sin · gen,
Das es durch den Luft thut kün · gen, Von Sanct The · re · sa
Ca · no · ni · girt, Die hei · lig er · klärt und ap · pro · birt.

No. 172.

Sanct Brigida uns Patron.

Ein anders von S. Brigida.

Cöln (Brachel) 1619, 1634; Mainz-Speier 1631.



Sanct Bri · gi · da uns Pa · tron, Ein schö · ner Lust · gart
vol · ler Blu · men. Zu · gent vol die Jung · frau schon, Ihr Zu ·
gent die Blümlein leßt rüh · · men. Zu · gent vol die u. s. w.

Mainz-Speier 1631; Cöln 1634.



1) vol · ler Blu · men.

No. 173.

Laßt uns singen ein neues Lied.

Ein schon Geistlich Lied von S. Columba.

(R. II, 516; B. V, 1506.)

Cöln (Brachel) 1619, 1634; Corner 1631; Mainz-Speier 1631; Corners Nachtrag 1649, 1676.

Laßt uns sin-gen ein ne - wes Liedt, Von ster-de vnd ei - ner
Jung - fra - wen Lieb, Ein Lied von S. Co - lum - ba.

No. 174.

Es was ein Gottfürchtiges vnd Christliches Jungfrawlein.

Ein ander Melodey auff den Hymnum S. Hyeronimi appliciret
vnd verordnet zu singen.

(R. II, 511; B. III, 1372.)

Leisentrit 1584.

Es was ein Gott-fürchtiges vnd Christli - ches Jung-fraw - lein, den heil - gen
Christ-li - chen glau - ben, hat sie ge - ler - net fein, Ir na - men
Do - ro - the - a ist, weit vnd breit be-landt, Nach ih - rem Va - ter
vnd Mut - ter ward sie al - so ge - nant.

Die erste Melodie, welche Leisentrit zu diesem Liede abgedruckt hat, ist die des Hymnus: „Festum nunc celebre“. Dieselbe steht im I. Band von Meister, No. 244.

Die älteste Quelle für den Text ist Nicolaus Hermans Gesangbuch: „die Sontags-Euangelia vber das ganze Jar“ 1c. Wittenberg 1560“. Die Ueberschrift lautet hier: „Im thon In Dorotheae festo congaudete“. Auch hat der Text einige wenige Varianten. Herman dichtete das Lied für seine Tochter, die Dorothea hieß.

No. 175.

Bionetus in Engelland.

Ein neues Lied von S. Ursula.

(R. II, 512; B. V, 1538.)

I. Mainz-Speier 1631; Gölz (Brachel) 1634.

Bi - o - ne - tus in En - gel - land, Ein Ad - nig mäch - tig sehr
 Sein To ch - ter Ursu - la ge - nandt, der Jung - frau - schafft ein
 Ehr. Weil sie mit Chri - sti Blut er - kauft, Vnd nach des höch - sten
 will ge - kauft, Hat sie Chri - sto er - wehlt al - - - - - lein, In
 keusch - heit - - - - - stets - - - - - zu die - nen fein.

Deonotus in Engelland.

Von der H. Jungfrauen vnd Martyrin Ursula, sambt ihrer Gesellschaft.

(R. II, 512; B. V, 1538.)

II. Corner 1631; dessen Nachigall 1649, 1676. 1 2

De - o - no - tus in En - ge - landt, ein Ad - nig mäch - tig
 Sein To ch - ter, Ur - su - la ge - nandt, der Jungfrau - schafft ein
 sehr, Weil sie mit Chri - sti Blut er - kauft, vnd nach des höch - sten
 Ehr, will ge - kauft, hat sie Chri - sto er - wehlt al - - - - - lein, in Keusch - heit
 stets zu die - nen fein.

1) Das 2 steht in der Ausgabe von 1631.

No. 176.

O Gölle du heilige Statt.

Von S. Brsula.

Mainz-Speier 1631; Cöln (Brachel) 1634.

O Göl - len du hei - li - ge Statt, Dich bil - lich lo - ben
al - le Stän - de, Daß du ver - har - rest mit der That Im
Rö - mi - schen Glau - ben zum En - de.

No. 177.

Es war eins Heydens Tochter.

Ein gar schönes Lied von der heiligen Jungfrauen Regina, ex pia sed incerta traditione, vel potius pius Apologus de attractione mentis per creaturas ad agnitionem Dei.

(R. II, 520; B. II, 1142.)

Corners Nachtigall 1676, 1649.

Es war eins Hey - dens Toch - ter, die Gott be - ruf - fen
Zu dem Chri - st - li - chen Glau - ben, sein Gnad er an jhr
hätt,
thät, Sie thät sich hoch ver - wun - dern, wer al - le ding
ma - chet so schön, jhr Bat - ter daß nit fun - te, wie - wel er ein
Rö - nig war.

1) Corner 1649.

Der Text steht bereits in Corners Gesangbuch v. J. 1631, doch ohne Melodie.

Lieder bei Processionen und Wallfahrten.

(No. 178—185.)

No. 178.

Der Fried vnserß Herren Jesu Christ.

Ein gemeiner Segen von Kirchfarten, im ein- vnd außgehen, wie auch sonst
Morgens oder Abends zu singen.

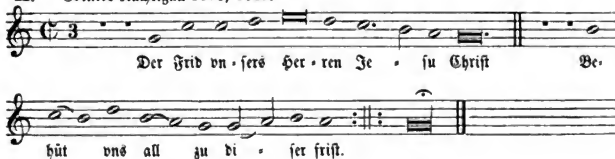
(R. II, 538; B. II, 1171.)

I. Corner 1631.



Der Fried vn-serß Her-ren Je-su Christ, be-
hüt vns all zu die-ser frist. :|:

II. Corners Nachtigall 1676, 1649.



Der Frid vn-serß Her-ren Je-su Christ Be-
hüt vns all zu di-ser frist.

No. 179.

So bitten wir vnsern Herren.

Ein schöner Ruff auff der Kirchfahrt, sonderlich frü zu singen, in der
folgenden Melodey.

(R. II, 539.)

Corner 1631.



So bit-ten wir vn-sern Her-ren, den Vat-ter Herr Je-

su Chriß, der helf-se mit sei-ner gna-den, allß was in
nöh-ten iß, vnd dem der sei-ner hülff be-gehr, wir bit-ten dich du
all-mäch-ti-ger Gott, vnd laß vns nicht ver-derben.

No. 180.

Von deinetwegen seynd wir hie.

Ein ander schöner Ruff, wann man heimgeht vnd von eim Gottshauß
vrlaub nimbt.

(R. II, 540; B. II, 1176.)

Cerner 1631; Rheinfels. Gsgb. 1666; Cerner's Nachtigall 1649, 1676.

Von dei-net we-gen seynd wir hie, Herr Je-su
Chriß, vnd sal-len ni-der auff vn-se-re Kny, Kny-ri-e
ley-son.

No. 180 a.

So fallen wir nider auff vnser Knie.

Ein schöner Rueß, den man pfleget zu singen nach vollbrachter Kirchfahrt,
vm Behütung von allem vbel, vnd glücklicher heimkunft.

(R. II, 541; B. II, 1170.)

I. Cöln (Brachel) 1619; Münchener Gsgb. 1586 (nur Text).

So sal-len wir ni-der auff vn-se-re Knie, den
wah-ren Sohn Got-tes bit-ten wir hie —, Al-le-lu-ia.

II. Koler, Ruesbuech! 1601.



Papierhandschrift früher im Besitze El. Brentanos, jetzt Ph. Mathusius zugehörend. (Siehe S. 50.)

No. 181.

Vatter vnser der du bist.

Das Vatter vnser, bey Kirchärten auch in der Kirchen zusingen.

(R. II, 567; W. II, 1165.)

I. Christenliche Catholische Creutzgesang, Augspurg 1584; Münchener Gsag. 1586.

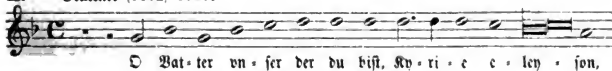


Dieser altkatholische Vaterunsergesang, dessen älteste gedruckte Quelle die von Haym von Themar herausgegebenen Creutzgesänge (1584) sind, steht fast in allen katholischen Gesangbüchern des 17. Jahrhunderts mit den verschiedensten Melodienvarianten. Wir geben im Folgenden die bedeutendsten. Die protestantische Fassung in Val. Bapst'schen Gesangbuch 1545 ist, wie Hoffmann bereits bemerkt, nur eine neuere Bearbeitung des altkatholischen Vater unsers (Gesch. d. K., S. 523).

O Vatter vnser der du bist.

Das heylig Vatter vnser: Mag auch von der H. Dreifaltigkeit an bis zum Advent gesungen werden.

II. Beuttner (1602) 1660.





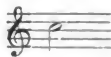
Im Himml da e - wig Grew - de ist, o Vat - ter mein,
 Er - barm dich vn - ser auff Er - den, Daß wir dei - ne lie - be
 Kin - der wer - den.

III. Paderborn 1617; Gorner 1631.



Vat - ter vn - ser der du bist, Ki - ri - e e - lei - son,
 Im Him - mel da e - wi - ge Grew - de ist, O Vat - ter mein,
 Er - barm dich vn - ser auff Er - den, Aufß daß wir dei - ne
 lie - ben Kin - der wer - den.

1) Gorner hat:



IV. J. Koler, Kuefuechl 1601.



Vat - ter vn - ser der du bist, Ki - ri - e e - lei - son,
 Im Him - mel da e - wi - ge Grew - den ist, O Vat - ter mein
 Er - barm dich vn - ser auf Er - den, auf - daß wir dei - ne
 lie - be Kin - der wer - den.

Papierhandschrift, früher im Besitze Cl. Brentanos, jetzt Bh. Rathu-
 sius angehörig.

No. 182.

O liebe fromme Christen.

Ein neuer Geistlicher Catholischer Rueff, Creutz oder wallart Gesang. Von dem grossen Miracel, das sich im Jar 1125 zu Bettbrunn in Bayern, mit dem allerheyligsten Sacrament des Altars, wahrhafftig zugetragen, vnd ein vrsach gewest, das an ermeldtem orth, das herrlich vnd Gnadenreiche Gots-hauß Saluatoris erbawt worden.

(R. II, 548; B. V, 1392.)

Münchener Gsgb. 1586.

O lie - be from - me Chri - sten, Weil wir Kirch - far - ten gohn,
 Wie ihr es selbst werd wiß - sen, Zeht zum Sal - ua - tor schon, So wölln wir
 gleich von sol - chen din - gen sin - gen, Die do sein gsch - hen, Hilff du das
 vns ge - lin - ge, O Je - su der gan - zen Welt Hey - landt.

Die Anfangsbuchstaben der Strophen ergeben den Namen: Oswald Bsschenhauser pfarrer zu Stamham.

No. 183.

Nun ist die Himmelfahrt also heilig.

Nu ist die bettevert so her.

Geißlerlied (1349).

Geißl. Nachtigall, Erfurt 1666.

Nun ist die Him - mel - fahrt al - so hei - lig, Christ reit sel - ber gen
 Je - ru - sa - lem, Er führt ein Creutz in sei - ner Hand, das helff uns
 Gott der Hey - land Ky - ri - o - leid.

Hier haben wir höchstwahrscheinlich die Melodie zu dem bekannten Wall-fahrtsliede der Geißler (Flagellanten), welche im 13. und 14. Jahrhunderte

in großen Scharen in Italien und Deutschland auftraten und, trotz der gegen sie von der weltlichen und geistlichen Obrigkeit ergriffenen Maßregeln, zur Zeit der großen Pest (1349) in einzelnen Haufen das Land durchzogen, um durch die Geißelbuße die Strafgerichte des Himmels abzuwenden. Wir besitzen darüber den Bericht eines Zeitgenossen, Fr. Closenier, Vicar an dem großen Chor der Domkirche zu Straßburg. Dieser schreibt in seiner Chronik, die er am 8. Juli 1362 beendete: „Da man zählte 1349, vierzehn Tage nach St. Johannstag, da kamen gen Straßburg wol 200 Geißler, die hatten Leben und Weise an sich, als ich hier ein Theil beschreibe. Zum ersten, sie hatten die kostbaren Fahnen von Sammettuchern, rauh und glatt, und von Baldrachin, die besten die man haben mochte; derer hatten sie vielleicht zehn oder acht oder sechs und vielleicht eben so manche gewundene Kerzen, die trug man ihnen vor, wo sie in die Städte oder Dörfer gingen, und stürmte mit allen Glocken ihnen entgegen, und gingen den Fahnen nach je zween und zween mit einander und hatten alle Mäntel an und Hütlein auf mit rothen Kreuzen, und sangen zween oder vier einen Leis vor und sangen ihn die andern nach. Der Leis war also:

- 1) Nu ist die bettevart so her,
Christ reit selber gen iherusalem,
Er fñrt ein krñpe an seiner hant,
nu helf vñs der heilant.
- 2) Nu ist die bettevart so gut,
hilf vñs, herre, durch din heiliges blut,
Daz du an dem krñpe vergoßen hast,
vñd vñs in dem ellende geloßen hast.
- 3) Nu ist die stroße also breit,
die vñs zu vnserre lieben frouwen treit,
in vnserre lieben frouwen lant,
nu helfe vñs der heilant.
- 4) Wir sullent die buße an vñs nemen,
daz wir gote deste baz gegemen
Aldort in seines vatters rich,
des bitten wir dich sñnder alle gelich.
- 5) So bitten wir den vil heiligen Crist,
der alle der welte gewaltig ist.

Wenn sie so in die Kirche kamen, so knieten sie nieder und sangen:

Ihesus wart gelabet mit gallen,
des sullent wir an ein krñpe vallen.

Bei dem Worte fielen sie alle kreuzweis auf die Erde, daß es klapperte. Wenn sie eine Weile also lagen, so hub ihr Vorsänger an und sang:

Nu hebet vf die ùvern hende,
daz got diß groze sterben wende.

Dann standen sie auf. Das thaten sie dreimal. Wenn sie zum dritten Male aufstanden, so luben die Leute die Bruder, eins lub zwanzig, eins zwölff oder zehn, jegliches nach seinen Verhältnissen, und führten sie heim und boten es ihnen wohl.“ Weiteres über die Regeln dieser Bruderschaften siehe bei Wadernagel II, S. 333 ff. Hoffmann a. a. D. S. 136 ff.

No. 184.

Wer Gott verlobt ein Pilgerfahrt.

In Peregrinationibus.

I. Andernach 1608.



Wer Gott verlobt ein Pilgerfahrt, Ver-richt sie bald Christli-cher
art, Vnd macht euch auff bey-zei-ten, Beicht vnd Com-mu-ni-ci-ert
zu-uor, Thut euch so fein be-rei-ten.

Des folgenden Vergleiches halber habe ich die Melodie, welche im transponirten Dorisch stand, um eine Quart tiefer ins Dorische gesetzt. Melodie und Text sind dem sog. Jakobsliede nachgebildet, d. h. jenem Gesange, den die Pilger, welche im Mittelalter zum Grabe des h. Jakobus nach Compostella in Spanien wallfahrteten, auf ihrer Reise zu singen pflegten.

Wer das elend haben wil.

II. Forster, Frische Liedlein V, 1556. No. 44 (nach Böhme).



Wer das e-lend ha-ben wil, der mach sich auff vnd zieh da-
bin, wol auff sant Ja-cobs straf-se, zwey par schuch die
muß er han, ein schüs-sel vnd ein fla-schen.

Variante in Trium vocum. Nürnberg bei Joh. Petreius I, No. 50 (nach Böhme).



zwey par schuch die muß er han, ein schüs-sel
bey der fla-schen.

Ein anderes geistliches Lied im Jakobstone ist: „Wolts auff ihr Mann vnd auch ihr Weib“ No. 87.

No. 185.

So bald der mensch erschaffen war.

Ein geistlich Lied von der erschaffung vñ erlösung menschlichs geschlechts.
Mag gesungen werden zur zeit der gemeynen Bittart.

(R. I, 173; B. V, 1186.)

Behe 1537; Reisentritt 1567 ff.

So bald der mensch er · schaf · fen war Ein seel hat ihm Gott
Ge · recht macht er ihn gang vnd gar Vn · sterb · lich war sein

— ge · ben, Er sagt ihn in das pa · ra · desß, Gab ihm
— le · ben,

kunst vñ macht ihn gang weiß, Al · le dng zu er · ken · nen.

Er stelt ihm auch in sein ge · walt sey · ne ge · schöpff so ma ·

nig · falt, Ihr na · men kondt er nen · nen.

Nach Wackernagel ist das Lied von Caspar Querhamer. Vgl. I. Bd. von Meister S. 51.

Katechismus-, Predigt- und Evangelienlieder.

(No. 186—231.)

Vorbemerkung.

Außer den Liedern vor und nach der Predigt haben viele alte Gesangbücher namentlich die in Köln bei Quentel gedruckten, von 1599 an, das Mainzer Cantual v. J. 1605, das Baderborner Gesangbuch 1609, das Trier'sche 1675 u. a. m. auch Katechismusslieder oder vielmehr einen Katechismus in Liedern. Derselbe enthält die gewöhnlichen Gebete und Hauptstücke der christlichen Lehre als Gesänge eingerichtet, aber nicht in gereimten Versen, sondern in Prosa. Im Mainzer Cantual 1605 sind es folgende: 1) Der Apostolische Glaube. 2) Das Heilige Vatter vnser. 3) Das Ave Maria. 4) Die Zehen Gebott Gottes. 5) Die fünff Gebott der Catholischen Kirchen. 6) Die Heiligen sieben Sacrament. 7) Die sieben Todsünd. 8) Die vier Sünd, so in den Himmel schreyen. 8a) Die vier letzte ding. 9) Die sechs Sünd in den H. Geist. 10) Die neun frembde Sünd. 11) Die drey fürnembste gute Werck, vnd die drey Euangelische Rächte. 12) Die sieben Leibliche vnd Geistliche Werck der Barmherzigkeit. 13) Die acht Euangelische Seligkeiten, sodann am Schluß einige wirkliche Lieder vom Glauben und den guten Werken.

Diese Gesänge sollten nach folgender Anordnung benutzt werden:

„Welcher Pfarrherr oder Catechista diesen Catechismus in der Kirchen gedenkt zu singen, der muß ihn auch behalten vnd gebrauchen im lehren vnd lesen, ja nicht ein wort darin verändern, viel weniger einen andern Catechismus lesen, vnd einen andern singen, sonst werden seine Schöfflein keinen recht lernen. Es kan aber im singen der Catechismus also abgetheilet werden, daß man die fürnembsten oder nothwendigsten Stück alle drey Wochen, oder auch den gangen Catechismus alle Monat gar absolviren vnd aufsingem mag.

Den ersten Sontag singt man den Glauben, Vatter vnser, Ave Maria. Den andern, die Zehen Gebott Gottes, vnd die fünff Gebott der H. Kirchen.

Den dritten, die H. sieben Sacrament, die sieben Todsünd, die neun frembde Sünd, die sieben leibliche Werck der Barmherzigkeit, die vier letzten ding.

Will aber jemand alle Stück des Catechismi Monatlich repetiren vnd widerholen, der singe die erste Wochen, wie zuuor gemeldet.

Die ander Wochen, die Zehen Gebott Gottes, die fünff Gebott der H. Kirchen, die H. sieben Sacrament.

Die dritt, die sieben Todtsünd, die sechs Sünd in den H. Geist, die vier Sünd so in den Himmel schreyen, die neun frembde Sünd, vnd die vier letzten ding.

Die Vierdt, die drey fürnembste gute Werck, sampt den drey Euangelischen Rächten, die leibliche vnd Geistliche werck der Barmhertzigkeit, vnd die acht Euangelische Seligkeiten.

Wenn aber ein Pfarrherr nach mittags den Catechismum nicht kan lehren vnd singen, so kan er denselben singen an statt der andern Teutschen Gesäng, welche sub sacrosancto Missae officio sonst gesungen werden.

Ein jeder Pastor aber, der diesen Catechismum will gebrauchen, wird solche bescheidenheit hierin zu halten wissen, daß er nicht alle Gesäng des Catechismi zugleich, sondern die notwendigen erst, vnd also eins nach dem andern allgemach einführe, auch kein anders anhebe, biß seine Zuhörer das vorige gar wol gefasset vnd gelernet haben. Vnd so viel vom Catechismo auß dßmal."

Wir haben im Folgenden einige Katechismusgesänge mitgetheilt, alle abzudrucken, schien uns nicht zweckmäßig zu sein.

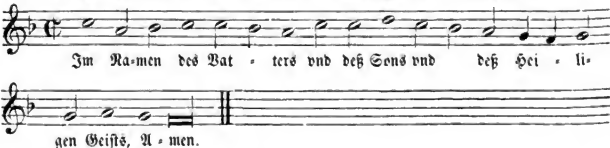
No. 186.

Im Namen des Vatters vnd des Sohns.

I. Cöln (Quentel) 1599, 1613; Andernach 1608; Mainz-Speier 1631; Trier 1695.



II. Mainzer Cantuale 1627; Paderborn 1609; Mainz 1628; Hildesheim 1625.



III. Cöln (Quentel) 1599, 1613; Mainz-Speier 1631; Trier 1695.



No. 187.

Beidt heupt vnd Leib.

Ein recht Geistlich Liedt, von bestendiger einigkeit der algemeinen Catholischen Christlichen Kirchen, Welches inhalt jziger zeit sehr vonnöten ist zu wissen vnd an vnterlaß, doch vornemlich vor oder nach der Predigt zu singen, auff nachfolgende Melodey.

(R. II, 549.)

Reisentreit 1584.

Beidt heupt vnd Leib von ei - nem Geist, En - psahn all krafft vnd
le - ben, Auch safft vnd krafft der Wein - stock leißt, dem ein - ge - leib - ten
Re - - - - - ben.

No. 188.

Der Glaub ist ein bestendig Hab.

Ein gesang von des Christlichen Glaubens Orterung.

(R. II, 550; B. V, 1268.)

Reisentreit 1567 zc.

Der Glaub ist ein be - sten - dig Hab, der ding die man thut
hof - - - - - fen, Ein wa - re Prob, vor - heisch - ner gab, dem gicht
die nicht ist of - - - - - fen.

No. 189.

Der blosse buchstab schafft den todt.

Ein anders von des blossen Buchstabens vnd Gottes Geistes vormögen.

(R. II, 551; B. V, 1269.)

Reisentreit 1567.

Der blos - se buch - stab schafft den todt, in schriß - ten vnd in



No. 190.

Der Glaub in Lieb so tetig ist.

Ein recht andechtig liedt, Vom rechten ganz gemainen Christlichen Glauben,
 in dem Thon Christum hat Gott zum Sacrament, Ober das Sacrament ein
 geheimnis ist, oder aber wie folget.

(R. II, 552; B. V, 1270.)

Reisentreit 1567 2c.



No. 191.

Wer Gottes wort wil recht verstan.

Ein ander warhafftiges Lied aus heiliger Schrift.

(R. II, 554; B. V, 1272.)

Reisentreit 1567.



No. 192.

Last uns all mit jnnigkeit.

Das Vater vnser.

(Vor vnd nach der Predigt.)

(R. II, 556; B. V, 1274.)

Reisentreit 1567 ff.



Last uns all mit jn - nig - keit, zu Gott im Him - mel - reich,
im Geist vnd in der war - heit —, schrein vnd bit - ten zu -
gleich —, vmb al - les so von nö - ten ist, zu seint Ehr vnd
vn - serm Heil, wie uns lehrt Ihe - sus Christ.

No. 193.

Reicher Gott ewiger Vater.

Das heilige Vater vnser auff ein andere weiß doch eines inhalts.

(R. II, 557.)

Reisentreit 1584.



Rei - cher Gott e - wi - ger Va - ter, wir dei - ne vn - nü - ge
kin - der, so noch auff erd - reich sind al - hier, schrei - en mit groß
seuff - ten zu dir.

Text von R. Eringius: „Das ander Theil Kirchisch Messen vnd Vesper-
gesenge, Eßln 1572“.

No. 194.

Laß uns loben Gott.

Ein gesang von betrachtung Göttlicher wolthaten vnd Christlicher Pflicht.

(R. II, 559; B. V, 1276.)

Reisentritt 1567 ff.



No. 195.

Barmherziger ewiger Gott.

Ein schön Lied zur dankagung vor die wolthaten Gottes, auff die weis,
Vorley uns fried gnediglich oder volgender weis.

(R. II, 560; B. V, 1277.)

Reisentritt 1567 ff.



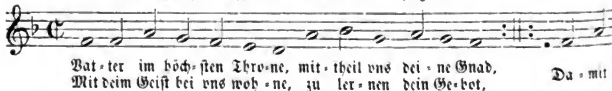
No. 196.

Vatter im höchsten Throne.

Ein Gesang vor der Predigt.

(R. II, 561.)

Cörner 1631; Rheinfels. Gsgb. 1666; Cörners Nachtigall 1649, 1676.





Die Melodie ist eine echt volkstümliche. Der Anfang stimmt mit dem alten Volksliede: „Es stet ein lind in jenem Thal“ (Böhme, No. 176). Auch hat sie manche Gänge gemeinsam mit dem Liebesliede „Mein freud macht sich wol meren, wollt glück mein Helfer sein“ im Vocheimer Liederbuch, No. 7 (Handschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, neu herausgegeben von W. Arnold in den „Jahrbüchern für Musikalische Wissenschaft“ von Chrysander 1867, S. 101). Fernerhin ist eine Ähnlichkeit nicht zu verkennen mit dem Volksliede: „Ich hört ein fremlein klagen, fürwar ein weyblich bild“ (Böhme No. 117). Wer die Vergleiche anstellen will, mag die genannten Lieder im „Altdeutschen Liederbuche“ nachsehen. Wir müssen darauf verzichten, sie hier zu reproduciren.

Die geistlichen Texte, zu welchen unsere Melodie in katholischen Gesangbüchern vorkommt, sind folgende:

- 1) Das obige katholische Predigtlied bei Corner 1631 ff.
- 2) Das protestantische Kirchenlied: „Herr Christ der einig Gottes Sohn“ im Rheinfelsischen Gesangbuche 1666; protestantischerseits zuerst im Erfurter Enchiridion 1524, sodann in vielen protestantischen Gesangbüchern. Katholischerseits noch in Brauns Echo 1675 (ohne Melodie).
- 3) Das protestantische Tischlied: „Herr Gott nun sey gepreiset, wir sagen dir großen Dank“ im Rheinfelsischen Gesangbuch 1666, bei Corner 1631 ff.; protestantischerseits zuerst im Erfurter Gesangbuche 1550, sodann in den meisten Gesangbüchern.

No. 197.

Unser Zuflucht o Gott du bist.

Ein ander Melodey.

(R. II, 563; B. V, 1158.)

I. Beße 1537; Reijentrüt 1584.



1) Variante bei Reijentrüt: h statt a.



du er - hebst, Ver - leih uns o Herr gne - dig - lich, Al - so
 zu bet - ten her - big - lich. Vat - ter vn - ser der du bist
 in den him - meln, Ge - hey - li - get werd dein na - me, Zu kom dein
 reich. Dein wil ge - schee, als im him - mel vnd vff er - den.
 Vn - ser teg - lich brot gib uns heut - te. Bii vor - gib uns vn - ser
 schul - de, als wir vor - ge - ben vn - sern schul - di - gern, Vnd nit ein -
 für uns in ver - su - hung. Son - der er - löß uns vom v - bel,
 A - men.

Leisentritt hat nur die Melodie bis zum „Vater unser“. Er fährt fort wie folgt:

Vater unser im Himmelreich.

Matth. 6.

Ein ander Vater unser sambt dem Engelischen grus auff ein andere vnd hernachfolgende weise vnd Melodey.

II. Leisentritt 1584.

Va - ter vn - ser im Him - mel - reich, dein nam wer - de gebal - ten heilig.

1) Variante bei Leisentritt: d statt e.



lich, Zu kom dein reich dein wil ge · schch, wie im Him · mel also auf
 Erd · reich, Gib vns heut vn · ser teg · lich Brod, ver · gib vns vn · fre
 mis · se · that, als wir auch vnss · ren schuldnern thun, wolst vns nit in
 ver · su · chung lohn, Sondern al · les böf · ses von vns thun. A · · men
 A · · men.

Vorher geht: „Unser Zuflucht o Gott du bist“ (Melodie h c h h wie bei Bebe 1537). In der Einleitung, Seite 6 ist das folgende Lied bezeichnet mit No. 197 b.

Unser zuflucht o Gott du bist.

Vff alle heylige tage vor dem Anfang der predig sol das Vatter vnser gesungen werden.

(A. II, 563; B. V, 1158.)

III. Bebe 1537; Reisentritt 1584.



Vn · ser zu · flucht o Gott du bist, en dich vns nie · mandt
 Da · rumb vns auch ge · bot · ten ist, in nö · ten dich zu
 1
 helf · fen kan, Solchs in dem geist ge · sche · ben sol, So
 ruf · fen an,
 2
 ist es dir ge · fal · len wol, Hilff das wir bet · ten her · pigl · lich.

Varianten bei Reisentritt 1584: 1) e statt f. 2) g statt a.

Vat-ter vn-ser der du bist in den hym-neln. Ge-hep-
 1 2
 li-get werd dein na-me. Zu-thom dein reich. Dein wil ge-sche-he
 als hm hym-nel vnd vñ er-den. Vn-ser teg-lich brot gñb vñs
 heut te. Ver-gñb vñs vn-se-re schul-den,
 als wir vor-ge-ben vn-fern schul-di-gern.
 3 4 5
 Für vñs nit in ver-su-ung. Son-der er-löß vñs vom
 v-bell, A-men.

Die Melodie des ersten Theils unseres Liedes bis zu dem Absatze, wo das Vater unser beginnt, ist die des protestantischen Psalmliedes (130): „Aus tiefer Noth schrei ich zu dir“ (Text von Luther). Sie findet sich zuerst im „Teutsch Kirchenampt, mit lobgesengen vnd göttlichen psalmen 2c. Straßburg bei Wolf Röpffel“ 1524; sodann in den meisten protestantischen Gesangbüchern. Aus diesen ging das Luther'sche Lied auch in das Rheinpfälzische Gesangbuch 1666 über. Auch Corner 1631 hat die Melodie um eine Quint höher, mit den Varianten bei Reigentritt, zu dem Tischliede (Benedicite) „O trewer Gott vom Himmelreich, allein wir dich thuen ehren“ (R. I, 29).

Die Melodie des „Vater unsers“ findet sich mit verschiedenen Abweichungen im Mainzer Cantual 1605, 1627 und im Hildesheimer Cantual 1625.

Varianten bei Reigentritt 1584: 1) c statt b. 2) g statt f. 3) d statt c.
 4) g statt f. 5) a statt g.

No. 198.

Ich glaub in Gott vatter.

Vff die heyligen tag nach der Predig sol der Glaub gesungen werden.

Behe 1537.

The musical score is written on ten staves, each with a treble clef. The melody is simple and hymn-like, with notes and rests clearly marked. The lyrics are written below the staves, aligned with the notes. The text is in German and is a version of the Apostles' Creed.

Ich glaub in Gott vat - ter al - mech - ti - gen, schöp - per him - mels
 vñ der er - den, Vnd in Je - sum Chri - stum sei - nen ei - ni - gen
 soñ vn - sern her - ren, Der ent - pfangen ist von dem hey - li -
 gen geist, Ge - born auß Ma - ri - a der jung - fra - wen, Ge -
 lit - ten hat, Vn - der Pon - ti - o - Pi - la - to,
 ge - kreuz - i - get, ge - stor - ben vñ be - gra - ben, Ri - der
 ge - sty - gen zu den hel - len, Am drit - ten ta - ge auff - er -
 stan - den ist von den thot - ten, Auff - ge - sty - gen zu den hymeln,
 sitzt zu der rech - ten Gotts des al - mech - ti - gen vat - teres,
 Von dan er zu - kunfft - ig ist zu rich - ten die le - ben -
 di - gen vnd thot - ten, Ich glaub in den hey - li - gen geist,



Der Gesang ist nach einem Choral-Credo im V. Ton bearbeitet. Die andere Melodie bei Beße und Reisentritt siehe im I. Bande No. 264.

No. 199.

Ich glaub in Gott den Vater mein.

Christlich vnd Catholisch Glaub.

(R. II, 564; B. V, 1159.)

Constanz 1600.



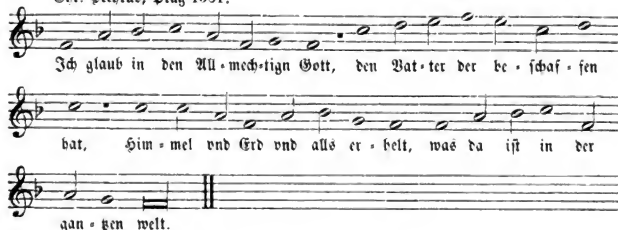
Text von Caspar Querhamer, bereits in Beßes Gesangbüchlein 1537.

No. 200.

Ich glaub in den Allmechtign Gott.

Der Apostolisch Glaub,

Chr. Pecrus, Prag 1581.



Ich glaub in den All-mech-tign Gott, den Vat-ter der be-schaf-fen
bat, Him-mel vnd Erd vnd alls er-helt, was da ist in der
gan-gen welt.

No. 201.

In Gott dem Vatter glaube ich.

Der Christliche Glaub in einem kurzen Begriff.

Münster 1677; Nordstern 1671.



In Gott dem Vat-ter glau-be ich, auß-gan-zem Her-gen
se-ßig-lich, daß er den Him-mel sambt der Erd, er-schaf-fen
1) Schluß im Nordstern.
bat, mein Glaub be-wehrt. bat mein Glaub be-wehrt.

No. 202.

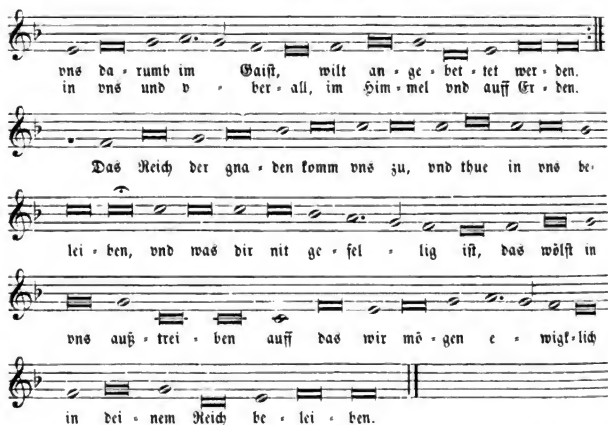
Vater vnser der du bist.

(B. III, 592; A. II, 568.)

I. Obsequiale Ecclesiae Ratisbonensis, Ingolstadt 1570.



Va-ter vn-ser der du bist im Him-mel reich hoch vber
Dein heiliger nam werd auß-ge-brait ge-wal-tig-lich ge-chrt



uns da - rum im Gei - st, wilt an - ge - bet - tet wer - den.
 in uns und v - ber - all, im Him - mel vnd auff Er - den.
 Das Reich der gna - den komm uns zu, vnd thue in uns be -
 lei - ben, vnd was dir nit ge - fel - lig ist, das wölst in
 uns auß - frei - ben auff das wir mö - gen e - wig - lich
 in dei - nem Reich be - lei - ben.

Wackernagel bringt den Text aus dem protestantischen Zwickauer Gesangbüchlein vom Jahre 1525, wo das Lied ohne Angabe des Autors steht. Jedenfalls ist dasselbe vorreformatorisch, denn Triller (vgl. die Bemerkung zur folgenden No.) nennt es das alte Vater unser. Diese Bezeichnung wendet er nur bei vorreformatorischen Liedern an. In dem protestantischen Dresdener Gesangbuch vom Jahre 1595, durch H. Schütz, wird Ambrosius Moibanus (geb. 1494, gest. als Prediger an der Elisabethkirche in Breslau 1554) als Autor genannt. (Näheres über diesen bei Wegel, Historische Lebensbeschreibung der berühmtesten Liederdichter. 1721. II, S. 180; und Koch, Geschichte des Kirchenliedes. Dritte Aufl. I, S. 367.)

Ach Vatter vnser der du bist.

Das heilige Vatter vnser auff Regenspurgische Melodey.

(R. II, 568.)

II. Regß 1625; Gorner 1631; dessen Nachtigall 1649, 1676.



Ach Bat - ter vn - ser der du bist, im Him - mel - reich, hoch v -
 Dein heil - ger Nam werd auß - ge - breit, ge - wal - tig - lich, ge - ebt
 ber uns, da - rum im geist, wilt an - ge - be - tet wer - den: das reich
 in uns, vnd v - ber - all, im Him - mel vnd auff er - den:
 der — gnadn komm uns zu, vnd thu in uns auch blei - ben, vnd was



Dieselbe Melodie steht im Eingebuch von Val. Triller (1555) 1559 zu dem Liede: „O Herre Gott vnd Vater mein im Himmelreich“ mit dem Bemerkten „auff die noten des alten Vater vnser“.

Vatter vnser der du bist.

(A. II, 568.)

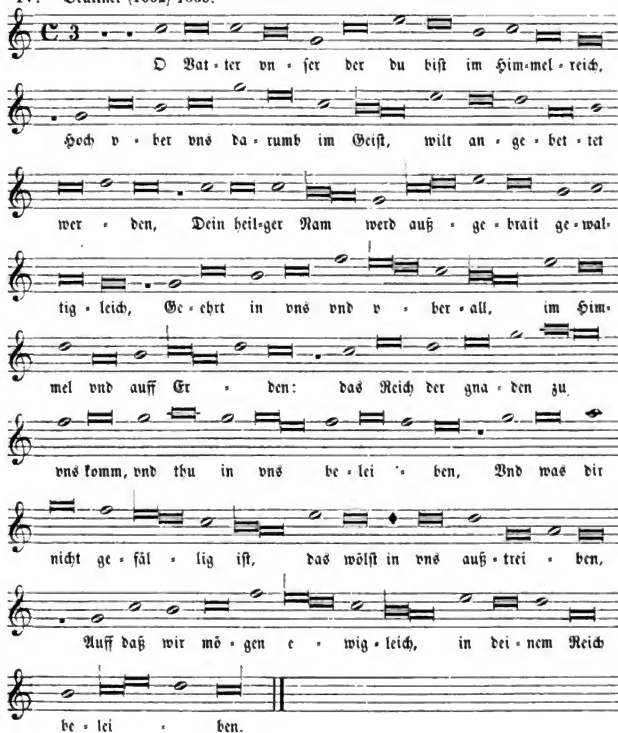
III. Genstan, 1600.

Bat · ter vn · ser der du bist im hi · mel · reich,
Dein heil · ger Nam werd auß · ge · breit ge · wal · tig · lich,
hoch v · ber vns da · rumb im Geist, wilt an · ge · be · tet
ge · ehrt in vns vnd v · ber · all im hi · mel vnd auff
wer · den. Das reich der gna · den kom vns zu vnd thu in vns
Gr · den. be · lei · ben, vnd was dir nit ge · fel · lig ist, daß wölst in
vns auß · trei · ben, auff daß wir mö · gen e · wig · lich in
dei · nem Reich be · lei · ben.

1) Variante bei Triller.

Ein anders Vatter vnser, kan auch zu der Kinder Lehr
gesungen werden.

IV. Beuttner (1602) 1660.



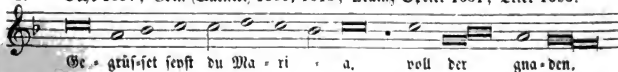
D Bat - ter vn - ser der du bist im Him - mel - reich,
Hoch v - ber vns da - rumb im Geist, wilt an - ge - bet - tet
wer - den, Dein heil - ger Nam werd auß - ge - brait ge - wal -
tig - reich, Ge - ehrt in vns vnd v - ber - all, im Him -
mel vnd auff Er - den: das Reich der gna - den zu,
vns komm, vnd thu in vns be - lei - ben, Vnd was dir
nicht ge - fäl - lig ist, das wilst in vns auß - trei - ben,
Auff daß wir mö - gen e - wig - reich, in dei - nem Reich
be - lei - ben.

No. 203.

Gegrüßet seyst du Maria.

Vff alle heylige tag vor dem anfang der Predigt soll auch der Engelisch Gruß
gesungen werden.

I. Behe 1537; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Mainz-Speier 1631; Trier 1695.



Ge - grüß - set seyst du Ma - ri - a, voll der gna - den,



In den Gesangbüchern außer Beße wird nach den Worten: „Jesus Christus“ also fortgefahren:



Aue, Aue Maria.

Gegrüßet seiestu Maria.

Auff Annuntiationis oder Verkündigung Mariae Fest Prosa.

II. Andernach 1608.





tu - i Je - sus Chri - stus. Sanc - ta, Sanc - ta Ma - ri - a,
 Bei - ße Je - sus Chri - stus. O bei - li - ge Ma - ri - a,




Ma - ter De - i, O - ra pro no - bis, A - - - men.
 Mut - ter Got - tes, Bitt all - zeit ver uns, A - - - men.

Gegrüßet sehestu Maria.

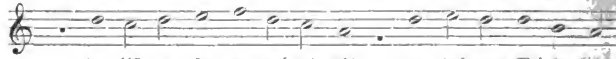
Der Englische Gruß.

Lucas am 1.

III. Leisentreit 1584.




Ge - grü - ßet sey - stu Ma - ri - a, voll gnad, der Herr ist bey dir abda,



du bist ge - seg - net wol und recht, un - ter's ganz Wei - be - lichs



ge - schlecht, und ge - be - ne - den - et ist, die frucht deins lei -



bes Je - sus Christi.

No. 204.

O Maria sey gegrüßt.

Daß Ave Maria auff ein andere weiß.

Der Englische Gruß.

Cath. Sonn- und Feyer-tägliche Evangelia, Würzburg 1656; Münster 1677.



O Ma - ri - a sey ge - grüßt; Die du vol - ler Gna - den bist.



Sey ge - grüßt, du höch - ste Zier: Gott der Herr ist selbst mit dir.

No. 205.

Nun mercket auff jr lieben kind.

In diebus Rogationum.

Die Zehen Gebott.

(B. II, 1127. Ähnlich A. II, 581.)

Obsequiale Ecclesiae Ratisbonensis. Ingolstadt 1570.

Nun mer - cket auff jr lie - ben kind, An - ri - e _____ leb - son,
 die ze - ben Ge - bott die wöl - len wir sin - gen, Al - le - lu - ia,
 Ge - lo - bet sey Got und Ma - ria.

No. 206.

Das sint die heyligen X gebot.

Vff die heyligen tag sollen die zehen gebott nach der Predig zu etlichen zeitten
 an stat des glaubens gesungen werden.

(A. II, 584; B. II, 1134.)

Bebe 1537.

Das sint die hey - li - gen ze - ben ge - bot, Die got der Herr
 uns ge - ben hat, Vff das wir wis - sen sei - ne knecht, Wie wir vor
 ihm soln le - ben recht, An - ry - e _____ leb - son.

Eine andere Melodie bei Reifentrit 1567 siehe im I. Bande von Meister,
 No. 213.

No. 207.

Das seynd die heiligen Zehen Gebott.

(R. II, 582; B. II, 1131.)

I. Cerner's Nacttigall 1649, 1676.

Das seynd die hei - li - gen Ze - hen Ge - bott, du solt glau - ben an ei - nen
Gott, nicht ei - tel schwer bey sei - nem Nam, die Fest vnd Feyr - tag hal - ten
schen, Ky - ri - e e - ley - son.

II. G. Rhaw 1544. 4 vocum. Arnoldus de Bruck. No. 35. Tener:

Dies sind die heil - gen ze - hen ge - bot, du solt glau -
ben, du solt glau - ben an ei - nen Gott. Du
solt nicht schwö - ren bei sei - nem na - men, den
Feir - tag heil - gen recht und schon. Ky - ri - e
lei - son.

Im Original stehen die Noten eine Quart tiefer. * Diese Stelle ist ein Einschub im Interesse des mehrstimmigen Satzes, wie schon aus der Textwiederholung hervorgeht.

Der Text steht in Corners Gesangbuch 1631, mit Hinweisung auf die Melodie „Da Gott der Herr zur Marter trat“ (Bd. I von Meister No. 140) und bei Beutner (1602) 1660: „O Herre Gott das seynd dein Gebott“. Bei beiden hat das Lied fünf Strophen. Die ersten drei finden sich schon in dem Vieterbuche Rhaw's: „Neue deutsche Geistliche Gesenge CXXIII. Mit Vier vnd Fünff Stimmen, Für die gemeinen Schulen. Wittenberg 1544“, zu No. 35, mit einem vierstimmigen Tonfuge des Arnold von Bruck. Wackernagel sagt darüber in seinem Buche „M. Luthers geistliche Lieder mit den zu seinen Lebzeiten ge-

bräuchlichen Singweisen", Stuttgart 1848, S. 137: „Es ist auffallend, daß Georg Rhaw, von dem wir wissen, daß er die tiefste Verehrung für Luther besaß, unter dessen Augen an die Stelle eines seiner Lieder ein anderes setzen konnte und zwar an die Stelle eines Katechismusliedes und in einem Schulgesangbuche". Das ist aber ein Irrthum. Rhaw bringt unter No. 35 zunächst den vierstimmigen Satz von Arnoltus de Bruck, dem der oben mitgetheilte Tenor zu Grunde liegt. Dieser repräsentirt das bekannte ältere Lied. Gleich darauf unter No. 36 folgt das Lied von den zehn Geboten mit dem Texte von Luther: „Dis sind die heiligen zehen gebot, die uns gab unser Herre Gott, durch Moysen seinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrie-leison. u. s. w." und einem vierstimmigen Tonsatz von Balthasar Resinarius. Die Melodie (im Tenor) ist hier die des bekannten alten Wallfahrtsanges: „In Gottes Namen fahren wir" (I. Bd. No. 213).

No. 208.

O Herr wir preisen dein gütigkeit.

Von den 7. sieben Sacramenten.

(R. II, 589; B. V, 1396.)

Gerner 1631; Revß 1625.



O Herr wir preisen dein gütigkeit, die du uns al-len
hast be-reit, In heil-gen Sa-cra-men-ten dein, der wir
glau-ben sie-ben jenn.

Das ist die Melodie des Hymnus „Veni redemptor gentium“. Siehe im I. Bde. von Meister S. 148. Eine andere Melodie zu diesem Texte in den Gesangbüchern Eöln (Quentel) 1599, 1613 und Trier 1695: d d c h c beginnend, haben wir bereits zu dem Liede: „Gegrüßt seist du Maria rein“ (No. 69, I) notirt.

Der Text (ohne Melodie) steht bereits im Münchener Gesangbuch 1586.

No. 209.

Da Gott der Herr auff Erden gieng.

Acht Seeligkeit.

Beutner (1602) 1660.



Da Gott der Herr auff Erden gieng, und er
zu pre-di-gen an-fing.

Das kathol. deutsche Kirchenlied. II.

No. 210.

Wo Gott zum Hauß nit gibt sein Günst.

Vom H. Ehestand.

Rheinfelsches Gesangbuch 1666.



Varianten in protestantischen Gesangbüchern.

- 1) Im Bal. Bayß'ſchen Gg. 1545: c ſtatt b.

- 2) Bonner Hgb. 1579 Schluß:

Der Text dieses Liedes findet sich nach Wackernagel in den frühesten protestantischen Gesangbüchern: Zwickau 1525 und Erfurt 1527 anonym. Seit dem Beginne des 17. Jahrhunderts wird ein gewisser Johann Kolroße (vgl. Wegel a. a. O. II, 42) als Dichter angeführt, dessen Autorschaft aber fraglich ist. Die obige Melodie steht im Klug'schen Gesangbuche vom Jahre 1535; im Magdeburgischen von 1540, im Vapst'schen von 1545 und im Bonner Gesangbuche von 1579. Das Gesangbuch der böhmischen Brüder vom Jahr (1531) 1564 hat zu derselben den Text: „Wer Gottes Diener werden will“.

No. 211.

Gott Vater der barmherzigkeit.

Chr. Securus, Prag 1581.



Ueber dem Liede steht die Bemerkung:

Das Kyrie eleyson vnd Gloria in excelsis. Welches alle Feſt vnd
Feyertag vber das ganze Jar geſungen wirdt, Aber das Gloria wirdt im
Aduent vnd vom Sonntag Septuagesima biß auff Oſtern nit geſungen, denn
an groſſen Feſten.

No. 212.

Als Jesus Christ geboren war.

Das Evangelium auff den h. Wehñnacht Tag.

Ingolstadt 1635.



Als Je - sus Christ ge - bo - ren war, schickt Gott ab - baldt
 ein En - gel dar vom Him - mel hoch bis
 in die Welt, gen Beth - le - hem wol auff das Feld.

Fünff geistliche Lieder vnd Kirchengesänger. Jedes in begehrteter eigner Melodey. Durch A. M. von neuem Componiert. Gedruckt zu Ingolstadt durch Wilhelm Eder. Anno 1635.

No. 213.

Im Anfang war das göttlich Wort.

Am Heiligen Christag im Hohen Ambt, Evangelium, Johannis am I. Cap.

Würzburger Evangelien 1656; Mainzer Psalter 1658; Nordstern 1671.



Im An - fang war das gött - lich Wort, Bey Gott da war es
 im - mer - fort, Vnd Gott war selbst das Wor - te. Im An - fang
 war das - selb bey Gott, durch sel - bes, vnd durch sein Ge - bott,
 Ge - macht ist al - les wor - den.

In den Würzburger Evangelien steht die Melodie noch einmal zu dem Liede am Feste der h. Maria Magdalena: „Ein Phariseer damals trat“ (III. Theil, No. 14).

Im Mainzer Psalter hat der Psalm 115: „Ich hab deß Herren Worten glaubt“ diese Melodie erhalten.

No. 214.

Die Hirten sprachen in der Zeit.

An der H. Weidenacht, in der andern Meß, Evangelium, Lucae am 2. Cap.

Würzburger Evangelien 1656; Münster 1677.

Die Hir - ten spra - chen in der Zeit: Wir wöl - len weil es
 doch nit weit, Nach Beth - lem ey - lendß ge - hen; Daß wir von
 die - sem Bun - der Wort, So Gott ge - than an die - sem Ort,
 Den rech - ten Grund ver - ste - hen.

Würzburger Evangelien I. Theil No. 6. Im dritten Theil No. 1 steht die Melodie nochmals zum Text: „Als Jesus gieng an den Strand“.

No. 215.

Acht Tag waren schon gelitten.

Am Newen Jahrstag, oder am Fest der Beschneidung unsers Herrn,
Evangelium, Lucae am 2. Cap.

Würzburger Evangelien 1656; Mainzer Psalter 1658; Nordstern 1671; Münster 1677.

Acht Tag wa - ren schon ge - lit - ten, } Je - sus war sein
 Da das Kind - lein war be - schnit - ten, } Den der En - gel,
 Nahm ge - nennt, } Ihm zu vor schon hat ge - ge - ben, } Eh er
 so ge - send, }
 hat das Mensch - lich Le - ben, } Eh in ih - rem rei - nen Leib,
 Ihn em - pfing das feu - sche Weib.

In den Evangelien steht die Melodie außer zum obigen Texte I. 12 noch zu folgenden anderen I. 13 „Als Herodes gestorben war“.

III, 6 „Jesus sich zu Jüngern wendet“.

Im Mainzer Psalter ist sie folgenden Psalmen applicirt:

Psalm 67 „Gott der Herr wöll sich erheben“.

Psalm 96 „Gott der alle ding regiert“.

Psalm 148 „Alle Creaturen loben“

Psalm 150 „Gott in seinem Heylthumb ehrt“ oder
„Gott in seinen Heiligen ehrt“ (Münstersches Gsgb.).

No. 216.

Damals sprach unser Herr.

Am Sonntag Septuagesimae, Evangelium, Matthaei am 20. Cap.

Würzburger Evangelien 1656.

Da - mals spra - che vn - fer Her - re zu der Jün -
Als die - sel - be, zu der Leb - re, Umb jdn der
ger tre - wen Schar, Mei - nes Vat - ters Him - mel - reich Ist ein
ver - samb - let war:
from - men Haus - berrn gleich.

No. 217.

Als nun vollendet.

Am heiligen Charfreitag, Kurzer Inhalt des bitteren Leidens vnd Sterbens
unsers Herrn Jesu Christi, gezogen auß den Evangelien, Matthaei am 26.

Marci 14. Lucae 22. Johannis 18.

Würzburger Evangelien 1656; Mainzer Psalter 1658; Nollheim 1659; Nordstern
1671; Münster 1677.

Als nun voll - en - det, Vnd sich ge - en - det,
Des Her - ren Tisch vnd A - bend - mahl, Gieng er in



Evangelien I, No. 34. Im Mainzer Psalter trägt Psalm 132 „O wie bequelmlich vnd hochannehmlich“ die obige Melodie. Nordstern 1671 und das Münsterische Gg. 1677 haben zu dieser Weise das Weihnachtslied: „O wie annehmlich, o wie bequelmlich“ mit der lateinischen Uebersetzung „O ter jucundas, o ter foecundas“.

No. 218.

Frewt euch ihr Christen allzugleich.

Das Euangelium auff den heiligen Ostertag.

Ingolstatt 1635.



Fünff Geistliche Lieder vnd Kirchengesänger. Jedes in beygestellter eigner Melodey. Durch A. M. von neuem Componiert. Gedruckt zu Ingolstatt durch Wilhelm Eder. Anno 1635.

No. 219.

Als der Pfingstag kommen war.

Ankunft des heiligen Geists. Act. 2.

Würzburger Evangelien 1636; Mainzer Psalter 1658; Nordstern 1671; Münster 1677.





Die Melodie steht in den Würzburger Evangelien Theil II No. 12. Der Text einige Seiten weiter.

Im Mainzer Psalter haben die Psalmen 47 „Gott ist groß vnd Lobenswehrt“ und 124 „Der auff Gott sein Hoffnung setzt“ die obige Melodie.

No. 220.

Zun Jüngern Jesus sagt.

Ein ander Evangelium an gemeldetem Fest der heiligen Dreysaltigkeit, Matth. am 28. Cap.

Würzburger Evangelien 1656; Mainzer Psalter 1658; Nordstern 1671; Münster 1677.



Evangelien Theil II, No. 16.

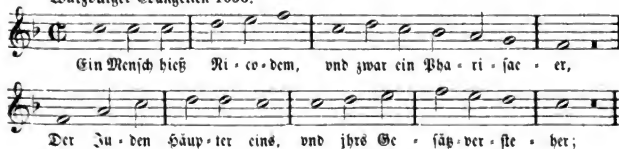
Mainzer Psalter No. 99 mit dem Texte: „Es lobe Gott alle Welt“.

No. 221.

Ein Mensch hieß Nicodem.

Am hohen Fest der heiligsten Dreysaltigkeit. Ev. Joh. am 3. Capitel.

Würzburger Evangelien 1656.





Die Melodie findet sich außerdem noch zu folgenden Evangelienliedern:
„Wann ihr zusammentommt, das Nachtmahl einzunehmen“ (am Grünen
Donnerstag). Ferner:

„Als in der Zeit viel Leut zu vnserm Heyland trungen“ (am 5. Sonntag
nach der H. Dreysfaltigkeit).

No. 222.

Jesus zu seinen Jüngern sprach.

Ein Sonderlich Gefang, Von S. Laurentio dem heiligen Martyrer.

(W. III, 1378.)

Reisentrut 1584.



Der Text findet sich zuerst in „Sonntags Euangelia vber das ganze Jar, Für die Kinder vnd Christlichen Haushreter. Durch Nicolaum Herman in Jochimsthal. Wittenberg 1560“. Hier heißt die Ueberschrift: „Im thon wie man pflegt zu singen an S. Michaelistag von den lieben Engeln, oder Kompt her zu mir spricht Gottes Son“. Die obige Melodie ist eine andere.

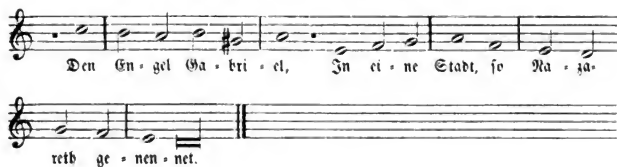
No. 223.

Zur selben Zeit hat Gott gesendet.

Am hohen Fest der Verkündigung Mariae, Evangelium, Lucae am I. Cap.

Würzburger Evangelien 1656.





No. 224.

Ich armer Sünder seufft vnd klag.

Die gemeine Beicht.

Würzburger Evangelien 1656; Nordstern 1671; Münster 1677.



In den Würzburger Evangelien steht die Melodie viermal zu folgenden Texten:

- 1) „Da es des Sabbats Abend war“. II. No. 4.
- 2) „Zun Jüngern sprach Herr Jesus Christ“. II. No. 9.
- 3) „Es war ein stolzer reicher Mann“. II. No. 18.
- 4) „Ich armer Sünder“ (wie oben) IV. No. 8.

Im Mainzer Psalter 1658 zu

Psaln 21: „Ach Gott, mein Gott ich bitte dich“.

Psaln 139: „Mein Herr und Gott, errette mich“.



No. 225.

Saulus vmbß gsch eyuert gar sehr.

Am Tag der hochverwunderlichen Bekehrung S. Pauli, Kan vnd mag der Hymnus, Exultet coelum laudibus, wie oben von S. Andrea vnd andern Apostolischen Festen, da man nichts besonders findet, nicht vnfüglich, in gemein gesungen, vornemlich aber an diesem Tag der Bekehrung, das 9 Capitel aus der Apostelgeschichten genommen, vnd folgender gestalt gebraucht werden.

(W. V, 1360.)

Leisentritt 1584.

Sau-lus vmbß gsch ey-uert gar sehr, ver-folgt Chri-sti
Jün-ger vnd lehr, er schnaubt vnd schnarcht er tobt vnd grelt, All
Chri-sten er auß-ret-ten welt.

Das folgende Lied bei Leisentritt an S. Matthiae des H. Apostels tag, aus dem Evangelio Matth. XI. Capitel: „Als Johannes zu Christo sandt“ (W. V, 1361) hat eine Melodie, welche schon im I. Bande (No. 119) zu dem Hymnus „Ex more docti mystico“ steht. Das zweitfolgende Lied „Christ der Engel zier vnd leben der heiligen“ (W. V, 1362), dessen Text Leisentritt dem Edingius (Das ander Theil Kirchlich Messen vnd Vespergesenge, Cöln 1572) entnommen, hat die Melodie der No. 181 des I. Bandes.

No. 226.

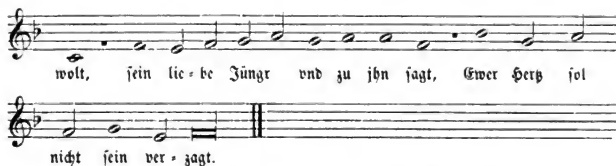
Do Jesus jetzt in Tod gehn solt.

Wiederumb ein anders, vnd sonderliches an Sanct Philippi vnd Jacobi tag. Aus Johan. 14.

(W. V, 1363.)

Leisentritt 1584.

Do Je-sus jetzt in Tod gehn solt, für er-ger-niß er war-nen



Das folgende Lied bei Reisentritt: „Christ der Herr seine Jünger fragt“ (B. V, 1364) am tag Petri vnd Pauli, aus dem Euangelio Matth. 16 hat die Melodie der No. 12 des I. Bandes: „Vox clara ecce intonat“.

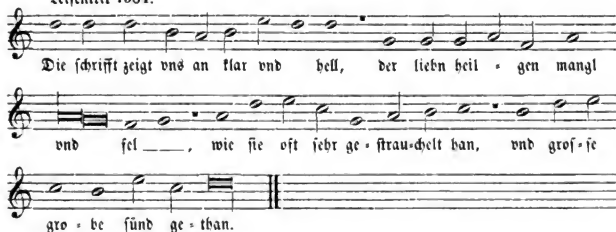
No. 227.

Die schrift zeigt vns an klar vnd hell.

Ein sonderlich Gesang an S. Jacobitag, aus dem Euangelio Matth. am 20.

(B. V, 1365.)

Reisentritt 1584.



No. 228.

Jesum Christum der welt Heylandt.

Ein besonders auch von Sanct Matheo, aus seinem Euangelio am 9. Capitel.

(B. V, 1366.)

Reisentritt 1584.



No. 229.

Da Christ sein Jünger warnen thet.

Ein löblich recht Evangelisch Liedt von den Zehen Jungfrauen,
auß Matth. 25. Capitel.

(K. II, 648; B. V, 1370.)

Reisentreit 1584.

Da Christ sein Jün - ger war - nen thet, daß der ein je - der ach - tung
het, vff sein herr - li - che wie - der - kunfft, vnd wardt der - sel - bi - gen
mit ver - nunfft.

No. 230.

Da Jesus Schöpffer aller ding.

Ein Geistlich liedt am tage Mariae Magdalenae, auß dem Euangelio Lucae
7. Capitel. In dem vorhergehenden (Wir wollen singen ein lobgesang)
oder im folgenden thon.

(K. II, 503.)

Reisentreit 1567.

Da Je - sus Schöp - ffer al - ler ding, Im fleisch —
al - hie auff er - den gieng, Ra - men viel sün - der an sein
labr, von der we - gen er kom - men war.

No. 231.

Christus in diese welt ist kommen.

Ein ander Gesang von der Sünderin Lucae am 7. Cap.

(K. II, 502; B. IV, 83.)

Reisentreit 1587.

Chri - stus in die - se welt ist kom - - men, al - len sün - dern



Der Text ist von Val. Triller. Er steht in dessen „Schlesisch singebüchlein“ (1555) 1559.

Die Melodie dort ist aber eine andere: Sie trägt die Ueberschrift „Felicite peccatrici“. Vgl. die Beschreibung. S. 44.

Morgen-, Abend- und Tischlieder.

(No. 232—255.)

No. 232.

Jam lucis orto sidere.

Die weil des tages licht hergeht.

I. Kethner, Hymni 1555.



Die weil des ta - ges licht her - geht, laßt uns Gott
ru - ffen mit ge - bett, Das er uns wöll be -
hü - ten schon, vor den so uns wöl - len
scha - den thun.

Uebersetzung des lateinischen Hymnus „Jam lucis orto sidere“ aus dem fünften Jahrhundert mit der bei den Cisterciensern üblichen Choralmelodie.

Deß Tages Licht kommt jetzt herfür.

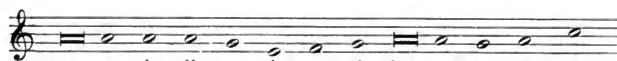
Der Hymnus: Jam lucis orto sidere, verdeutschet.

(R. I, 1.)

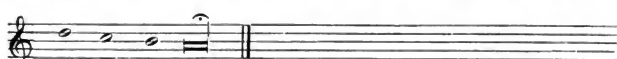
II. Corner 1631; Neß 1663.



Jam lu - cis or - to sy - de - re, De - um pre - ce - mur supp - li -
Deß Ta - ges Licht kommt jetzt her - für, den e - wi - gen Gott bit - ten



ces, vt in di - ur - nis ac - ti - bus, nos ser - vet a
wir, daß Er in vn - serm thun vnd lahn, für schdn vns wöll



no - cen - ti - bus.
be - hü - ten than.

Jam lucis orto sidere. Dieweil die Sonn jetzt tringt heran.
In seiner Choral-Melodey oder wie folgt.

III. Andernach 1608.



Jam lu - cis or - to si - de - re De - um pre - ce - mur
Die - weil die Sonn jetzt tringt her - an, So lob vnd bitt Gott



sup - pli - ces, Ut in di - ur - nis ac - ti - bus, Nos ser - vet
je - der - mann, Daß er vns die - sen Tag be - war, Ber vn - ser



a no - cen - ti - bus, Ky - ri - e e - lei - son.
Seel vñ Leibs ge - fahr, Ky - ri - e e - lei - son.

No. 233.

Jesu du süßer Heyland mein.

Ein ander andächtig Morgengesang.

(R. I, 2.)

Corner 1631; Prag 1655; Corners Nachtigall 1649, 1676; Nordstern 1671.



Je - su du süß - er Hey - land mein, frü ruff ich an den



Na - men dein, dein sel - ger Nam mein er - stes wort, heut frü sel



sein vnd jm - mer - fort, Ky - ri - e e - lei - son.

Die Melodie findet sich bereits in dem protestantischen Gesangbuche: „Die Sonntags Euangelia, über das ganze Jar zc. durch Nicolaum Herman in Joachimsthal, Wittenberg 1560“, zu dem Liede: „Erschienen ist der herrliche Tag, dran sich niemand genug freuen mag“. Im Prager Gesangbuch 1655 und Nordstern 1671 steht sie mit einigen Abänderungen zu dem Texte: „Am Sabbath früh Marien drei“.

No. 234.

Im Namen meins Herrn Jesu Christ.

Ein ander Morgensegen.

(R. I, 3; B. V, 1454.)

Gerner 1631; dessen Nachtigall 1649, 1676.



Im Na-men meins Herrn Je-su Christ, steh ich armr Sün-der
auff, auff den der für mich Creu-pigt ist, mit seim Blut hat er - kauft — ,
glaub ich vnd bin ge - kauft.

No. 235.

O du Gütigster Herr vnd Gott.

Ein andechtiger Gesang wann man des Morgens aufstehet in dem Thon,
Barmherziger ewiger Gott, oder wie volget.

(R. I, 4; B. V, 1285.)

Reisentrut 1567 zc.



O du Gü - tig - ster Herr vnd Gott, wir sa - gen dank deiner
ge - nad vor dei - ne wol - tha - ten so groß, die du er - zeigst
ohn vn - ter - laß.

No. 236.

Auf, auf mein Kind.

Weß vnd Morgenglücke Christlicher Jugendt.

(R. I, 5.)

Beglers Catechismus 1625; Corner 1631.



Auff, auff mein Kind, die Bettelad krint, So bald der Han die
Flügel schwingt Vnd dir von vier vnd fünffen kreet, Vnd
Der kompt zu fröh, der sich erst diehet;
welchet in den Federn rumb, Faulenzt nur hie vnd dort ein trumb.

Die Melodie ist aus dem französischen Psalter: Les Pseaumes de David etc. par Clement Marot et Th. de Beze. Ausgabe von 1562, Psalm 105: „Svs, qu'vn chacun des nous sans cesse“.

No. 237.

ABß meines Herken Grunde.

(R. I, 6; B. V, 248.)

Rheinfelsches Gsgb. 1666.



ABß mei-nes Her-ken Grun-de, sag ich dir Lob vnd Dand,
In di-ser Her-gen-Stun-de, dar-zu mein Le-ben lang,
Herr Gott in dei-nem Thron, dir zu Lob, Preiß vnd Eh-ren,
durch Ehri-stum vn-fern HER-ren —, dein ein-ge-bohr-nen Sehn.

Das Lied ist, soviel ich habe erforschen können, protestantischen Ursprungs, kommt aber sowohl in katholischen, wie protestantischen Gesangbüchern vor. Bei Corner 1631 steht es ohne Melodie, Brauns Echo 1675 gibt den Text mit dem Bemerkten: „In seinem bekannten Thon zu singen“. Selbst in den drei katholischen Gesangbüchern variiren die Texte. Corner hat sieben Strophen, das Rheinfelsche Gesangbuch und Brauns Echo haben deren acht. Das Lied wurde früher allgemein dem Joh. Matthesius (+ 1565 als protestantischer Prediger in Joachimsthal) zugeschrieben. Es steht aber, wie Fischer bemerkt (Verikon S. 57), weder in dessen bisher bekannt gewordenen

Originalwerten, noch in den später veranstalteten Sammlungen seiner Lieder. In den ältesten protestantischen Drucken, von 1592 an (siehe Wackernagel V, 248 ff.), erscheint dasselbe anonym. Der Name Matthaeus findet sich erst in M. Prätorius' *Musae Sioniae* 1610. Die obige Melodie steht zuerst in Wolbers *Catechismus- Gesangbüchlein*. Hamburg 1598. Vgl. dazu die Melodie von No. 10.

No. 238.

Nun singet lob mit junnigkeit.

Ein anders in dem vorgehenden oder folgendem Thon.

(R. I, 7; B. IV, 119.)

Leisentritt 1567 2c.

Nun — sin • get lob mit in • nig • keit vnd rüh •
met Got • tes gü • tig • keit, der vns teg • lich vor • sor • gen
thut, best Leib vnd Seel in stet • ter Hut.

Text aus Valentin Trillers *Singebuch* (1555) 1559. Dieser hat eine andere Melodie: „Telluris ingens conditor“. Die Melodie, welche Leisentritt hier gesetzt hat, ist die des Hymnus: „Te lucis ante terminum“ an den Feriastagen. So im *Compendium Responsoriorum*, Köln 1743. Das vorhergehende Lied bei Leisentritt (vgl. Ueberschrift) ist das Morgenlied: „O du Gütigster Herr vnd Gott“. No. 235.

No. 239.

Ich wider sage dir Sathan.

Ein ander schönes Morgenlied aus dem heiligen Augustino vnd andern H. Vätern.

(R. I, 8.)

Leisentritt 1584.

Ich wi • der sa • ge dir Sa • than, Vnd hang dir Je • su Chri • ste
an, der du bist der weg vnd war • heit, an dem al vn • ser
le • ben stet.

Text aus R. Erdingius: Das ander Theil der Kirchlich Messen vnd Bespergesenge. Köln 1572.

No. 240.

O Gott Vater im Himmelreich.

Ein Hymnus Früe vnd spatt, in dem vorhergehenden oder folgenden
Thon zu singen.

(R. I. 12; B. IV, 117.)

Reizentritt 1567 zc.; Andernach 1608.



O Gott Va - ter im Hi - mel - reich, der du All - mech - tig bist
vnd reich, wir dan - ken dir mit in - nig - keit, vnd lo - ben
dei - ne güt - tig - keit.

Text aus Valentin Trillers Singebuch (1555) 1559. Dieser hat die Melodie „Fit porta Christi pervia“.

Das Andernacher Gesangbuch 1608 hat zur vorstehenden Melodie den Text: „Maria Magdalena zwar, der Welt erstlich ein Dienerin war“.

Der vorhergehende Ton (vgl. Ueberschrift) ist „Christ der du bist liecht vnd tag“. No. 246.

No. 241.

Mein Seel dem Herren sing Lobfang.

Ein sehr altes Abendt Liedt.

(R. I. 13.)

Reizentritt 1584.



Mein Seel dem Her - ren sing Lob-fang, dir o Gott sag ich grossen
dank, das du mich heut an die - sem tag, be - büt hast für all
vn - ge - mach.

Text aus R. Ewingius: Das ander Theil der Kirchisch Messen zc., Cöln 1572.

No. 242.

So oft mir klingt in meinen Ohren.

Todts Gedächtnuß, wan die Vhr schlägt.

(R. I, 14.)

Corner's Nachtigall 1649, 1676; Nordstern 1671; Münster 1677; Mainz 1696.



So oft mir klingt in mei - nen Oh - ren, Daß zeit und stun - de laufft
da - hin, So denck ich daß ich werd an - hö - ren, Der schreck - li - chen
Pe - sau - nen stimm.

Die ## stehen bei Corner.

No. 243.

So oft ich schlagen hör die Stund.

Das Catechetisch Vhrwerck, auff alle Stund in gemein.

(R. I, 16; B. V, 1515.)

Boglers Catechismus 1625.



So oft ich schla - gen hör die Stund, Se - gne ich mein Stirn, Das
vnd Mund, Vnd bit Gott vmb ein se - ligß End, Daß er mit sei - ner
hülff be - hend, Mir gnä - dig - lich bey - sprin - gen wöll, Mein Seel er
ret - ten von der höll.

Corner 1631 hat den Text ohne Melodie.

No. 244.

Ich dank dir lieber Herre.

Morgen Gesänge.

(B. III, 114.)

Rheinfelsisches Gsgb. 1666.



Ich dank dir lie- ber Her- re, daß du mich hast be- wahrt,
In di- ser Nacht so gefähr- de, da- rinn ich lag so hart,
mit Fin- ster- nuß um- fan- gen, dar- zu in gro- ßer Noth, wo-
rauß ich bin ent- gan- gen, halff- stu mir HER vnd Gott.

Brauns Echo 1675 hat das Lied ohne Melodie „in seinem bekannten Thon“. Wackernagel gibt den Text nach einem Einzeldruck, Nürnberg 1535, und sagt: „Das älteste Gesangbuch, in welchem ich das Lied gefunden, ist das V. Schumann'sche von 1539“. Außerdem steht es noch im V. Bapst'schen Gesangbuche 1545 und in vielen andern (Fischer a. a. O. S. 326). Der Name des Dichters Joh. Koltrose († 1560 zu Basel) findet sich zuerst im Straßburger Gesangbuche von 1568. Der Text ist also protestantischen Ursprungs. Die Melodie ist die des Volksliedes: „Entlaubet ist der Walde“ (bei Böhme No. 257, auch im I. Bd. von Meister S. 509).

No. 245.

Dank sey Gott in der Höhe.

(B. V, 697.)

Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.



Dank sey Gott in der Hö- he, Zu di- ser Mor- gen- stund,
Durch den ich wdr auff- ste- he, Vom Schlaf frisch vnd ge- sund,
mich hat- te fest ge- bun- den, mit Fin- ster- nuß die Nacht, ich hab sie
ü- ber- wun- den, durch Gott, der mich be- wacht.

Protestantisches Kirchenlied von Johann Mühlmann † 1613 (Wegel a. a. O. II, 189). Wackernagel gibt den Text aus einem Nürnberger Gesangbuch von 1618. Melodie in Barth. Gesius, Geistl. deutsche Lieder, Frankfurt a. d. O. 1607, dritter Theil. Bl. 74 b: „Gedult die solln wir haben“; sodann in vielen protestantischen Gesangbüchern des 17. Jahrhunderts.

No. 246.

Christ der du bist licht vnd tag.

Ein Abend Gesang: Der Hymnus S. Ambros. Christe qui lux es et dies. Teutsch.

(A. I, 18; B. II, 566.)

- I. Münchener Gsag. 1586; Reifentritt 1567 zc.; Cöln (Quentel) 1599, 1613, 1619; Constanz 1600; Andernach 1608; Paderborn 1609; Cöln (Brachel) 1619, 1634; Reßß 1625; Würzburg 1628; Gerner 1631; Mainz-Speier 1631; Rolsheim 1659; Rheinfelsches Gsag. 1666; Nordstern 1671; Brauns Echo 1675; Gomers Nachtigall 1676; Münster 1677; Trier 1695; Zulda 1695.

Christ der du bist licht vnd tag, die Fin - ster - nus der
Nacht ver - jag, wir glau - ben dich deß Lieb - tes schein, daß du dich
hast ver - kündt zu sein.

Die Melodie ist dem alten Hymnus „Christe qui lux es et dies“ entnommen. Derselbe ist nach dem Muster der Ambrosianischen Lieder gedichtet und stammt nach Wackernagel (I, No. 121) aus dem siebenten, nach Mene (I, No. 70) aus dem achten Jahrhundert. Von den vorreformatorischen deutschen Bearbeitungen nennen wir folgende:

1. Christ du der leocht pist inti take dera naht finstri intdechis etc. aus dem 8. Jahrhundert (Grimm, Jac., Hymnorum veteris ecclesiae XXVI interpretatio theotisca, 1830, bei Rehrein, Kirchen- und religiöse Lieder, Paderborn 1853, S. 210.)
2. Christ dv lieht bist vn tach der naht vinstenr entekehest etc. aus dem 12. Jahrhundert (daselbst S. 11).
3. Christe du pist liecht vnd der tag du deckest ab dy vinstern nacht etc. von Johann Rösch von Salzburg im 14. Jahrhundert. (Daselbst S. 186 und B. II, 563.)
4. Christe du byst dach unde licht, vor deme soß kan vorberghen nicht zc., aus einem handschriftlichen Gebetbuche in niederdeutscher Sprache, 15. Jahrhundert (B. II, 564).

Varianten bei Reifentritt:

- 1) f statt e.

2)

nacht ver - jag

3)

deß lieb - tes schein.

5. Christe, der du bist licht vnd tag, der nacht finstern bedecken mag ꝛ., aus einer Stuttgarter Handschrift des 15. Jahrhunderts (W. II, 565).
6. Christ, der du bist das licht vnd tag, die vinsternuß der nacht veriaß ꝛ., aus dem Salus anime, Nüremberg 1503 (W. II, 566).
7. Christe, der bist das licht vnd tag, der nacht finstern bedecken mag ꝛ., aus dem Ortulus Anime, Straßburg 1501 (W. II, 1096).
8. Der du dz licht pist vnd der tag Christe, die vinstern nacht verpach, aus dem Hymnarius, gedr. zu Engmündslust 1524 (W. II, 567).

Christe qui lux es et dies.

Christe der du bist tag vnd licht.

(W. III, 160.)

II. Kethner, Hymni 1555.

Chri - ste der du bist tag vnd licht, vor dir ist Herr ver-
bor - gen nicht, du vä - ter - li - ches lich - tes glanz, lehr vns
den weg der war - heit gang.

Die bei den Cisterciensern übliche Choralmelodie. Der Text steht bereits im Enchiridion geistl. gesenge. Erfurt, Joh. Voerßelt. 1526.

No. 247.

Te lucis ante terminum.

Wir bitten Dich o trewer Hirt.

In seiner Choral-Melody oder wie folgt.

I. Andernach 1608.

Te lu - cis an - te ter - mi - num, Re - rum ere - a - tor pos -
Wir bit - ten dich, o tre - wer Hirt, Die - weil es jeh - undt A -
ei - mus, Vt so - li - ta ele - men - ti - a, Sis prae - sul
bend wirdt, Das du durch dei - ne gü - tig - keit, Vns zu be -
ad - cu - sto - di - am.
wa - ren seist be - reit.

Uebersetzung des Hymnus „Te lucis etc.“ vom hl. Ambrosius (W. I, 8).

Es das vergeht des Tages schein.

Der Hymnus S. Ambrosii, Te lucis ante terminum verdeutschet.

(R. I, 19.)

II. Gerner 1631.



Te lu - cis an - te ter - mi - num, Re - rum Cre - a - tor pos -
 Es das ver - geht des Ta - ges schein, Bitt ich den ed - len Schö -
 ci - mus, Ut so - li - tā cle - men - ti - ā, sis prae - sul ad
 pffer mein, daß Er mich wöll mit sei - ner Gnad, bbü - ten für Leibe
 cus - to - di - am.
 vnd See - len schad.

Te lucis ante terminum.

O Schöpffer groß dich bitten wir.

III. Kethner, Hymni 1555.



O Schöp - ffer groß dich bit - ten wir, E - be dan die nacht
 jezt bricht her - für, daß du durch dei - ne gü -
 tig - keit, vns bbü - ten wölst vor al - lem leid.

Die bei den Cisterciensern übliche Choralmelodie.

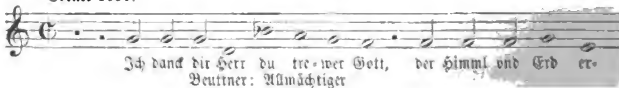
No. 248.

Ich dank dir Herr du trewer Gott.

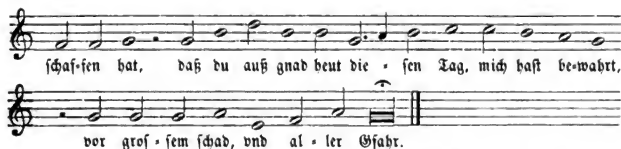
Ein ander Abendslied.

(R. I, 21.)

Gerner 1631.



Ich dank dir Herr du tre - wer Gott, der Himml vnd Erd er -
 Deutlicher: Allmächtiger



Beuttnr hat das Lied ohne Noten, aber mit der Angabe: „Im Thon: Ich weiß mir ein Blümblein ist hübsch vnd fein“. Vgl. No. 284.

No. 249.

Von guter zeit dich schlaffen leg.

Schlaff vnnnd Nachtlöckle Christlicher Jugend.

Boglers Catechismus 1625.



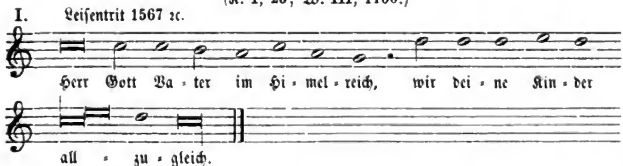
Melodie aus dem französischen Psalter: Les Pseaumes de David etc. par Cl. Marot et Th. de Beze, Ausgabe 1562, Psalm 24: „La terre au Seigneur appartient“.

No. 250.

Herr Gott Vater im Himmelreich.

Ein gesang vor dem tisch an stadt des Benedicite.

(R. I, 25; W. III, 1100.)



Den Text (6 Strophen) bringt Wackernagel aus dem „Alainen Catechismus von Caspar Huberinus, Augspurg 1544“. Die älteste Quelle ist also eine protestantische.

1) Variante im franz. Psalter: d e statt f.

Herr Gott Vatter im Himmelreich.
Benedicite vor dem Essen.

II. Beutner (1602) 1660.



Herr Gott Vatter im Him-mel-reich, Wir dei-ne Kin-der
all-zu-gleich, Bit-ten dich Gott auß-er-ten grund, Herr speiß vnd
all zu di-fer stund.

Noch zehn solcher Strophen.

No. 251.

All Augen hoffen in dich Herr.

Das Benedicite. Auff den Thon: „Singen wir auß herzen grund“.

(R. I, 27; B. V, 1421.)

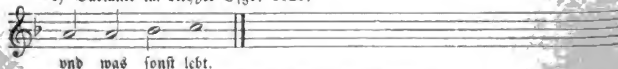
* (R. I, 38; B. IV, 785.)

I. Dillingen Gsgb. 1589; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Paderborn 1617; Cöln (Brahel) 1623, 1634; Reßß 1625; Mainz-Speier 1631; Rheinfels. Gsgb. 1666; Münster 1677; Trier 1695.



All Au-gen ho-fen in dich Herr, die speiß gibst in nach-her-
be-ger, vnd trän-dest sie zu rech-ter zeit, daß in an-Nah-rung
man-gelt nit, so fein hat als sein vn-der-halt vnd was
sonst lebt in dei-nem g-walt.

1) Variante im Reßßer Gsgb. 1625.



vnd was sonst lebt.

2) Cöln 1599, 1613 und Trier 1695 haben a statt g.

Das Rheinische Gesangbuch bringt das in der Ueberschrift genannte Lied, welches zuerst in dem (prot.) Eichornschen Gesangbuch, Frankfurt a. d. O. 1568, vorkommt.

Die Gesangbücher: Eöln (Brachel) 1623 und 1634, Mainz-Speier 1631 haben zu dieser Melodie als Text das Lied von der h. Theresia: „Laßt uns loben mit süßen thon“ (R. II, 517). In Bezug auf die Melodie, welche die Weise „In natali Domini“ ist, vergleiche No. 41 und Anhang, II, 31 im I. Bande.

All Augen hoffen auff dich Herr.

Tisch Gesang.

II. Corner 1631; Sulda 1695; Mainz 1696.

All Au-gen ho-fen auff dich Herr, die speiß gibst ihn
nach ihm be-gehrt, vnd trän-kest sie zu rech-ter zeit,
daß nichts an Nah-rung man-gel leydt, so fein hat alls sein
vn-ter-halt, in Meer, Luft, Er-den man-nig-falt, vnd
was sonst lebt in deinem Ge-walt.

All Augen hoffen auff dich Herr, Herr Jesu Christ. Ein anders Benedicite.

(R. I, 28.)

III. Beuttner (1602) 1660; Corner 1631.

All Au-gen ho-fen auff dich Herr, Herr Je-su Christ,
die Thier auff Erden im Luft vnd Meer, Herr Je-su Christ, wir
ruf-fen dich an.

No. 252.

O Herr wir sagen dir lob vnd dank.

Das Gratiast oder dankagung zu Tisch, so man gefessen hat.

(A. I, 32; B. III, 1101.)

Reisentrut 1567 zc.

O Herr wir sa - gen dir lob vnd dank, vor dein Vä - ter - lich

speiß — vnd Trank.

Reisentrut hat 6 solcher Strophen, wie bei Huberinus (siehe das Lied „Herr Gott Vater“ No. 250). Corner 1631 hat 12 Strophen mehr.

No. 253.

Ehr sey Gott in der höhe.

(A. I, 34; B. V, 1452.)

Deutmer (1602) 1660; Corner 1631.

Ehr sey Gott in der hö - he, Vnd Frid auff Erd ge -

sche - he, Den Ab - ge - storbn die Ru - he ge - lo - bet sey Gott.

ge - lo - bet sey Gott.

No. 254.

Danket dem Herren, denn er ist sehr freundlich.

Nach dem Essen.

(A. I, 36; B. III, 445.)

Rheinländisches Gsgb. 1666.

Dan - ket dem Her - ren, denn er ist sehr freundlich, vnd sei - ne Gü -

1) vnd War - heit blei - bet e - wig - lich.

1) Schluß im Gsgb. der höh. Brüder 1564.

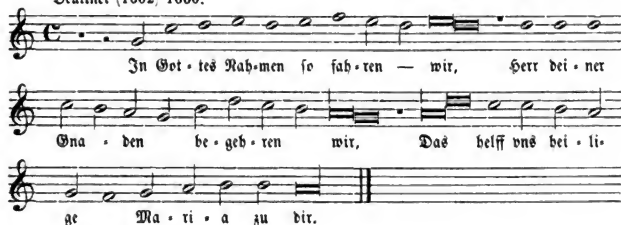
Corner 1631 hat den Text ohne Melodie. Die ersten sechs Strophen des achstrophigen Liedes stehen bereits mit der obigen Melodie im Gesangbuch der böhmischen Brüder (1544) 1564 und in Val. Wapst's Gesangbuch, Leipzig 1545. Die beiden Zusatzstrophen finden sich zuerst im Baseler (prot.) Gesangbuche von 1581 (vgl. Fischer a. a. D. S. 85).

No. 255.

In Gottes Nahmen so fahren wir.

Abendessen Rueff.

Beuttner (1602) 1660.



In Got - tes Nah - men so fah - ren — wir, Herr dei - ner

Gna - den be - geh - ren wir, Das helff vns bei - li -

ge Ma - ri - a zu dir.

Bußlieder und Gesänge um Vergebung der Sünden.

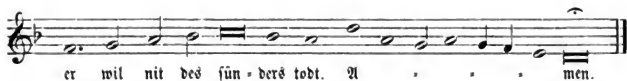
(No. 256—270.)

No. 256.

Ach hülf mich leidt vnd seulich klag.

(B. II, 1314.)

Ach hülf mich leidt vnd seulich klag, von tag beschwert
Die ich so thörlich hab verzerzt,
zu tag seht sich reulich mein berg mit schmerz be-sa-gen,
beid leib vnd seel an hel vnd not vor got, der re-chen,
k-l-a-g-en der ver-lor-nen zeit. Was ich
bre-chen wil der sun-der-neit.
sein er seer schwerlich han an schambd verwundt vnd lundt ge-macht nacht,
tag vñ stundt grundt mein v-bel tad, gnadt badt ich da vmb sunst, gunst.
funst was gar ver-lorn, zorn, vn-ge-mach, rach sach ich o-ne
zil, vil zu be-fe-re, me-ren vn-ge-nadt. got badt rechtlich
mich hie ge-strafft, schafft, als ich mein, sein götlich recht, ver-schmecht kein
knecht, der sich reulich mit zeh-ren ble-ren ist in not, was



Die Melodie habe ich mitgetheilt nach einer Handschrift der Münchener Staatsbibliothek aus dem 16. Jahrhundert (Cod. 210 = Mus. Ms. 3156, Tenorstimme). Sie findet sich ebenfalls in Glareans Dodecachordon, Basel 1547 als Tenor zu der vierstimmigen Composition „O vera lux et gloria“. Vom Texte stehen in der Münchener Handschrift nur die Anfangsworte. Ich habe denselben ergänzt aus einem weltlichen Liederbuche. „Gedruckt zu Mäh (Mainz) durch Peter Schöffern. Vñ volent Am ersten tag des Mergen. Anno 1513“ (bei Wadernagel II, 1314).

Das Lied ist also vorreformatorisch.

Der älteste Druck aus protestantischer Zeit steht im Zwickauer Enchiridion 1528, ein anderer im Val. Bapst'schen Gesangbuche 1545 u. a. m. (B. II, 1315). Vgl. auch Fischer (a. a. O. S. 17), der die protestantische Umdichtung ein reformatorisches Rechtfertigungsgesanglied nennt. Text und Melodie sind von Adam von Fulda, einem Dichter und Componisten, der einen Tractat „De musica“ (bei Gerbert III, 329 ff.) verfaßte (1490), und außerdem ein Gebet- und Gesangbüchlein, gedruckt zu Wittenberg 1512 (siehe I. Band von Meister S. 38 No. 21, ferner Wadernagels Bibliographie S. 458). Er wird als Autor genannt in den (protestantischen) Gesangbüchern Rostock 1531, Magdeburg 1534 u. s. w. Ob der Text einem weltlichen Liede nachgedichtet sei, läßt sich aus der Ueberschrift im Zwickauer Enchiridion 1528: „Das lied „Ach hülf mich leyde“ geistlich vñnd Christlich verendert“ nicht schließen, da diese Bemertung sich auf die protestantische Umarbeitung beziehen kann.

Das (vierstimmige) Lied wird in Glareans Dodecachordon 1547, S. 261 dem Adam von Fulda zugeschrieben und dabei bemerkt, daß es in ganz Deutschland viel gesungen worden sei. Der lateinische Text dort „O vera lux et gloria“ scheint von Glarean herzurühren.

In der Münchner Handschrift (siehe oben) lautet die Ueberschrift „Marggraf Friderichs, Tomprobts zu Wurtzburg lied“; darnach ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß dieser der Dichter des Textes, Adam dagegen der Autor der Melodie und des mehrstimmigen Sanges sein könnte.

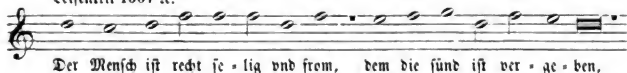
No. 256 a.

Der Mensch ist recht selig vñd from.

Ein Geistlich Lied von vorgebung der sünden von denen alles vbel kompt, das wir dieselben erkennen, Gott vñb gnad vñd vergebung bitten, vñd vñs aller gerechtigkeit befließen sollen, aus dem 31. Psalm, Beati quorum remissae sunt 2 c.

(R. II, 616; B. IV, 96.)

Reisentrut 1567 zc.





Denn nie-mand hat vor Gott den rhum, daß er vn-schul-dig le-be,
wol dem so Gott aus lau-ter gnad, sein sünd nicht wil zu-mes-sen,
vnd deckt jm zu die mis-se-that, vnd thut jhr gang ver-ges-sen —.

Repetitio auff alle Versß.



Gy du lie-ber HErr-re Gott, hast vns ja aus lau-ter
gna-den, durch Je-sum heil be-wei-set, vnd al-ler schuldt gang
ent-la-den, da-rumb sey hoch-ge-prei-set.

Text aus Val. Trillers Singebuch (1555) 1559. Die Melodie dort ist eine andere.

No. 257.

Wem schmerck vnd elend ist vmbß herck.

Psalterium 1642; Münster 1663, 1678.



Wem schmerck vnd elend ist vmbß herck, all wer be-la-den mit schwerem
scha-den, Euch Je-sus rufft, geht er will euch er-qui-den,
all die ge-bun-den seyt, wil ma-chen er be-freyt vns Teuffels stri-cken.

Das niederländische Gesangbuch „Het Paradys 1638“ hat zur obigen Melodie das Lied vom h. Geist: O Gheest, die ons kunt aldermest ic.; das ist nach der Ueberschrift die Weise des weltlichen Liedes „Ick lijd' in 't hert pijn“ ic.

1) Het Paradys 1638 hat d statt f.

2) „ „ „ hat g statt h.

No. 258.

Es kommen über uns gefeßlich zeit.

Ein Christlicher gesang, vnd vermanung, zur buß vnd besserung des lebens.

(R. II, 601; B. V, 1278.)

Reisentrut 1567 zc.



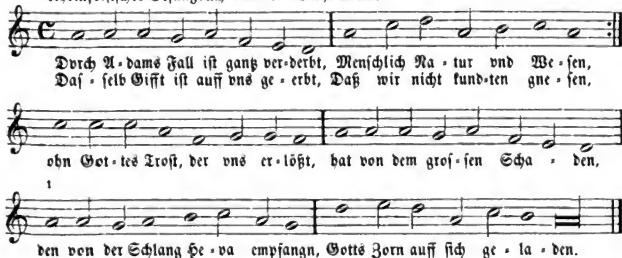
Es kom - men ü - ber uns ge - feß - lich zeit, von we - gen vn - ser
sün - den vnd böß - heit —, die wir ha - ben güt viel Jar, ohn
schew of - fen - bar.

No. 258a.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

(B. III, 71.)

Abeinfelßisches Gesangbuch 1666 zc. Siehe unten.



Durch A - dams Fall ist ganz ver - derbt, Menschlich Na - tur vnd We - sen,
Daß selb Gift ist auff uns ge - erbt, Daß wir nicht kund - ten gne - sen,
ohn Got - tes Trost, der uns er - lößt, hat von dem groß - sen Scha - den,
den von der Schlang he - va empfangen, Gotts Zorn auff sich ge - la - den.

Protestantisches Kirchenlied von Lazarus Spengler, einem Freunde Luthers † 1534, zuerst in Johann Walthers „Gehsliche gesangt Buchleyn. Wittemberg 1524.“, sodann im Klug'schen Gesangbuch 1535, im Magdeburger 1540, bei Val. Bapst 1545 zc. Die Melodie ist, wie Böhme (a. a. O. S. 484 ff.) nachgewiesen hat, keine andere, als die des einst so beliebten Liedes von der Schlacht vor Pavia (1525):

„Was wöll wir aber heben an, ein neues Lied zu singen,
Wel von dem könig aus Frankreich, Mailand wolt er bezwingen,
Das geschach da man zelt tausend - fünf - hundert jar,
im fünfundzwanzigsten ißs geschehen,
er zog daher mit heerekrast,
hat mancher landtsknecht gesehen.“

In folgenden Gesangbüchern steht die Melodie des Bavierliedes zu dem Texte:

Der grimmig todt mit seinem Pfeil
thut nach dem Leben zielen &c. Bgl. No. 329.

Paderborn 1617, Mainz 1628, Würzburg 1628, 1649; Molsheim 1659, Nordstern 1671.

Das Bonner (protestantische) Gesangbuch von 1579 hat den Bavierten zu dem Liede: „Maria das Jungfrewlein zart“. Hier lautet der Schluß folgendermaßen:



No. 259.

Barmherziger ewiger Gott.

Ein ander andechtig klag vnd Bitt Gesang eines büßenden Sünders auff die weis, Voh deiner Kirch erhalt vns ober wie volget.

(R. II, 602; B. V, 1202.)

Leisentritt 1567 &c.; Chr. Hecyrus, Prag 1581.



Das Lied ist von Hecyrus, der es seinem Freunde Leisentritt überlassen. bevor er seine Lieder drucken ließ. Siehe die Beschreibung, S. 49.

Varianten bei Hecyrus 1581:



No. 260.

Aller barmherzigster Herre Gott.

Ein ander Bittlied vmb verzeihung der Sünden, aus dem heiligen Euangelisten Lucae am 15. Capitel.

(R. II, 603.)

Reisentreit 1584.



Al - ler barm-her - zig - ster Her - re Gott, dir klag ich mein trüb - sal
vñ not, mich bschwern mein groß - se - schult vnd sünd, on dich
kein hülf noch trost ich find.

Text aus R. Edingius: Das ander Theil Kirchisch Messen und Vespergesenge, Cöln 1572.

No. 261.

Wie sehr betrübt ist mir mein Herz.

Gefang eines betrübten Sünders.

(R. II, 605.)

Nesß 1625; Corner 1631.



Wie sehr be - trübt ist mir mein herz, ach weh der groß - sen
Wie leidt mein Seel so groß - sen schmerz, we - gen der sün - den
pein,
mein, O Sün - der groß wie bist so bloß, O Sün - der
arm, dich dein er - barm, vnd lehre wie - der zu Gott.

No. 262.

Ach Gott wie viel seynd meine Sünd.

Ein andere Klag eines betrübten Büßenden Sünders.

(R. II, 606.)

Corner 1631; dessen Nachtigall 1649, 1676.



Ach Gott wie viel seynd mei - ne Sünd, kein Mensch di - sel - ben nen - nen kunt,
kein Mund möcht sie auß - spre - chen, kein En - gel schrei - bet ih - re
zahl, es ist viel hun - dert tau - sent mal, das thut mein
Gewis - sen schwä - chen.

In Corners Gesangbuch 1631 steht die Melodie um eine Quart erhöht.

No. 263.

O Gott mein Erlöser.

Rheinfelsisches Gsgb. 1666.



O Gott mein Er - lö - ser, Je - su du mein Er - lö - ster, hö - re
zu von was für din - gen, ich diß Lied - lein wer - de sin - gen, laß es in dein
Oh - ren klin - gen, hilf vns o Je - su.

No. 264.

Ach Gott vnd Herr.

Rheinländisches Gsgb. 1666.



Ach Gott vnd Herr, wie groß vnd schwer, sind mein be-gang-ne
Sün-den? da ist nie-mand, der hel-fen kan, in di-ser
Welt zu fin-den.

Protestantisches Kirchenlied von Martin Rutilius † 1618 als Diaconus zu Weimar. Melodie zuerst in Schein's Cantional oder Gesangbuch Augspurgischer Confession. Leipzig 1627 (vgl. Wezel a. a. D. I, 329, ferner Fischer, Lexikon S. 7 ff.).

No. 265.

Ihr bringet zu die edle Zeit.

Gaudetis voluptatibus.

Reusche Meerfräulein 1664; Fulda 1695.



Gau-de-tis vo-lup-ta-ti-bus, quae sunt Si-re-nes
Ihr brin-get zu die ed-le Zeit, in Wol-lust und in
men-ti-bus: mens pa-ti-tur nau-fra-gi-um dum ca-vit
By-pig-keit. Die-se Si-re-nen fin-gen wohl, daß die Seel
hoc prae-sa-gi-um. Va-ni-tas, Va-ni-ta-tum et
Schiff-bruch ley-den soll. O wie fällt, schön-de Welt bei-ne
om-ni-a va-ni-tas.
Freud bei-ne Ge-tel-feit.

Der deutsche Text ist eine Uebersetzung aus dem Lateinischen: Sirenes Partheniae sive Hymni etc. Herbipoli 1677 (4. Auflage).

No. 266.

In Schäflein außerkorn.

Rheinfels. Gsgb. 1666; Nordstern 1671; Münster 1677; Fulda 1695.

In Schäf-lein auß-er-korn, such ich so man-chen Tag, hat sich so
gar ver-lorn, daß man's nit fin-den mag, will rue-ßen laut mit hel-ler
Stimm, wer weiß, ob ich's nicht bald ver-nimb: Schäf-lein, Schäf-lein,
wo haßt ver-tro-chen dich, Ach sol-ge mir, hülf sel-ber dir,
nicht lang laß su-chen mich.

Der Text ist aus dem „Gulden Tugendbuch“ von Spee. Eßn 1649.

No. 267.

O HERre Gott begnade mich.

(B. III, 120.)

Rheinfelsches Gesangbuch 1666.

O HER-re Gott be-gna-de mich, nach dei-ner Güt er-bar-
vnd wasch mich wol O HER-re Gott, von al-ler mei-ner Mif-
me dich, Tilg all mein V-ber-tret-ung, nach gro-ßer beintr-
se-that, vnd mach mich rein von Sün-den, dann ich thu der em-
bar-mung, vnd mei-ne Sünd ist stets vor mir, ich hab
psin-den,

1) Variante in Vapst Gsgb. 1545

nach dei-ner

1

al • lein güt • igit an dir, vor dir hab ich ü • belß ge • than,

in dei • nen Wor • ten wir • stu be • stahn, so man dich

Rechts er • su • chet.

Wackernagel bringt den Text aus: „Teutsch Kirchenamt mit lobgesungen vnd götlichen psalmen. Getruckt zu Straßburg 1525“; später steht das Lied mit der Doxologie im Augsburger Gesangbuch 1533. Einen etwas abweichenden Text hat das B. Bapst'sche Gesangbuch 1545. Ein gewisser Matth. Greiter wird im großen Straßburger Gesangbuch 1560 als Verfasser genannt. Die Melodie ist vermuthlich auch von Greiter, der zuerst Wöndch und später Musiker in Straßburg war (+ 1550). (Näheres bei Fischer a. a. O. S. 168.) In katholischen Gesangbüchern habe ich das Lied weiter nicht vorgefunden.

No. 268.

Allein zu dir Herr IESU Christ.

(B. III, 201.)

Rheinfels'sches Gesangbuch 1666.

Al • lein zu dir Herr Je • su Christ, mein Hoff • nung steht auff

Ich weiß, daß du mein Trö • ster bist, kein Trost mag mir sonst

Er • : : : : den, Kein Men • schen • kind war je ge • bohren,

wie auch kein En • gel auß • er • lohren, der mir auß No • then hel • fen kan,

dich ruff ich — an, zu dem ich mein Ver • traw • • en han.

1) Variante in Bapst Gsgb. e statt d.

2) Dasselbst:

Wor • ten wirst be • stan, so man die re • de rich • tet.

3) Das B. Bapst'sche Gesangbuch hat noch die Note d.



Das Lied habe ich nur noch in protestantischen Gesangbüchern vorgefunden. In den ältesten Drucken erscheint es anonym. So in einem Einzeldruck. Nürnberg bei Wächter (vor 1540), im Magdeburger Gesangbuch 1542, im B. Bapst'schen Gesangbuche 1545, im Straßburgischen 1545. Dagegen wird in dem großen Straßburger Gesangbuch 1560 ein gewisser C. Humbert und in dem kleinen bei C. Aker 1568 erschienenen Büchlein Conrad Hubert als Verfasser genannt. Andere (Olearius, Ev. Piedersehag III, 36) schreiben es dem Joh. Schnesing (Chiomusus) zu. (Näheres hierüber bei Fischer a. a. D. S. 34; Wackernagel Kirchenlied III, S. 174 ff.; Rambach, Anthologie II, S. 90.)

No. 269.

Sulamitis laß fahren.

Gott rufft dir zu.

Kehr wieder, Sulamitis (lant. 6 : 12).

Nordstern 1671.

Su - la - mi - tis laß fah - ren Der eit - len Sün - den Lust;
 Seynd fau - le Wab - ren, Vol - ler grof - ser Ge - fah - ren, Seynd vol - ler Buß.
 Thu Buß: gehst sonst ver - loh - ren; Feur vnd Flamm dir ge - schwoh - ren.
 Ach! mit sein Pfei - len Möcht dich der Todt üb(er) - ei - len Su - la - mi - tis!
 Su - la - mi - tis! Greiff zur Buß ohn ver - wei - len.

Melodie eines italienischen Volksliedes. Im „Paradys der Gheestelycke en Kerckelycke Lof-Sangen (1621) 1638“ steht die obige Weise zu dem Texte: „Sulamite keert weder“ mit der Ueberschrift op de wyse: „Amarillida bella“.

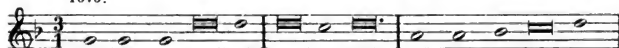
Die # # stehen im Nordstern, im Paradys nicht; dagegen findet sich hier folgende Variante:

1)
 Su - la - mi - tis! Su - la - mi - tis, Greiff zc.

No. 270.

Thu auff, du auff du schönes Blut.

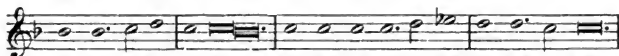
Trugnachtigall 1649; Abteinselisches Gsgb. 1666; Nordstern 1671; Brauns Echo 1675.



Thu auff, thu auff du schö - nes Blut, Sich Gott zu dir wil
D Sün - der greiff nun Herz vnd mut, Hör auff die sünd zu



keh - ren. Wer buß zu rech - ter Zeit ver - richt, der soll
meh - ren.



in war - heit le - ben, Gott will den todt — des sün - ders — nicht,



wan wil - tu dich er - ge - ben?

Text von Spee.

Die Melodie steht in „Nordstern 1671“ zu dem Liede: „Wach auff zum Heil o Mensch wach auff“ und im Münster'schen Gesangbuche 1677 zu dem Texte „Steht auf ihr Todten allzumahl“.

Bitt-, Dank- und Loblieder.

(No. 271—309.)

No. 271.

Mein wort O Herr zu oren nhm.

Ein geistlich Bittlied gezogen aus den Psalmen, Verba mea auribus &c.
(A. II, 608; B. V, 1160.)

Bebe 1537; Reifentritt 1567 &c.

Mein wort O Herr — zu o · ren nhm, Bß mein ge · schrey doch
Hab acht vß mei · nes her · gens stym, mein Gott vnd mei · ne
mer : : de, Ach Gott zu dir ich bet · ten will, —
ster : : de,
Im her · gen mein gang in der still, Bald wyrst du mich
er · hö · : : ren.

Text von Caspar Querhamer.

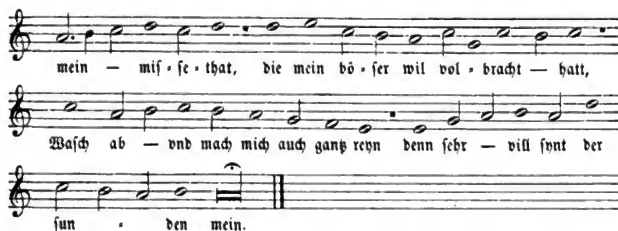
No. 272.

O heylger Gott erbarm dich mein.

Ein geistlich Bittlied gezogen aus dem Psalmen, Miserere mei deus &c.
(A. II, 610; B. V, 1162.)

Bebe 1537; Reifentritt 1567.

O heyl · ger Gott er · barm dich — mein, Rach dei · ·
Rach der men · nung der gna · den — dein, Lesh auß —
ner groñ barm · her · zig : leyt —, Ver · tñlg o Herr
mein vn · ge · rech · tig : leyt —,



Text nach Wackernagel von Caspar Querschamer. Vgl. I. Band von Meister, S. 53.

No. 273.

Aus herzem grundt schrey ich zu dir.

Ein geystlich Bittlieb gezogen aus dem Psalmen, De profundis clamaui ad te dom.

(R. II, 618; B. V, 1167.)

I. Bebe 1537.



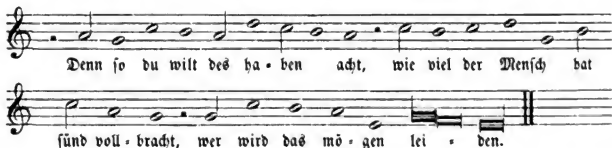
(No. 274.)

Aus herzen grundt schrey ich zu dir.

Ein ander Geistlich bittlieb vmb vergebung der sünden vnnnd trost des gewissens, aus dem 129. Psalm, De profundis, auff die weiß Verba mea auribus oder:

II. Reisentritt 1567 2c.





Den Text setzt Wadernagel unter die Lieder des Caspar Querhamer (vgl. I. Band von Meister, S. 53). Die letztere Melodie bei Reisentrit ist die zweite Weise des bekannten Luther'schen Liedes: „Aus tiefer Noth schrei ich zu dir“. Sie steht zuerst in Joh. Walther's Gesangbuch vom Jahre 1524.

Corner's Nachtigall von 1649 ff. hat diese Melodie zu dem Liede wider die Türken „O gütiger Gott in Ewigkeit“ (R. II, 676; B. III, 614), welches bereits in den Gesangbüchern von Reisentrit, Corner 1631 und dem Repper 1625 ohne Melodie vorkommt. Wadernagel hat dieses letztere abgedruckt aus einem 1526 zu Nürnberg erschienenen Zweiliederdruck. Es trägt hier die Ueberschrift „Ein schön geystlich lied, Zu Gott, in aller not, trübsal vnd verfolgung. Im then auß tieffer nott schrey ich zu dir, Oder nu frewt auch lieben Christen gemein“. Die Val. Wapst'schen Gesangbücher von 1553 und 1555 setzen über das Lied die Buchstaben D. W. L., spätere machten daraus D. M. L. und so schreiben es dann andere ausdrücklich dem D. M. Luther zu, während Wenzeslaus Lindt 1547 als Pfarrer der Kirche z. h. Geist in Nürnberg der Verfasser ist. (Vgl. die Notizen Wadernagels III, S. 565 und Fischer a. a. D. S. 161.)

No. 275.

Ach Herr dein ohren neyg zu mir.

Ein geystlich Bittlied gezogen aus dem Psalm Inclina domine (auf die weis Als Jesus Christus vnser Herr oder:)

(R. II, 619; B. V, 1163.)

Rebe 1537; Reisentrit 1567 zc.



Text nach Wadernagel von Caspar Querhamer (vgl. I. Band von Meister, S. 53). Nach dieser Melodie singt man das andere Lied des genannten Dichters: „Ewiger Gott wir bitten dich, gyb fryden in vnsern tagen“

(R. II, 653; W. V, 1190) in folgenden Gesangbüchern: Behe 1537 (ber nur den Ton angibt), Cöln (Quentel) 1599, 1613; Keph 1625; Mainz-Speier 1631; Trier 1695.

No. 276.

Erbarm sich vnser Gott der Herr.

Ein geistlich Bittlied gezogen aus dem Psalmen, Deus misereatur nostri.

Ein ander Melodey.

(R. II, 620; W. V, 1164.)

Behe 1537; Leisentritt 1567.



Erbarm sich vnser Gott der Herr, Vnd geb vns sei-nen se-gen,
Seins anplich schein er zu vns lere, In die-sem ar-men le-ben,
Er woll vns auch ge-ne-dig sein, Vnd sei-ne weg an-zei-
gen, Das wir vom Ir-sal bley-ben rein Vnd vns zur war-heyt
neh-gen, Sein Hey-land auch er-ten-nen.

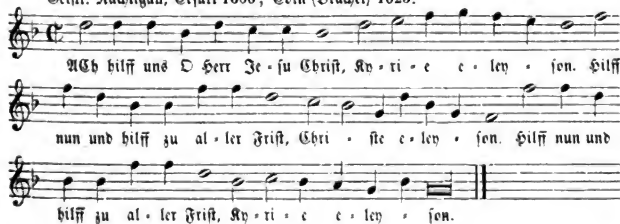
Die erste Melodie, welche bei Behe und Leisentritt zu diesem Liede von Caspar Querhamer angeführt ist, steht bereits im I. Bande von Meister zu No. 8 „Auf hartem weh klagt menschlichs gschlecht“. Die erste Zeile der zweiten hier mitgetheilten Melodie findet sich im Bonner (protestantischen) Gesangbuch von 1579 bei dem Psalm 1: „Wohl dem Menschen, der wandelt mit x.“

No. 277.

Ach hilff vns O Herr Jesu Christ.

Ein Bitt durch das Creutz vnd Leyden Christi.

Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Cöln (Brachel) 1623.



Ach hilff vns O Herr Je-su Christ, Ky-ri-e e-lei-son. Hilff
nun und hilff zu al-ler Trist, Chri-ste e-lei-son. Hilff nun und
hilff zu al-ler Trist, Ky-ri-e e-lei-son.

No. 278.

Gnade göttiger HErrre GOTT.

Ein alt gesang zur zeit der Pestilenz vnd sterbens gefar zugebrauchen, mit
anruffung der Mutter Gottes vnd egllicher heiligen Vorbitte vor vns
arme Sündere.

(W. V, 1374.)

Reisentritt 1584.

Gna - de göt - ti - ger HErr - re GOTT, durch dei - nen hei - li - gen bit - tern
todt, vnd laß vns nicht ver - ter - ben, von we - gen vn - ser
mis - se - that, neigt sichs HErr zu eim ster - ben.

No. 279.

Vnglück sampt seinem bösen Heer.

Ein Tröstlich Lied vom Creutz oder verfolgung.

(K. II, 625; W. IV, 112.)

Reisentritt 1567 2c.; Genßlang 1600; Baderborn 1617; Neßß 1625.

Vn - glück sampt sei - nem bö - sen Heer, fürcht ich nicht mehr, sol
Weil mir das böch - ste glück vnd heil, vnd sonst ist fehl, das
mich — auch nim - mer tren - den, Welchs ist — sein Son, mein
mir — mein Gott thut schen - den,
zierd — vnd Kreu, denn er sich gar, in Leibs ge - fahr, freunt - lich
zu mir thet len - den.

Die in () stehenden Noten fehlen bei Triller.

Text und Melodie in Val. Trillers Singebuch (1555) 1559. Hier trägt
das Lied die Ueberschrift: „Ein tröstlich gesang, auff die noten, Mag ich vn -
glück nicht widerstan“. Dieses letztere Lied, welches fast in allen lutherischen
Gesangbüchern des 16. Jahrhunderts zu finden ist (W. III, 156—158), wird

sowohl in Einzelbrüden seit 1526 als auch in den alten Gesangbüchern das Lied der Königin Maria von Ungarn und Böhmen, der Schwester Kaiser Karls V. und der Gemahlin des in der Schlacht bei Mohacz gefallenen ungarischen Königs Ludwig, genannt. Andere behaupten, Luther habe dieses Lied gemacht und es der Königin zugeeignet, diese habe dasselbe mit Vorliebe gesungen (Scultetus, Annalium evangelii decas II, 1620 und Sedendorf, Historia Lutheranismi 2. fol. 58 u. a. m., bei Fischer, Liederlexikon S. 55 ff.). Doch sind das nur Vermuthungen. Das Lied ist, wie Böhme (a. a. O. No. 637) bereits gezeigt hat, nur eine Umbichtung des alten Meisterfingersliedes: „Mag ich vnglück nit widerstan, doch hoffnung han, es sol nit alzeit weren, Mancher treibt jekund grossen pracht, wirt hoch geacht, gschicht als mit kleinen eren, Wenn er die gnad von got nit hat, das er gedeckt wj im entspricht, all ding thun sie verkeren“ (noch zwei Strophen); bei Forster „Auszug guter alter und newer teutscher Lieblein 1539 No. 102. Die Melodie, welche Böhme abgedruckt hat, stimmt, einige kleine Varianten abgerechnet, mit der obigen.

No. 280.

Vorley vns Frieden gnediglich.

Ein Bittlied vmb Frieden.

(R. II, 652; W. III, 37.)

Reisentrut 1567 1c.; Neß 1625; Würzburg 1628, 1649; Corner 1631; Abteinsfeld. Gsgb. 1666; Erfurt 1666; Corners Nachtigall 1649, 1676.

Vor - ley vns frie - den gne - dig - lich, Herr Gott zu vn - fern sei - ten,

Es ist doch hie kein an - der nicht, der für uns kön - de

frei - ten, Ohn dich vn - ser Gott al - lei - ne.

(Vgl. No. 208.)

Die Melodie ist dem Ambrosianischen Hymnus „Veni redemptor gentium“ entnommen. Den Verweis dafür hat Meister im I. Bande S. 34 geliefert. Zum Text bemerken wir Folgendes: Das ursprünglich einstrophige Lied steht im Gesangbuche „Geistliche lieder auffß new gebessert zu Wittemberg, 1531“, unter Luthers Namen mit folgendem Zusage:

Gott, gib fried in deinem lande,
Glück vnd heil zu allem stande.

Gleichzeitig erscheint das Lied in einem zu Nürnberg 1531 gedruckten Gesangbuche „Kirchengesenge, mit vil schönen Psalmen vnnnd Melodey“ 1c. in vier Strophen, von denen die erste, dritte und vierte inhaltlich mit dem Liede bei Reisentrut übereinstimmen. Textlich stimmt das Lied bei Reisentrut mit keinem protestantischen überein (vgl. Wadernagel III, 36 bis 38; Fischer).

a. a. D. S. 297 ff.), auch nicht mit dem Triller'schen (B. IV, 103), abgesehen von der ersten Strophe, die überall dieselbe Fassung hat. Sie bildet die Uebersetzung der alten Antiphon: „Da pacem Domine in diebus nostris, quia non est alius qui pugnet pro nobis, nisi tu Deus noster“ von Luther (?) und wurde verschiedentlich erweitert aus dem Inhalte der auf die Antiphon folgenden Oratio: „Deus a quo sancta desideria, recta consilia et justa sunt opera: da servis tuis illam quam mundus dare non potest pacem, ut et corda nostra mandatis tuis dedita et hostium sublata formidine tempora sint tua protectione tranquilla. Per Dominum nostrum etc.“

No. 281.

Wann ich in Angst vnd Nöthen bin.

(B. III, 779.)

Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.



Wann ich in Angst vnd Nö - then bin, vnd all mein Trost ist gar
da - hin, so heb ich mei - ne Au - gen hoch, zum Herrn vmb Hilf,
vnd denk ihm nach vnd wart biß mir ge - hol - fen werd, von dem
Gott Him - mels vnd der Erd.

Protestantisches Kirchenlied von Burkhard Waldis († 1544 als Pfarrer zu Abterode in Hessen). Es steht in dessen Werk „Der Psalter, In Neue Gesangsweise vnd künstliche Reimen gebracht“, Frankfurt a. M. 1553. Sodann in den protestantischen Gesangbüchern Straßburg 1560, Bonn 1561, Frankfurt 1569 u. (Fischer a. a. D. S. 350).

No. 282.

Wann wir in höchsten Nöthen seyn.

(Das Gebet Josaphats, II. Paralip. XX.)

(B. IV, 6.)

Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.



Wann wir in höch - sten Nö - then seyn, vnd wiß - sen nicht wo



Das Lied erschien bereits 1560 als Einzeldruck bei Fr. Guttnecht in Nürnberg. Wadernagel bringt den Text aus „New Betbüchlein. Gedruckt zu Drefßben durch M. Stöckel 1564“. Hier sowie in den übrigen älteren Drucken ist ein Verfasser nicht angegeben. In den Meditationes Sanct. Patrum durch M. Mollerum, Görlitz 1584, und den späteren Gesangbüchern: Leipzig 1586, Hamburg 1592 und 1598 u. wird Paul Eber, ein Freund Luthers, († 1569) genannt. Die Melodie ist dem französischen Psalter entnommen. Ausgabe Lyon 1562. Sie findet sich dort zum Liede von den 10 Geboten „Leue le cueur, ouure l'aureille“ und zum 140. Psalm „O Dieu donne moy deli-uranc“. Brauns Echo gibt diese Melodie an zu dem Liede: „Der liebe Tag kommt nun herbey“.

No. 283.

Warum betrübſtu dich mein Herz.

(R. II, 656; B. IV, 190.)

Rheinfelsisches Gesangbuch 1666; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Prag 1655. u.



Bei Corner 1631 steht das Lied ohne Melodie mit der Angabe „incerti authoris“. Im Prager und Rheinfelsischen Gesangbuche fehlt die Strophe 6 des Textes bei Corner; ebenso in Brauns Echo 1675. Wadernagel theilt den Text mit nach einem Nürnberger Einzeldruck o. J. und dem Johann Eichorn'schen (protestantischen) Gesangbuche vom Jahre 1569. Dieser stimmt überein mit dem Texte bei Corner und in der Geistl. Nachtigall. Der Autor des Liedes ist unbekannt. Hans Sachs, den man gewöhnlich nennt, ist es nicht. (Vgl. B. IV, S. 129 und Fischer a. a. O., S. 321 ff.) Die Melodie findet sich in „Harmonia Canticum Ecclesiasticarum 1597“, von Seth Calvisius; auch in „Cantica sacra Eleri, Hamburg 1588“, und in vielen andern protestantischen Gesangbüchern. In katholischen Gesangbüchern kommt sie erst im 17. Jahrhundert vor. Sie ist dem Liebesliede „Fröhlich bin ich auß hertzen grund“ oder „Dein gfund mein frewd“ (Böhme, a. a. O., No. 638) entnommen und den verschiedensten Texten applicirt worden:

1. „O Gottes Sohn Herr Jesu Christ, der du der Welt ein Richter bist“ (R. II, 657). Göl'n 1623 ff.; Mainz 1628; Würzburg 1649; Geistliche Nachtigall, Erfurt 1666.
2. „Betracht mit Fleiß o frommer Christ“ (R. II, 676, und
3. „Schäm dich, Schäm dich du fauler Christ“. Göl'n (Brachel) 1619, 1623, 1634; Mainz 1628; Würzburg 1628 ff.; Molsheim 1659; Fulda 1695; Mainz 1696.
4. „O Christ hab acht der lieben Zeit“ (R. II, 673). Andernach 1608; Göl'n (Brachel) 1619, 1634; Mainz-Speier 1631; Nordstern 1671.

Varianten: 1) c b statt b a: Prag 1655; Erfurt 1666.

2) a statt c: Göl'n 1623 ff.; Mainz 1628; Würzburg 1628 ff.; Prag 1655; Nordstern 1671 u. a.

3) c d statt a g: in denselben.

Vergleiche dazu die Lieder No. 319 und 320.

No. 284.

Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

(B. IV, 712.)

Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.

Ich hab mein Sach Gott heim-ge-stellt, Er machs mit mir wies
ihm ge-fällt, soll ich all-bie noch län-ger leb'n, nicht wi-
der-stehn, sein Will'n thu ich mich ganz er-geb'n.

Der Text, den Wackernagel aus dem protestantischen Gesangbuche: „Psalmen, Geistliche Lieder vnd Kirchengesänge, gedruckt zu Nürnberg bei Rath. Gerlachin 1589“, gibt, ist eine Verbindung von Strophen, welche in zwei Schriften von Joh. Leon (+ 1597 als Prediger in Wölflis) einzeln vorkommen, und stimmt mit dem Texte im Rheinfelsischen Gesangbuche überein. Das Lied ist übrigens schon älter. In einer handschriftlichen Ergänzung zu Lucas Vossius Psalmodia 1553 (v. J. 1580)* finde ich: „Folgt Im thon: Ich habe mein sach Gott heimgestellt: Ich weiß mir ein Blümlein hübsch und fein, es thut mir wohlgefallen“ (8 Strophen). Ohne Zweifel existirt also ein altes geistliches Volkslied mit den Anfangsworten „Ich habe mein Sach Gott heimgestellt“. Dieses Volkslied war ein weiterbreitetes, denn man findet es in niederdeutscher Sprache im Liederbuche der Catharina Tirs, geschrieben im Jahre 1588 im Nonnenkloster Riesing in Münster (Hölscher, Dr. W., Niederdeutsche geistliche Lieder und Sprüche aus dem Münsterlande, Berlin 1854, No. 55):

Ich habe mein sache zu godt gestelt,

der wert es wal machen, wi es em gefeldt etc.

Hochdeutsch kommt ganz dasselbe Lied bereits um 1554 vor (bei Wackernagel III, 1242). Später wurde dasselbe textlich vielfach bearbeitet und erweitert, so z. B. im „Gassenhawer, Reuter vnd Vergliedlein, Christlich moraliter, vnnnd sittlich verendert u. durch Henrich Knauffen. Frankfurt am Meyn 1571“ (B. III, 1243). Eine andere Bearbeitung ist die von Joh.

Leon in dem genannten Nürnberger Gesangbuche. Hier wird als Melodie angegeben: „Es ist auff erden kein schwerer leiden“. Dieses Volkslied (Böhme a. a. D. No. 266) trägt dieselbe Melodie wie „Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein“ (Böhme No. 585). Demnach ist unsere oben mitgetheilte Melodie dreien Volksliedern eigen:

1. „Ich habe mein Sach zu Gott gestellt“.
2. „Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein“.
3. „Es ist auf Erden kein schwerer Leiden“.

Vergleiche No. 248. * Exemplar der Königl. Bibliothek in Berlin.

No. 285.

Von Gott wil ich nicht lassen.

(B. IV, 903.)

Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.

Von Gott wil ich nicht las-sen, denn er läßt nicht von mir,
Führt mich auff rech-ter Straf-sen, da ich sonst ir-ret sehr,
rei-het mir sei-ne Hand, den A-bend als den Mor-gen, thut er
mich wohl ver-for-gen, sey wo ich well im Land.

Wadernagel bringt den Text aus „Gassenhawer 2c., Frankfurt a. M. 1571“. Derselbe ist von Ludwig Helmbold († 1598 als Prebiter zu Mühlhausen in Thüringen). Der erste Druck erschien im Jahre 1563. Die Melodie ist dem geistlichen Volksliede: „Ich gieng einmal spacieren ein weglein das war klein“ angehörig. Siehe Böhme a. a. D., No. 641, 642. Dieser hält das Lied hinwiederum für eine Parodie des weltlichen Zäglers: „Einmal thet ich spazieren, sunderbar allein“. Ueber den Text findet man Ausführliches bei Fischer a. a. D., S. 308.

No. 286.

Das Gulden A. B. C.

(B. V, 516.)

Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.

A-lein auff Gott — sey dein Ver-trawen, auff Men-schen Hilf' felt
du nicht bawen, Gott ist al-lein der Glau-ben hält,
hält — , sonst ist kein Glau-be in der Welt.

Das Lied ist ursprünglich plattdeutsch und steht schon in dem handschriftlichen Liederbuche der Nonne Cath. Tirs, geschrieben im Jahre 1588 im Nonnenkloster Niesing in Münster. Hier lautet die erste Strophe:

Allene up godt hope und truwe,
up menschen hulpe gantz nicht en bouwe;
godt is eth allene, de geloven holt,
sunst vynt men gyn gelove mer in der werlt etc.

noch 23 Strophen.

Die Ueberschrift heißt: Hyr begynt eyn suverlick leet geheiten dat gulden A. B. C. [Hölscher, Niederdeutsche geistliche Lieder und Sprüche u. Berlin 1854, No. 54, auch bei Wadernagel (V, 730) nach einem Einzelbrude aus dem Jahre 1612.]

Eine Uebertragung ins Hochdeutsche mit theilweiser Beibehaltung der plattdeutschen Anfangsworte des A. B. C. z. B. „Ock merck: so einer führt ein klag“ und „Quadt von niemant gedend noch sprich“ findet sich zunächst im Greifswalder (protestantischen) Gesangbuche von 1597 (B. V, 516), sodann in vielen andern (Fischer a. a. O. S. 32). Erst in der Praxis piet. melic., von Joh. Erllger 1656, wird Barth. Ringwald († 1598 als protestantischer Prediger zu Langfeld, bei Sonnenburg in der Neumark) als Verfasser genannt. Nach den obigen Ausführungen müßte die Autorschaft vielleicht auf eine Uebersetzung ins Hochdeutsche beschränkt werden. In katholische Gesangbücher scheint das Lied nicht übergegangen zu sein. Wir fanden es nur noch im Münsterschen Gesangbuche von 1677 mit einigen textlichen Abweichungen.

In dem ältesten plattdeutschen Drucke 1612 und im Greifswalder Gesangbuch 1697 ist dem Liede der Ton „Christe du bist der lichte dach“ (No. 246) vorgeschrieben. Die obige Melodie ist nicht diejenige, welche in den protestantischen Gesangbüchern vorkommt; das Münstersche Gesangbuch hat wieder eine andere Melodie.

No. 287.

Ach lieben Christen seyd getrost.

(B. IV, 257.)

Rheinfelsisches Gsgb. 1666.



Ach lie-ben Chri-sten seyd ge-trost, wie thut jhr so ver-za-gen,
Wehl vns der Herr heim-su-chen thut, laßt vns von Her-gen sa-gen,



die Straß wir wol ver-die-net han, daß muß be-kenn ein je-der mann,



nie-mand darff sich aus-schließ-sen.

Protestantisches Kirchenlied von Joh. Vigas (eigentlich Heune), Schüler Justus Jonas, † 1581 als Pfarrer in Schweidnitz.

Wackernagel bringt den Text aus dem Joh. Eichorn'schen Gesangbuch, Frankfurt a. d. O. 1561, wo der Name des Verfassers genannt ist. Dasselbe geschieht in einem Nürnberger Gesangbuche „Geistliche Lieder und Psalmen“ 1566.

Die Melodie ist dem ebenfalls protestantischen Liede: „Wo Gott der Herr nicht bei uns hält“ (B. III, 62) von Justus Jonas entnommen. Sie steht zuerst im Joseph Klug'schen Gesangbuche von 1535. (Näheres über die Texte bei Fischer a. a. O. S. 19 und 404).

No. 288.

Meine Seel verlangt nach dir, O Herre Jesu Christ.

Reyß 1625.

Mein Seel ver-langt nach dir, O Her-re Je-su Christ, weil du mein
Trost, mein hoff-nung vn mein Le-ben bist, ehl mich bald zu er-ret-
ten auß mei-nen nöthen.

No. 289.

Der Herr ist mein getreuer Hirt.

Von frommer Christen Trost vnd Wohlthaten Gottes.

(B. III, 162.)

Rheinfels'sches Gesangbuch 1666.

Der Herr ist mein ge-tre-uer Hirt, hält mich in sei-ner
Da-rum mir gar nichts man-geln wird, Ir-gend an ei-nem
Hu-te, Er gibt mir Weyd ohn Vn-ter-läß, Da-rauff
gu-te, wächst das wol-schmeckend Gras, sei-nes heil-sa-men Wor-tes.

Der vorliegende Text findet sich mit Ausnahme der Schlußstrophe: „Ehr sei dem Vatter vnd dem Sohn“ u. zuerst im protestantischen Augsburger Gesangbuche von (1530) 1533, sodann in Val. Vapst'schen Gesangbuche von 1545. Die Angabe des Nürnberger Gesangbuchs von 1601, wonach Wolfgang Meuslin der Verfasser sein soll, bezweifelt Wackernagel (III, S. 122).

Im Vapst'schen Gesangbuche wird die Melodie „Nu frewt euch lieben Christen gemein“ angegeben. Unsere obige Melodie (nebst Text) steht im Straßburger Gesangbüchlein (bei Th. Berger) 1566, dagegen finden wir sie im Bonner Gesangbuch 1579 zu den Texten „Ach Gott vom Himmel sieh darein“ und „Gott stande auff zerstreu die Feinde“, im Dresdener Gesangbuche 1656 zu dem Liede des Seb. Heyden († 1561) „Wer in dem Schuß des Höchsten ist“.

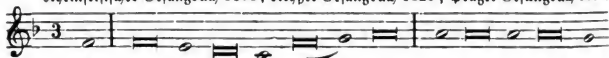
In den übrigen katholischen Gesangbüchern haben wir das Lied nicht gefunden.

No. 290.

Nun lob mein Seel den Herren.

(B. III, 968.)

Rheinländisches Gesangbuch 1666; Keyßer Gesangbuch 1625; Prager Gesangbuch 1655.



Nun lob mein Seel den Her · ren, und sa · ge Dank dem
Sein Wol · that thut er meh · ren, ver · giß es nicht, O


Keyß: o. 1 Keyß: d.



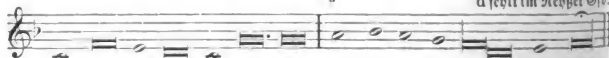
Na · men seyn, hat dir dein Sünd ver · ge · ken, und heylt dein
Her · ge mein, 2



Schwachheit groß, er · rett dein ar · mes Le · ben, nimbt dich in sei ·

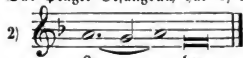


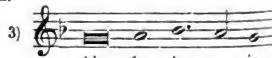
nen Schoß, mit rei · chem Trost be · schüt · tet, ver · jungt dem Ad · ler gleich,
3 d fehlt im Keyßer Gb.

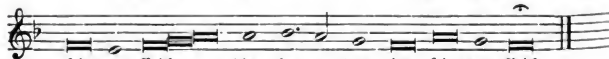


der König schafft recht, be · hü · tet, die ley · den in sei · nem Reich.

Das Prager Gesangbuch hat 1) f statt d.

2) 
Le · ben.

3) 
die ley · den in



sei · nem Reich —, die ley · den in sei · nem Reich.

Wackernagel hat drei Texte abgedruckt, den ersten aus einem Dreiliederdruck, Nürnberg durch G. Wächter o. J., den zweiten aus Joh. Kugelmann's „Neues Gesang u. Augsburg 1540“, den dritten niederdeutschen aus „Ein schön

Geystlich Sangbûch". Magdeburg (1542). Derselbe Text steht mit wenigen Varianten in den lath. Gesangbüchern; im Prager Gesangbuch 1655 und in Brauns Echo 1675 mit der Zusatzstrophe „Seh Lob vnd Preiß mit Ehren“, die auch in protestantischen Gesangbüchern (Wolffs Kirchengesänge, Frankfurt a. M. 1569, Harmonia des Calvisius 1598 u.) vorkommt. Im Rheinfelsischen Gesangbuch fehlt die Strophe „Die Gottes Gnad allein u.“ Als Dichter wird Joh. Gramann (Polianter), † 1541 als Prediger in Königsberg (i. Pr.), angeführt.

Die Melodie findet sich zuerst in dem genannten Rugelmann'schen Gesangbuche und hat die verschiedensten Varianten aufzuweisen. Wir führen nur diejenigen an, welche in katholischen Gesangbüchern vorkommen.

Man vergleiche die Melodie No. 148 im I. Bande, ferner das Lied „Maria zart“ S. 92 und „Herr Gott dich loben alle wir“ S. 150 in diesem Bande.

Näheres über den Text in protestantischen Gesangbüchern bei Fischer a. a. O. S. 122.

No. 291.

Allein Gott in der Höh sey Ehr.

(B. III, 616.)

Reß 1625; Corner 1631; Rheinfelsisches Gsgb. 1666; Corner's Rachtigall 1676.

Al - lein Gott in der Höh sey Ehr vnd Dank vor
Da - rum das nu vnd nim - mer - mehr, vns rüh - ren

1
sei - ne Gna - de, lan - kein scha - de, Ein wohl - ge - fal - len Gott an vns

2
bat, nu ist groß fried ohn vn - ter - laß, all sehd hat nun

ein en - de.

In den Corner'schen Gesangbüchern steht als Text das Vatter unser: „O Vatter liebster Vatter mein“ (R. II, 569).

Der Text dieses deutschen Gloria in excelsis Deo wird von Wader-nagel u. A. dem Nicolaus Decius oder Hovesch, zuerst Mönch im Kloster Steterburg in Braunschweig, sodann Prediger in Stettin † 1541, zuge-

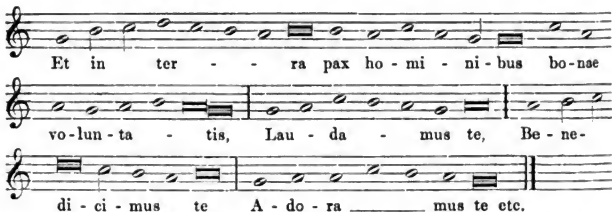
Varianten im Rheinfelsischen Gesangbuch 1666.

1) Die Note a fehlt.

Corner 1631 ff.

2) all Welt hat nun ein En - de. ach laß vns nicht ent - gel - ten.

schrieben. Die älteste Quelle ist das V. Schumann'sche (protestantische) Gesangbuch, Leipzig 1530. Ein niederdeutscher Text kommt schon 1526 in „Eyn gang schöne vnde seer nutte ghesang! Voel“ vor. (Vgl. Wadernagel III, S. 565 ff., Fischer a. a. D. S. 33.) Beweise dafür, daß N. Decius der Autor sei, finden wir nicht vor. Rambach (Anthologie II, S. 62) schreibt darüber: „Mehrere Bekannte von Decius, unter andern ein gewisser Autor Steinmann, haben, wie in einem handschriftlichen Verzeichnisse der Braunschweigischen Prediger gemeldet wird, bestimmt versichert, daß er die Lieder: „Allein Gott in der Höh etc.“, „O Lamm Gottes“ und „Heilig ist Gott der Vater“ verfertigt und componirt habe“. Die Melodie ist einem Gloria des Gregorianischen Choralis entnommen. Bekanntlich stimmt der Priester nach dem Kyrie in der h. Messe diesen Lobgesang mit den Worten an „Gloria in excelsis Deo“, der Chor fährt dann fort:



Graduale Romanum, Regensburg 1865, Seite 320. (Ausgabe für die Erzdiocese Cöln.) Vgl. den Aufsatz A. Jacobs in der Musikzeitschrift Euterpe 1855, S. 80 ff. und die Abhandlung Vlieds in der Musica sacra 1877, S. 54, welche beide den Nachweis geführt haben. Schließlich sei noch bemerkt, daß der Text dieses Liedes sich noch im Prager Gesangbuch von 1655, in Brauns Echo 1675 und im Münster'schen Gesangbuch 1677 vorfindet.

No. 292.

Der Hymnus Angelicus, Gloria in Excelsis Deo. Deutsch.

(B. V, 1350.)

Reisentrut 1584.



Text von R. Edingius in dem Buche: Das ander Theil der Kirchisch Messen und Vespergesenge. Cöln 1572.

Die Melodie hat Aehnlichkeit mit der Weise des Liedes „Am Sabbath fröhe Marien drei“ im I. Band von Meister No. 169.

No. 293.

Gott in der Höh sey Preiß vnd Ehr.

Münster 1677.

Gott in der Höh sey Preiß vnd Ehr, zu al - ler Zeit je
mehr und mehr, auch Fried auff Er - den ins - ge - mein, de - nen die
gu - tes Wil - lens seyn.

No. 294.

Schönster Herr Jesu.

New. Jahresgesäng. er.

I. Fulda 1695.

Schönster Herr Je - su Schö - pfer al - ler Din - gen, Got - tes und Ma - ri - ae
Sohn, Dich will ich lie - ben, Dich will ich eh - ren, mei - nes Her -
zens Freud und Wonn.

II. Münster 1677.

Schön - ster Herr Je - su, Her - scher al - ler Her - ren. Got - tes und
Ma - ri - ae Sohn, dich will ich lie - ben, dich will ich eh - ren,
mei - ner See - len Freud und Wonn.

Eine andere in der Grafschaft Glatz übliche Melodie findet man bei Hoffmann und Richter, Schlesiſche Volkslieder, Leipzig 1842, No. 287.

No. 295.

Nun frewt euch lieben Christen gmein.

(B. III, 2.)

Rheinfelsches Gesangbuch 1666.

Nun frewt euch lie - ben Chri - sten gmein, vnd laßt vns frö - lich
 Daß wir ge - trost, vnd all in ein, mit Lust vnd Lie - be
 sprin - gen, sin - gen, was Gott an vns ge - wen - det hat, vnd sei - ne süß - se
 Wun - der - that, gar theur hat er - er - wor - ken.

Bekanntes Lied von Martin Luther zuerst im Erfurter Enchiridion 1524, sodann in fast allen protestantischen Gesangbüchern. Die obige Melodie steht zuerst in dem J. Klug'schen Gesangbuch, Wittenberg 1535. Das Val. Vapst'sche Gesangbuch 1545 hat folgende Varianten: 1) d c statt a g. 2) c (unten) statt g. 3) e statt c. Wie Erk (Choralbuch No. 197) bereits bemerkt, hat die Melodie große Ähnlichkeit mit der alten Tageweis: „Wach auf mein's Herzen schöne, zart allerliebste mein“. Man vergleiche diese Weise bei Böhme No. 118. In späteren protestantischen Gesangbüchern steht sie zu dem Liede: „Es ist gewißlich an der Zeit“ und im Bonner Gesangbuch 1579 zu dem Texte: „Der Herr ist mein trewer Hirt“. In Brauns Echo 1675 stimmt der erste Theil der Melodie des Liedes: „Kommt her ihr Kinder alle - samt“ mit der obigen überein.

No. 296.

Wie schön leuchtet der Morgenstern.

(B. V, 394.)

Rheinfelsches Gsgb. 1666; Würzburger Evangelien 1656; Mainzer Psalter 1658.

Wie schön leuch - tet der Mor - gen - stern, voll Gnad vnd Wahr - heit
 Du Sohn Da - vids auß Ja - cob's Stamm, mein Kö - nig vnd mein
 von dem Herrn, die süß - se Wur - zel Jes - se, lieb - lich,
 Bräu - ti - gam, hast mir mein Herz be - seß - sen,



Varianten in katbol. Gesangbüchern. Würzburger Evangelien 1656 und Mainzer Psalter 1658: 1) f statt g. 2) f statt g. 3) c statt e.

Münster 1677.



Text und Melodie (protestantischen Ursprunges) von Ph. Nicolai in dessen „Frewdenspiegel des ewigen Lebens zc.“ Frankfurt a. M. 1599. Die Ansicht von Winterfelds (Der evangelische Kirchengesang I, 90), daß dieses Lied eine Nachdichtung des Liebesliedes: „Wie schön leuchten die Auegelein der Schönen und der Barten mein“ sei, ist nach den neuesten Forschungen Wackernagels nicht mehr haltbar (W. I, S. 617 ff.), da umgekehrt das um die Mitte des 17. Jahrhunderts auftauchende Liebeslied eine Parodie des geistlichen Liebes ist.

Die Melodie unseres Liedes war eine sehr beliebte und verbreitete. Im Münster'schen Gesangbuche 1677 steht sie zu dem Morgenliede „Herr Gott von Herzen ich dir dank“ mit der Ueberschrift „in der Melodey des Morgensterns“. Brauns Echo hat den Text mit dem Bemerkten „In seinem bekannten Thon“. In den Würzburger Evangelien 1656 steht sie zweimal zu den Texten: „Wach auff mein Seel zu Gott dem Herrn“ (IV, No. 11) und „Wohlan mein lieber Aidersmann“ (IV, No. 16); im Mainzer Psalter 1658 zu Psalm 62: „Mein Gott vnd Herr zu dir ich wach“; im Nordstern 1671 zu: „O Gott, mein Gott zu dir ich wach“.

Noch größere Verbreitung fand die Melodie in protestantischen Gesangbüchern. Sie hat viele Anklänge an das alte Weihnachtslied: „Resonet in laudibus“ (siehe im I. Bd. S. 186).

No. 297.

Mit herz vnd mundt ich loben wil.

Ein geistlich Lobgesang gezogen aus dem Psalmen, Benedicam dominum in omni tempore.

(R. II, 609; W. V, 1161.)

Bebe 1537; Reifentritt 1567 zc.





al - ler zehet, weht vñ breyt Mit freu - den das hö - ren sol - len, Die
recht sanfft - müt - tig sein - wol - len. Macht groß seyn Herrn zu al -
ler - stund, Thut das - mit mir auß her - pens grundt.

Wackernagel schreibt das Lied dem Caspar Querhammer zu. Vgl. I. Bd. von Meister, S. 53.

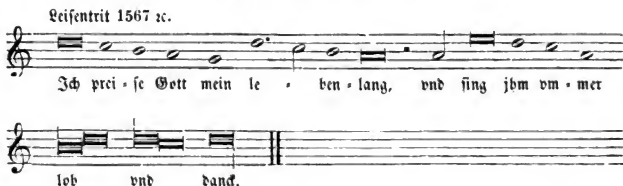
No. 298.

Ich preise Gott mein lebenlang.

Ein Geistlich Lied vund Lobgesang der almächtigkeit Gottes der allein hülff thun kan vnd will, denen so ihn darumb ansuchen, Aus dem 145. Psalm
Lauda anima mea &c.

(R. II, 611; B. V, 1260.)

Reisentreit 1567 zc.



Ich prei - se Gott mein le - ben - lang, vnd sing ihm vm - mer
lob vnd dank.

No. 299.

O Gott Vater im höchsten Thron.

Ein Geistlich lied, Von der Glori, herligkeit vnd ewigem reich vnsers sieg - hafften Königs Christi, darzu vom Nach wider seine feinde, aus dem 20. Psalm,
Domine in uirtute tua laetabitur Rex &c.

(R. II, 612; B. IV, 105 und V, 1261.)

Reisentreit 1567 zc.



O Gott Va - ter im höch - sten - Thron -, es fre - wet sich der
Jhe - sus Chri - stus dein lie - ber - Sohn -, in dei - ner krafft den



Text im Singebuch von Triller (1555) 1559, der eine andere Melodie hat. Wadernagel führt das Lied zweimal auf, einmal unter den Liedern Trillers und dann unter den Liedern der römisch-katholischen Kirche (siehe oben). Vgl. die Beschreibung, S. 44.

No. 300.

Gottes namen sollt jr loben.

Ein Geistlich Liedt und dancksagung vor die wolthaten Gottes, vnd errettung von den Feinden vnd Abgöttereyen, aus dem 134. Psalm, Laudate nomen Domini &c. Im Thon wir Christen allzeit frölich sind, oder wie folget.

(R. II, 614; W. IV, 99.)

Leisentritt 1567 2c.



Text aus dem Singebuch von Triller (1555) 1559, der eine andere Melodie hat. Siehe die Beschreibung, S. 44.

No. 301.

Nu laßt vns im glauben.

Ein Geistlich Lied zu lob vnd dancksagung Gottes der alle ding sicht vnd Regiert, vnd alles nach seinem willen vnnnd gefallen ändert ꝛ. aus dem

112. Psalm: Laudate pueri &c.

(R. II, 615; B. IV, 97.)

Leisentritt 1567 ꝛ.



Nu laßt vns im glau • ben, jr lie • ben Got • tes knecht,
 vn • fern Herrn Gott lo • ben, den jr seid sein • ge • mecht.

Text aus B. Trillers Eingebuch (1555) 1559. Die Melodie dort ist eine andere. Vgl. die Beschreibung, S. 44.

No. 302.

Wer da wonet vnd sich enthelt.

Ein geistlich Lobgesang gezogen aus dem Psalmen Qui habitat in adiutorio altissimi.

(R. II, 621; B. V, 1165.)

Beke 1537; Leisentritt 1567 ꝛ.



Wer da wo • net vnd — sich ent • helt Vn • der der hül • fe des
 Vnd sein sach zu dem — Her • ren stelt, Thut sich sei • nes schirms stets
 höch • sten, Der spricht zu Gott dem Her • ren sein, Du
 trö • sten,
 nimst mich auff — in nö • ten mein, Da • rumb mein zu • ver •
 sicht du bist, Auff dich al • leyn mein hof • fen ist.

Wackernagel setzt das Lied unter die des Caspar Querhamer (vgl. I. Br. von Meister, S. 53).

No. 303.

Die menschen warlich selig synt.

Ein geystlich lied gezogen auß dem Psalm Beati omnes qui timent.

(R. II, 622; B. V, 1166.)

Behe 1537; Reisentritt 1567.



Die men - schen war - lich se - lig synt, So recht vm ber - gen
Vnd sei - ne weg lauf - fen ge - schwind, Er hülfft ih - nen auß
für - ten Gott, So dich dein ey - gen handt er - nert, Wie
al - ler not, dir dan Gott be - fol - hen hat Glück vnd heyl dir stet wi - der fere Vn -
sahl fin - det bey dir seyn stat.

Text nach Wadernagel von Caspar Quercamer (vgl. I. Bd. von Meister, S. 53).

No. 304.

O Gott vatter dangk sag ich dir.

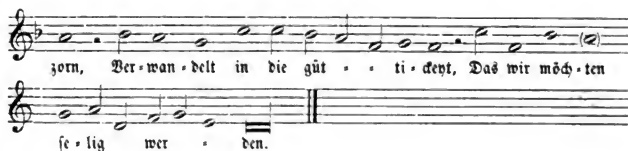
Ein geystlich Danglied, vor die Göttlichen gutthat, mag zu allen zeitten
gesungen werden.

(R. II, 624; B. V, 1179.)

Behe 1537; Reisentritt 1567 2c.



O Gott vat - ter dangk sag - ich dir, One - dig - lich - ha - stu
Be - ga - bet mit der hoch - sten zyt, Nach - dei - ner byldt - nüss
vns be - dacht. Durch A - dams fall warn wir ver - lorn, Das
vns ge - macht. ja - mert dein barm - her - gi - keit, Drumb haß du auch dein groß - sen



Die Note in () hat Leisentreit nicht.

Text nach Wadernagel von Caspar Querhamer (vgl. I. Bd. von Meister, S. 53).

No. 305.

Wer Ohren hat zu hören.

Ein Catholisch Liedt von der Tugendt der Demut.

(R. II, 630; B. V, 1550.)

Cöln (Brachel) 1619; 1634.



Die Melodie ist jedenfalls eine Volksweise. Ich halte sie für eine Variante des ältesten deutschen Volksliedes: „Ich wil zu land ausreiten, sprach sich Meister Hildebrant“ (Böhme, Altdeutsches Lieberbuch No. 1). Auch das Fragment bei Schmeltzel, Quodlibet 1544, No. 6: „Es wonet lieb bei liebe“ (Böhme, No. 19) hat Ähnlichkeit mit dem Anfange unserer Melodie.

No. 306.

Und wiltu selig werden.

Von der Demuth.

(R. II, 631.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634.





Dieselbe Melodie (in die Unterquint transponirt) steht zu dem Texte: „Wer Ohren hat zu hören“ in folgenden Gesangbüchern: Neßß 1625, 1663; Würzburg 1628, Mainz 1628, Corner 1631, Melsheim 1659, Erfurt 1666, Corners Nachtigall 1649 ff.; dagegen um eine Quart tiefer, also in der sog. misolydischen Tonart im Würzburger Gesangbuch von 1649 und Nordstern 1671. Hier mit dem Text: „Wan du ein Kind des Herren, Wilt hie auff Erden seyn“.

No. 307.

Wo kompt es here.

Ein anders gleichen Inhalts (von der Welt Eitelkeit).

(R. II, 638.)

Mainz 1628; Corner 1631; Würzburg 1628, 1649; Prag 1655; Melsheim 1659; Erfurt 1666; Nordstern 1671; Münster 1677; Fulda 1695; Mainz 1696.



Het Paradys der Gheestelijcke en kerckelijcke Lof-Sangen (1621) 1638 hat die obige Melodie zu dem Texte: „3d wil de valsche wereldt“ mit der Ueberschrift „op de wijse: Mijn ooghskens weenen etc. Ofte: Galiard' Itali. Wir haben also hier die Melodie eines Tanzliedes vor uns.

No. 308.

Hüt dich, hüt dich für Lasterwort.

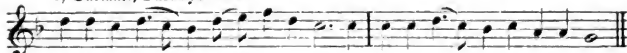
Wider die Lasterzungen.

(R. II, 649.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Mainz 1628; Würzburg 1628; Corner 1631, 1649 ff.; Melsheim 1659.



1) Variante, Paradys 1638.



dort, Der Hei - li - gen bey Leib nit spott, Schau wie Gott sol - che
Viel we - ni - ger red wi - der Gott,
Mäu - ler schlag, Vnd al - le Läu - ster - jun - gen plag.

No. 309.

Groß Lob vnd Ehre.

Ein new schönes Dancslied, vmb die Gaben vnd Wohlthaten Gottes.

(R. II, 660.)

Corney 1631, dessen Nachtigall 1649, 1676.

Groß Lob vnd Eh - re, sag mein Seel dem Her - ren, für so viel
Ga - ben die wir von jm ha - ben, Der vns das Le - ben, Leib vnd Sel
gar e - ben, Gnä - dig hat ge - ben.

Die Melodie findet sich mit unbedeutenden Abweichungen im Gesangbuche der böhmischen Brüder, vom Jahre 1566, zu dem Liede „Die Nacht ist kommen, brin wir ruhen sollen“ von Petrus Herbert († 1571). Text bei Wader-nagel IV, No. 613.

Varianten in Corners Nachtigall:

1 und 2: h statt g.

Lieder von der Kirche und wider die Seinde der Christenheit.

(No. 310—326.)

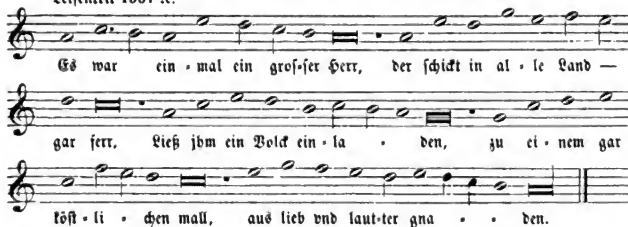
No. 310.

Es war einmal ein großer Herr.

Aus dem Evangelio Lucae am 14. von der einladung vnd beruff in die
Christliche Kirch.

(A. II, 647; B. IV, 88.)

Reisentreit 1567 2c.



Text in Val. Trillers Singebuch (1555) 1559. Die Melodie daselbst
ist eine andere. Vergleiche die Beschreibung, S. 46.

No. 311.

Urbs Jerusalem beata.

Von der Christlichen gemeine.

Ein andechtiges Liedt von der Kirchen vnd Braut Christi, so man pflegt in
der Kirchweyhe zu singen.

(A. II, 663; B. IV, 75.)

I. Reisentreit 1567 2c.





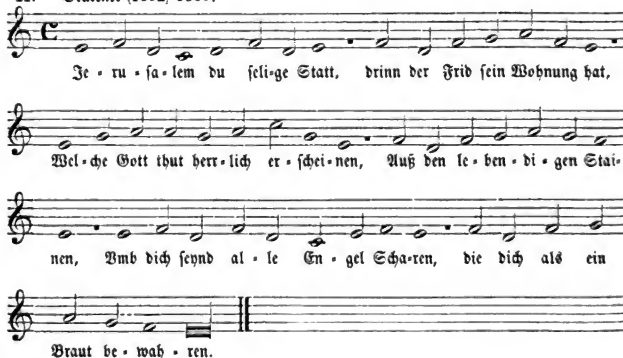
rüh - men al - le gleich, Die da ist die Braut
al - lei - ne, Vn - serß Herrn im Him - mel - reich,
lieb - lich schön ge - ziert, vnd rei - ne, hei - lig
vnd gang tu - gent - reich.

Text und Melodie stehen bereits in Val. Trillers Eingebuch (1555) 1559, mit der Ueberschrift „Urbs beata“. Diesem Hymnus zum Feste der Kirchweihe aus dem siebenten Jahrhunderte (W. I. No. 124, Mone, I, S. 319) ist die obige Melodie entnommen. Reisentrit (1584) hat sie noch einmal zu dem Liede: „Jerusalem du selge Stadt, drin der Frid sein wonung hat“ (R. II, 661), eine Uebersetzung aus dem Lateinischen von R. Ebingius (Das ander Theil der Kirchisch Messen vnd Vespergesenge. Cöln, 1572). Dieser scheint hinwiederum die Uebertragung Wigels in „Odae christianae“ 1541: „Jerusalem du selig Stadt“ bei Reisentrit 1567 ff. (R. II, 662; W. V, 1152) benutzt zu haben.

Jerusalem du selige Statt.

Das new Jerusalem: Oder die Christliche Kirch.

II. Beuttner (1602) 1660.



Je - ru - sa - lem du seli - ge Statt, drinn der Frid sein Wohnung hat,
Wel - che Gott thut herr - lich er - schei - nen, Auß den le - ben - di - gen Stai -
nen, Vmb dich seynd al - le En - gel Scha - ren, die dich als ein
Braut be - wah - ren.

Jerusalem du seelig Stadt.

Der Hymnus Urbs Jerusalem beata verdeutschet, welcher beydes von Kirch-
weyh vnd der Himmelsfrewb kan gesungen werden.

(R. II, 661.)

III. Gerner 1631.



Urbs Je - ru - sa - lem be - a - ta Di - eta pa - cis
Je - ru - sa - lem du see - lig Stadt, Da - rinn der Fried sein

vi - si - o Quae con - stru - i - tur in coe - lis,
weh - nung hat, welch Gott herr - lich macht er - schei - nen,

vi - vis ex la - pi - di - bus _____, Et An - ge - lis
auß le - ben - di - gen Stei - nen _____, vmb dich send all

co - ro - na - ta ut spon - sa - ta co - mi - te,
En - gel - scha - ren, der dich als ein Braut be - wahrn.

No. 312.

Von edler art.

Ein ander andechtiger gesang von der heiligen Kirchen vnd Christo ihrem
Brentigam, im thon D Güttigster Herr Jesu Christ, oder wie volget.

(R. II, 664; B. IV, 79.)

Leisentritt 1567 zc.



Von ed - ler art, ganz schön - vnd zart, wird sie ge - sagt

die wer - de Magdt, im höch - sten stand, zu - der sich

wandt, Chri - stus der Helt, in die - ser Welt, ohn



Der Text steht bereits in Trillers Eingebuch (1555) 1559, jedoch mit einer anderen Melodie. Vergleiche die Beschreibung, Seite 46.

No. 313.

Wir wollen Lobpreis sagen.

Alhie haben wir das Benedicamus zur Kirchwey bezeuget.

Udernach 1608.



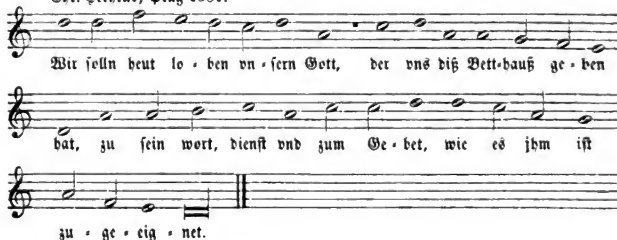
Das ist die Melodie des „Benedicamus Domino“ an den höchsten Festen, aus dem Gregorianischen Choralgesange.

No. 314.

Wir solln heut loben.

Am Feste der Kirchweihung.

Chr. Fecrus, Prag 1581.



No. 315.

Ein Knecht derß Herren willen weiß.

Gesang von einem nachlässigen Knecht.

(R. II, 665; B. V, 1265.)

Reisentrüt 1567.

Ein Knecht derß Her - ren wil - len weiß, vnd thut nicht was er
schaf - fet, der wird ent - lich in angst vnd schweiß, mit viel schle - gen
ge - straf - fet.

Der Text bildet die vorletzte Strophe des Liedes: „Weidt heupt zc.“
No. 187.

No. 316.

Bey deiner Kirch erhalt vns Herr.

Ein Kinder Liebt zusingen wider die zwene Erbfeindt der heiligen Allgemeiner
Christlichen Kirch, Als den Keyser vnd Türcken.

(R. II, 666; B. V, 1266.)

I. Reisentrüt 1567 zc.

Bey dei - ner Kirch er - halt vns Herr, be - hüt vns vor allr
sec - ten lehr, dein Kirch ist ei - nig vn - zer - trent, Bey
dei - nem Noth man sie er - kent.

(316 a.)

Ein ander wolbekante Melobey.

II. Reisentrüt 1567 zc.; Keyß 1625; Corner 1631; Rheinfelsches Gesangbuch 1666.

Bey dei - ner Kirch er - halt vns Herr, be - hüt vns vor allr
sec - ten lehr, dein Kirch ist ei - nig vn - zer - trent, Bey dei - nem
Noth man sie er - kent.

Das ist die bekannte Melodie des Luther'schen Liedes: „Erhalt uns Herr bei deinem Wort und steur des Papsts und Türken Mord 1c.“. Das Rheinfelsche Gesangbuch hat die ersten drei Strophen dieses Liedes mit der Melodie und einigen Aenderungen z. B. „und steur der Ketzer Trug und Mord“ herübergenommen. Ueber die Verwandtschaft der Melodie mit der Weise des alten Hymnus „Veni redemptor gentium“ siehe Näheres im I. Bande von Meister, S. 34.

No. 317.

Du ewiger Gott, zurstöre die macht.

Das Contere deutsch wider den Feind Christlicher Kirchen.

(R. II, 668.)

Reisentrüt 1567 1c.; Corner 1631.

Du ewiger Gott, zurstöre die macht vnd stercke
der grau-sa-men Feinde dei-ner Chris-ten-heit, Vnd
mit dei-ner Gött-li-chen krafft, wol-lest sie
gang zur-stre-wen, auff das sie mö-g-en er-ken-nen
vnd be-fin-den, das sonst nie-mandt für vns streit-tet denn
du vn-ser Herr Gott al-lei-ne.

Text und Melodie stehen bereits in Val. Trillers Eingebuch (1555) 1559. Sie gehören beide der lateinischen Antiphon an: Contere Domine fortitudinem inimicorum Ecclesiae tuae et disperge illos virtute tua, ut cognoscant, quia non est alius qui pugnet pro nobis nisi tu Deus noster; bei Corner 1631.

No. 318.

Betracht mit fleiß o frommer Christ.

Ein anders vom Glauben vnd guten Wercken, wie man dadurch selig werde, auch in gewisse theil abgetheilet.

(R. II, 672.)

Mainzer Cantual 1605, 1627; Baderborn 1609; Hilbesheimer Cantuale 1625.

Be-tracht mit fleiß, o from-mer Christ, daß du auß Erd er-schaf-fen



No. 319.

O Christ hab acht der lieben zeit.

Andernach 1608.



Der lateinische Text rührt wahrscheinlich vom Herausgeber des Andernacher Gesangbüchleins her. Die Melodie gehört dem Volksliede an: „Frölich bin ich aus hertzengrund“ oder „Dein gsund mein fremd“. Vgl. No. 283.

No. 320.

O Christ hab acht der lieben zeit.

Ein anders auff vnderschiedtliche zeit des ganzen Jahrs nützlich zu singen.

(R. II, 673; W. V, 1473.)

Cöln (Brachel) 1619, 1634; Mainz-Speier 1631.



Dieselbe Melodie steht im Cölner Gesangbuch (Brachel) 1619 zu dem Liede: „Betracht mit Fleiß o frommer Christ“ (R. II, 672). Die Melodie ist eine Moll-Bildung aus der Dur-Weise des vorigen Liedes. Vgl. No. 283.

No. 321.

O Gütiger Gott in Ewigkeit.

Wienerischer Rueff zur zeit des Kriegs vnd Pestilenz.

Corners Nachtigall 1649, 1676; Rheinfelsches Gesangbuch 1666.

O Güt - ti - ger Gott in E - wig - keit, zu dir schreyt die
 gan - ze Chri - sten - heit, O Herr, O Gott gib Au - di - enz,
 bhüt vns vor Krieg vnd Pe - sti - lenz.

Ein anderes Lied wider die Türken mit gleichem Textanfang siehe unter No. 274 in der Anmerkung.

No. 322.

O Gott streck auß dein milde Hand.

Umb gnädige abwendung der Pest, Hunger, Krieg vnd anderer Plagen.

Münster 1677; Psalterium 1642.

O Gott streck auß dein mil - de Hand, und be - ne - dey - e Leuth
 und Land, auch hal - te nach der Gü - te dein, die wol - ver - dien - te
 Pla - gen ein, Er - barm dich un - ser Hei - li - ger Gott, O un - sterb - li - cher,
 O star -cker Gott.

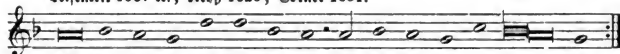
No. 323.

Ach Gott von Himel sich darein.

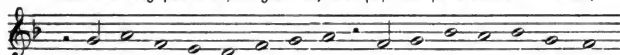
Von heiliger Christlicher Kirchen der II. Psalm Saluum me fac, im Thon
Verba mea auribus oder wie De profundis, oder aber wie volget:

(R. II, 674; W. V, 1264.)

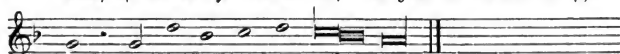
Leisentritt 1567 zc.; Neßß 1625; Corner 1631.



Ach Gott von Hi - mel sich da - rein, vnd laß dich das er - bar - men,
Wie we - nig sind der heil - gen dein, ver - füh - ret seind die ar - men,



Durch list der Re - her vm - mer dar, der glaub der wil vor - le - schen



gar, In die - sen vn - fern Lan - den.

Gegenlieb zum Luther'schen Texte „Ach Gott vom Himmel sieh darein“, welcher mit der obigen Melodie zuerst im Erfurter Enchiridion 1524 und „Teütsch Kirchenampt“ Straßburg 1525, erschien. Eine andere Umdichtung steht im Rheinfelsischen Gesangbuche 1666. Triller (1558) 1559 hat zu dieser Melodie den Text: „Aus grosser Angst und tiefer Not“.

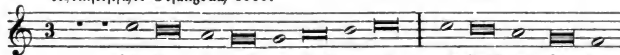
No. 324.

Ihr Predicanten schreyet all.

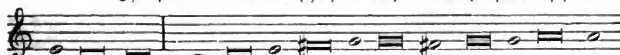
Obs wahr sey, daß der Pabst von Gottes Wort abgefallen, vnd dasselbige
vndertruckt habe?

(R. II, 679; W. V, 1553.)

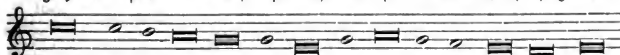
Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.



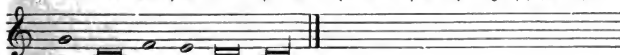
Ihr Pre - di - can - ten schrey - et all, das Pabstumb sey der



groß Ab - fall von Chri - sti Lehr vnd sei - nem Wort, ich frag: wie?



wan? an wel - chem Ort ist di - ser Ab - fall erst ge - schehn? hat



ihn vor euch mehr ge - sehn?

Bei Corner 1631 steht der Text ohne Melodie, in dessen Nachtigall 1649 ff. eine andere als die obige. Als Verfasser wird hier Herman Joseman angegeben.

No. 325.

Es ist nit genug, kan ich dir sagen.

Die Christlich Gerechtigkeit.

(B. V, 1405.)

Constanz 1600; Paderborn 1617.

Es ist nit genug kan ich dir sagen, al-lein den Glau-ben im Maul trogn,
 Son-der mußt auch die ge-recht-g-keit, jm Werk er-zei-gen je-der-zeit,
 der eht-len hoff-nung si-cher sein, Mußt mei-den die Sünd jm-mer-dar,
 Gott lie-ben vnd den nech-sten dein,
 so dein Seel brin-gen in ge-fahr ein Kind des zorns sie ma-chen dich
 Ver-dam-mung brin-gen e-wig-lich: da-rumb seyr nit, son-dern ehl-bend
 was sünd-lich ist von dir ab-wend.

Wackernagel bringt das Lied aus einer ältern Quelle: Catholisch Gesangbüchlein bey dem Catechismo &c. Zu Insprugg Tructis Hans Baur. 1588.

No. 326.

Zand, hader, gros vneinigkeit.

Von dem zwispalt der Alten vnd neuen Keßern, auch von Christlicher gerult der altglaubigen Catholischer Kirchen, welche jetziger zeit, notwendig ist zu wissen, wa dieselbe anzutreffen sey, &c. Aus dem H. Hylario neben teglicher erfahrung gezogen, kan auff die weis wie das negste vnd dergleichen eines so im Ersten vnd in diesem andern theil wol zubefinden vnd auff zwen Rhythmos gerichtet sein, hiruoben auch mag nicht vnfüglich genommen vnd gebraucht werden, das Ach Gott von Himmel sich darein, &c. So im Ersten theil

Folio 263 zubefinden ist.

(B. V, 1390.)

Leisentrut 1584.

Zand —, ha-der, gros vn-ei-nig-keit, in Redr vnd
 glaubn vn-bsten-dig-keit.

Sterbelieder. Von den letzten Dingen des Menschen.

(No. 327—358.)

No. 327.

Wir Menschen bawen alle vest.

Der Geistlich Schell oder nüglich Betrachtung des Todts.

Ingolstadt 1635.



Wir Men-schen ba - wen al - le vest, vnd seind doch hie
 nur — frey - de gäst, des bes-fern theils ver-geßn wir fein, daß wo
 wir sol - len E - wig seyn, da ba-wen wir gar we-nig ein.

Fünff Geistliche Lieder vnd Kirchen Gesänger. Jedes in beygestell't eigner Melodey. Durch A. M. von newem Componiert. Gedruckt zu Ingolstatt durch Wilhelm Eder. Anno 1635.

No. 328.

Parendum est.

Es muß nur seyn, ich gib mich drein.

Schwanenlied vor dem Tode. Die gute Letz eines Sterbenden.

Neusche Meerstrawlein; Würzburg 1664; Nordstern 1671; Brauns Echo 1675; Fulda 1695.



Pa - ren-dum est, cre-den-dum est; clau-den-da vi - tae
 Es muß nur seyn, ich gib mich drein: der Todt will mit mir
 see - na est. Jac - ta sors, me vo - cat mors, haec ho - ra
 rin - gen. Mein Le-bens-lauff hört bey mir auff, ich lans nicht



est Post - re - ma, va - le - te res, a - ve - te spes sic fi - nit
wei - ter brin - gen, daß Lied ist auß, ein lan - ge Pauß, muß ich ins.



can - ti - le - na.
künf - tig fin - gen.

Der lateinische Text, ein Produkt der damaligen Zeit, steht in Sirenes Partheniae (4. Auflage) Würzburg 1677. Der deutsche Text ist eine Uebersetzung. In Brauns Echo steht diese Melodie zu dem Weihnachtsliede: „Hebt an und singt, daß alles erklingt“.

No. 329.

Der grimmig Todt mit seinem pfeil.

Ein sehr schon Geistliches Lied vnd Vorbereitung zu dem Todt.

(R. II, 696; W. V, 1557.)

L. Cöln (Brachel) 1619, 1634.



Der grim-mig Todt mit sei - nem pfeil, Ibt nach dem Le - ben
Sein Vo - gen schein er ab mit eil, Vnd leß mit sich nit



zie - len, Daß Le - ben gschwindt, wie Rauch im Wind, kein Fleisch mag
spie - len,



ihm ent - rin-nen, kein gut noch Schap, Beym Todt findt plog, du mußt mit



ihm von hin - nen.

Im Corner'schen Gesangbuche 1631 hat der Text zu Anfang noch vier Strophen mehr. Die erste Strophe beginnt dort mit den Worten: „O Sonnen schön, edler Planet“. Als Verfasser wird in der Ueberschrift der Jesuit Petrus Franziskus genannt. Die Melodie ist jedenfalls einem weltlichen Liede entnommen. In Brauns Echo findet man sie bei dem Marienliede: „Nach Gott zu dir Maria rein“.

Der grimmig Todt mit seinem Pfeil.

II. Rheinfelsches Gesangbuch 1666.

Der grim - mig Todt mit sei - nem Pfeil, thut nach dem Le - ben
Den Bo - gen schießt er ab in ehl, vnd läßt mit sich nicht
zie - len, das Le - ben ver - schwind, wie Rauch im Wind, kein Fleisch
spie - len,
mag ihm ent - rin - nen, kein Gut noch Schatz bey'm Tod findt platz, du
mußt mit ihm von hin - nen.

No. 330.

O Ewigkeit, o Ewigkeit.

Bedenkung der Ewigkeit. Psalm 76.

Ich hab die ewige Jahren in meinem Sinn gehabt, vnd hab's bey nächtlicher
weile bewachtet: hab mich geübet, vnd untersucht, meinen Geist: Solte mich
etwan Gott in Ewigkeit verwerffen.

(B. V, 1509.)

I. Münster 1677; Nordstern 1671.

O E - wig - keit, O E - wig - keit, wie lang
bi - stu O E - wig - keit, doch ehl zu dir schnell uns - re Zeit,
gleich wie ein Heer - pferdt zu dem Streit, ein Bort nach Hauß, Schiff
zum Ge - statt, ein schnel - ler Pfeil vom Bo - gen ab, Be - tracht
O Mensch die E - wig - keit.

Das 18 strophige Lied steht mit einer anderen Melodie im Cölnner Gesangbuche (Brachel) vom Jahre 1623; seit 1648 auch in protestantischen Gesangbüchern (Fischer a. a. D. S. 144).

O Ewigkeit, o Ewigkeit.
Beschluß in und von der Ewigkeit.

II. Prag 1655; Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666; Brauns Echo 1675.

O Ewigkeit, o Ewigkeit, wie lang bi-stu o Ewigkeit,
doch eilt zu dir schnell vñ fer Zeit, gleich-wie ein Heer-pferd zu dem Streit,
nach Haus der Boht, das Schiff zum Ostad, der schnel-le Pfeil vom Bo-gen ab,
be-tracht o Mensch die Ewigkeit.

No. 331.

O gütlicher vñ süßer Gott.

In todes not vñ gefersigkeit, Ein gar lieblich, andechtig, vñ fruchtbar ge-
ticht, vñ lieb ꝛ. In dem Thon, Christum hat Gott zum Sacrament ꝛ.
Item, das Sacrament ein geheimnis ist oder der Glaub in lieb oder auff die
volgende weiß.

(R. II, 680; B. V, 1279.)

Reisentreit 1567 ꝛ.

O gütlicher vñ süßer Gott, Selig-macher Je-su
Chri-ste, In wel-ches Na-men son-der spott, All kny sich beugt
an — friß . . . te.

No. 332.

Wenn mein stündlein vorhanden ist.

Ein recht Christlich Gesang vnd bittlied, wann sich der mensch fület, Auch ane das von hinnen tödlich (doch Christlich vnd bedechtiglich) zu scheiden vormeinert. Auff die weis, Ach lieber Herr ich bitte dich, Vnd auff andere mehr so daselbst vorzeichnet, oder wie folget.

(K. II, 681; B. III, 1414.)

I. Reifentritt 1567 zc.; Andernach 1608.³

Wenn mein stünd-lein vor-han-den ist, vnd ich sol sa-ten mein
 straf-sen, so gleit mich O Herr Je-su Christ, mit hülff thu mich
 nit ver-las-sen, mein seel an mei-nem leb-ten end, be-fehl ich
 dir Herr in dein hend, mit trost wol-stu sie be-wa-ren.

Der Text (4 Strophen) steht bereits in dem Buche: „Die Historien von der Sündflut, Joseph, Mose, Helie zc. auch etliche Psalmen vnd geistliche Lieder, zu lesen vnd zu singen in Reyme gefasset zc. durch Nicolaum Herman in Jochimethal. Gedruckt zu Wittenberg durch Georgen Rhawen Erben 1562“. Die Melodie, welche in den protestantischen Gesangbüchern zu diesem Liede vorkommt, haben das Reypfer und Rheinfelsische Gesangbuch mit herübergenommen.

(No. 232 a.)

Wenn mein stündlein vorhanden ist.

II. Reypf 1625; Rheinfelsisches Bggb. 1666.

Wenn mein stündlein vor-han-den ist, vnd ich sol sah-ren mein
 Straf-se, so gleit mich O Herr Je-su Christ, mit hülff thu mich

Varianten im Rheinfelsischen Gesangbuch:

1) f statt d; 2) a statt g; 3) b statt e; 4) a statt g.

1 2

nicht las • sen, mein Seel an mei • nem leb • ten End, be • sehl ich Herr
3
in dei • ne Händ, mit Trost wolst sie ————— be • wah • ren.

Die Melodie mit den Varianten im Rheinfels. Gesangbuche findet sich zuerst in dem protestantischen Gesangbuche: „Kirchengesäng gedruckt zu Frankfurt a. M. durch Joh. Wolffium 1569“. Der Text zählt im Keyser Gesangbuch fünf Strophen, im Rheinfelsischen dagegen neun. In betreff dieser Erweiterungen vergleiche man B. III, S. 1212 und Fischer Lexikon, S. 352.

No. 333.

O Vatter der Barmherzigkeit.

Ein anders sehr andächtiges kräftiges Gesang zu Gott und seinen Heiligen, um ein seliges Ende.

(R. II, 683.)

Gerner 1631; dessen Nachtigall 1649, 1676.

O Vat • ter der Barm • her • zig • keit, Ich bitt dich durch dein
gü • tig • keit, er • barm dich mein zur — leb • ten Zeit, Verlaß
mich nit in di • sem Streit.

No. 334.

O Mensch sieh was du redst und thust.

Ein christliche Betrachtung unsers elenden lebens und seliglichen sterbens &c.

(B. V, 1389.)

Leisentritt 1584; Paderborn 1609.

O Mensch sieh was du redst und thust, stets be • denk daß du ster • ben mußt.

Varianten im Rheinfelsischen Gesangbuch:

1) b statt c.

2) a statt g.

3)

g a statt g

No. 335.

O Herr ich klag das ich mein tag.

In Todesnöthen.

Ein Christliches vnd andechtiges Lied, wann der Sünder fürchtet das gericht
vnd vrtheil Gottes.

(R. II, 695; B. III, 1468.)

I. Leisentritt 1567 zc.

O Herr ich klag das ich mein tag, so hab vor-zecht, tödt lich
vor-fer, leib Seel be-schwert, da-rumb sich ne-bet, zu dir mein
him, ach Herr ich schrey, ich bitt vor-zech, mein miß-se-
that, ich bit vmb gnad, vnd nit umb recht, Du bist mein Herr,
vnd ich — dein Knecht.

Wackernagel führt als älteste Quelle einen Dreiliederdruck aus dem Jahre 1534 (o. Ort) an. Hier lautet die Ueberschrift „Zum andern ein new Geystlich Lied, Ach Herr ich klag, das ich mein Tag so hab verzert zc. Im Thon: Ich rew vnd klag“ (III, 1467 und Bibliographie No. 320). Sodann folgt die Fassung aus: „Schöne außerlesene lieder, des hoch berühmten Heinrich Finckens, Nürnberg 1536“. Schließlich wird noch ein dritter Text nach einem besondern Druck durch Hannsen Rhol, Regenspurg, mitgetheilt. Das Leisentritt'sche Lied ist, ganz unbedeutende Varianten abgerechnet, dasjenige, welches in der Sammlung von Finck steht. Die Melodie dort ist aber weder die obige noch die folgende. Auch dem weltlichen Liede „Ich rew vnd klag, daß ich mein tag“ im Niederbuche des Arnt von Nisch 1519, in den „Gassenhawerlin, Frankfurt a. M. 1535“, und bei Forster „Aufzug guter alter vnd neuer Teutscher liedlein“ Nürnberg 1539 ist weder die Melodie bei Leisentritt noch bei Weuttner entnommen.

Klaglied.

II. Weuttner (1602) 1660.

O Herr ich klag, daß ich mein tag, Un-nüg ver-zecht, Leib, Seel
Da-rumb sich nährt, zu dir mein red, Ach Herr ich schrey, ich bitt



be-schwert,
ver-zeib,
mein Miß-se-that, ich bitt umb gnad, vnd nicht das recht, du
bist mein Herr vnd ich dein Knecht.

Der Text hat nur die ersten beiden Strophen des dreistrophigen Liedes bei Leisentrut, ist dagegen um fünf weitere Strophen vermehrt worden.

No. 336.

Herr Jesu Christ, mein trost du bist.

In Todesnöthen.

Ein anders wan der sündler durch die gnad, vnd barmhertzigkeit Gottes
erquidet wird.

(R. II, 686; W. V, 1282.)

Leisentrut 1567 u.



Herr Je - su Christ, mein trost du bist, in al - len mei - nen nö - then,
Gib le - bens frist, wie dein will ist, kein sün - der wil - tu tö - den,
Der sich be - fest, wie dein Wort lehrt, wer fest da - rauff thut
da - - - - - wen, findt gnad al - hier, des wil ich dir, ganz
fe - stig - lich vor - traw - - - - - en.

No. 337.

Christus der ist mein Leben.

(W. V, 666.)

Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.



Chri - stus der ist mein Le - ben, Ster - ben ist mein Ge - winn. Dem thu
ich mich er - ge - ben, mit Freud fahr ich da - hin.

Die älteste Quelle für Text und Melodie ist bis jetzt eine protestantische: „Ein schön geistlich Gesangbuch“ v. durch Melchiorum Vulpium Jena 1609“. Zu den sieben Strophen daselbst hat das Rheinfelsische Gesangbuch eine Schlußstrophe mit der Dorothee hinzugefügt. Näheres über die Textvarianten bei Fischer a. a. D., S. 77.

No. 338.

Mein lieber Gott, der ist mein Hirt.

Wiederumb ein anders, Ebenmessiger weis zuuollenden, Besonder wann der Mensch zeit vnd weil darzu hat.

(R. II, 688; W. IV, 675.)

Reisentrut 1584.

Mein lie - ber Gott, der ist — mein — Hirt, dem thu ich mich —
Ben jm mir gar nichts man . geln — wird, so lang ich hab —
er . ge . ben, das — le . ben, der mir aus lau . ter . li . cher gnad, leib sel
ver-nunfft ge . ge . ben hat, der wird mich auch — er . neh . ren.

Der Text ist von dem protestantischen Prediger Johann Leon, † 1597 in Wölflis. Es steht in einem Zweiliederdruck: Erfurdt, durch Conradum Dreher bey S. Michael o. S. Darunter die Angabe „gestellet durch Johann Leon, Pfarrherr zu grossen Wöllhausen, in seiner Kranckheitt, Anno 1575, den tag Magdalenaee. Im thon, No frewt euch lieben Christen gemein“. Die obige Melodie ist eine andere, von Reisentrut hinzugefügt.

No. 339.

Gott Vater mein im höchsten thron.

Jam moesta quiesce querela.

Ein anders in Todes nöten, welches ein jeder Christ vor sich selbst vmb ein glückseliges ende legen Gott mit worten oder gebanden, gebrauchen mag vnd soll.

(R. II, 687; W. IV, 674.)

Reisentrut 1584; Corner 1631.

Gott Ba - ter mein im höch - sten thron, der du dein al - ler - lieb - sten Sohn,
vor mich in todt ge - ge - ben hast, zu tra - gen mei - ner Sün - de last.

Varianten bei Corner: 1) zwei halbe Notten g g. 2) zwei halbe Notten f f.
3) wie bei 1. 4) zwei halbe Notten b b.

Das ist das erste Lied aus dem in der vorigen Nummer genannten Zweiliederdruck. Die Melodie, welche nicht näher bezeichnet wird, gehört dem Hymnus des Aurelius Prudentius an:

Jam moesta quiesce querela,
Lachrymas suspendite matres,
Nullus sua pignora plangat,
Mors haec reparatio vitae est etc.

bei Corner 1631. Vergl. W. I, 40 und 42.

No. 340.

Nu höre zu jeder Christen man.

In Todesnöthen.

Ein ander andechtig lied, wie sich der seelsorger vormög seines ampts legen den Kranken mit trost, der Kranke aber, (welchen der Sathan ansicht) mit beständigkeit des Glaubens vorhalten solle.

(R. II, 689; W. V, 1253.)

Leisentritt 1567.



Nu hö - re zu je - der Chri - sten man, wie li - stig an - sich - tet
der Sa - than, den Kran - den men - schen in ster - bens noth, wil in
drin - gen zum e - wi - gen leb.

No. 341.

Nu höret zu ihr Christenleut.

Geistliches vnd durch die tegliche erfahrung ein wol bewertes, warhafftiges Liedt, von dem Leib vnd der Seel, wie sie gegen vnd mit einander, vnd also das Fleisch wider den Geist, vnd der Geist wider das Fleisch hefftig streiten.

(W. III, 195.)

I. Leisentritt 1584; Vaderborn 1609, 1617; Geistliche Nachtigall, Erfurt 1666.



Nu hö - ret zu ihr Chri - sten - leut, wie Leib vnd Seel ge - nan - der
streit, al - lre auff erd in die - ser zeit, ban sie ein ste - tigs
krie - gen, keins mag vom an - dern sie - gen.

Wackernagel bringt den ältesten Text aus einem Zweiliederdruck, Nürnberg durch Johst Gutfnecht (um 1526) mit dem Titel: „Der geystlich Buchsbaum, Von dem strepte des fleysches wider den geyst, Gedicht durch Hans Witzstat von Wertheim (Wiebertäufer). Im thon des Buchsbaums.“ Dieses weltliche Gedicht behandelt den Streit zwischen dem Buchsbaum und der Bachweide. Der Anfang lautet „Nun wölt ihr hören newe Mär, Vom buchssbaum vnd dem selbinger zc.“ (bei Böhme No. 273). Das ist aber nicht die Melodie, welche dem obigen Liede zu Grunde liegt. Ein anderes Volkslied das sogenannte *Vindenschmidlied*, eines der beliebtesten historischen Lieder des 16. Jahrhunderts, entstanden um 1490, hat dem Liede bei Reisentritt die Melodie gegeben. Die erste Strophe lautet: „Was wöln wir singn und heben an? Das best was wir gelernt han, ein newes Lied zu singen: wir singen von einem edelman, der heist Schmid von der Vinden.“ Man vergleiche die Melodie bei Böhme No. 375. Auch das im I. Bande von Meister No. 150 abgedruckte Lied „Kombt her zu mir spricht Gottes Sohn“ hat die Melodie des Vindenschmidliedes. Weitere Varianten bilden die No. 78 und 149 im ersten Bande.

Den Buchsbaum Ton trägt das folgende Lied aus dem Nether Gesangbuche 1625.

(No. 341 a.)

II.



Nun hö - ret zu ihr Chri - sten Leut, wie Leib vnd Seel geg - nan - der
streit, all - hie auff Erd in die - ser Zeit, han sie ein sie - tig -
rie - gen, keins mag dem an - dern flie - hen.

Die Melodie steht in dieser Form im Val. Bapst'schen Gesangbuche 1545 und im Gesangbuche der böhmischen Brüder, Nürnberg 1566. (In betreff der Varianten vgl. Böhme No. 273 und 654.)

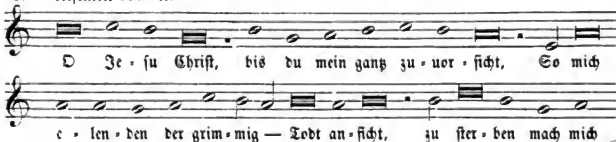
No. 342.

O Jesu Christ, bis du mein ganz zuvorsicht.

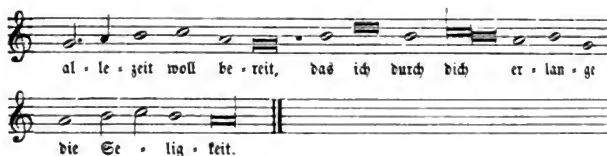
Ein gar schön andechtiges Bittlied, vmb ein selige sterbsunde, zu Jesum Christum, den gecreuzigten.

(B. V, 1281.)

I. Reisentritt 1567 zc.



O Je - su Christ, bis du mein ganz zu - vor - sicht, So mich
c - len - den der grim - mig — Todt an - sicht, zu ster - ben mach mich

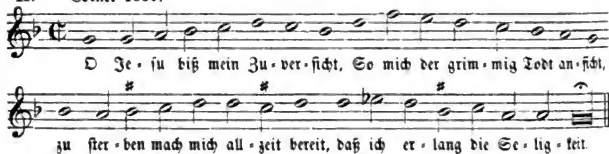


O Jesu biß mein Zuversicht.

Ein Gesang zu Jesu Christo, um ein seliges Sterbstundt.

(R. II, 693.)

II. Gerner 1631.



No. 343.

Ach Gott Vatter du mein Bitt erhöre.

Ein anders, um ein seliges Ende.

(R. II, 692.)

Gerner 1631.



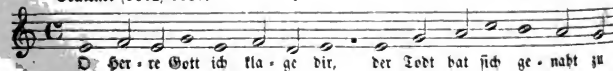
No. 344.

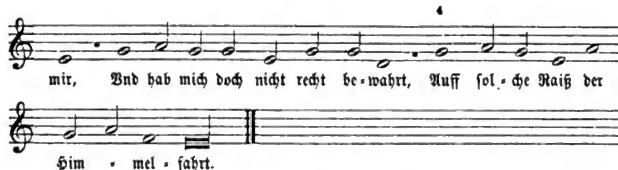
O Herre Gott ich klage dir.

Bekandtnuß Rueff.

(R. II. 694; W. V. 1556.)

Beutner (1602) 1660.





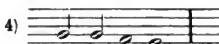
Der Text steht auch bei Corner 1631. Die Melodie findet sich, einige kleinere Varianten abgerechnet, im Gesangbuch der böhmischen Brüder von 1531 zu dem Text: „Nu loben wir mit Innigkeit“ von M. Weiße (B. III, 394).

Varianten im Gesangbuch der böhm. Brüder 1531:

1) g statt d.

2) g statt h.

3) a statt g.



Nach derselben Melodie wurde bei den böhmischen Brüdern das Lied: „Nu laßt uns den Leib begraben“ (auch von M. Weiße) gesungen.

No. 345.

Ich das elend menschlichs leben.

Ein Christlich Liedt von dem elenden vnd vorn augen schwebenden unbestendige leben, beim Begrebnus zusingen, im Thon, Herr Jesu Christ war mensch.
oder auff die folgende Melodien.

(R. II, 695.)

Reisentrut 1567 zc.



No. 346.

Herr Jesu Christ war mensch vnd Got.

Ein Bittlied zu Christo, vmb einen seligen abschied aus diesem betrübten ellenden leben, In dem Thon, Von edler art, ganz 2c. oder O Gültigster Herr Jesu Christ.

(R. II, 698; W. V, 1593.)

- I. Weisentritt 1567 2c.; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Keyß 1625; Hildesheimer Cantuale 1625; Mainzer Cantuale 1627; Mainz-Speier 1631; Trier 1695; Münster 1677 2c. Siehe unten.

Herr Je - su Christ war mensch vnd Got, o du li - dest groß angst
vnd spet, für mich am creuz auch ent - lich starbst, vnd mir deine
Ba - tern huld er - warbst, ich bit durchs bit - ter lei - den dein, du
welsß mir sün - der gne - dig sein.

Der Text (8 Str.) ist protestantischen Ursprungs, wie Wadernagel V, S. 1367 und 1378 nachgewiesen hat. Er trägt in der Ausgabe durch Lucas Vossius, Frankfurt 1563 die Ueberschrift: „Oratio etc. . . D. Pauli Eberi etc. . . ad Christum, pro placido ac beato discessu ex hac vita, scripta Germanice et edita Anno 1562, dicenda quotidie a piis ad Christum, praecipue in his periculosus et pestiferis temporibus“. Nun folgt das obige Lied.

Die Melodie gehört dem bekannten Vaterunsergesange von Luther an: „Vater unser im Himmelreich, der du vns heissest alle gleich“ 2c. Dieses Lied hat das Rheinischfalsche Gesangbuch wörtlich herübergenommen. Hier stehen auch die über den Linien verzeichneten # #.

Die Melodie ist, wie schon Böhme bemerkt, aller Wahrscheinlichkeit nach nicht von Luther, obschon sie bereits im Luthercodex vom Jahre 1530 steht. Luther suchte, als er dieses Lied dichtete, nach einer Melodie zu demselben. Beweis dafür ist ein noch vorhandener Entwurf, den von Winterfeld in seiner Ausgabe von Luthers Liedern facsimilirt hat. Da Luther aber keine passende Weise fand, nahm er die aus Süddeutschland herübergekommene in die von ihm redigirten Gesangbücher (das Schumann'sche und B. Wapst'sche) auf. (Böhme, Altddeutsches Liederbuch, S. 739.) Höchst wahrscheinlich ist die Melodie einem Volksliede entnommen. Die Bezeichnung in Walther's mehrstimmigem Gesangbuche von 1544: „Vater vnser, auff Verdröhenweise“ läßt einen solchen Ursprung vermuthen. Auch die Thatfache, daß die Melodie zu

allen möglichen Texten auftritt, bestärkt diese Annahme. In katholischen Gesangbüchern finden wir sie zu folgenden Liedern:

1. „O himmlische Frau Königin vnd aller Welt ein Herrscherin ꝛ.“ (Würzburg 1628, 1649; Mainz 1625, 1696).
2. „Gott sei mir gnädig dieser Zeit ꝛ.“ (Molsheim 1659; Fulda 1695).
3. „Erhör o Gott die Klage mein ꝛ.“ (Gerner 1631).
4. „So oft ich schlagen hör die Stund ꝛ.“ (Gerner's Nachtigall 1649 ff.).
5. „O Vatter vnser der du bist, Im Himmel, so dein Wohnung ist ꝛ.“ (Würzburger Evangelien 1656).
6. „Herr, der du vnser Herrscher bist ꝛ.“
7. „Ach Gott vernehm doch meine Bitt ꝛ.“

Andere Melodie.

II. Geistl. Nachtigall, Erfurt 1666.

Herr Je - su Christ war Mensch vnd Gott, der du leidst Mar - ter, Angst
vnd Spott, für mich am Creuz auch end - lich starbst, vnd mir deins
Ba - ters Huld er - warbst.

Herr Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott.
Vmb ein seliges Endt zu bitten.

III. Beuttner (1602) 1660.

Herr Je - su Christ wahr Mensch vnd Gott, der du littst Mar - ter,
Angst vnd Spott, für mich am Creuz auch end - lich starbst, vnd mir deins
Bat - tern Huld er - warbst.

Beuttner hat nur 7 Strophen des Textes von Leisentritt, dagegen 2 neu hinzugefügte.

No. 347.

Mit Frid vnd Freud ich fahr dahin.

(B. III, 25.)

Abensfeldisches Gesgb. 1666.

Mit Frid vnd Freud ich fahr da - hin. in Got - tes Wil - len,

ge - trost ist mir Herz, Ruth - vnd Sinn, sanfft vnd stil - le,
wie - Gott mir ver - beif - sen hat, der Todt ist mein
Schlaf wor - den.

Melodie und Text zuerst in Joh. Walthers „Geistliche gesungte Buch - lehn“ Wittenberg 1524, sodann in den von Luther herausgegebenen „Christ - liche Geseng Lateinisch vnd Deutsch zum Begrebnis“ Wittenberg 1542.

Varianten bei Walthers 1524: 1) e d fehlen. 2) d. 3) c fehlt. 4) c fehlt. 5) e fehlt. 6) a g fehlen.

No. 348.

Cur mundus militat.

Warumb strebt diese welt.

(R. II, 637.)

Nebst 1625.

Cur mun - dus mi - li - tat sub va - na glo - ri - a, Cu - jus
Wa - rumb strebt die - se welt, nach ei - telm ruhm vñ ehr, wel - cher
pro - spe - ri - tas est trans - i - to - ri - a, tam ei - to la - bi - tur
Glück - se - lig - keit ist zer - geng - lich vnd lehr, so ge - schwind ver - gebt jhr
e - jus po - ten - ti - a, quam va - sa fi - gu - li quae sunt
Herr - lig - keit vñ eitel pracht, als des Pass - ners ge - schirr so ist
fra - gi - li - a.
auß Eaim ge - macht.

Uebersetzung des lateinischen Gedichtes „De contemptu mundi“ vom seligen Jacobus de Benedictis (Jacopone da Todì) † 1306. Näheres über dessen Leben in meinem Aufsätze „Stabat mater“ im Cäcilienkalender 1883.

Ander Melodien zu diesem Texte haben Corner 1631 ff. und das Prager Gesangbuch 1655.

No. 348 a.

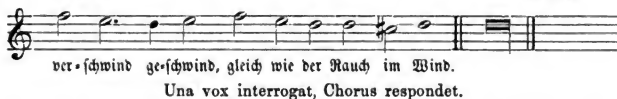
Sag, was hilft alle Welt.

(Cur mundus militat.)

Von Verachtung der Welt vnd vom Todt.

(R. II, 701.)

Cöln (Brachel) 1623, 1634; Rainz 1628; Würzburg 1628 ff.; Corner 1631; Molsheim 1659; Rheinischsches Gesangbuch 1666; Nordstern 1671; Münster 1677; Fulda 1695; Rainz 1696.



Das Lied erscheint von 1657 an auch in protestantischen Gesangbüchern mit einer andern Melodie und wird bei Rambach (Anthologie II, S. 316) und Wegel (Historische Lebensbeschreibung der berühmtesten Liederdichter II, S. 175) dem Dr. Joh. Math. Meyfart zugeschrieben, der im Jahre 1642 als Professor der Theologie und Prediger in Erfurt gestorben ist. Wegel beruft sich auf Meyfarts „Tuba poenitentiae prophetica, Coburg 1625“. Unser Lied erschien aber bereits 1623 in Cöln. Dasselbe gilt von dem Liede „Gib uns o Jesu Gnab, daß uns die Welt nichts schad“, welches im Cölner Gesangbuch folgt und im selben Ton gesungen werden soll.

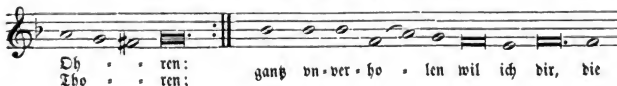
No. 349.

Werd auff du Gotts vergeffne Welt.

Von der Höllichen Peyn. Gespräch des Leibs vnd der Seele eines verdambten Menschen, genommen auß Roberti Sicolniensis Episcopi Schrifften. Im Thon: Der grimmig Todt mit seinem Pfeil, Oder in folgender Melodey.

(R. II, 710; B. V, 1561.)

Corner's Nachtigall 1676, 1649.



1

war • heit her • auß sa • gen, merck auff vnd hör, was sich mit mir,

1) Corner 1649.

new • lich hat zu • ge • tra • gen.

Der Text steht bereits im Corner'schen Gesangbuch von 1631. Die Melodie findet sich in Rhams (protestantischem) Gesangbuch Wittenberg 1544 zu dem Liede:

Was mein Gott will gleich alzeit
Sein Will ist der beste zc.

Sie ist jedoch diesem Liede nicht eigenthümlich, sondern, wie Böhme nachgewiesen hat, dem französischen Liebesliede: „Il me souffit de tout mes maux“ in einer Lieder Sammlung von Atteignant, Paris 1529 entnommen. Man vergleiche das Lied bei Böhme S. 751. Orlando di Lasso hat im Jahre 1568 über diese Melodie eine vierstimmige Messe componirt, welche sich im Manuscript in der Stadtbibliothek zu Augsburg befindet.

No. 350.

Wenn der ewige Gottes Sohn.

Ein Christlich Gesang on vnterlaß zu gebrauchen zc. Auff die weis Herr Jesu Christ war mensch. Item Ich das elend menschlich leben oder auff die folgenden Noten.

(R. II, 702; W. V, 1289.)

I. Reisentrit 1567 zc.

Wenn der e • wi • ge Got • tes Sohn, Je • sus Chri • stus von sei • nem

Thron, an' dem leg • ten tag wird kom • men, die bö • sen zri • chen vnd

from • men, wird er mit al • len En • geln sein, in groß • fer herr •

lig • keit er • schei • n —.

Die ersten Sätze der Melodie stimmen mit der Weise des Hymnus „Vexilla regis prodeunt“ (I. Bd. No. 127). Der Text ist von Chr. Heyrus, der das Lied seinem Freunde Reisentrit überlassen hatte, bevor er selbst seine Lieder drucken ließ.

Wenn der ewige Gottes Son.
Vom jüngsten tag.

II. Chr. Hecerus, Prag 1581.



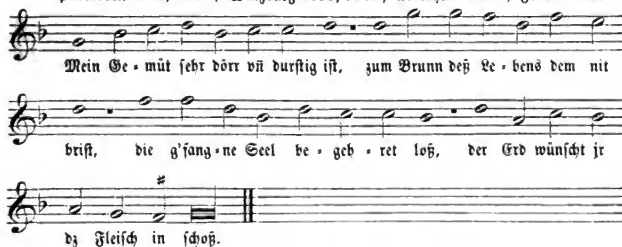
Wenn der e - wi - ge Got - tes Son, Je - sus Chri - stus von sei - nem
Thron, am leg - ten tag wirdt kom - men, die bö - sen zrich - ten
vnd frommen, wirdt er mit al - len En - geln sein, in groß - ser
herr - lig - keit er - scheinen.

No. 351.

Mein Gemüt sehr dörr vñ durstig ist.

Ein schöner Lobgesang, von Herrlichkeit des Paradieses. D. Augustini.
(R. II, 711; W. V, 1398.)

Paderborn 1609, 1617; Würzburg 1628, 1649; Molsheim 1659; Fulda 1695.



Mein Ge - müt sehr dörr vñ durstig ist, zum Brunn des Le - bens dem nit
brist, die g'fang - ne Seel be - geh - ret loß, der Erd wünscht jr
dz Fleisch in schoß.

Das # steht in den späteren Gesangbüchern, Würzburg 1649 u.

Eine andere Melodie steht im I. Bande No. 220. Der Text befindet sich bereits im Münchener Gesangbuche 1586. Er ist nach dem Hymnus des h. Augustinus (?) De superna Iherusalem gedichtet:

Ad perennis vitae fontem mens sitit nunc arida
Claustra carnis praesto frangi clausa quaerit anima
Gliscit, ambit, eluctatur exul frui patria etc.

Rene I, No. 300; Daniel I, S. 116; IV, S. 203.

No. 352.

Judicabit Judices.

Der oberst Richter Christus.

Andernach 1608.

Ju - di - ca - bit Ju - di - ces Ju - dex ge - ne - ra - lis, I - bi
Der ö - berst Rich - ter Chri - stus, Wirdt Ge - richt si - ßen, B - er

ni - hil pro - de - rit, Dig - ni - tas pa - pa - lis, Si - ue sit E -
Rich - ter gut vnd böß, Al - da wirdt nicht nū - ßen, Noch des Pap - stes

pis - co - pus si - ue Car - di - na - lis, Re - us con - dem - na - bi - tur,
wir - dig Ambt, Car - di - näl noch Für - sten, Die schul - dig wer - den ver - dampft,

Nec di - ce - tur qua - lis.
Acht nicht ei - nes wir - de.

Den lateinischen und deutschen Text hat auch Reisentritt 1584, dazu jedoch die Melodie „Patris sapientia“ (I. Bd. No. 120).

No. 353.

Wol an dem heiligen Jüngsten Tag.

Eiben Werck der Barmhertzigkeit.

Beutmer (1602) 1660.

Wol an dem hei - li - gen Jüng - sten — Tag, da wir vor Gott

müß - sen stahn, Du hei - li - ge Jung - frau Ma - ri - a, Da nimb —

dich — umb vns an, Ri - ri - e e - lei - sen.

Der Anfang der Melodie stimmt überein mit dem Weihnachtsliede „Wolltet ihr hören singen“ (I. Bd. No. 79).

No. 354. Dies irae.

Das „Dies irae“, welches nach dem sogenannten Tractus in der Missa pro defunctis (Seelenmesse) gesungen wird, zählt man zu den Sequenzen. Im Grunde genommen ist es aber keine Sequenz, denn Sequenzen sind eigentlich Freudengesänge, die an besonderen Festtagen gesungen zu werden pflegen. Sie verdanken ihre Entstehung den textlosen Jubilationen, die in alter Zeit auf das Alleluja des Graduals folgten. Daher die Regel, daß, wenn kein Alleluja gesungen wurde, auch keine Sequenz folgte. (Duranti, Rationale Div. offic. lib. IV, cap. 22.)

Der Autor dieses „gigantischen Hymnus“, der „wie ein Hammer mit drei geheimnißvollen Reimklängen an die Menschenbrust schlägt“ ist mit absoluter Sicherheit nicht zu bestimmen. Die meisten Orden stritten untereinander um die Ehre, den Verfasser zu den Ihrigen zählen zu dürfen. Am weitesten verbreitet und auf die besten Gründe sich stützend ist die Meinung von Wadding, dem berühmten Annalisten der Minoriten († 1657). Dieser behauptet in seinem Werke „Bibliotheca Scriptorum Ordinis Minorum“ (Romae 1650, I, 40), daß Thomas von Celano der Verfasser sei. Als Beweis führt er eine Stelle aus dem Buche „Liber conformitatum“ des Barth. Albizzi aus Pisa vom Jahre 1385 an, die besagt, daß die Prose „Dies irae dies illa,“ welche in der Requiemsmesse gesungen werde, den Thomas von Celano zum Autor habe. Dieser gehört zu den ersten Mitgliedern des Minoritenordens und lebte mit dem Gründer desselben, dem h. Franz von Assisi, in steter Freundschaft. In den Jahren 1221—1230 bereiste er Deutschland, um die neugegründeten Klöster zu visitiren.

Seine Autorschaft beim „Dies irae“ beschränkt sich indessen darauf, daß er einzelne Stücke verschiedener Dichtungen über denselben Gegenstand aus dem 9. bis zum 13. Jahrhundert in geschickter Weise zu einem Ganzen verarbeitet hat. Unter dem Eindrucke des Schreckens, mit welchem die christliche Welt der furchtbaren Katastrophe des Weltunterganges im Jahre 1000 entgegen sah, entstand eine große Anzahl von Dichtungen, welche dieses verhängnißvolle Ereigniß zum Gegenstande ihrer Darstellung machten. (Vgl. Wadernagel I, No. 215 und 216, ferner E. de Coussemaker, Histoire de l'Harmonie au moyen âge p. 113 ff.)

Die Prose erlangte im Laufe der Zeit eine solche Berühmtheit, daß sie in das Formular der Requiemsmesse Eingang fand, in Italien bereits im 14. Jahrhundert und später auch in den übrigen Ländern. Féris hat dieselbe in einem (nach 1480) zu Lübeck gedruckten Missale und in einem Graduale aus dem Jahre 1490 (in der königl. Bibliothek zu Brüssel) aufgefunden und zwar in dem Messformular vom Allerseelentage. (Biographie universelle 2. Aufl. II, 234.)

Die Dichtung ist, wie Daniel bereits bemerkt, an sich schon musikalisch durch die unübertrefflich schönen Vocalassonanzen. Nehmen nicht die folgenden Wortgebilde:

Tūba mirūm spargens sōnūm
Per sepūlchra regiōnūm
Cōget omnes ante thrōnūm.

durch die häufige Wiederholung der Vokale u und o einen phonetischen Charakter an, welcher der Bedeutung der Worte entspricht! Glauben wir

nicht schon aus der ausdrucksvollen Deklamation dieser Worte den Schall der Gerichtsposaune zu vernehmen! Ruft nicht die häufige Anwendung des Vocales u in der Strophe:

Quantus tremor est futurus,
Quando iudex est venturus,
Cuncta stricte discussurus

ein Gefühl des Schreckens hervor, und wie lieblich klingt dem gegenüber das „Pie Jesu Domine“!

In dieser Hinsicht kann sich keine einzige Uebersetzung mit dem Original messen. Im Folgenden theilen wir einige Uebertragungen samt den dazu gehörigen Melodien mit. Auch die letzteren stehen gewaltig zurück gegen den bekannten Choralgesang. Dieser wird nach drei verschiedenen Melodien (Chorälen) gesungen:

Strophe 1, 2, 7, 8, 13, 14 nach dem ersten Choral.

3, 4, 9, 10, 15, 16 „ „ zweiten „

5, 6, 11, 12, 17 „ „ dritten „

Die Strophen 18 und 19, welche den sogenannten Abgesang bilden, haben ihre besondere Melodie. Es werden also durchgehends zwei aufeinanderfolgende Strophen nach derselben Melodie gesungen. Der Anfang der ersten Melodie kommt auch bei den Worten „Dies illa, dies irae“ im Responsorium „Libera me Domine“, welches schon im 10. Jahrhundert nachweisbar ist, vor (E. de Coussemaker, a. a. O., S. 120).

Die Würzburger Evangelien bringen die bekannte Choralmelodie mit der deutschen Uebersetzung:

Wann der Höchste wird bestimmen
Seinen Tag des Zorns vnd Grimmen;
Wird die Welt zur Asch verglimmen &c.

Als einmal beßammen waren.

Am aller glaubigen Seelen Tag, Evangelium Johannis am 5. Cap.

I. Würzburger Evangelien 1656; Mainzer Psalter 1658; Nordstern 1671.

Als ein • mal beß • sam • men wa • ren Nun • ger, vnd der • Zu • den Scha •

ren; Sag • te Je • sus ih • nen be • den: War • lich, die da

seind ver • schen • den, Wer • den do • ren Got • tes Sohn, Sei • ner

Stim • me wah • ren Ihon.

Nach derselben Melodie werden im Mainzer Psalter gesungen:

Pf. 37: „Herr wöllest deinem Zorn abbrechen“.

Pf. 93: „Gott, der alle Ding regieret“.

Pf. 119: „Als ich war mit Angst umgeben“.

Nordstern 1671 hat den Text: „Herr dein Rach vnd sewrig grimmen“.

Derjenig Tag des Zorns ein Tag.

Dies irae dies illa Deutsch.

(R. II, 704; B. V, 1558.)

II. Corner 1631.

Der - je - nig Tag des Zorns ein Tag, die Welt inn Feuer auff - löst
mit flag, nach Da - vid vnd Sy - bil - la sag.

Corner hat noch eine andere Uebertragung:

Der Jüngste Tag ein grosser Tag,
Ein schwerer Tag mit Donnererschlag,
Wenn Jesus kompt vnd vorher brint,
Feuer, schwäfel wenn die Welt zerrinnt &c.
(R. II, 706).

Im Nordstern 1671 und im Münsterschen Gesangbuch 1677 steht das Lied:

O des Tags der wird verzehren
Diese Welt mit Feuer wie lehren
Davids vnd Sibillae zehren &c.

Abgedruckt in F. G. Visco „Dies Irae, Hymnus auf das Weltgericht, als Beitrag zur Hymnologie“. Berlin 1840.

An jenem Tag, nach Davids sag.

Am Tag aller Seelen.

(R. II, 705; B. V, 1559.)

III. Rheinfelsches Gesangbuch 1666; Cöln (Brachel) 1619, 1634; Mainz 1628; Fulda 1695.

An je - nem Tag, nach Da - vids sag, wird Got - tes Zorn sehr
bren - nen, durch Feuer - erd - Flamm muß al - les - samb, gleich - wie das
Wachs zer - rin - nen.

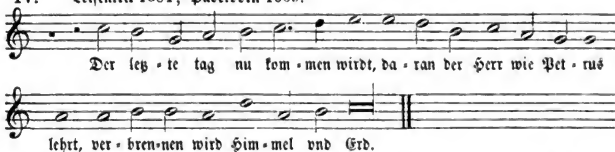
(354 c.)*

Der letzte Tag nu kommen wirdt.

Vom jüngsten Gericht.

(B. V, 71.)

IV. Leisentritt 1584; Paderborn 1609.



Wackernagel bringt den Text aus den gleichzeitig erschienenen „Meditationes sanctorum Patrum. Durch Martinum Mollerum“, Görlitz 1584. Bei Leisentritt steht das Lied am Schluß des II. Theiles.

Der Anfang der Melodie hat Aehnlichkeit mit der Weise des Marienliedes: „Ave Maria klare“ (No. 15, II).

* So ist das Lied in der Einleitung, S. 6, bezeichnet.

No. 355.

Ich hab mein Zeit verlohren gar.

Peyn der Hölle. Klag des Reichen Manns über seine vnermessliche Peyn in der Hölle.

Münster 1677.



Im Original ist irrthümlich \flat vorgezeichnet.

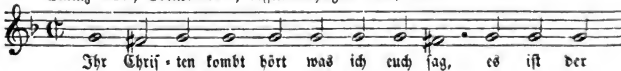
No. 356.

Ihr Christen kombt hört was ich euch sag.

Von der Glaubigen Seelen im Fegfeuer auff aller Seelen tag.

(R. II, 522; B. V, 1545.)

Mainz 1628; Corner 1631; dessen Nachtigall 1649, 1676.





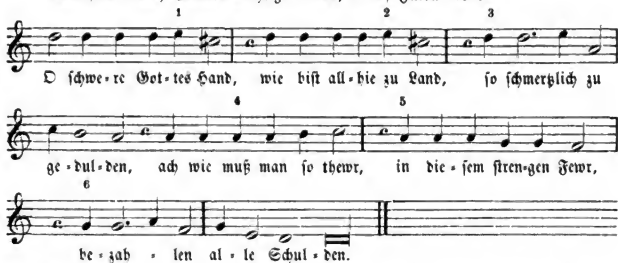
No. 357.

O schwere Gottes Hand.

Gesang von dem Fegesewer.

(B. V, 1583.)

Molsheim 1659; Corner's Nachtigall 1649, 1676; Fulda 1695.



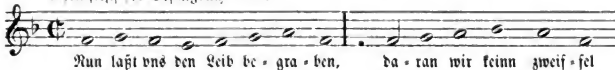
Wackernagel bringt den Text nach einem „von Newem getruckten“ Zweiliederdruck aus dem Jahre 1641 (Lucern, bei David Hault) mit der Ueberschrift: „Im Thon, Montebau: oder, O der bösen Stundt, da ich war verwundt“ zc.

No. 358.

Nun laßt uns den Leib begraben.

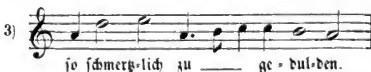
(B. III, 395.)

Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.

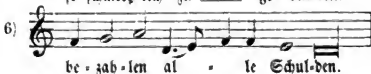


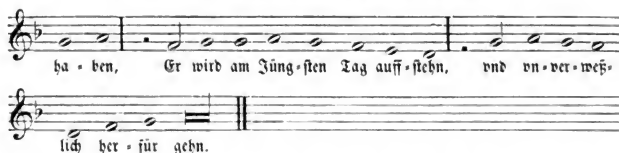
Corner 1649 ff.:

1) d statt e. 2) d statt e. 3)



4) g statt a. 5) b statt a. 6)





Protestantisches Begräbnislied. Text von Michael Weiße im Gesangbuch der böhmischen Brüder vom Jahre 1531 „im thon: Nu loben wir mit Innigkeit“ (siehe das Lied: „O Herre Gott ich klage dir“ No. 344). Die hier stehende Melodie findet sich zuerst in „Neue Deutsche Geistliche Gesenge CXXIII. Mit Vier und Fünff Stimmen. Für die gemeinen Schulen. Wittenberg durch Georgen Rhaw 1544“. No. 121, in einem fünfstimmigen Satz von Johannes Stahl. (Näheres bei Fischer II, S. 120.)

Psalmen.

(No. 359—390.)

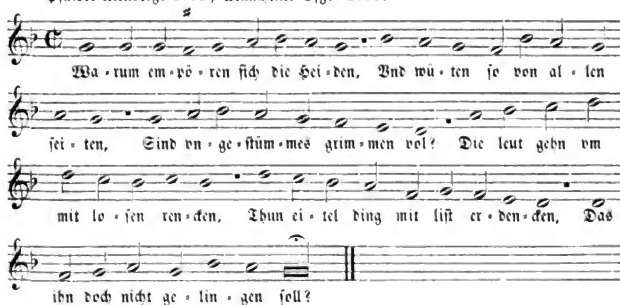
No. 359.

Warum empören sich die Heiden.

Quare fremuerunt gentes. Der II. Psalm.

(A. III, 128; B. V, 1324.)

Psalter Ultenbergs 1582; Münchener Gsgb. 1586.



Wa - rum em - pö - ren sich die Hei - den, Und wü - ten sie von al - len
sei - ten, Sind vn - ge - stüm - mes grim - men vel? Die leut gehn vm
mit lo - sen ren - den, Thun ei - tel ding mit list er - den - den, Das
ihn doch nicht ge - lin - gen sell?

Nach derselben Melodie werden gesungen:

Psalm 11: „Hilff lieber Herr, die heilig frommen“ 1c. (A. III, 137.)

Psalm 65: „Welauff getrost ihr völder alle“ 1c. (A. III, 191.)

Psalm 134: „Preiset des Herren tewren namen“ 1c. (A. III, 260.)

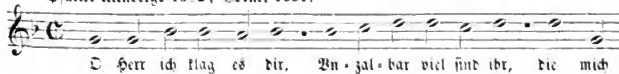
No. 360.

O Herr ich klag es dir.

Domine quid mult. Der III. Psalm.

(A. II, 634 und III, 129.)

Psalter Ultenbergs 1582; Gerner 1631.



O Herr ich klag es dir, Vn - zal - bar viel sind ihr, die mich



in die - sen ta - gen, En fug hoch - schwerlich pla - gen, Viel sind der bö -
sen leut, Die feind - lich die - ser zeit, Gar vn - uer - schuldter ja - chen.
Sich wi - der mich auff - ma - chen.

No. 361.

Zu dir rieff ich in böser zeit.

Cum inuocarem. Der III. Psalm.

(R. III, 130; B. V, 1325.)

Psalter Ulenbergs 1582; Münchener Hgb. 1586; Köln (Quentel) 1613; Aersch 1625; Mainz 1628; Mainz - Speier 1631; Köln (Brachel) 1634; Trier 1695; Fulda 1695.



Zu dir rieff ich in bö - ser zeit, O Got mei - ner ge - rech - tig -
keit, Du hast mich auch er - hö - ret, Da mich das el - lend dren - get
sehr, Ha - stu mich aus den eng - sten schwer, Auff wei - ten
plan ge - fü - ret.

Bei Ulenberg steht die Melodie noch zu folgenden Psalmen:

63. „Laß Herr die stim vnd klage mein“ 2c. (R. III, 189).
64. „Groß ist dein lob Herr in Sion“ 2c. (R. III, 190).
120. „Mein augen heb ich wolgemut“ 2c. (R. III, 246).

Die oben verzeichneten Gesangbücher haben den Text des 101. Psalms: „Erhör o Gott die klage mein“ (R. III, 227). Im Neßker Gesangbuch lautet der Text „Straff mich Herr nit im grimmen muth“.

Die Melodie beginnt im „Bruder Veitston“ vgl. die Lieder: „Der Him - mel jetzt frolocken soll“ No. 109 und „Mein herrg auß dich thut kawen“ No. 366.

No. 362.

Herr schicke ja nicht Rache auff meine böse Sache.

Die sieben Buß-Psalmen. Der Erste, an der Zahl der 6.

Domine ne in furore tuo.

Rheinfelsches Gesangbuch 1666.



Herr schi - ck ja nicht Ra - che auff mei - ne bö - se Sa - che,
die dich er - zür - net hat. Laß dei - nen Grimm nit bren - nen: Ach laß dich
Bat - ter nen - nen, vil mehr an Rich - ters statt.

Melodie (eine Quart höher) in: Les Pseaumes de David par Cl. Marot et Th. de Beze, Lion 1562. Psalm 6: „Ne vueille pas, o Sire“.

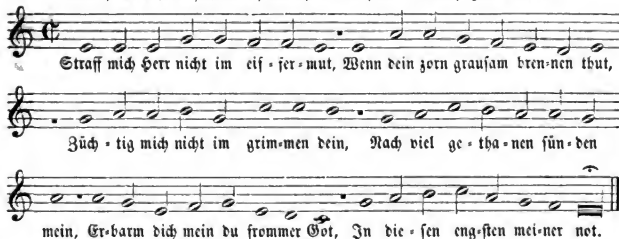
No. 363.

Straff mich Herr nicht im eiffermut.

Domine ne in furore. Der VI. Psalm.

(R. III, 132; B. V, 1326.)

Psalter Ulenbergs 1582; Münchener Gsgb. 1586; Dillinger Gsgb. 1589; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Regß 1625; Mainz 1628; Corner 1631; Mainz-Speier 1631; Cöln (Brachel) 1634; Münster 1677; Trier 1695; Fulda 1695.



Straff mich Herr nicht im eif - fer - mut, Wenn dein zorn grausam bren - nen thut,
Züch - tig mich nicht im grim - men dein, Nach viel ge - tha - nen sün - den
mein, Er - barm dich mein du frommer Got, In die - sen eng - sten mei - ner not.

Dieselbe Melodie steht bei Ulenberg zu folgenden Psalmen:

- 37. „Straff mich Herr nicht in eiffermut.“ (R. III, 163).
- 49. „Der starker Got im himelreich.“ (R. III, 175).
- 50. „Got sei mir gnedig diser zeit.“ (R. III, 176).
- 101. „Erhör, O Gott, die klage mein.“ (R. III, 227).

129. „Ich ruff zu dir, mein Herr vnd Got.“ (R. III, 255).

142. „Hör mein gebet du frommer Got.“ (R. III, 268).

Vgl. auch die Melodie zu dem Muttergottesliede: „Gegrüßt seyst du Maria rein.“ [Eöln (Brachel) 1619 und 1634] No. 69, III., welche bis auf die letzte Zeile mit der obigen übereinstimmt. Beuttner hat die Melodie zu dem Begräbnisruf: „Ihr lieben Christn kommt nun her“ (W. V, 1451) und das Andernacher Gesangbuch zu dem Fastenliede: „Nun ist die gnadenreiche Zeit“ (W. V, 1467).

No. 364.

Der könig wirt Herr wolgemut.

Der XX. Psalm.

Domine in virtute tua.

(R. III, 146; W. V, 1327.)

Psalter Ulenbergs 1582; Münchener Gsgb. 1586; Andernach 1608.



Der kö - nig wirt Herr wol - ge - mut Fro sein in dei - ner Her - re gut,

Wenn du ihm hast durch gü - te dein Heil wi - der - sa - ren las - sen.

Wirt sein Herz vol - ler won - ne sein, Vnd jauchzen v - ber - maf - sen.

Dieselbe Melodie steht noch einmal bei dem Psalm 108: „O Got mein rum schweig immer nicht“ (R. III, 234).

Das Andernacher Gesangbuch hat zu obiger Melodie das Adventslied: „O Herr Gott, Vatter Abraham“.

No. 365.

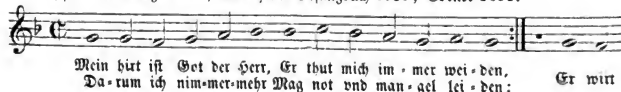
Mein hirt ist Got der Herr.

Der XXII. Psalm.

Dominus regit me.

(R. III, 148; W. V, 1328.)

Psalter Ulenbergs 1582; Münchener Gesangbuch 1586; Corner 1631.



Mein hirt ist Got der Herr, Er thut mich im - mer wei - den,
Da - rum ich nim - mer - mehr Rag not vnd man - gel lei - den: Er wirt



mit tre • wem mut, Auß grü • ner a • wen gut, Mir rast vnd wei • de gün • nen,
 Wirt mich hin • fü • ren fein, Zum was • ser still vnd rein, Zu fri • schen
 tü • len brun • nen.

Dieselbe Melodie findet sich auch bei dem Psalm 46: „Wolauff ihr völder all, Frolocket mit den henden“ (R. III, 172).

No. 366.

Mein herz auff dich thut barwen.

Der XXX. Psalm.

In te Domine speravi.

(R. III, 156; B. V, 1329.)

Psalter Ulenbergs 1582; Münchener Gesangbuch 1586.



Mein herz auff dich thut ba • wen, Du lie • ber tre • wer Herr,
 Laß mich in mei • nem tra • wen Beschert sehn nim • mer • mer.
 Thu mich mein Got er • lö • sen, Aus al • ler sehr • lig • keit Er • ret • te
 mich vom tö • sen, Durch dein ge • rech • tig • keit.

Die Melodie ist eine ältere. Triller hat sie in seinem Singebuch (1555) 1559 mit folgendem Text:

„Ein Lied von unzüchtigem leben vnd hurerey, auff die noten. In Dorotheae festo, wie oben, O Gott wir wollen preisen, ober auff den thon, Wol • auf jr frome Christen, frewt euch vñ jubiliert zc.“



Gott hat den mensch fur al • len zu sei • nem bild ge • macht,
 Der ist jm wol • ge • fal • len vnd thewr bei jm ge • acht,



Die Noten zu dem Liede „O Gott wir wollen preisen“ im Ton „In Dorotheae festo“ bei Triller Blatt T (III) sind andere. Die vorstehende Melodie ist also die des Liedes: „Wolauff ir frome Christen“, welches auf verschiedenen Einzeldrucken des 16. Jahrhunderts die Ueberschrift trägt: „Im Bruder Beits thon“. Dieser Ton, sagt Böhme, der im 16. Jahrhundert zahlreichen weltlichen und selbst geistlichen Gesängen vorgezeichnet wurde, hat seinen Namen von einem bis jetzt nicht wieder aufgefundenen Liede, das da anhub

„Gott grüß dich Bruder Beite!
hörst du kein new geschrei“?

Es war scheinbar ein Landsknechtsgefang und vermuthlich ein im Jahre 1515 entstandenes Spottlied der Schweizer gegen die Landsknechte (der Heini wider Bruder Beite), wie von Viliencron annimmt. Daß die obige Melodie der Bruder Beits ton sei, beweist Böhme in eingehender Weise in seinem Verbruche, S. 495 ff.

No. 367.

D Selig, dem der trewer Gott.

Der XXXI. Psalm.

Beati quorum remissae sunt.

(A. III, 157; B. V, 1330.)

Pfalter Ultenberg's 1582; Dillingen Gtgb. 1589; Cöln (Quentel) 1599, 1613; Genstanz 1600; Andernach 1608; Mainz 1628; Corner 1631; Mainz-Speier 1631; Cöln (Brachel) 1634; Trier 1695; Fulda 1695.



Das Andernacher Gesangbuch hat die vorstehende Melodie dem Hymnus am Kirchweihfeste: „Urbs beata Jerusalem, Jerusalem du selge Stadt“ zugeeignet.

No. 368.

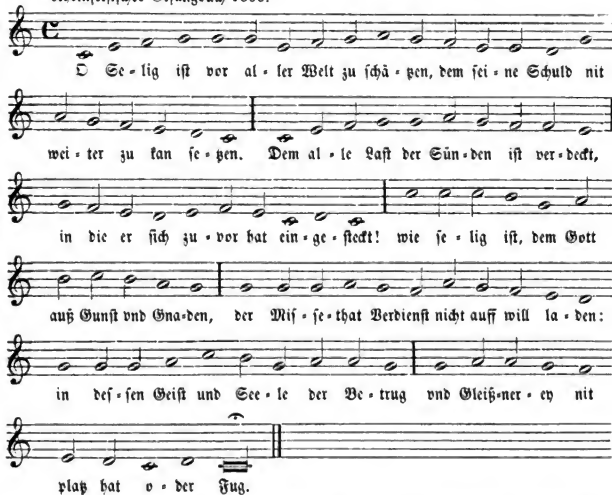
O Selig ist vor aller Welt.

Der ander Buß-Psaln.

An der Zahl der 31.

Beati, quorum remissae sunt iniquitates.

Rheinländisches Gesangbuch 1666.



O Se - lig ist vor al - ler Welt zu schä - gen, dem sei - ne Schuld nit
wei - ter zu kan - se - gen. Dem al - le Last der Sün - den ist ver - deckt,
in die er sich zu - vor hat ein - ge - steckt! wie se - lig ist, dem Gott
auß Günst vnd Gna - den, der Mis - se - that Verdienst nicht auff will la - den:
in des - sen Geist und See - le der Be - trug vnd Gleich - ner - ey nit
platz hat o - der Zug.

Die Melodie ist dem französischen Psalter: Les Pseaumes de David par Cl. Marot et Th. de Beze, Lion 1562, Psalm 32 entnommen. Dort steht sie zu dem Texte: „Bien-heureux ce-luy dont les commises“.

No. 369.

Herr geuß deines Eyfers Flammen.

Der dritte Buß-Psaln.

An der Zahl der 37.

Domine, ne in furore tuo.

Rheinländisches Gesangbuch 1666.



Herr geuß dei - nes Ey - fers Flammen nicht zu - sam - men ü - ber mich



Die Melodie ist aus Les Pseaumes de David par Cl. Marot et Th. de Beze, Lion 1562, Psalm 38: „Las! en ta fureur aigue“.

No. 370.

Straff mich Herr nicht im eyßermuth.

Domine ne in furore. Der dritte Buß-Psalm.

(R. III, 163.)

Cöln (Brachel) 1619, 1634; Mainz 1628.



Der Text ist aus dem Psalter Ulenbergs. Die Melodie ist wahrscheinlich irgend einem Volksliede entnommen. Die erste Zeile (bis zum Worte „thut“) stimmt wenigstens mit dem Anfange eines niederländischen Volksliedes: „Een boermann had een dommen sin“ überein. Das Lied steht bei Böhme a. a. O., No. 82b.

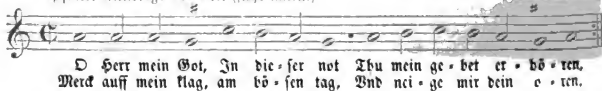
No. 371.

O Herr mein Got, In dieser not.

Exaudi Deus deprecatur. Der LX. Psalm.

(R. III, 186.)

Psalter Ulenbergs 1582 2c. (siehe unten.)





Die ## stehen bei Ulenberg nicht, sondern erst in den späteren Gesangbüchern. Paderborn 1617 zc.

Die Melodie war eine viel verbreitete. Sie findet sich bei dem folgenden Texten:

1. „Kompt her wer Kron und Inful trägt, Roth Hut vnd Bischof Stabe“ zc. (R. II, 707; W. V, 1487.) Lied vom jüngsten Gericht aus dem Lateinischen übersezt von dem Jesuiten Egidiusmund Bachhammer im Paderborner Gesangbuch 1617. 26 Strophen, bei Corner 1631 noch 14 Strophen mehr.
2. „All Tugend schon viel Ehr vnd Lohn“ zc. (R. II, 632.) Cöln (Quentel) 1619; Brachel 1619, 1634; Reyß 1625; Würzburg 1628, 1649; Mainz 1628; Corner 1631; Molsheim 1659; Corners Nachtigall 1649 ff.; Münster 1677; Trier 1695.
3. „O Gold im Feuer, Geduld wie theuer“ zc. (R. II, 633.) Cöln (Brachel) 1623; Mainz-Speier 1631; Nordstern 1671.
4. „Heiliger Gott Herr Zebaoth“ zc. (Lischlied). (R. I, 33.) bei Corner 1631 und im Mainzer Gesangbuch 1696.

No. 372.

Erbarme Gott, erbarme meiner dich.

Der vierdte Buß-Psaln.

An der Zahl Der 50.

Miserere mei Deus.

Rheinfelsisches Gesangbuch 1666.





Melodie aus Les Pseaumes de David par Cl. Marot et Th. de Beze,
Lion 1562, Psalm 51: „Misericorde au poure vicioux“ und 69: „Helas,
Seigneur, ie te pri' sauue moy“.

No. 373.

Wir wollen dir, Herr, Lob beweisen.

Confitebimur tibi, Deus: confitebimur.

Der LXXIV. Psalm.

Mainzer Psalter 1658; Nordstern 1671.



„Nordstern“ hat den Text: „Der Herr hat Sinai umgeben“.

No. 374.

Ach lieber trewer Got.

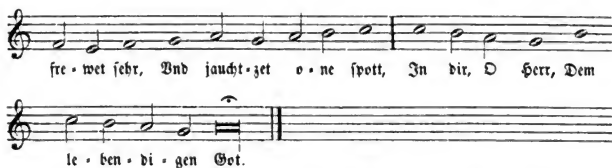
Der LXXXIII. Psalm.

Quam dilecta.

(R. III, 209.)

Psalter Ulenbergs 1582; Paderborn 1617.





Im Paderborner Gesangbuch steht die Melodie eine Terz höher.

No. 375.

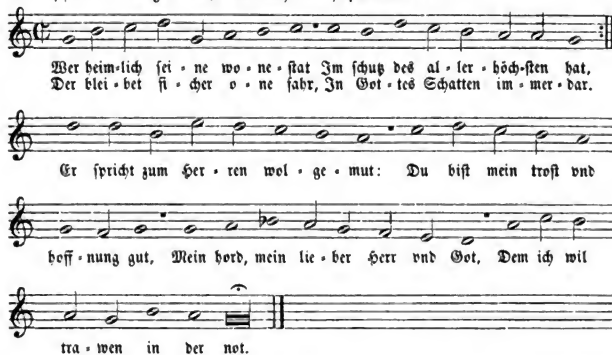
Wer heimlich seine woneſtat.

Der XC. Psalm.

Qui habitat in adiutorio.

(R. III, 216.)

Pſalter Ulenbergs 1582; Andernach 1608; Paderborn 1617.



Die Melodie ſteht bei Ulenberg noch zu folgenden Pſalmen:

- 41. „Wie ein hirtſch girlich ſchreien thut ꝛ.“ (R. III, 167).
- 67. „Der Herr ſteh auff gewaltiglich ꝛ.“ (R. III, 193).
- 77. „Mein volck hör mein geſetze gut ꝛ.“ (R. III, 203).
- 85. „Herr neige mir die oren dein ꝛ.“ (R. III, 211).
- 118. „O ſelig die mit hertzen rein ꝛ.“ (R. III, 242).

Das Andernacher Geſangbuch hat den Text: „Herr du haſt vns auſſer • torn“ (W. V, 1474).

No. 376.

O Herr! Höre mein Gebette.

Der fünfte Buß-Psal. An der Zahl der 101.

Domine exaudi orationem meam.

Rheinelfisches Gesangbuch 1666.

O Herr! hö - re mein Ge - bet - te, weil ich söhn - lich für dich tret - te.

Laß mein schrey - en kräft - tig seyn, daß es drin - ge Him - mel ein, vnd dein

Ant - lig sich nicht be - den, wann du mich in Noth süßst ste - den. dein Ohr

wöl - le ja sich nei - gen, vnd du bald Ge - hör er - zeu - gen.

Die * * stehen im Rheinelfischen Gesangbuche.

Die Melodie ist aus dem französischen Psalter: Les Pseaumes de David par Cl. Marot et Th. de Beze, Lion 1562, Psalm 102: „Seigneur, enten ma requeste“.

No. 377.

Wolauff mein seel sag hohen preis dem Herren.

Benedic anima mea Domino. Der CII. Psalm.

(R. III, 228.)

Psalter Ulenbergs 1582; Corner 1631; dessen Nachtigall 1649 ff.

Wol - auff mein seel sag ho - hen preis dem Her - ren, Thu sein lob rüh - lich

al - lent - hal - ben meh - ren, Was in mir ist, Nach al - len kreft - ten mein,

Preis die - ser frist, den heil - gen na - men sein.

Außerdem steht diese Melodie bei Ulenberg zu folgenden Liedern:

Psalm 24. „Zu dir O Got allein in diesem leben ic.“ und zu dem Liede „Got vatter, Herr, allmächtig, gros hieroben“, welches die Ueberschrift trägt: „des heiligen Aurelij Augustini Psalterlein, welches er aus den Psalmen Davids gezogen, vnd der Monica seiner mutter zugerichtet hat“ (R. III, 277).

No. 378.

Zu meinem Herrn hat Gott gesprochen.

Der CIX. Psalm.

Dixit Dominus Domino meo.

Psalmen Davids, Mainz 1658; Nordstern 1671.

Zu mei-nem Herrn hat Gott ge-spro-chen: Sei an mein
rech-te Seit; So lang, biß komm die Zeit, Daß ich mich
hab an mei-nem Feind ge-ro-chen.

Nordstern hat den Text: „Der Herr hat meinem Herrn zugesprochen“.

Der Anfang der Melodie hat Ähnlichkeit mit der Volksweise: „Ich weiß mir ein Blümlein“. Vgl. No. 284.

No. 379.

Ihr knechte preiset Got den Herren.

Laudate pueri Dominum. CXII. Psalm.

(R. III, 238.)

Psalter Ulenbergs 1582; Paderborn 1609, 1617.

Ihr knech-te prei-set Got den Her-ren, Thut sei-nen na-men
höch-lich eh-ren, Des Her-ren nam sei-be-ne-deit, Den nun an
biß in e-wig-keit.

Außerdem findet sich diese Melodie bei Ulenberg noch zu folgenden Psalmen:

35. „Es zeugen des gottlosen werde u.“ (R. III, 161).

88. „Mein stimm soll ewiglich erklingen u.“ (R. III, 214).

135. „Preiset den lieben Got einmütig u.“ (R. III, 261).

146. „Ihr preiset Got, thut fröhlich klingen u.“ (R. III, 272).

No. 380.

Ihr Kinder preiset Gott den Herren.

Laudate pueri Dominum. Der 112. Psalm.

(R. III, 238.)

Corner 1631.

Ihr Kin - der prei - set Gott den Her - ren, thut sei - nem Na - men
höch - lich eh - ren, des Her - ren Nam sey be - ne - dent, von nun an bis
in E - wig - keit.

Der Text ist aus Ulenbergs Psalter: „Ihr knechte preiset Gott den Herrn.“

No. 381.

Id lobet Got im hohen thron.

Laudate Dominum omnes gentes. Der CXVI. Psalm.

(R. III, 242.)

Psalter Ulenbergs 1582; Dillinger Vgbe. 1589; Cöln (Quentel) 1599; Constanz 1600.

Id lo - bet Got im ho - hen thron, Ihr hei - den al - ler
na - ti - on, Prei - set ihn mit freu - den - schal - le, Ihr völ - ker
auff er - den al - le.

No. 382.

Ich ruff zu dir mein Herr vnd Gott.

De profundis clamaui. Der CXXIX. Psalm.

(R. III, 255.)

Mainz 1628; Cöln (Brachel) 1634.

Ich ruff zu dir mein Herr vnd Gott, Aus tief - sem Ab - grund



Der Text ist aus dem Psalter Ulenbergs.

No. 383.

In meiner Roth.

De profundis clamavi ad te, Domine. Ps. 129.

Mainzer Psalter 1658; Würzburger Evangelien 1656; Nordstern 1671.



Die Melodie steht in den Würzburger Evangelien bei den folgenden Texten:

Theil I. No. 25: „Herr Jesus sagt den Jüngern: Nehmts in acht ic.“

„ III. No. 8: „Es nam zu sich Herr Jesus gnädiglich ic.“

„ III. No. 26: „In jener Zeit, Auß großem Herzenleyd ic.“

Im Mainzer Psalter 1658 zu

Psalm 107: „Es ist bereit, Mein Herz zu jederzeit ic.“

Psalm 129: „In meiner Roth ic.“ wie oben.

Einen ähnlichen Text hat auch „Nordstern“: „Auß tieffer Roth, vor scham der Sünden roth ic.“

No. 384.

Wolan, ihr trewe Knecht.

Ecce, nunc benedicite Dominum, omnes servi Domini.

Der CXXXIII. Psalm.

Mainzer Psalter 1658; Nordstern 1671.



Wol - an, ihr tre - we Knecht, Nun gebt dem Herrn sein Recht:

Der - eh - ret ihn, Vnd lobt ihn im - mer hin; Ihr die inß

Herrn Ber - hof vnd Haus Mit Freu - den steht, Vnd da - rin geht

Täg - lich ein vnd aus.

Im „Nordstern“ steht zu dieser Melodie der Text: „Schawt nur, ihr Gottes Knecht, dem Herren gebt sein Recht“.

No. 385.

Nichts ist an mir verborgen.

Domine probasti me. Der CXXXVIII. Psalm.

(A. III, 264.)

Psalter Ulenbergs 1582; Münster 1677.



Nichts ist an mir ver - ber - gen O Herr den au - gen dein,
Du ser - suchst aus mit ser - gen, All was in mir mag sein,

Du ken - nest mich im grund, Ich setz mich nim - mer ni - der, Steh auch

nicht auff ber - wi - der, Es sei dir al - les kund.

Die # # stehen im Münsterschen Gesangbuche.

No. 386.

Herr, höre mein Gebett vnd Flehen.

Der siebenende Buß-Psaln.

An der Zahl der 142.

Domine exaudi orationem meam.

Rheinischsches Gesangbuch 1666.



Herr, hö - re mein Ge - bett vnd Fle - hen, gib her dein Ohr, laß Hül - fe
se - hen, merck auff mein Bit - ten in der Zeit, laß gu - te Ret - tung mir
ge - sche - hen, nach dei - ner Treu vnd Bil - lich - keit.

Melodie aus Les Pseaumes de David par Cl. Marot et Th. de Beze, Lion 1562, Psalm 143: „Seigneur Dieu, oy l'oraison mienne“.

No. 387.

Hör mein gebet du frommer Got.

Domine exaudi orationem. Der CXLII. Psalm.

Göln (Brachel) 1634.



Hör mein Ge - bet du from - mer Gott, Ver - nimm mein fle - ben in
der Noth, Ich bit D Herr in die - sem leid, Durch dei - ne selbst
Ge - rech - tig - keit, Durch dei - ne Wahrheit ve - ster treu Hör mich, hab
acht auff mein Ge - schrey.

Der Text ist aus dem Psalter Ulenbergs, Psalm 142. (R. III, 268.)

No. 388.

Der Herr Gott Israels sey benedict.

Das Canticum Zachariae Benedictus Dominus Deus Israel.

(R. III, 91; B. V, 1349.)

Reisentreit 1584.



Der Herr Gott Is - ra - els sey be - ne - dict daß er sein Volk
be - sucht hat vnd ge - freit.

No. 389.

Gelobet sey Gott vnser Herr.

Vff das Fest Johannis Baptiste, auch zu andern zeitten.

(R. II, 623; B. V, 1174.)

Behe 1537; Reisentreit 1567 zc.



Ge - lo - bet sey Gott vn - ser Herr, Dem al - le - zert glau - bet Is - ra - el,
Be - wies - en hat er vns groß ehr, Auch be - dacht das heyl vn - ser seel.
Sein liebß volck hat er heym - ge - sucht, vnd er - loßt vrm
e - wi - gen fluch, Das soll vns herp - lich er - fre - wen.

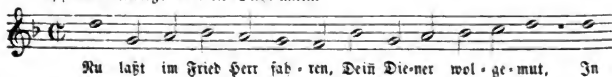
Der Text, von C. Querhamer, ist ebenfalls eine Uebertragung des Lobgesanges des Zacharias „Benedictus Dominus Deus Israel“.

No. 390.

Nu laßt im Fried Herr fahren.

Lobgesang des alten Simeons. Nunc dimittis. Luc. 2.

Psalter Ulenbergs 1613 zc. Siehe unten.



Nu laßt im Fried Herr fah - ren, Dein Die - ner wol - ge - mut, In

fei - nen al - ten Jah - ren, Nach dei - ner zu - sag gut, Denn ich auch
 mein vertragen, Mit die - sen au - gen mein, Hab frö - lich thun an - scha - wen,
 Den lie - ben Hei - land dein.

Diese Melodie ist aus dem französischen Psalter „Les Pseaumes de David par Clement Marot et Th. de Beze, Lion 1562“ in eine spätere Auflage von Ulenbergs Psalmen aufgenommen worden. Sie scheint sehr beliebt gewesen zu sein, denn man findet sie den verschiedensten Texten applicirt.

1. „Au fons de ma pensée“, Psalm 130 im französischen Psalter.
2. „O Gott und Fürst der Ehren“, Geistlicher Triumphwagen, Cöln (Brachel) 1622; Gesangbuch daselbst 1634; Prag 1655; Trier 1695 (B. V, 1505).
3. „Aus diesem tieffen Grunde“ (6. Bußpsalm von M. Opitz), Rheinfelsches Gesangbuch 1666.
4. „Mein Seel mach groß den Herren“ Magnificat, Rheinfelsches Gesangbuch 1666; Nordstern 1671; Münster 1677 (R. II, 420).

1) Im französischen Psalter steht die Note c statt b.

Litaneien und Rufe.

(No. 391—441.)

No. 391.

Vater im Himmel wir deine Kinder.

(Ueberschrift in der Ausgabe 1584.)

Wiederumb ein andere tegliche Litania oder supplication für die gemeine Kirche vnd latholische Christliche samblung, auff die zwei ärter oder Chor zu singen, bey Gott vmb gnad vnd barmhertzigkeit anzuhalten vnd trewlich zu bitten, dann Gott sol uns vnd wil teglich von vns in tieffster demut ersucht vnd gebeten sein, auff die wolbekante Melodey vnd weiß zebrauchen.

(R. II, 628; B. V, 1149.)

Leiscentritt 1567 zc.

Primus Chorus.



Ky - ri - e e - lei - son, Chri - ste e - lei - son,
Ky - ri - e e - lei - son.

Secundus Chorus.

Dasselbe.

Primus Chorus.



Va - ter im Hi - mel wir dei - ne Kin - der
Hör vn - ser schrei - en nit de - ster min - der.

Secundus Chorus.



Bit - ten dich Christ das e - wig Kind.
Ob wir wol nicht vel - fem - men sind.

Primus Chorus.



Sich her • ab auff dein heil • ge sam • lung.
 Daß dein Ehr sey in j • rer hand • lung.

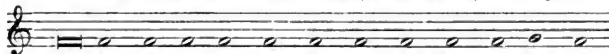
noch 26 Zeilen.

Secundus Chorus Antwortet auff alle negst vorgehende Verß.

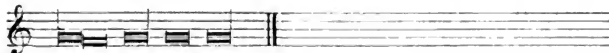


O Herr er • barm dich v • ber vns.

Primus Chorus vnd Secundus beschliffen die Litaney wie volgt.



O Herr von dir kom • me vns gnad, fried, Trost, vnd Barm • her •

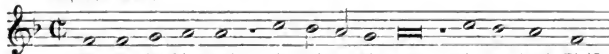


zig • leit A • men.

No. 392.

Auff den fall der noth, kan auch diese hernachfolgende Melodey
 gebraucht werden.

Leisentritt 1584.



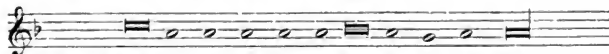
Va • ter im Him • mel wir dei • ne Kin • der, bit • ten durch Christ



das ewig Kind hör vn • ser schrei • en nicht de • sto min • der, Ob



wir wol nicht vol • kom • men sind.



Sacerdos: Sich her • ab auff dei • ne bei • li • ge sam • lung,



Chorus: O Herr er • barm dich v • ber vns etc.

Nota.

Also immerfort wie oben bis zu dem Amen daselbst, welches sie zugleich mit einander semptlich singen.



Dieses Lied steht nur in der dritten Auflage des Leisentritt'schen Gesangbuches. Der Text, aus *Odae christianae* von G. Wigfel 1541, ist bereits in *Bebes* Gesangbüchlein 1537 abgedruckt.

No. 393.

Du Allmächtige Gottheit.

Vitaney von der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

(R. I, 298.)

Main; 1628; Corner 1631.



No. 394.

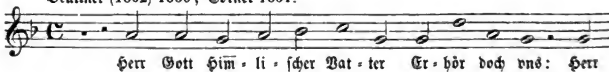
Herr Gott Himlischer Vater.

Ein andere vnd kürzere Litanej: Wail man in die Kirchen kombt, mag man nider knien, vnd denselben Heiligen, wie die Kirchen genennt ist, also ansingen.

Kurze Vitaneu.

(Р. II, 443.)

Beuttner (1602) 1660; Corner 1631.





Je - su Chriß du Hey - land der Welt, Er - barm dich v - ber vns: Hei -
li - ger Geiße du Trö - ster, Er - leuch - te vns: Du hei - li - ge Drey - fal -
tig - keit, O Her - re Gott, nun hilff du vns: Hei - li - ge Jung - frau
Ma - ri - a, Bitt Gott für vns, Bitt Je - sum Chrißum scho - ne, Daß
er ver - geih die Sünd der Chri - sten - heit — Ki - ri - e lei - son.

Vergleiche dazu die Melodie No. 271 im I. Bande: „Dich Got wir lobn vnd ehren“ ebenfalls aus Deuttners Gesangbuch.

No. 395.

Gott Vater der du oben.

(O Haupt voll Blut und Wunden.)

Ein andere schöne andächtige Vitaney. Reymenweiß.

(R. II, 444.)

Corner 1631; Würzburg 1649; Corners Nachtigall 1649 ff.



Gott Va - ter der du o - ben si - geß, im Him - mels Thron,
Den e - wig - li - chen lo - ben all bei - lig En - gel schon,
Wolß schawen auff vns Ar - me, all - bie auff die - ser Welt, vnd vn - ser
dich er - bar - men, durch dei - nen Na - men werth.

Im Würzburger Gesangbuch 1649 steht als Text: „Ein G'schicht hat vns beschrieben Lucas mit trewer Hand, wie Gabriel der Engel von Gott herabgesand, er kam geschwind unverdrossen, wol in das Jüdisch Land, gen Nazareth verschlossen, da er Mariam fand ic.“ Die Melodie ist die des Liebesliedes:

„Mein Gemüth ist mir verwirret,
 Daß macht ein Jungfraw zart;
 Bin ganz vnd gar verirret,
 Mein Herz das krenkt sich hart.
 Hab Tag vnd Nacht kein Ruh,
 Führ allzeit große Klag,
 Ich stets seuffzen vnd weinen,
 In Trauer schier verzag.“

Aus Hans Leo Hasler, „Lustgarten neuer teutscher Gesänge 1c. Nürnberg 1601“, No. 24. Bald nachher finden wir die Melodie dem Sterbelied „Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End“, von Christoph Knoll, zugeeignet: in „Harmoniae sacrae, vario Carminum Latinorum et Germanicorum genere etc. Görlitz 1613“. In Johann Crügers „Praxis pietatis melica 1656“ steht sie bei dem Passionsliede: „O Haupt voll Blut und Wunden“ (von Paul Gerhardt 1607—1676), dem das lateinische „Salve caput cruentatum“ vom h. Bernhard von Clairvaux zu Grunde liegt [B. I, 192 (vii)]. Auch noch andere Lieder des evangelischen Kirchengesanges wie z. B. „Befiehl du deine Wege“ (P. Gerhardt) und „Ach Herr mich armen Sünder“ (Chr. Schneegass) tragen diese Weise. Vgl. Böhme, Altdeutsches Liederbuch, No. 220.

In der Trugnachtigal von Spee, Köln 1649, finden wir dieselbe, rhytmisch und melodisch verändert, zu dem Liede: „O trawrigkeit des herzen.“

No. 396.

Ayrie eleysen.

Ein newer Cath. Christen: ruff, zu der heiligsten Göttlichen Dreyfaltigkeit
 vmb abwendung alles vbelß, Allgemainer Christenheit zu bitten.

(B. V, 1391.)

Haym von Themar 1584.

Ay - ri - e - ley - son. Du bist ein schöp - fer des hi - melß vnd
 auch der Er - den, wend ab durch dein All - mech - tig - keit, all vn - ser
 noth, O Herr du bist vn - ser al - - ler - Gott.

Das Lied steht als Anhang in: „Drey Catholische vnd Catholische Lobgesang 1c. Anno Domini 1584, Johaṇ Haym“.

No. 397.

O Herr Gott Vatter.

Die ganze Vitaneij Teutsch.

(R. II, 442.)

Beutiner (1602) 1660.

O Herr Gott Vatter im Him-mel-reich, Er-barm dich
ber vns ge-nä-dig — gleich Ri-ri-e-sei-son.

No. 398.

Gott vatter in dem himelreich.

Ein andere Vitaneij oder Ruff zue gott vmb verzeichnung der sünden vnd abwendung alles übelß, in nachfolgender aigner Melodia, durch Ioan: Koler gemacht, vnd dar zue deputirt zu singen.

(B. V, 1443.)

Koler 1601.

Gott vatter in dem hi-mel-reich, O Herr er-barm —
dich vn-ser. gott sun, gott hei-li-ger geist zu-gleich, Al-
le-lu-ia So lo-ben wir gott —
den — her-ren.

Papierhandschrift, früher im Besitze von Clemens Brentano, jetzt Ph. Nathusius zugehörend. Vgl. Seite 50.

No. 399.

Jesus ist ein süßer Nam.

Letania, von dem aller Heiligsten Namen Jesu, An gewonlichen Creuz-
gengen zu singen.

(B. II, 1169.)

Haym von Themar 1590.

Je - sus ist ein sü - ser Nam: In - ser lie - ben Fra - wen rus - sen
den Hay - li - gen S. Peter rus - sen

wir an: Das (Ey) sein wöll vn - ser Gott, Ge - gen dem all - mech - ti - gen
wir an (er)

Gott, Ky - rie ley - son.

Dazu die Bemerkung:

„Also kann die gang Letaney von allen lieben Gottes Heiligen gesungen
werden, vnd allem all angefangen werden ic.“

Das Lied ist aus: „Schöne Christenliche Catholisch Weinnächt oder Kind-
lekwiegen Gesang ic. Durch Johannem Haymen von Themar, Thumbucarier
vnd Priestern Hoherstift Augspurg 1590“.

No. 400.

O Heilandt Herre Jesu Christ.

Ein ander nothwenbige Litaney vor die Lehen, von dem Leben, Leiden vnd
Sterben Jesu Christi ic.

Reisentrut 1584.

O Hei - landt Her - re Je - su Christ, Gi - be vns gnad

zu al - ler frist, mit mund aus her - ren zu sin - gen,

vnd dein Leb her - für zu brin - gen. Der Priester allein. Dann wir lo - ben



No. 401.

Nun ist die Werlet alle zu Gott dem HERREN froh.

Fastengesang.

Geistliche Nachtigall, Erfurt 1666.

(Versikel.)



N. B. welches dreymahl soll wiederholt werden. Darauf folgt:

Vers. Gott hat seinen einigen Sohn nicht verschonet.

R. Sondern für uns alle in den Todt gegeben.

Sodann ein Gebet: O Herr Jesu Chriße etc.

In einem Spiele von der Himmelfahrt Mariae aus der Mitte des 14. Jahrhunderts singen die Heiden, welche von Laien dargestellt werden, das Lied: „Nu ist bin werlt zu gote vil vrd“ (Hoffmann, Gesch. v. Kl. 1861, S. 76 und Mone, Altdeutsche Schauspiele, 1841, S. 32). Sollte in unserm

Liede jener alte Gesang sich nicht erhalten haben? Der Text ist weiter nichts als eine andere Version des Liedes: „Wir danken dir lieber Herr, der bitteren Marter dein“, oder „Preis vnd Dand wir sagen, Herr für dein Marter groß“, oder „Laus tibi Christe qui pateris“ (siehe im I. Bd. S. 294 ff.). Die Melodie ist eine Variante des Liedes „Preis vnd Dand wir sagen“ im Mainzer Cantual 1605. (Man vergleiche die No. 131 im I. Bde.)

No. 402.

O Gott Vatter vom Himmelreich.

Litaney vom hochwürdigen Sacrament.

(R. I, 311.)

Gesfang 1600.



O Gott Vat - ter — vom Hi - mel - reich, Herr Je - su
 Chriß, er - barm dich vn - ser — all — zu - gleich, er - barm dich
 vn - ser Her - re Gott.

Text auch bei Corner 1631.

No. 403.

Kyrie eleison, Christe eleison.

Unser lieben Frauen Litaney, wie man sie im Catechismo oder anderen
 Büchlein hat.

Cöln (Quentel) 1613, 1599; Andernach 1608; Corner 1631; Mainz-Speier 1631;
 Corners Nachtigall 1649 ff.; Trier 1695.



Ky - ri - e e - lei - son, Chri - ste e - lei - son, Ky - ri - e
 e - lei - son, Chri - ste hö - re vns, Chri - ste er - hö - re vns. Gott
 Vat - ter in den Him - eln, Er - barm dich vn - ser. Gott Sohn Er - lö - ser



der Welt, Er - barm dich vn - ser. Gott hei - li - ger Geist, Er - barm



dich vn - ser. Heil - ge Drei - sal - tig - keit ein ei - ni - ger Gott, Er -



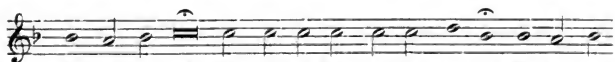
barm dich vn - ser. Hei - li - ge Ma - ri - a, Vit - te vor vns.



Hei - li - ge Got - tes ge - be - re - rin, Vit - te vor vns. Hei - li - ge



Jung - frau al - ler Jung - fra - wen, Vit - te vor vns. Mut - ter Chri - sti,

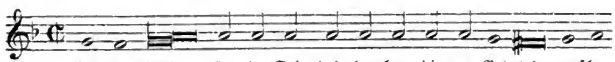


Vit - te vor vns. Mut - ter der Gött - li - chen gna - den, Vit - te vor



vns. Al - ler güt - tig - ste Mut - ter, Vit - te vor vns.

Also die ganze Vitaneh hinauß.



Je - su Chri - ste, du Sohn des le - ben - di - gen Got - tes, ver - schon



vn - ser, O Herr ____.

Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes,

Erhöre uns, O Herr.

Jesu Christe u., Erbarme dich vnser.

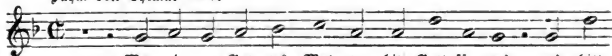
No. 404.

Maria Gottes Mutter.

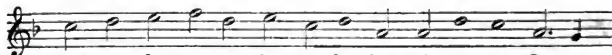
Belgt ein andere Letaney, Von allen Hailigen Jungfrauen vund Frauen.

(B. V, 1413.)

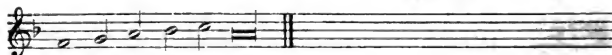
Hymn von Themar 1590.



Ma - ri - a Got - tes Mut - ter, bitt Gott für vns, vnd bitt
Die Hailig Jungfrau S. Bar - bara zc. *



vns vn - fern lie - ben Her - ren Je - sum, dein lie - ben Son,
Ma - ri - ae Son,



My - ri - e e - ley - sen.

* „vnd so von allen Jungfrauen vñ Martyren“.

Das Lied ist aus der Sammlung: „Schöne Christenliche Catholisch Weinnacht oder Kindtleswiegen Gesang zc. Durch Johannem Haymen von Themar, Thumbuicarier vund Priestern zc., Augsburg 1590“.

No. 405.

Maria Gottes mutter won vns bey.

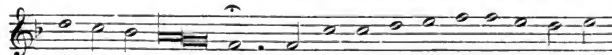
Ein andere Letania von der werden Mutter Gottes vnd andern
Hailichn Gottes.

(B. II, 685.)

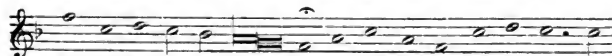
Hymn von Themar, Schöne Christenliche Catholisch Weinnacht oder Kindtleswiegen
Gesang. Augsburg 1590.



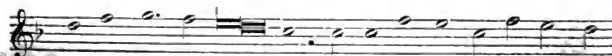
Ma - ri - a Got - tes mut - ter wen vns bey —, vnd wenn wir



müß - sen — ster - ben, Gott mach vns al - ler Sün - den frey —, daß



wir sein huld er - wer - ben, vor dem Teuf - sel vns be - war, bitt



rai - ne magdt Ma - ri - a, vnd — hilff vns zu der lie - ben

En - gel ſchar, ſo ſin - gen wir al - le - lu - ia. Al - le - lu - ia
ſin - gen wir, den wa - ren Gott den lo - ben wir, Auff daß er vns
in ſei - ner E - wig - keit, mit ſei - nen En - geln wöl - le
trö - nen. Ky - rie elei - ſon, Chri - ſte elei - ſon, Ge - lo - bet ſen
Gott vnd Ma - ri - a.

Ein alter Vitaneigefang, wie „Gott der Vater wohn vns bey“ im I. Bde No. 208. Vergleiche auch das Lied „Sancta Maria bitt Gott für vns“ No. 13. In der Traiſheimer Schulordnung vom Jahre 1480 heißt die erſte Strophe ſo:

- Sancta Maria ſte vns bey
ſo wir ſullen ſterben.
Mach vns aller ſunden frey
vnd laß vns nicht verderben.
R. Vor dem teufel vns bewar,
rayne magt Maria,
hilff vns an der engel ſchar,
ſo ſingen wir alleluia.
R. Alleluia ſingen wir
got dem herren zu lone
daß er vns in ſeyner ewickait
mit dem himel krone.
Alleluia, alleluia, alleluia, alleluia.

(Mitgetheilt von Prof. Dr. Greceſius in Birlingers Alemannia III. 3.)

No. 406.

Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon.

Die Vitaneß der Heiligen, ſo im Catechiſmo begriffen zu ſingen.

(R. II, 441.)

Cöln (Quentel) 1613, 1599; Mainz-Speier 1631.

Ky - ri - e e - lei - ſon, Chri - ſte e - lei - ſon, Chri - ſte er -
Ky - ri - e e - lei - ſon, Chri - ſte hö - re vns,

hö - re vns, Gott Vat - ter in dem Him - mel, er - barm dich vn - ser,

Gott Sohn Er - lö - ser der Welt, Er - barm dich vn - ser, Gott Hei - li - ger

Geist, Er - barm dich vn - ser. Hei - li - ge Drey - sel - tig - keit, ei - ni - ger

Gott, er - barm dich vn - ser. Hei - li - ge Ma - ri - a, bit - te für vns.

Hei - li - ge Got - tes ge - be - re - rin, bit - te für vns. Hei - li - ge

Jung - frau al - ler Jung - fra - wen, bit - te für vns. Al - le Hei - li - gen

En - gel vnd Er - en - gel, bit - tet für vns. Al - le Hei - li - gen

Pa - tri - ar - chen vnd Pro - phe - ten, Bit - tet für vns. *sc.*

Also magstu nach dieser weiß die ganze Litaneey absingem.

Du Lamb Got - tes, der du hin - nimmst die sünd der Welt,

ver - schen - vn - ser D - Herr -
 er - hö - re vns D - Herr -
 er - barm - dich - vn - ser -

No. 407.

Kyrie eleison.

Litanej zu allen Heiligen.

Münstersches Gesangbuch 1677.



Ky - ri - e e - ley - sen Ky - ri - e e - ley - sen. Chri - ste
 Ky - ri - e e - ley - sen Ky - ri - e e - ley - sen. Chri - ste

hö - re uns, Ky - ri - e e - ley - sen. Gott Ba - ter in dem Him - mel,
 Er - bar - me dich un - ser. Hei - li - ge Ma - ri - a, Ky - ri - e e - ley - sen.

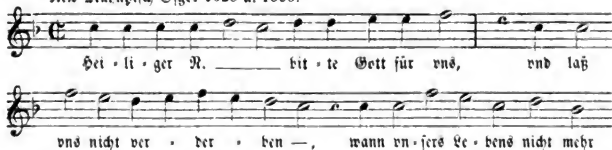
für uns. Al - le hei - li - ge Va - tri - ar - chen und Pro - phe - ten,
 bit - tet Gott für uns. Herr sei uns gnä - dig, ver - scho - ne uns
 von al - lem Bö - sel, Er - lö - se uns
 Durch dei - ne Ge - kurt,

o Herr! daß du uns zur wah - ren Buß be - keh - ren wol - lest, Wir
 o Herr! O du Lamb Got - tes der du bist,
 bit - tet dich er - hö - re uns.

No. 408.

Heiliger N. bitte Gott für uns.

New Warrnschick Gbch. 1628 u. 1696.



Hei - li - ger N. ——— bit - te Gott für uns, und laß
 uns nicht ver - der - ben —, wann vn - ser Le - bens nicht mehr



ist, so hilff vns Gnad er · wer · ben, vor der Höl · len vns
 be · wahr, Ky · ri · e · lev · son, Chri · ste e · lev · son,
 Ky · ri · e e · lev · son, Ge · lo · bet sey Gott vnd
 Ma · ri · a.

Vergleiche die Vitaneigesänge No. 13 und 405 in diesem Bande und No. 208 im I. Bande.

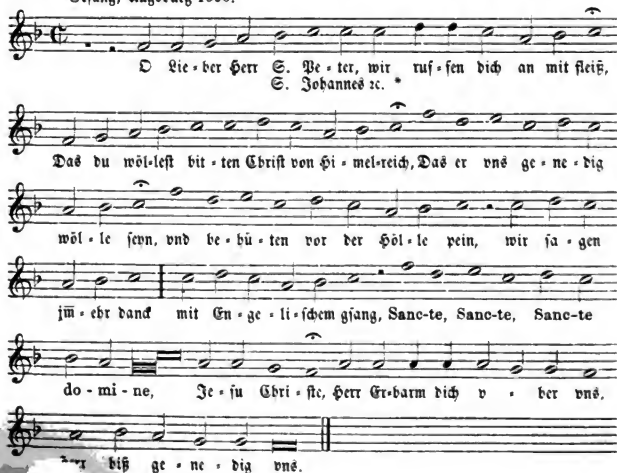
No. 409.

O Lieber Herr S. Peter.

Andere Petania, von den Hapfligen Apostlen, Martyrern vnd Bepfhtigern.

(B. V, 1412.)

Haym v. Themar, Schöne Christenliche Catholisch Weinnacht oder Kindtlehriegen Gesang, Augsbürg 1590.



O Lie · ber Herr S. Pe · ter, wir · rus · sen dich an mit fleiß,
 S. Johannes 2c. *
 Daß du wöl · lest bit · ten Chri · st von Hi · mel · reich, Daß er vns ge · ne · dig
 wöl · le seyn, vnd be · hü · ten vor der Höl · le pe · in, wir sa · gen
 jm · ebr dand mit En · ge · li · schem g · sang, Sanc · te, Sanc · te, Sanc · te
 do · mi · ne, Je · su Chri · ste, Herr Er · barm dich v · ber vns,
 2. bis ge · ne · dig vns.

„vnd also von allen Heiligen“.

Der Anfang der Melodie hat Aehnlichkeit mit dem Liede: „Es wolt gut Jäger jagen“ (I. Band No. 11).

No. 410.

Sanct N. lieber Herr mein.

Ein anders, wie die Kirchen nach den Heiligen genennet ist, mag man denselbigen also anrufen, oder grüssen.

Patron Ruff.

Deuttner (1600) 1660.



Sanct N. — lie · ber Her · re — mein, Du wölsst
lie · be Jungfraw — mein,
auch vn · ser Für · bit · ter — seyn, Zu vn · serm Her · ren
Je · sum — Christ, Der al · ler Welt — ein — Hel · fer —
ist, Daß er vns noch len · ger frist, Daß wir
em · pfa · hen ein Beicht vnd ein Fuß, Gotts Reichnamb vnd — sein —
— hei · li · ges Blut, So wird die Seel gar wol — be · hut,
Gott hab vns all in sei · ner Hut.

No. 411.

Ayrieleison singen wir.

Die Letaney der Kirchen auf das vleissigst ruffs weiß in folgender aigner melodey zu singen zusamen bracht per Vitum Lauch: pas: in Dach:

(W. V, 1434.)

Kellers Ruffbuech 1601.



Ay · ri · e · lei · son sin · gen wir —, Herr — Je · su Christ,



Der Verfasser ist Vitus Rauch, Pastor in Dachau. Papierhandschrift früher im Besitze von Clemens Brentano, jetzt Ph. Rathusius zugehörend. Siehe S. 50.

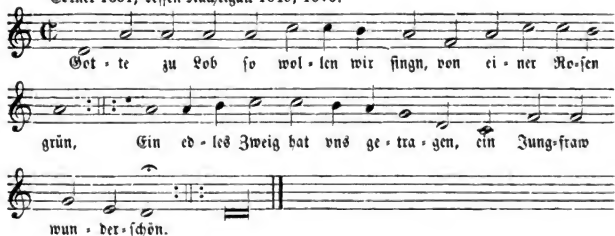
No. 412.

Gotte zu Lob so wollen wir singu.

Das ganze Leben Christi in ein einfältigen gar alten Ruff begriffen.

(W. II, 1184; R. I, 368.)

Görner 1631, dessen Nachtigall 1649, 1676.



No. 413.

Ruff hertter erdt klagt sich ein heldt.

Ein schöner geistlicher Ruff von dem anfang der erlösung menschlichen geschlechts.

(W. V, 1436.)

Rolers Ruffbuechl 1601.



Papierhandschrift früher Clemens Brentano zugehörend, jetzt in den Besitz von Ph. Nathusius übergegangen. Siehe S. 50.

Das Lied No. 7 im I. Bande: „Aus hertem wee klagt menschlichs Geschlecht“ ist hier zu einem Rufe verarbeitet worden.

Vgl. dazu das Wächterlied „Aus hertem we klagt sich ein held, in strenger hut verborgen“ 1c. (bei Böhme No. 111).

No. 414.

Vns ist ein kindelein geborn.

Ein schöner geistlicher Rufe von der menschwerdung vnd freudenreichen geburth, auch leben vnd miraculen vnsers herren Jesu Christi 1c.

(W. V, 1411.)

Kellers Ruesbuechl 1601.

Vns ist ein kin - de - lein ge - born, Ki - ri - e - lei -
sen das hatt ver - sö - nett got - tes zo - ren, Al - le -
lu - ia. Al - le - lu - ia, ge - lobt sei got
vnd - Ma - ri - a.

Papierhandschrift 1c. Siehe S. 50.

No. 415.

Nun merckett auf, ihr Christen fein.

Das Euangelium Joannis am ersten capittel.

Im anfang war das worth 1c. durch ainen catholischen Priester Michaelen Seidl in rufeß weiß gestellt, welches in folgender Melodia füeglich mag gesungen werden.

(W. V, 1435.)

Kellers Ruesbuechl 1601.

Nun mer - cett auf - ihr chri - sten fein - , Al - le - lu - ia.



Vergleiche dazu die Melodie No. 275 im I. Bande. Papierhandschrift 2c. Siehe S. 50.

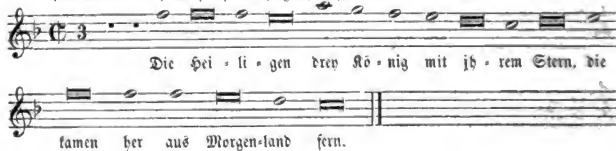
No. 416.

Die Heiligen drey König mit ihrem Stern.

Stern Lied.

(B. II, 923.)

Paderborn 1617; Geistliche Nachtigall, Erfurt 1666.



Wackernagel setzt das Lied in das 15. Jahrhundert. Text auch bei Hoffmann a. a. O., No. 260.

No. 417.

Vnd Iesus ist ein süeßer Nam.

Der Delberg Rueff.

(B. II, 1202.)

Deuttner 1602 (1660).




No. 418.
Da Jesus zu Bethania was.

Ein ander Ruff.

(B. II, 1208.)

Obsequiale Eccl. Ratisb. 1570.



Da Je - sus zu Be - tha - ni - a was, Herr Je - su Christ.
 In Si-meons hauß da fügt — sich das, Je - sum den sol - len
 wir ruf - fen an.

No. 419.

Da Gott der herr sein erstes bluet vergoß.

Ein schöner andechtiger Ruff von den sibem bluetuergießungen Jesu Christi,
 durch Ioan: Koler von Neuen gemacht, vnd in seiner alten nachfolgenden
 Melodie zu singen geordnet worden.

(B. V, 1424.)

Koler's Ruffbuechl 1601.



Da Gott der herr sein er - stes bluet ver - goß, da
 Gott sein er - stes bluet ver - goß, das — ihm von sei - nem
 Leib ab - floß.

Papierhandschrift u. Siehe S. 50.

No. 420.

Das erste Blut das Christus vergoß.

Siben Blutvergießung, wider die sibem Todtsünden.

(B. V, 1447.)

Beuttner (1602) 1660.



Das er - ste Blut das Chri - stus ver - goß: Herr Je su



Christ: daß ihm in sei - ner Ver - schneidung her - floß: Er - barm dich
v - ber vns Herr Je - su Christ.

No. 421.

Nun hängt mit mir ihr Christen schon.

Ein schöner geistlicher ruf von den sieben tagzeiten, was Christus in denselben
gelitten in folgender aigner melodie zu hängen.

(B. V, 1440.)

Kolers Ruefbuechl 1601.



Nun hängt mit mir ihr Chri - sten schon die Ei - be - ne - ta - ge -
stundt, zu hängen wöl - len wir - fan - gen an, ihr sollt das -
recht - ver - sthan, O herr - Je - su, geb vns al - len
dar - für den lohn.

Papierhandschrift 1c. Siehe S. 50.

Vergleiche dazu die Melodie zu dem Liede: „Es floß ein Rose vom Him -
mel herab“ No. 138 im I. Bande.

No. 422.

Merckt ihr die groſſe Marter.

Marter Rueff.

Deutner 1602 (1660).



Merckt ihr - die groſ - se Mar - ter, Die Je - sus ge - lit -
ten hat, Daß er vns ar - me Sün - der, Dar - mit er - lö -
set hat.

No. 423.

Zu Gottes namen so fangen wir an.

Ein schöner geistlicher Rieß von der angst vnd bluetigem schweiß Christi Jesu, so er am antlastag am ölberg geschwitzt. Durch den Ehrwürdigen Herrn Philippum Dobereiner gemacht, vnd in folgender eigener Melodia durch Ioan Roler darzu gemacht zu fingen.

(B. V, 1433.)

Roler, Ruesbüchl 1601.

In Got - tes na - men so fan - gen wir an, Süß - ser
 Herr - Je - su, Der - selb vns treu - lich bey wöl sthan — , o
 herr - er - hör vns.

Papierhandschrift früher im Besitze von Cl. Brentano, jetzt Eigenthum von Ph. Nathusius. Siehe S. 50.

No. 424.

Mit gott so wöln wir fangen an.

Die historia des leidens vnd sterbens Jesu Christi, auf das kürzest auß den 4. evangelisten gezogen in nachgeschriebener oder in seiner altten gemainen melodey zu fingen.

(B. V, 1322.)

Roler's Ruesbüchl 1601.

Mit gott so wöln wir fan - gen an, Ky - rie - lei - son das
 lei - den Chri - sti zue hin - gen schon: o mensch laß — dich zue
 her - gen — gahn — , o Herr er - barin dich vn - ser.

241 Strophen.

Papierhandschrift ic. Siehe S. 50.

No. 425.

In Gottes Namen heben wir an.

Passion, oder das allerheyligst bitter leiden vnd sterben Ihesu Christi x., auß den vier Hey: Evangelisten genommen vnd Reimenweiß in ein Cath. Creutz-
gesang" gemacht worden, zuvor inn Truck nye außgangen, vnd inn beige-
truckter Melodey, gar andechtig zu singen Durch einen Cath. Priestern zc.

Anno Dominij 1581. Johan Haym.

(B. V, 1321.)

Haym von Themar 1581.



No. 426.

Vnd Iesus gieng ein harten Gang.

Zerstörung Jerusalem.

(B. II, 1204.)

Beuttner (1602) 1660.



No. 427.

Da Iesus in den Garten gieng.

Bitt Rueff.

(B. II, 1193.)

Beuttner (1602) 1660.





No. 428.

Da Gott der herr in garten eintradt.

Ein anderer ruf auß dem leiden Christi gezogen in folgender melodia
zu fingen.

(B. V, 1439).

Kolers Ruesbuechl 1601.



Papierhandschrift zc. Siehe Seite 50.

No. 429.

So fingen wollen wir fangen an.

Ein anderer ruf von dem leiden vnd sterben Jesu Christi zc.

(B. V, 1437.)

Kolers Ruesbuechl 1601.



Papierhandschrift früher im Besitze von Clemens Brentano, jetzt Ph. Nathusius zugehörend. Siehe Seite 50.

Das lathol. deutsche Kirchenlied. II.

No. 430.

Erstanden ist der heilig Christ.

Ein anderer ruf von der frölichen auferstehung Christi in folgender Melodey
zue singen.

(B. V, 1442.)

Kolers Ruesbuech! 1601.

Er - stan - den ist der - hei - lig Christ, der al - ler
weltt ein trö - ster - ist -, So sin - gen - wir Al - le -
lu - ia.

Papierhandschrift früher im Besitze von Clemens Brentano, jetzt Ph. Na-
thusius zugehörend. Siehe Seite 50.

No. 431.

Die weltt soll billich frölich sein.

Ein schöner geistlicher ruf von der glormwürdigen vnd freudenreichen aufer-
stehung Jesu Christi zc.

(B. V, 1441.)

Kolers Ruesbuech! 1601.

Die weltt soll bil - lich - frö - lich sein, Herr er - barm dich -
vn - ser. zue die - ser gna - den - rei - chen zeitt
Al - le - lu - ia, So lo - ben wir gott -
den her - ren.

Papierhandschrift früher im Besitze von Clemens Brentano, jetzt Ph. Na-
thusius zugehörend. Siehe Seite 50.

No. 432.

Wu singet all mit reichem schall.

Oster Rueff von S. Thoman.

(R. I, 240.)

Beutner (1602) 1660; Corner 1631.



Wu sin • get all mit rei • chem schall, Ein schön • nes Lob •
gsang daß Gott ge • fall.

No. 433.

Christ der fuhr gen Himmel.

Ein anders Gesang zur Himmelfahrt.

Beutner (1602) 1660.



Christ der fuhr gen Him • mel, freu dich Ma • ri • a, Da sendt
er uns her • ni • der, Al • le • lu • ja, Bitt Gott für uns ———,
Al • le • lu • ia.

Die Melodie hat Aehnlichkeit mit den Liedern „Freu dich du Himmelskönigin“ und „Königin im Himmel“. Vgl. No. 9 und 10.

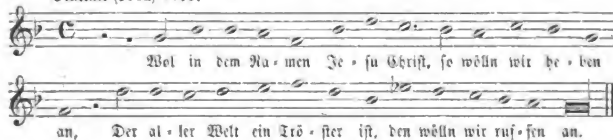
No. 434.

Wol in dem Namen Jesu Christ.

Bazaw Rueff, von Gottes Leichnam.

(R. I, 335; B. II, 1277.)

Beutner (1602) 1660.



Wol in dem Na • men Je • su Christ, so wöllen wir he • ben
an, Der al • ler Welt ein Trö • ster ist, den wöllen wir ruf • fen an.

Corner (1631) hat das Lied ohne Melodie.

No. 435.

In Gottes Namen so wollen wir fahren.

Ingolstadt Rueff von Gotts Reichnamb.

(R. I, 334; B. II, 1278.)

Beuttner (1602) 1660.

In Got - tes Na - men so wol - len wir fah - ren, der
hei - lig Geist woll vns be - wah - ren.

No. 436.

Was wollen wir aber heben an.

Vom Ader: oder Säman.

(R. II, 646; B. V, 1551 und IV, 1553.)

Beuttner 1602 (1660).

Was wollen wir a - ber he - ben an, Wollen sin - gen von
ei - nem A - der - mann, Vnd der vns den A - der thuet meh - ren, Gott
Vat - ter, Sohn, hei - li - ger Geist, Der woll vns wei - sen vnd leh - ren.

Die Melodie, welche bei Wackernagel IV, 1553 zu diesem Rufe angegeben wird (Dreiliederdruck, Nürnberg durch Friedrich Gutfnecht) „Im thon, die Welt die hat einen thumen mut“ ist nicht die obige. (Vgl. Böhme No. 82^a.)

No. 437.

Gott der Himmlisch Vatter.

Weinstock Rueff.

Beuttner 1602 (1660).

Gott der Him - m - lisch Vat - ter, Der recht Wein - gart - ner, Vnd
trew Wol - tha - ter.

No. 438.

Da Iesus Christ auff Erdenreich gieng.

Fünff Gersten Brodt.

(R. II, 644; W. II, 1206.)

Beuttner (1602) 1660.



Da Ie - sus Christ auff Er - den-reich gieng: Chri - stus:
Vnd all sei - ne Jün - ger die gien - gen — mit ihm ____: Nun
hilff — vns du lie - ber Herr Je - su Christ.

Der Text steht auch bei Corner 1631, mit der Angabe „Im Thon: Singet zu Gott mit Lobesschall“. Vergleiche diese Melodie im I. Bande No. 268, ferner das Lied „Von deinetwegen seynd wir hie“ No. 180 in diesem Bande.

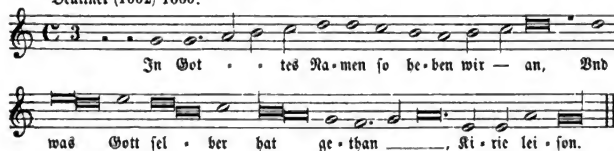
No. 439.

In Gottes Namen so heben wir an.

Sontag Rueff.

(W. II, 1203.)

Beuttner (1602) 1660.



In Got - - tes Na - men so he - ben wir — an, Vnd
was Gott sel - ber hat ge - than —, Ri - ric lei - son.

No. 440.

Mitt gott so wöln wir fangen an.

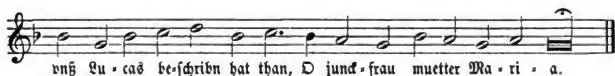
Die historia vom reichenn man vnd armen Lazaro, Lucae am 16. capittel beschriben, Durch Ioan. Koler in villen verßen corrigirt, vnd mehr alß halben thail augirt, in folgender Melobia zuefsingen.

(W. V, 1429.)

Koler 1601.



Mitt gott so wöln wir fan - gen an, Al - le - lu - ia, was



Papierhandschrift früher im Besitze von Clemens Brentano, jetzt Ph. Nathusius angehörend. Siehe Seite 50.

In anderer Form steht der Ruf in „Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen Gesänger“, Straubing 1615: „So wöllen wir aber heben an zu singen von einem armen Mann“ zc. und bei Corner 1631: „Es war einmal ein reicher Mann, mit Sammet vnd Seyden angethan“ zc.

No. 441.

Es war einmal ein Reicher Mann.

Vom reichen Mann vnd armen Lazaro.

(R. II, 645; B. V, 1431.)

Beutner (1602) 1660; Corner 1631.



Auch in protestantischen Gesangbüchern finden sich wieder gleichen Anfanges (B. III, 206; IV, 124), die aber auch nur diese Zeilen mit dem unsrigen gemein haben.

Anhang.

Mehrstimmige Lieder.

1) 6 Lieder aus dem ersten mehrstimmigen katholischen Gesangbuche, welches folgenden Titel führt:

Catholisches Gesangbuch Auß vnterschiedlichen, von der Römischen Catholischen Kirchen approbierten Gesangbüchern, von allerley Tugentgesäng vnnnd Bußpsalmen colligirt, welche in Processionibus, Creutzgängen, Wallfahrten bey der H. Meß, Predig vnd Kinderlehr zu gebrauchen. Sampt etlichen Lateinischen vnd Teuffischen Hymnis oder Lobgesängen, auff Sonn- vnd fürnehme Festäg des ganzen Jahrs, neben den gebreuchlichen Tonis Vespertinis, vnnnd Lytania B. Mariae Virg: etc.

Mit 4 Stimmen componirt, in welchen der Discant allzeit führet den Choral. Durch Joann Degen Sacellanum ad D. Martini Bambergae. Getruckt zu Bamberg, durch Augustinum Crinesium. Anno 1628. Cum gratia & priuilegio Caes: Maiestatis.

2) 1 Lied aus dem Paradeisvogel, Ingolstadt 1613 (vgl. S. 31, No. 49).

3) 5 Psalmen zu 4 Stimmen von Goudimel aus dem Buche: Les Pseumes mis en Rime Françoise par Clement Marot et Theodore de Beze. Mis en Musique à Quatre parties par Claude Goudimel. Par les heritiers de François Jaqui 1565 (vgl. S. 48).

4) 4 Psalmen zu 4 Stimmen von Conrad Hagius nach den Melodien des Ulenberg'schen Psalters aus dem Werke: Die Psalmen Davids, Wie die hieueur in allerley art Reymen vnd Melodejen, durch Herrn Casparum Vlenbergium in Trud verfertigt, newlich abgesetzt, vnd allen anfangenden Schülern der Music zu dienst einseitig mit vier Stimmen zugerichtet: Durch Cunradum Hagium Rinteleum, Dieser zeit des durchleuchtigen, Hochgeboren Fürsten vnd Herrn, Herrn Johans Wilhelmn, Herzogen zu Gütlich, Cleue vnd Berg, Grauen zur Mark vnnnd Rauensberg, Herrn zu Rauenstein, 1c. Musicum. Werdet voll des Heiligen Geistes vnd redet vntereinander von Psalmen vnd Lob, vnd Geistlichen Gesengen. Singet vnd Lobsinget dem Herrn in ewren hergen. Ephes. 5. Getruckt zu Düsseldorf durch Albert Buxß, im jahr nach Christi geburt, sunffzehnhundert neun vnd achtzig. Andere Auflage 1606. (Vgl. I. Band von Meister, S. 44.)

5) 12 Lieder aus dem vierstimmigen Psalteriolum Harmonicum, 1642. (Vgl. S. 36, No. 81.)

Anmerkung. Die Zeichen # und b gelten nur für den nachfolgenden Accord. Diejenigen, welche frei über den Linien stehen, finden sich in späteren Ausgaben des französischen Psalters (Herborn 1622 u. 1666); dagegen sind die in () stehenden von mir hinzugefügt worden. Die geschwänzten Noten des Originals habe ich mit herübergenommen; sie zeigen nur eine Umkehrung des Rhythmus an: also



Dagegen habe ich die Ligaturen des Originals nur in der Auflösung mitgetheilt.

No. 1.

Die schrift die gibt vns weiß vnd lehr.

Bamberger Gesangbuch 1628.

Cantus.

Altus.
Die schrift die gibt vns weiß vnd lehr, wie das Ma - ri - ae Psal-ter
Tenor.
Bassus.

wer, da - von ich euch wil sin - gen: Gött - li - che weiß - heit ruf ich

an, Je - sum Christum zu eh - ren schon, so mag vns nit miß -

lin - gen. Ma - ri - a hat ihr auß - er - wehlt, die ih - ren



Pfal-ter bet-ten, Haß in ihr Bru-der-schaft ge-zelt, vnd wilß be-



Gott ver-tret-ten, Es sey gleich Fra-wen o-der Mann, wer

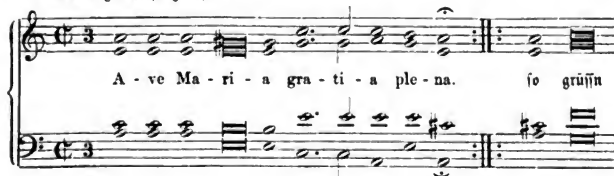


sie da-mit thut ruf-fen an, dem wil sie trew-lich bey-stehn.

No. 2.

Ave Maria gratia plena.

Bamberger Gesangbuch 1628.



A - ve Ma - ri - a gra - ti - a ple - na. so grüßn

die En - gel die Jung - frau Ma - ri - a. als im Ge - bett

ver - schloß - sen saß.

No. 3.

Der erste Bußpsalm.

Bamberger Gesangbuch 1628.

Straß mich Herr nicht im Ey - fer-muth, Wann dein zorn grau-sam brin-nen

thut: Züch - tig mich nicht im' grimmen dein, Nach viel ge - tha - ner

Sün - den mein: Er - barm dich mein du from - mer Gott, In die - sen

äng - sten mei - ner — noth.

No. 4.

Der zweite Buchpſalm.

Bamberger Gefangbuch 1628.

O See - lig dem der tre - we Gott, Sein V - kel that

er - las - sen hat: Deß Bos - heit ist be - de - det gar. ja

see - lig ist der Mann für - war; Dem Gott die Sün - de nicht auff - miß,

Deß Geist ohn trug vnd falsch - heit ist.

No. 5.

Der vierde Bußpsalm.

Bamberger Gesangbuch 1628.

Gott sey mir gne - dig die - ser zeit, Nach dei - ner gros - sen Gü - tig -

keit: Tilg auß die B - ber - tret - ung mein, Nach viel - heit der

Er - bar - mung dein: Vnd wa - sche mich je mehr vnd mehr, Von mei - nen

B - bel - tha - ten schwer.

Vergleiche die Melodie in No. 346.

No. 6.

Ihr Christenmenschen alle.

Bamberger Gesangbuch 1628.

Ihr Chri - sten - men - schen al - le, sin - get mit bel - lem schal - le,

der Kö - ni - gin der eh - ren, Ma - ri - ae lob zu meh - ren.

No. 7.

Alle Tage sing vnd sage.

Paradiesvogel. Ingolstadt 1613.

Al - le Ta - ge sing vnd sa - ge, Lob der Him - mel Rø - ni - gin,

Ih - re Fe - sta, ih - re Ge - sta, Ehr mein Seel mit Mut vnd Sinn.

Vgl. No. 19 II und IV. Melodie im Tenor.

No. 8.

Psalm 6.

Goudimel 1565.

Vgl. No. 362.

Herr schi - ck ja nicht Ra - che, auff mei - ne bö -

se Sa - che, die dich er - zür - net hat: Laß dei - nen Grimm nit

bren - nen: Ach laß dich Va - ter nen - nen, vil - mehr an

Rich - ter's . . . statt.

Melodie im Tenor.

No. 9.

Psalm 38.

Vgl. No. 369.

Goudimel 1565.

Herr geuß dei - nes Er - fers Flammen nicht zu - sam - men ü - ber

mich den Ar - men hier: Sey nicht har - te von Ge - mü - te für

1 (♯ ♯) ♯

die Gü - te, nimb mich ja so scharff nit für.

1) Spätere Ausgaben (Herborn 1622 und 1666) haben hier a statt f. Die Melodie liegt im Tenor.

No. 10.

Psal. 102.

Vgl. No. 376. 1

Goudimel 1565.

O Herr hö - re mein Ge - bet - te, weil ich söhn - lich für

dich tret - te: Daß mein schrey-en kräft - tig sein, daß es drin - ge

Sim - mel ein, und dein Ant - litz sich nicht de - cken, wann du

mich in Roth sitzt sie - den. Dein Ohr wölle ja sich nei - gen, und

du bald Ge - hör er - zeu - gen.

Melodie im Tenor.

Im Original steht der Psalm um eine Terz tiefer.

No. 11.

Psalm 130.

Vgl. No. 390.

Goudimel 1565.

Ru laßt in Fried Herr sah - ren, Deiß Die - ner wol - ge - mut, In

fei - nen al - ten Jah - ren, Nach dei - ner zu - sag gut, Denn

(b)

ich auch mein ver-tra-wen, Mit die-sen au-gen mein, Hab frö-lich

thun an-scha-wen, Den lie-ben Hei-land dein.

Melodie im Tenor.

No. 12.

Psalm 143.

Bgl. No. 386.

Goudimel 1565.

Herr, hö-re mein Ge-bett und Fle-hen, gib her dein Obr-laf

Gül-fe se-hen, merck auff mein Bit-ten in-der Zeit, laß

(#)

gu · te Ret · tung mir ge · sche · hen, nach dei · ner Treu

#

und Bil · lich · keit.

Melodie im Tenor.

No. 13.

Psalm 6. Domine ne in furore.

Conrad Hagius 1589.

Straf mich Herr nicht im eif · ser mut, Wenn dein zorn grau · sam bren·

nen thut, züch · tig mich nicht im grim · men dein, Nach viel ge·

tha - nen sün - den mein, Er - barm dich mein du from - mer Got,

In die - sen eng - sten ——— mei - ner not.

In die - sen eng - sten mei - ner not. ner not.

In die - sen eng - sten mei - ner not.

Melodie im Tenor.

No. 14.

Psalm 90. Qui habitat in adiutorio.

Conrad Hagius 1589.

Wer heim - lich sei - ne wo - ne - stat, Im schutz des al - ler -
Der blei - bet fi - her o - ne fahr, In Got - tes schat - ten

höch - sten bat, Er spricht zum Her - ren wol - ge - mut: Du bist
im - mer - dar.

mein trost vnd hoff - nung gut, Mein hord, mein lie - ber Herr vnd

Got, dem ich wil tra - wen in der not.

Melodie im Diacant.

No. 15.

Psalm 116. Laudate Dominum omnes gentes.

Conrad Hagius 1589.

No lo - bet Got im ho - hen thron, Ihr Frei - den al - ler

na - ti - on, Prei - set ihn mit freu - den schal - le, Ihr

völ - der auf er - den al - le.

Melodie im Tenor.

No. 16.

Psalm 148. Laudate Dominum de coelis.

Conrad Hagius 1589.

Ihr cre - a - tur im Thut ew - ren

Ihr cre - a - tur im Hi - mel o - ben, Thut ew - ren

Get vnd Her - ren lo - ben, Vnd prei - set in mit

Prei - süß - sem ten, In sei - nem ho - hen heil - gen thron, Prei -

set ——— in hoch

set in hoch mit freu - den - schal - le, Ihr sei - ne

lie - ben en - gel al - le, Auch all sein hee - ren gros - ser

Sonn, Mond ——— end al - le

schar, Sonn, Mond end al - le Ster - nen klar.

Melodie im Tenor.

No. 17.

Dich fraw vom Himmel.

Psalteriolum 1642.

Dich fraw vom Him - mel ruff ich an, in angst vnd gros - sen
Dan ich bey Gott kan nicht be - stahn, weil ich mis - braucht die

nö - then mein
gü - te fein, zu dir mich wendt, reich mir dein händ, Er - lö - sche

dei - nes kin - des zorn, werd e - wig son - sten sein ver-lohn.

No. 18.

Ein Jungfraw zart von edler art.

Psalteriolum 1642.

Ein Jungfraw zart von ed - ler art, Ihr's glei - chen nie ge-

boh - ren ward, Mein herß hat ganz umb - fan - gen vnd mich be - bafft



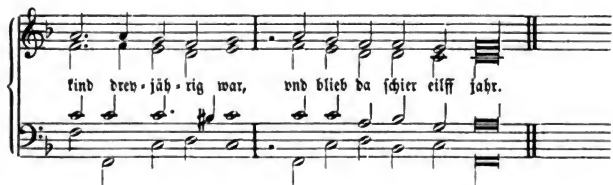
mit lie - bes kraft, zu ihr steht mein ver - lan - gen.

No. 19.
Maria jung vnd zart.

Psalteriolum 1642.



Ma - ri - a jung vnd zart, ge - führt zum tem - pel ward, daß



sind drey - jäh - rig war, vnd blieb da schier eilff jehr.

No. 20.
Aue Maria klare.

Psalteriolum 1642.



A - ue Ma - ri - a kla - re, du lieb - ter Mor - gen - stern,

du bist ein freud für-wah-re, der him-mel vnd der erd, Er-wehlt

von E-wig-keit, zu sein ein mut-ter Got-tes, zu trost

der Chri-sten-heit.

No. 21.

Gegrüßet seystu.

Psalterium 1642.

Ge-grüß-et sey-stu ed-le-ste Kö-ni-gin Der Men-

schen vnd der En - ge - lein, Ein mut - ter der barm-

her - lig - keit, Daß le - ben vnser hoff - nung vnd süß - lig - keit.

Daß le - ben vnser hoff - nung vnd süß - lig - keit.

No. 22.

O Königin gnädigste frau.

Psalterium 1642.

O Kö - ni - gin gnä - dig - ste frau, O Kö - ni - gin

zu vns her-ab vom him-mel schaw, O Kō-ni-gin, Ma-ri-a

Ma-ri-a, O Kō-ni-gin.

No. 23.

Aue Maria du Himmelskönigin.

Psalteriolum 1642.

A-ue Ma-ri-a du Him-mel-sō-ni-gin, der gan-zer welt ein

trō-ste-rin, hei-lig vnd seh-lig bist du ge-bohm.

dan Gott der hat dich auß • er • lohrt, auß al • len Jung • frau'n
rei ne,

No. 24.

O ihr Schutzengel alle.

Psalteriolum 1642.

O ihr schup • en • gel al • le, hüt vns für al • lem fal • le
vns führt zu Gott durch gotts ge • bort, das gut vns lehrt, die sund ab • wehrt,
gebt auff vns acht bey tag vnd nacht.

No. 25.
O ihr freund Gottes.

Psalteriolum 1642.

O ihr freund Got-tes all - zu - gleich, ihr En - gel all im
Du gan - ge Pa - tri - ar - chen - schar, vnd ihr Pro - phe - ten

Him - mel - reich,
al - le gar, Helfft vns in die - sem Jam - mer - thal, daß wir durch

Got - tes gna - den wol, zum Him - mel kom - men all - zu - mal.

No. 26.
Kauerius mit schmerzen.

Psalteriolum 1642.

Ka - ue - ri - us mit schmer - zen An - sah der See - len noth,

Es thut ihm weh von her - gen So die - ler See - len todt,

Es thut ihm weh von her - gen so die - ler See - len todt.

No. 27.

Wacht auff ihr schöne vögelein.

Ein geistliches Lied aus Spee's Truwnachtigall.

Psalteriolum 1642.

Wacht auff ihr schö - ne vö - ge - lein ihr Nach - ti - gal : :
Die ihr auff grü - nen zwei - ge - lein bey m er - sten mor : :

len klei - ne, zum pfeif - fen rüst ew - er schä - be - lein
gen schei - ne,



No. 28.

Laßt uns das Kindlein wiegen.

Psalteriolum 1642.



Register der deutschen Texte und Melodien.

(S. = Seite; sonst ist die Nummer gemeint.)

Ach bei dem Kreuz Maria steht. S. 133.
 Ach Gott, mein Gott, ich bitte dich. S. 233.
 Ach Gott und Herr. 264.
 Ach Gott Vater, du mein Bitt erhöhe. 343.
 Ach Gott vernimm doch meine Bitt. S. 315.
 Ach Gott vom Himmel sieh darein. 323,
 S. 278.
 Ach Gott wie viel sind meiner Sünd. 262.
 Ach Herr dein Ohren neig. 275.
 Ach Herr Gott, könnt ich. 71.
 Ach Herr ich klag. S. 307.
 Ach Herr mich armen Sünder. S. 350.
 Ach hilf uns, o Herr Jesu Christ. 277.
 Ach hilf mich Leid und sehnlich Klag. 256.
 Ach liebe Christen seid getrost. 287.
 Ach lieber treuer Gott. 374.
 Ach Vater unser, der du bist. 202, II.
 Ach Vater unser in's Himmelsthor. S. 148.
 Acht Tage waren schon gelitten. 215.
 All Augen hoffen in dich Herr. 251 ff.
 All Tugend schon, viel Ehr. S. 335.
 Alle Creaturen loben. S. 229.
 Alle Tage sing und sage. 19 ff. S. 382.
 Allein auf Gott sey dein Vertrauen. 286.
 Allein Gott in der Höh sei Ehr. 291.
 Allein zu dir, Herr Jesu Christ. 268.
 Allerbarmherzigster Herr Gott. 260.
 Allzeit ist sehr gut und hoch. S. 160.
 Als der Pfingsttag kommen war. 219.
 Als einmal beisammen waren. 354, I.
 Als Herodes gestorben. S. 229.
 Als ich war mit Angst umgeben. S. 322.
 Als Jesus Christ geboren war. 212.
 Als Jesus Christus unser Herr. 107.
 Als Jesus gieng an den Strand. S. 228.
 Als in der Zeit viel Leut. S. 232.
 Als Johannes zu Christo sandt. S. 234.
 Als Maria die Jungfrau rein. 38.
 Als Maria nach dem Geseß. S. 110.
 Als nun vollendet und sich geendet. 217.
 Als S. Catharina ein Christin. 162.
 Am Sabbat früh Marien drei. S. 240, S. 281.
 An jenem Tag nach Davids Sag. 354, III.
 Auf, auf mein Kind. 236.
 Auf harter Erd klagt sich. 413.
 Aus diesem tiefen Grunde. S. 345.
 Aus großer Angst und tiefer Noth. S. 299.
 Aus barmem Weh klagt. S. 269, S. 363.

Aus Herzens Grund schrei ich. 273, 274.
 Aus meines Herzens Grunde. 237, S. 82.
 Aus tiefer Noth schrei ich zu dir. S. 214, S. 268.
 Aus tiefer Noth, vor Scham. S. 341.
 Ave Maria, du Himmelkönigin. 64, S. 396.
 Ave Maria gratia plena, der Engel. 35, II.
 Ave Maria gratia plena, dich über uns Ar-
 men. S. 105.
 Ave Maria gratia plena, so grüßen die Engel.
35, S. 377.
 Ave Maria Jungfrau zart. 31.
 Ave Maria klare. 15, S. 84, S. 393.
 Ave Maria klarer Meerstern. 8, S. 80.
 Ave Maria voller Gnad. 20 ff.

Barmherziger, ewiger Gott dir klag ich. 259.
 Barmherziger, ewiger Gott uns dankbar. 195.
 Befiehl du deine Wege. S. 350.
 Bei deiner Kirch erhalt uns. 316.
 Bei guter Zeit dich schlafen leg. 249.
 Beid Haupt und Leib. 187, S. 295.
 Beim Kreuz mit Lieb und Leid. 30.
 Betracht mit Fleiß, o frommer Christ. 318.
 S. 274, S. 297.
 Bis gegrüßt du Meerstern. 7.
 Bis gegrüßt o Maria, du schöne. S. 80.
 Blutzeug Christi, Quintine. 139.

Cäcilia, die Jungfrau zart. 160.
 Christ, der du bist Licht und Tag. 246.
 Christ, der Engel Zier. S. 234.
 Christ der fuhr gen Himmel. 433.
 Christ, der Herr, sein Jünger fragt. S. 235.
 Christum vom Himmel ruf ich an. S. 126.
 Christus der ist mein Leben. 337.
 Christus in diese Welt ist kommen. 231.

Da Christ sein Jünger warnen. 229.
 Da es des Sabbats Abend war. S. 233.
 Da Gott, der Herr, auf Erden gieng. 209.
 Da Gott, der Herr, in Garten eintrat. 428.
 Da Gott, der Herr, Mensch wollt werden. 43.
 Da Gott, der Herr, sein erstes Blut. 419.
 Da Gott, der Herr, zur Marter trat. S. 224.
 Da Jesus Christ auf Erdenreich. 438.
 Da Jesus segt in den Tod. 226.
 Da Jesus in den Garten gieng. 427.
 Da Jesus, Schöpfer aller Ding. 230.

- Da Jesus zu Bethania war. 418.
 Da kommen sollt der Welt Heiland. §. 150.
 Damals sprach unser Herr. 216.
 Dank sei Gott in der Höhe. 245.
 Danket dem Herrn, denn er ist. 254.
 Das erste Blut, das Christus vergoß. 420.
 Das ist Mariae güldner Rosenkranz. 89.
 Das sind die heiligen zehn Gebot. 206, 207.
 Das waltete Gott in seinem Thron. 132.
 Das Wort Awe süß und gute. 36.
 Dein g'sund mein freud. §. 273, §. 297.
 Dein keusches jungfräuliches Leben. 167.
 Dem alle Ehr und Lob gebührt. 47.
 Den die Erde, das Meer. §. 113.
 Den Erde, Meer und Himmel all. §. 113.
 Den Erde, Meer und Luft. §. 113.
 Den Erd, Meer und des Himmelsthron. §. 113.
 Den Himmel, Erd und tiefes Meer. 47, II.
 Den lieben Sanct Johannes. 102.
 Deonotus in England. 175, II.
 Der auf Gott sein Hoffnung setzt. §. 231.
 Der bloße Buchstab schafft. 159.
 Der du das Licht bist. §. 247.
 Der Fried unsers Herren Jesu Christi. 178.
 Der Glaubt in Lieb so thätig ist. 190.
 Der Glaubt ist ein beständig Hab. 188.
 Der grimmig Tod mit seinem Pfeil. 329, §. 258.
 Der heilig Herr Sanct Wolfgang. 143.
 Der Herr Gott Israels sei gebenedeit. 388.
 Der Herr hat meinem Herren. §. 339.
 Der Herr hat Sinai umgeben. §. 336.
 Der Herr ist mein getreuer Hirt. 289.
 Der Herr steh auf gewaltiglich. §. 337.
 Der Herre ist mein treuer Hirt. §. 282.
 Der Himmel jetzt frohlocken soll. 109, §. 157.
 Der jüngste Tag ein großer Tag. §. 323.
 Der König wird, Herr, wohlgemut. 364.
 Der letzte Tag nun kommen wird. 354, IV.
 Der liebe Tag kommt nun herbei. §. 273.
 Der Mensch ist recht selig und fromm. 256a.
 Der oberst Richter Christus. 352.
 Der starke Gott im Himmelreich. §. 329.
 Der Tag bricht an und zeigt sich. §. 133.
 Der Welt Freud Jesus und Maria. 44.
 Der Welt Hoffnung Maria schon. 77.
 Derjenig Tag des Herrn. 354, II.
 Des Tages Licht kommt jetzt. 232, II.
 Dich edle Königin wir ehren. 17.
 Dich Frau vom Himmel ruf ich an. 61, §. 123, §. 391.
 Dich Gott vom Himmel ruf ich an. §. 126.
 Dich heiligen Alban grüßen wir. 138.
 Dich Himmelskönigin wir ehren. §. 89.
 Dich Mutter Gottes rufen wir an. 61a.
 Die Engel singen süßen Sang. 55.
 Die erste Freud, die Maria. 24.
 Die ersten Menschen Gott, der Herr. 118.
 Die G'schrift = Die G'schrift.
 Die heiligen drei König mit ihrem Stern. 416.
 Die heil'ge Jungfrau §. Barbara. 166.
 Die Hirten sprachen in der Zeit. 214.
 Die Königin von edler Art. 22, I.
 Die Liebe Gottes alles Leid. 116.
 Die Menschen wahrlich selig sind. 303.
 Die Mutter stund, herzlich verwund. 29.
 Die Nacht ist kommen, drin wir. §. 280.
 Die Schrift gibt uns Bericht und Lehr. 84.
 Die Schrift gibt uns Weis' und Lehr. 84, §. 376.
 Die Schrift zeigt uns an klar. 227.
 Die Welt hat einen dummen Ruth. §. 372.
 Die Welt soll billig frohlich sein. 431.
 Dies sind die heiligen = Das sind.
 Diesen Tag wir feiern wollen. 37.
 Diemeil des Tages Licht hergeht. 232.
 Diemeil die Sonn jetzt dringt heran. 232, II.
 Dionetus = Bionetus.
 Dionysium muß preisen. 137.
 Dort oben in des Himmels Thron. 145.
 Du bast uns nun verstoßen Herr. §. 115.
 Durch Adams Fall ist ganz verderbt. 258a.
 Es daß vergeht des Tages Schein. 247, II.
 Ehr sei Gott in der Höhe. 253.
 Ehrwürdiger der Martyrer. 120.
 Eia, du liebe Seele mein. §. 115.
 Ein edler Schatz der Menschen ist. 22.
 Ein G'schicht hat uns beschrieben. §. 349.
 Ein Jungfrau zart, von edler Art. 21 ff. §. 392.
 Ein Knecht der's Herren Willen. 315.
 Ein Mensch hieß Nisodem. 221.
 Ein neues Licht ist entsprossen. 144.
 Ein Phariseer damals trat. §. 227.
 Ein Schäflein auserforren. 266.
 Ein Verbum bonum. §. 106.
 Einmal thet ich spazieren. §. 275.
 Entlaubet ist der Walde. §. 245.
 Erbarm sich unser Gott, der Herr. 276.
 Erbarme Gott, erbarme meiner dich. 372.
 Erhalt uns Herr bei deinem Wort. §. 296.
 Erhöhr, o Gott, die Klage mein. §. 159, 315, 328, 329.
 Erschienen ist der herrlich Tag. §. 240.
 Erstanden ist der heilig Christ. 430.
 Es fliegt ein klein's Waldbögelein. §. 109.
 Es fliegt ein Vöglein leise. §. 109, §. 149.
 Es flog ein Engel in Gile. 40, II.
 Es flog ein Läublein weiße. §. 141.
 Es flog ein Vöglein leise. 40.
 Es floß eine Rose vom Himmel. §. 366.
 Es freuet sich billig jung und alt. §. 131.
 Es freuet sich der Engel Schar. 54.
 Es frohlock was im Himmel ist. §. 159.
 Es ist auf Erden kein schwerer Leiden. §. 275.
 Es ist bereit mein Herz. §. 341.
 Es ist fürwahr zu klagen. §. 90.
 Es ist gewißlich an der Zeit. §. 282.
 Es ist in's Himmelsthron. 127.
 Es ist nit genug, kann ich dir sagen. 325.
 Es kommen über uns gefährlich Zeit. 258.
 Es lobt Gott alle Welt. §. 231.

Es muß nur sein, ich geh mich drein. 328.
 Es nahm zu sich Herr Jesus. 341.
 Es ritt ein Fürst in fremde Land. 39.
 Es sprach Christus, des Menschen Sohn.
32.
 Es steht ein Lind in jenem Thal. 211.
 Es sung'n der Engel. 123.
 Es war ein's Heiden Tochter. 177.
 Es war ein gottesfürchtiges und christliches
 Jungfräulein. 174.
 Es war einmal ein großer Herr. 310.
 Es war einmal ein reicher Mann. 441. 3.
142.
 Es war ein stolzer, reicher Mann. 233.
 Es war Sanct Catharina. 164.
 Es wollt gut Jäger jagen. 175. 361.
 Es wohnet Lieb bei Liebe. 169. 288.
 Es zeugen des Gottlosen Werke. 339.
 Ewig'er Gott, wir bitten dich. 275.

Frau, von Herzen wir dich grüßen. 1.
 Freu dich du Himmelskönigin. 10.
 Freu dich du liebe Christenheit. 82.
 Freu dich Maria, Tempel. 75.
 Freu dich sehr, o meine Seele. 110.
 Freut euch ihr Christen allzugleich. 218.
 Freut euch ihr Christen überall. 95.
 Fröhlich bin ich aus Herzensgrund. 273.
297.
 Fröhlich so will ich singen. 33a.

Gebenedei't sei der Herr. 161.
 Geduld die sollen wir haben. 245.
 Begrüßet sei Maria rein, freu dich. 172.
 Begrüßet seist du allerheiligste Maria. 11.
 Begrüßet seist du edelste Königin. 2. 394.
 Begrüßet seist du Jungfrau zart. 74.
 Begrüßet seist du Maria rein. 69. 70. 3.
145. 330.
 Begrüßet seist du Maria, voll der Gnaden.
203.
 Begrüßet seist du Meeresstern. 7. 124.
 Begrüßet seist du Meeresstern roth. 75.
 Begrüßet seist du Meeresstern werthe. 7.
 Begrüßet seist Maria, ein Königin. 3.
 Gelobet sei Gott unser Herr. 359.
 Gib uns, o Jesu Snab. 317.
 Gnade, gü'tiger Herr Gott. 278.
 Gott, der alle Ding regiert. 229. 322.
 Gott, der du deiner Ritter Kron. 121.
 Gott, der dieß der Wasserbaufen. 72.
 Gott, der Herr, woll' sich erheben. 229.
 Gott, der himmlisch Vater. 437.
 Gott, der Vater, wohn' uns bei. 85.
 Gott grüß dich Bruder Veite. 332.
 Gott hat den Mensch vor allen. 331.
 Gott in der Höh sei Preis und Ehr, und
 Fried. 292.
 Gott in der Höh sei Preis und Ehr, zu aller
 Zeit. 293.
 Gott in seinem Heiligthum ehrt. 229.
 Gott in seinen Heiligen ehrt. 229.

Gott ist groß und lobenswerth. 231.
 Gott sei mir gnädig dieser Zeit. 315. 3.
329. 380.
 Gott stände auf, zerstreu die Feinde. 278.
 Gott, Vater der Barmherzigkeit. 211.
 Gott Vater der du oben siehest. 395.
 Gott Vater Herr, allmächtig, groß. 338.
 Gott Vater Herr, wir danken dir. 133.
 Gott Vater in dem Himmelreich. 398.
 Gott Vater mein, im höchsten Thron. 339.
 Gott zu Lob so wollen wir singen. 412.
 Gottes Namen sollt ihr loben. 309.
 Groß ist dein Lob, Herr. 328.
 Groß ist meiner Seel Verlangen. 152.
 Groß Lob und Ehre. 309.
 Gü'tigster Herr Jesu Christ, des ewigen. 122.
123.

Hätten wir so wahr Gott's Hulde. 72.
143.
 Hebt an und singt. 302.
 Heilig ist Gott, der Vater. 280.
 Heiliger Franzise, Licht. 150.
 Heiliger Gott, Herr Zebaoth. 335.
 Heiliger Herr. 130.
 Heiliger Herr. 2. 129.
 Heiliger N., bitte Gott für uns. 408.
 Herr Christ, der einig Gottes Sohn. 211.
 Herr, dein Rath und feurig Grimmen. 322.
 Herr, der du unser Herrscher bist. 315.
 Herr, du hast uns auserloren. 337.
 Herr geuß deines Eifers Flammen. 369. 3.
383.
 Herr Gott, dich loben alle wir. 93. 279.
 Herr Gott, himmlischer Vater. 394.
 Herr Gott, nun sei gepreiset. 211.
 Herr Gott Vater im Himmelreich. 250.
 Herr Gott von Herzen ich dir dank. 283.
 Herr, höre mein Gebet und Flehen. 386. 3.
386.

Herr Jesu Christ, Gottes Sohn, von einer
 Jungfrau. 124.
 Herr Jesu Christ, mein Trost. 336.
 Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott.
346.
 Herr Jesus sagt. 341.
 Herr, neige mir die Ohren. 337.
 Herr, schick ja nicht Rache. 362. 382.
 Herr, wollest deinem Zorn. 322.
 Herzlich thut mich verlangen. 350.
 Herzliches Hilt, Maria klar. 65.
 Heut singt die liebe Christenheit. 94.
 Hilf lieber Herr. 327.
 Himmel und Erd kommt unbeschwert. 27.
 Hochselig voll Gnad und beilig. 191.
 Hör mein Gebet, du frommer Gott. 357. 3.
330.
 Hüt dich, hüt dich vor Lasterwort. 308.

Ich armer Sünder seufz und klag. 224.
 Ich dank dir Herr, du treuer Gott. 248.
 Ich dank dir lieber Herr. 244.

Ich das Elend menschlich's Leben. 345.
 Ich gieng einmal spazieren. 275.
 Ich gieng mit Lust durch einen Wald. 296.
 Ich glaub in den allmächtigen Gott. 200.
 Ich glaub in Gott, den Vater mein. 199.
 Ich glaub in Gott Vater, den allmächtigen. 198.
 Ich hab des Herren Worten glaubt. 227.
 Ich hab mein Sach Gott heimgestellt. 284.
 Ich hab mein Sach zu Gott gestellt. 275.
 Ich hab mein Zeit verloren gar. 355.
 Ich hört ein Fräulein klagen. 211.
 Ich preise Gott mein Leben lang. 298.
 Ich reu und klag. 307.
 Ich ruf zu dir mein Herr und Gott. 352, 330.
 Ich weiß ein maget schöne. 12.
 Ich weiß ein schön's Lustgärtlein. 88.
 Ich weiß mir ein Blümlein. 249, 275.
 Ich weiß mir eine Mälerin. 140.
 Ich widerjage dir Satan. 239.
 Ich will aus ganzem Herzen mein. 166.
 Ich will zu Land ausreiten. 288.
 Jerusalem, du sel'ge Stadt. 311, 332.
 Jesu, der Welt Behalter. 115.
 Jesu, du Kron der Jungfrauen. 125.
 Jesu, du süßer Heiland mein. 233.
 Jesu, du verbei'ner Heiland. 80.
 Jesum Christum, der Welt Heiland. 228.
 Jesus Christus, unser Heiland. 82.
 Jesus ist ein süßer Nam. 399.
 Jesus sagt den Pharisäern. 136.
 Jesus, eligmacher der Welt. 115, II; 167.
 Jesus sich zu'n Jüngern wendet. 229.
 Jesus thut das Herz gewinnen. 100.
 Jesus zu den Pharisäern. 136.
 Jesus zu seinen Jüngern sprach. 222.
 Janatius recht feurig heist. 152.
 Ihr bringet zu die edle Zeit. 265.
 Ihr Christen kommt, hört. 356.
 Ihr Christenmenschen alle. 351.
 Ihr Creatur im Himmel oben. 390.
 Ihr Kinder preiset Gott, den Herrn. 350.
 Ihr Knechte preiset Gott den Herrn. 379.
 Ihr lieben Christen kommt nun her. 330.
 Ihr lieben Christen singet her. 82.
 Ihr Prädicanten schreiet all. 324.
 Im Anfang war das göttlich Wort. 213.
 Im Elsäffer Thal hilf den Kranken all. 153.
 Im Land der Franen hilf den Kranken. 153.
 Im Namen meines Herren Jesu Christ. 234.
 Im Namen des Vaters (Kreuzzeichen). 186.
 In Gott den Vater glaube ich. 201.
 In Gottes Namen fahren wir. 225.
 In Gottes Namen heben wir an, das Leiden. 425.
 In Gottes Namen heben wir an, der alle Ding. 49.
 In Gottes Namen heben wir an, und rufen all Gottes Engel an. 92.
 In Gottes Namen heben wir an, wir rufen all S. Leonhard. 134.

In Gottes Namen heben wir an, zu singen von der Jungfrau Maria. 26.
 In Gottes Namen so fahren wir. 255.
 In Gottes Namen so fangen wir an. 423.
 In Gottes Namen so heben wir an, und was Gott. 439.
 In Gottes Namen so wollen wir fahren. 435.
 In Gottes Namen wollen wir singen. 85.
 In jener Zeit, aus großem Herzeleid. 341.
 In meiner Noth, vor Scham. 353.
 Joseph, Ernährer Jesu Christi. 104.
 Jungfrau auserkoren, novum gaudium. 63.
 Kehr um, kehre um. 133.
 Kind willst du selig werden. 306.
 Kommt her ihr Creaturen all. 82.
 Kommt her ihr Kinder alleamt. 282.
 Kommt her, kommt her all Land. 158.
 Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn. 311.
 Kommt her, wer Kron und Inful trägt. 335.
 König der h. Martyrer. 167.
 Königin der Himmel. 9.
 Korie cleyson, du bist ein Schöpfer. 396.
 Korie cleyson, nun ist die Welt. 401.
 Korie cleyson, singen wir. 411.
 Laßet uns singen ein kleines Liedchen. 112.
 Laß Herr die Stimm und Klage mein. 328.
 Laßt uns alle fröhlich loben. 120.
 Laßt uns all Gott, den Vater. 110, II.
 Laßt uns all mit Innigkeit. 192.
 Laßt uns das Kindlein wiegen. 400.
 Laßt uns loben Gott für all sein. 194.
 Laßt uns loben mit süßem Ton. 170, 251.
 Laßt uns S. Peter rufen an. 111.
 Laßt uns singen ein neues Lied. 173.
 Litanei von der Mutter Gottes. 403.
 Litanei von allen Heiligen. 406, 407.
 Lob, Ehr und Preise. 103.
 Mag ich Unglück nicht widerstan. 279.
 Maria aller Jungfrau'n Kron. 80.
 Maria auf Erden hatte viel Leid. 25.
 Maria das Jungfräulein zart. 258.
 Maria gieng geschwind. 46.
 Maria gieng hinaus. 50 ff.
 Maria, Gottes Mutter, die thut. 53.
 Maria, Gottes Mutter, wohn uns bei. 85.
 Maria ist ein lichter Stern. 73.
 Maria ist geboren. 62, 103.
 Maria jung und zart. 66, 393.
 Maria Königin, Mutter und. 4.
 Maria Magdalena zwar. 243.
 Maria, Mutter Gottes, bitt. 404.
 Maria, Mutter Gottes, von deinem Sohn. 48.
 Maria, Mutter Gottes wohn uns bei. 405.
 Maria, o Maria schön. 33.
 Maria rein, o Jungfrau zart. 58.
 Maria sei gebenedeit. 45.
 Maria wir verehren. 32.
 Maria zart, von edler Art. 18 ff. 279.

Mariae Bild samt ihrem Kind. 81
 Mariam die Jungfrau werthe. 59
 Meerstern ich dich grüße. 75
 Mein Augen heb ich wohlgemuth. 328
 Mein Freud möcht sich wohl mehren. 211
 Mein Gemüth ist mir verwirret. 350
 Mein Gemüth sehr dürr und durstig ist. 351
 Mein Gott und Herr, zu dir ich wach. 283
 Mein Herr, mein Gott, o Jesu Christ. 99
 Mein Herr und Gott erstelle mich. 233
 Mein Herz auf dich thut bauen. 366
 Mein Herz und Muth, mein Ehrengier. 115
 Mein Hirt ist Gott, der Herr. 365
 Mein lieber Gott, der ist mein Hirt. 338
 Mein Seel dem Herren sing Lobgesang. 241
 Mein Seele macht den Herren groß. 51 345
 Mein Seel soll groß machen den Herrn. 51, III
 Mein Seel verlangt nach dir. 288
 Mein Stimm soll ewiglich. 339
 Mein süßer Gott, Herr Jesu Christ. 23 78
82 101
 Mein süßer Trost, Herr Jesu Christ. 99
 Mein Volk hör mein Geheiß. 337
 Mein Wort, o Herr, zu Ohren nimm. 271
 Mensch thu oft und viel bedenken. 110
 Merk auf du gottergeessene Welt. 349
 Merk auf ihr Sünder alle. 157
 Merk ihr die große Warte. 422
 Mit diesem neuen Jahre. 154
 Mit Freud heb ich zu loben an. 105
 Mit Fried und Freud ich fahr dahin. 347
 Mit Gott so wollen wir fangen an, Alleluja. 440
 Mit Gott so wollen wir fangen an, das Leiden. 424
 Mit Gott so wollen wir fangen an, o Königin. 25
 Mit Gott so wollen wir fangen an, rufen wir. 60
 Mit Gott so wollen wir singen, Maria. 42
 Mit Herz und Mund ich loben will. 297
 Mutter Gottes in Ewigkeit. 79
 Nach Gott zu dir, Maria rein. 302
 Nachdem die Schrift ausdrücklich lehrt. 134
 Nichts ist an mir verbergen. 385
 Niemals so schön und klar. 34
 Nu ist die bettewart so her. 183
 Nun freut euch lieben Christen gemein. 295
278
 Nun helft uns alle Gott rufen an. 155
 Nun höret zu ihr Christenleut. 341
 Nun höre zu jeder Christenmann. 340
 Nun ist die gnadereiche Zeit. 330
 Nun ist die Himmelfahrt also heilig. 183
 Nun ist die Werlet alle zu Gott dem Herren. 401
 Nun laß in Fried, Herr fahren. 390 119
385
 Nun laßt uns alle fröhlich singen. 171

Nun laßt uns alle loben. 103
 Nun laßt uns den Leib begraben. 358 313
 Nun laßt uns fröhlich heben an. 134
 Nun laßt uns Gott, den Vater jaentlich. 110
 Nun laßt uns im Glauben. 301
 Nun loben wir mit Jungkeit. 313 326
 Nun lobet Gott im hohen Thron. 351 161 389
 Nun lobet Gott mit freiem Muth. 115
 Nun lob mein Seel den Herren. 290 93
 Nun merket auf, ihr Christen fein. 415
 Nun merket auf, ihr lieben Kind. 205
 Nun preiset Gott. 339
 Nun singet all mit reichem Schall. 432
 Nun singet Lob mit Jungkeit. 238
 Nun singt mit mir, ihr Christen fein. 421
 Nun tret't herbei in schöner Reih. 67
 O Anna zart, zu dieser Fahrt. 154
 O Christ hab acht der lieben Zeit. 319 320
274
 O christliche Jungfrauen schon. 126
 O Gölle, du heilige Stadt. 176
 O der bösen Stund. 325
 O der süßen Gnaden groß. 52
 O des Tags, der wird vergehren. 323
 O du allmächtige Göttheit. 393
 O du ewiger Gott, zersöre. 317
 O du gütigster Herr und Gott. 235 242
 O Ewigkeit, o Ewigkeit. 330
 O glerwürdige Frau, hoch von Ehren. 47, III
 O Geld im Feuer, Geduld. 335
 O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ. 274
 O Gott, mein Erlöser. 263
 O Gott, mein Gott zu dir ich wach. 283
 O Gott mein Ruhm schweig. 330
 O Gott streck aus dein milde Hand. 322
 O Gott und Fürst der Ehren. 345
 O Gott Vater, Dank sag ich dir. 301
 O Gott Vater, gebenedeit. 75
 O Gott Vater im Himmelreich. 240
 O Gott Vater im höchsten Thron. 299
 O Gott Vater vom Himmelreich. 402
 O gütiger Gott in Ewigkeit. 321 268
 O gütiger und süßer Gott. 331
 O Haupt voll Blut und Wunden. 5 349
 O Heiland, Herr Jesu Christ. 400
 O heiliger Christ, Prediger und Täufer. 101
 O heiliger Gott, erbarm dich. 272
 O Herr du hast uns auserforen. 375
 O Herr Gott, begnade mich. 267
 O Herr Gott, das sind dein Gebet. 224
 O Herr Gott, ich klage dir. 344
 O Herr Gott und Vater mein. 219
 O Herr Gott Vater, Abraham. 330
 O Herr Gott Vater im Himmelreich. 397
 O Herr höre mein Gebet. 376 384
 O Herr ich klage, daß ich mein Tag. 335
 O Herr ich klage es dir. 360
 O Herr mein Gott, in dieser Noth. 371
 O Herr wir preisen deine Gültigkeit. 208 132

D Herr wir sagen dir Lob und Dank. 252.
 D himmlische Frau Königin. 315.
 D Jesu bist mein Zuversicht. 312.
 D Jesu Christ, bis du mein ganz. 342.
 D Jesu Christ, du süßester Herr. 165.
 D Jesu Christe, Gott und Herr. 106.
 D Jesu, du bist mild und gut. 100.
 D Jesu zart. 90.
 D Jesu, zu aller Zeit. 122.
 D Ignati, du edler Held. 155.
 D Ignati, o edler Held. 151.
 D ihr Freund Gottes allzugleich. 172, 398.
 D ihr Heiligen auserwählt. 163.
 D ihr Heiligen, Gottes Freund. 114, 152, 162.
 D ihr Schutengel alle. 99, 397.
 D Jungfrau zart, Maria schon. 86.
 D Königin, gnädigste Frau. 395.
 D Lamm Gottes unschuldig. 280.
 D liebe fromme Christen. 152.
 D lieber Herr S. Peter. 409.
 D Maria, dich heben wir an zu. 14.
 D Maria sei begrüßt. 204.
 D meine Seele, lobe Gott. 179.
 D Mensch sieh was du redst. 334.
 D Mutter Gottes auserkoren. 57.
 D Schöpfer groß, dich bitten wir. 247, III.
 D schwere Gottes Hand. 357.
 D selig, dem der treue Gott. 367, 379.
 D selig, die mit Herzen rein. 337.
 D selig ist vor aller Welt. 368.
 D Sonne schön, edler Planet. 302.
 D Traurigkeit des Herzens. 350.
 D treuer Gott vom Himmelreich. 214.
 D unüberwindlicher Held. 96.
 D Vater der Barmherzigkeit. 333.
 D Vater, liebster Vater mein. 279.
 D Vater unser, der du bist. 181, II, 202, IV, 315.
 D werthe Frau, hoch von Ehren. 47, IV.
 D wie annehmlich. 230.
 D wie bequemlich. 230.
 D wie groß ist die Seligkeit. 113.
 Ottilia die Jungfrau zart. 158.

Preis und Dank wir sagen. 354.
 Preiset den lieben Gott. 339.
 Preiset des Herren theuren Namen. 327.

Recht und billig zu loben ist. 146.
 Reicher Gott, ewiger Vater. 193.

Sag, was hilfst alle Welt. 348a.
 Sancta Maria, bitt Gott für uns. 13.
 Sancta Maria, steh uns bei. 357.
 Sanct Agnes, o Jungfrau zart. 159.
 Sanct Ann', die edle Frau. 153.
 Sanct Brigitta, unser Patron. 172.
 Sanct Gabriel, o edler Geist. 97.
 Sanct Georg auf seinem elend Pferd. 176.
 Sanct Georg, den Ritter. 135.

Sanct Ludgerus, ein edler Fries'. 103.
 Sanct Martin laßt uns singen. 141.
 Sanct Nicolassens heilig Fest. 140.
 Sanct N., du heiliger Märtter groß. 119.
 Sanct N., du reine Magd. 128.
 Sanct N. lieber Herr mein. 108, 410.
 Sanct Ursula, ach steh uns bei. 152.
 Sanct Ursula ein Schiff regiert. 163.
 Saulus um's Geseß. 225.
 Schäm dich, schäm dich du fauler Christ. 274.
 Schaut nun ihr Gottes Knecht. 342.
 Schönster Herr Jesu, Schöpfer. 291.
 Schöpfer Himmels und aller Ding. 169.
 Sehet doch, was für ein Zeichen. 82.
 Siehe des Märtters Laurentii. 131.
 Singen wir aus Herzens Grund. 250, 253.
 Singet ihr Heiden, seid alle froh. 149.
 Singet zu Gott mit Lobespsall. 125, 373.
 So bitten wir Gott, den Vater. 5.
 So bitten wir unsern Herren. 179.
 So fallen wir nieder auf unsere Knie. 180a.
 So heben wir auch zu loben an. 132.
 So oft ich schlagen hör die Stund. 243, 315.
 So oft mir klingt in meinen Ohren. 242.
 So wollen wir aber heben an, zu singen. 374.
 Sobald der Mensch erschaffen war. 155.
 Steht auf ihr Todten allzumal. 265.
 Straf mich Herr nicht in Zornemuth. 363, 370, 375, 387.
 Straf mich Herr nicht im grimmen Muth. 325.
 Süßer als Honig ist dein Nam. 76.
 Sulamitis laß fahren. 269.
 Thu auf, thu auf du schönes Blut. 270.
 Tröst die Bedrängten. 95.

Und Jesus gieng einen barten Gang. 426.
 Und Jesus ist ein süßer Nam. 417.
 Und unser lieben Frauen. 53.
 Unglück samt seinem bösen Heer. 279.
 Uns ist ein Kindelein geboren. 414.
 Unser Zuflucht, o Gott, du bist. 197.
 Unserm Gott und unserm Herren. 136.

Vater im Himmel, wir deine Kinder. 391, 392.
 Vater im höchsten Irbene. 196.
 Vater unser, der du bist im Himmelreich. 202.
 Vater unser, der du bist, Kyrie elefen. 181.
 Vater unser im Himmelreich. 197, II, 311.
 Verleib uns Frieden gnädiglich. 280.
 Vionetus in England. 175.
 Vom Himmel ein englischer Bot. 41.
 Von deinetwegen sind wir hier. 180, 373.
 Von der christlichen Gemeine. 311.

Von edler Art, ganz schön und zart. 312.
 Von Gottes großer Gütekeit. 156.
 Von Gott will ich nicht lassen. 285.
 Vor allen Dingen sündig nicht. 161.
 Wach auf meines Herzens Schöne. 282.
 Wach auf mein Seel zu Gott. 283.
 Wach auf, wach auf, o Mensch. 270.
 Wach auf zum Heil, o Mensch. 265.
 Wacht auf ihr Christen alle. 117.
 Wacht auf ihr schöne Vögelein. 399.
 Wann der Höchste wird bestimmen. 322.
 Wann du ein Kind des Herren. 289.
 Wann ich in Angst und Nothen bin. 251.
 Wann ihr zusammen kommt. 232.
 Wann mein Stündlein vorhanden ist. 332.
 Wann wir in höchsten Nothen. 252.
 Warum betrübst du dich. 283.
 Warum empören sich die Heiden. 359.
 Warum strebt diese Welt. 348.
 Was man mir Gut's in Ehren. 126.
 Was mein Gott will gescheh. 318.
 Was wollen wir aber heben an. 436.
 Was wollen wir aber nun beden an. 163.
 Was wollen wir aber singen. 158.
 Was wollen wir singen und beden an. 311.
 Wem schmerz und elend ist. 257.
 Wenn der ewige Gottes Sohn. 350.
 Wer das Elend bannen will. 184, II.
 Wer da wohnt und sich enthält. 302.
 Wer Gottes Diener werden will. 226.
 Wer Gottes Wort will recht. 191.
 Wer Gott verlobt ein Pilgersfahrt. 184.
 Wer heimlich seine Wohnstatt. 375, 388.
 Wer in dem Schut des Höchsten ist. 278.
 Wer Ehren hat zu hören. 305, 289.
 Wie ein Hirsch gierlich. 337.
 Wie schön leuchtet die Auelein. 283.
 Wie schön leuchtet der Morgenstern. 296.
 Wie sehr betrübt ist mir mein Herz. 261.
 Wir bitten dich, o treuerhirt. 247.
 Wir bitten euch, Engel klar. 149.
 Wir danken dir lieber Herr. 354.
 Wir fallen nieder auf unsere Knie, Mariam. 68.
 Wir fallen nieder auf unsere Knie, den wahren. 132.
 Wir grüßen dich von Herzen sehr. 148.
 Wir kommen wieder zu dir her. 131.
 Wir loben die heilig Catharein. 143.
 Wir loben die heilig und die rein. 181.

Wir Menschen bauen alle fest. 327.
 Wir preisen Laurentii herrliche Thaten. 177.
 Wir rufen an den theuern Mann. 152.
 Wir sagen Gott viel Lob und Ehr. 132.
 Wir sollen all dankfagen Gott. 56, 126, 127.
 Wir sollen heut loben unsern Gott. 314.
 Wir sollen loben all die reine. 107.
 Wir wollen alle singen. 91.
 Wir wollen dich allein, o Herr Gott loben. 90.
 Wir wollen dir, Herr, Lob beweisen. 336.
 Wir wollen Lobpreis sagen Christo. 313.
 Wir wollen singen ein Lobgesang. 132.
 Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält. 277.
 Wo Gott zum Haus nicht giebt. 210.
 Wo kommt es her, daß eitel Ehr. 307.
 Wohl an dem heiligen, jüngsten Tag. 353.
 Wohl dem Menschen, der wandelt nicht. 269.
 Wohl in dem Namen Jesu Christi. 434.
 Wohl an ihr treuen Knecht. 384.
 Wohl an mein lieber Adermann. 283.
 Wohlauf getrost ihr Völker. 327.
 Wohlauf ihr frommen Christen. 331 ff.
 Wohlauf ihr Völker all. 331.
 Wohlauf mein Seel sing hohen Preis. 377.
 Wollet ihr hören singen. 320.
 Wollet's auf ihr Mann und auch. 87, 203.
 Xaverius mit Schmerzen. 148, 398.
 Zank, Hader, groß Uneinigkeit. 326.
 Zu dem Herrn im Himmel droben. 136.
 Zu dir, o Gott, allein in diesem Leben. 338.
 Zu dir rief ich in böser Zeit. 361.
 Zu Ehren des ewigen Vaters und S. Christo-
 phori. 136.
 Zu Ehren des ewigen Vaters und S. Guniberti. 147.
 Zu Ehren unser Frauen. 141.
 Zu Gottes Lob geehret wird. 133.
 Zu Gottes Namens Lob und Ehr. 134.
 Zu meinem Herrn hat Gott. 378.
 Zu singen wollen wir sangen an. 429.
 Zu'n Jüngern Jesus sagt. 220.
 Zu'n Jüngern sprach Herr Jesus Christ. 233.
 Zur selben Zeit hat Gott. 223.
 Zur Zeit des Kaisers Deci. 168.

Verzeichniss der lateinischen Texte und Melodien.

- Ad perennis vitae fontem. S. 319.
 Alma redemptoris mater. S. 103.
 Ave, Ave, Ave Maria. 203. II.
 Ave fuit prima salus. S. 133.
 Ave Maria gratia plena, ingressus. 35. II.
 Ave maris stella. 7.
 Ave mundi spes Maria. 77.
 Ave praeclara maris stella. 8.
 Ave Sanctissima. S. 84.

 Beatus autor saeculi. S. 149.
 Benedicamus laudes. 313.
 Benedictus dominus Deus Israel. S. 344.

 Christe, qui lux es. 246.
 Congaudent angelorum chori. 54.
 Congregavit Deus aquas. 72.
 Contere Domine. 317.
 Cur mundus militat. 348.

 Deus tuorum militum. 121.
 Dicimus grates. S. 149.
 Dies irae. 354.

 En e mola typica. S. 168.
 En martyris Laurentii. 131.
 Ex more docti mystico. S. 234.
 Exultet coelum. 109. S. 157.

 Factor orbis et omnium. 169.
 Felici peccatrici. S. 237.
 Festum nunc celebre. S. 194.
 Fit porta Christi. S. 243.

 Gaude Maria, templum. 75.
 Gaudetis voluptatibus. 265.

 Hodierna lux diei. 37.
 Hostis Herodes impie. S. 164.
 Huc tendite, attendite. 67.

 Jam lucis orto sidere. 232. S. 176.
 Jam moesta quiesce querela. S. 310.
 Jesu corona celsior. S. 163.
 Jesu corona virginum. 125.
 Jesu salvator saeculi. 115. S. 167.
 In Dorotheae festo. S. 194. S. 331.
 In natali Domini. S. 251. S. 253.
 Inviolata, intacta. 6.
 Judicabit iudices. 352.

 Lauda Sion. S. 107.
 Laudes crucis. S. 107.
 Laus tibi Christe, qui. S. 354.

 Libera me Domine. S. 322.

 Magnificat anima mea. 51.
 Maria virgo nobilis. S. 91.
 Maria sole clarior. 65. II.
 Maria virgo virginum. 80.
 Mundi deliciae salvete. 44.

 Nicolai solemnia. 140.
 Nunc dimittis. 390.
 Nunquam serenior. 34.

 O beata beatorum. S. 120.
 O gloriosa Domina. 47. III. ff.
 O heros invincibilis. 96.
 Omnes advigilate. 117.
 Omni die dic Mariae. 19.
 O ter jucundus. 217.
 O vera lux et gloria. S. 255.

 Pange lingua. S. 171.
 Parendum est. 328.
 Patris sapientia. S. 320.
 Perenne carmen angeli. 55.
 Praeco praeclarus. 101.

 Quem terra, pontus. 47.
 Quidvis amor suffert. 116.

 Regina coeli. 9.
 Resonet in laudibus. S. 283.
 Rex gloriose martyrum. 120.

 Salve caput cruentatum. S. 350.
 Salve regina gloriae. S. 108.
 Salve regina mater. S. 70 ff.
 Salve rex aeternae. S. 70.
 Stabat mater. 29. 30.

 Telluris ingens conditor. S. 242.
 Te lucis ante terminum. 247. S. 242.
 Te Mariam laudamus. S. 89.
 Templo chorus superno. 127.
 Tuae saluti credita. 319.

 Urbs Jerusalem beata. 311. S. 332.
 Uterus virgineus. S. 120.

 Veni redemptor gentium. 208. 280. 316a.
 Verbum bonum et suave. 36.
 Verbum supernum. S. 159.
 Vexilla regis. S. 318.
 Virgo Dei puerpera. 48.
 Vox clara ecce intonat. S. 235.

Verzeichniss der niederländischen, französischen und italienischen Texte und Melodien.

Ainsi qu'on oit le cerf. [S. 110.](#)
Allene up godt hope. [S. 276.](#)
[Als](#) Jesus in sijn Majesteyt. [S. 159.](#)
Amarillida bella. [S. 264.](#)
[Au](#) fons de ma pensée. [S. 345.](#)

Bien heureux celui. [S. 333.](#)

De tout mon coeur. [S. 161.](#)
Dieu qui nous a deboutés. [S. 124.](#)

Een boerman had eenen. [S. 334.](#)

Graces au bon petit Jésus. [S. 152.](#)

Helas, Seigneur, ie te pri! [S. 336.](#)

Ick lijd in't herte pijn. [S. 256.](#)
Ick weet eyne maget. [S. 84.](#)
Ick wil de valsche wereltd. [S. 259.](#)
Il me souffit de tout mes maux. [S. 319.](#)
In Jesus name, broeders eersame. [S. 153.](#)

[Las!](#) en ta fureur. [S. 334.](#)
[La](#) terre au Seigneur. [S. 249.](#)

Leve le coeur, ouvre [l'oreille](#). [S. 273.](#)

Mijn ooghskens weenen. [S. 289.](#)
Misericorde au poure vicieux. [S. 336.](#)
Mon Dieu donne moi. [S. 140.](#)

Ne veuille pas o Sire. [S. 329.](#)

O Dieu donne moi. [S. 273.](#)
O Geest die ons kunt. [S. 236.](#)
Or l'aisse Createur. [S. 116.](#)
Or sus serviteurs. [S. 150.](#)

Rijck moeder Godts Marie. [S. 103.](#)

Seigneur Dieu, oy l'oraison. [S. 343.](#)
Seigneur enten ma requeste. [S. 335.](#)
Sulamite keert weder. [S. 264.](#)
Sus qu'un chacun de nous. [S. 241.](#)

Toutes [gens](#) louez le Seigneur. [S. 113.](#)
[T'was](#) een Ridder, een koninghs. [S. 158.](#)

Weest gegroet maget Maria. [S. 189.](#)

Namen- und Sachregister.

(Die angegebene Zahl bezeichnet die Seite.)

Abendlieder. [243 ff.](#)
Adam von Fulda. [255.](#)
Adam von S. Victor. [107.](#)
Alberus, G. [82.](#)
Albert der Große. [79.](#)
Albinus, Jr. [38.](#) Nr. [95.](#)
Ambrosius. [246, 247.](#)
Apostel, Lieder von den. [156 ff.](#)
Amt von Nisch. [307.](#)
Augustinus. [319.](#)

Bachammer. [S. 335.](#)
Balde, J. S. [36.](#) Nr. [85.](#)
Berengerus, P. J. [38.](#) Nr. [95.](#)
Bergreihen. [135, 314.](#)
Bernhard von Clairvaux. [70, 350.](#)
Beza, Theodor de. [47 ff.](#)

Bibliographie. [26 ff.](#)
Bittlieder. [266 ff.](#)
Böhmische Brüder. [3, 6.](#)
Bonaventura. [131.](#)
Brant, Seb. [80.](#)
Bruch, Arnold de. [224.](#)
Buchner. [53.](#)
Buchsbaum, Sirt. [142.](#)
Buchsbaumton. [311.](#)
Bußlieder. [234 ff.](#)

Casimir, der heilige. [94.](#)
Chionemus f. Schneffing.
Choral, Gregorian. [8 ff.](#)
Chromatist. [7.](#) Vortede S. V.
Cochem, R. von [43.](#) Nr. [139.](#)
Coteer [40.](#) Nr. [117.](#)

Grailshheimer Schulordnung. 12, 23.

Dant- und Loblieder. 278 ff.

Decius, M. 279.

Degen, Joh. 375.

Dilatus, P. 3, 41. Nr. 120.

Dobereiner oder

Dobereimer, Phil. 367.

Dramatische Aufführungen in der Kirche. 10 ff.

Eber, Paul. 149, 273, 314.

Edingius, Rudgerus. 28. Nr. 15, 16, 20.
5, 75, 80, 118, 159, 164, 167, 168, 171,
176, 192, 209, 234, 242, 243, 259, 280,
292.

Engel, Lieder von den bh. 147 ff.

Evangelienlieder. 227 ff.

Epfengrein. 30. Nr. 30.

Find, Heinrich. 307.

Flagellanten s. Geißler.

Fortunatus, Venantius. 113.

Franziskus, Peter. 302.

Friedrich, Markgraf u. Dompropst. 255.

Fulgentius a Sancta Maria. 43. Nr. 135.

Galiarde. 259.

Geißler. 201 ff.

Gerhardt, P. 350.

Gesangbücher. 26 ff., Beschreibung 44 ff.,

Vorreden. 54 ff.

Gessius, Barth. 245.

Gigas, Joh. 276.

Goudimel, Claude. 48 ff. 375, 382 ff.

Gramann, Joh. 279, 1

Greiter, M. 263.

Gugius, Conrad. 375, 387 ff.

Haßler, G. L. 350.

Ham von Ihemar. 28. Nr. 18, 20, 21; 5.
29, Nr. 25; 5, 71, 108, 177, 190, 199,
350, 352, 356, 360, 368.

Hecerus, Christoph, sein Gesangbuch. 49 ff.,

Vorrede daraus. 54 ff. Lieder von ihm.

121, 132, 155, 160, 166, 168, 169, 217,

226, 258, 294, 318, 319.

Heilige, Lieder von den — im Allgemeinen.

162 ff., im Besondern. 175 ff.

Helmhold, L. 275.

Henricus, monachus. 80.

Herbert, P. 290.

Hermann Contractus. 70, 79.

Herman, Nicol. 151, 194, 232, 240, 305.

Herzog Ernst-Lon. 141.

Heune s. Gigas.

Heyden, Sebald. 278.

Hildebrandslied. 288.

Horeisch s. Decius.

Huber, C. 264.

Huberinus, Caspar. 249, 252.

Hugo, Herm. S. 40. Nr. 113.

Humbert, C. 264.

Jacobus de Benedictis oder

Jacopone da Todi. 316.

Jacobstön. 144, 203.

Johannes der Täufer, Lieder von. 154 ff.

Jonas, Justus. 277.

Josemann, Herm. 299.

Joseph, Lieder vom h. 155 ff.

Katechismusalieder. 205 ff.

Kethner. 113, 238, 247, 248.

Kirche, Lieder von der. 291 ff.

Knoll, Christoph. 350.

Koler, Joh. 50, 101, 111, 121, 125, 138,
187, 199, 200, 351, 361, 362, 363, 365,
366, 367, 369, 370, 373.

Klotze, J. 226, 245.

Kuen, J. 35, Nr. 77, 79; 5, 36, Nr. 83,
87; 5, 37, Nr. 88, 92.

Lasse, Orlando di. 318.

Lauch, Vitus. 361.

Leisentritt. 44 ff.

Leon, Joh. 274, 309.

Lesamt. 13, 15.

Lindenschmidtlied. 311.

Lind, W. 268.

Litaneien und Rufe. 346 ff.

Literatur zur Geschichte des Kirchenlieds

a) protestantische. 20 ff. b) katholische 23 ff.;

Sammlungen 25 ff.

Liturgische Stellung des Kirchenlieds. 8 ff.

Loblieder. 278 ff.

Loufenberg, G. von. 5, 75, 80, 99, 106.

Luther. 14, 214, 225, 268, 279, 282, 296,
299, 314, 316.

Marienlieder. 69 ff.

Marot, Clement. 47 ff.

Matthaeus. 241.

Melanchton. 149.

Melodien der Kirchenlieder. 1 ff. Herkunft da-

selbst. Charakteristik. 6. Diatonik und

Rhythmik. 7.

Meuslin, W. 277.

Messart, J. M. 317.

Milchach, G. 11.

Moibanus, M. 218.

Moller, M. 324.

Morgenlieder. 238 ff.

Mühlmann, Joh. 245.

Nicolai, Phil. 283.

Notker Balbulus. 122.

Oeglin, Erb. 128.

Oyß, M. 345.

Pavierslied. 257.

Poliander s. Gramann.

Predigtlieder. 207 ff.

Proceßionslieder. 197 ff.

Procepius, J. 38. Nr. 95.

- Prose f. Sequenz.
 Prudentius, Aurel. 176, 310.
 Psalmenfassungen von Maret und Beza.
 47; Ultenberg 50; Mainzer 53, 61;
 Harpffen David's. 54.
 Psalmlieder. 327 ff.

 Querhamer, Caspar. 117, 123, 157, 162,
 163, 204, 216, 266, 267, 268, 269, 284,
 286, 287, 288, 344.

 Refinarius, Balth. 225.
 Rhau, G. 224.
 Ringwald, Barth. 276.
 Rose, D. 3, 38, Nr. 97.
 Rosenkranzlieder. 141 ff.
 Rufe und Vitaneien. 346 ff.
 Rutilius, M. 261.

 Sachs, Hans. 126.
 Salzburg, Mönch von. 75, 80, 246.
 Schäffer, J. W. 42, Nr. 131.
 Scheffler f. Eilesius.
 Schlobruch. 30, Nr. 32.
 Schneegäß, G. 350.
 Schnefing, J. 264.
 Schnüffle, L. von. 41, Nr. 121, 125; S. 42,
 Nr. 129; S. 43, Nr. 137.
 Schweber f. Heerud.
 Seidl, Mich. 363.
 Seiler, Jacob. 39, Nr. 107.
 Sequenzen. 73, 76, 101, 106, 107, 118,
 120, 121, 321.
 Eilesius, Angelus. 52, 59.

 Eyce. 51 ff. 262, 265, 350.
 Eyengler, Eaz. 257.
 Eterbelieder. 301 ff.

 Tageweisen. 104, 108, 282.
 Takt. 7. Vorrede S. V.
 Theobaldus, J. 43, Nr. 138.
 Theodotus, S. 35, Nr. 78.
 Thomas von Aquino. 94, 107.
 Thomas von Celano. 321.
 Tirä, Cathar. 274, 276.
 Tischlieder. 249 ff.
 Tonus peregrinus. 118.
 Triller, Val. 44 ff. 108, 120, 126, 132,
 141, 145, 146, 219, 237, 242, 243, 256,
 270, 272, 285, 286, 291, 292, 294, 296,
 299, 331.

 Ultenberg, Casp. 31, Nr. 45; S. 36, Nr. 82;
 S. 50.
 Uschenhauser, D. 201.

 Weisteten. 159, 328, 331.
 Better, Genr. 31, Nr. 49; S. 33, Nr. 64.
 Begler, G. 112, 137, 172, 241, 244.
 Volksliedermelodien. 4.
 Vulpius, M. 309.

 Waldis, D. 272.
 Wallfahrtslieder. 197 ff.
 Weiße, Mich. 133, 160, 313, 326.
 Wigel. 27, Nr. 9, 10; S. 82, 292, 348.
 Wigstat, Hans. 311.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

In der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg (Baden) ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geschichte des deutschen Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters.

Von
Johannes Janssen.

Erster Band: Deutschlands allgemeine Zustände beim Ausgang des Mittelalters. Neunte bis zwölfte Auflage. gr. 8°. (XLIV u. 628 S.) M. 6. Geb. M. 7.20.

Zweiter Band: Vom Beginn der politisch-kirchlichen Revolution bis zum Ausgang der socialen Revolution von 1525. Neunte bis zwölfte Auflage. gr. 8°. (XXVIII u. 592 S.) M. 6. Geb. M. 7.20.

Dritter Band: Die politisch-kirchliche Revolution der Fürsten und Städte und ihre Folgen für Volk und Reich bis zum sogenannten Augsburger Religionsfrieden von 1555. Neunte bis zwölfte Auflage. gr. 8°. (XXXIX u. 753 S.) M. 7. Geb. M. 8.40.

Vierter Band: Die politisch-kirchliche Revolution und ihre Bekämpfung seit dem sogenannten Augsburger Religionsfrieden vom Jahre 1555 bis zur Verkündung der Concordienformel im Jahre 1580. Erste bis zwölfte Auflage. gr. 8°. (XXXI u. 515 S.) M. 5. Geb. M. 6.20.

Als Ergänzung zu den drei ersten Bänden erschien von demselben Verfasser:

An meine Kritiker. Nebst Ergänzungen und Erläuterungen zu den drei ersten Bänden meiner Geschichte des deutschen Volkes. Dreizehntes bis sechszehntes Tausend. gr. 8°. (XI u. 227 S.) M. 2.20. Geb. M. 3.20.

Ein zweites Wort an meine Kritiker. Nebst Ergänzungen und Erläuterungen zu den drei ersten Bänden meiner Geschichte des deutschen Volkes. Dreizehntes bis sechszehntes Tausend. gr. 8°. (VII u. 145 S.) M. 1.50. Geb. M. 2.50.

Die beiden Ergänzungsschriften zusammengebunden in einem Band M. 5.

Originaleinband: Leinwand mit Deckenpressung. — Einbanddecken à M. 1 für jeden der vier Bände, und zusammen für die beiden Ergänzungsschriften ebenfalls M. 1.

Jeder Band umfaßt eine bestimmte Periode und ist einzeln käuflich.

